

F 57 291

Des. 1975

Schein 1

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Montag, 1. Dezember 1975

Blatt 3003

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Neue Müllabfuhrgebühren beschlossen

Finanzplan der Stadt Wien: Neue Einnahmen müssen erschlossen werden

Lungenheilstätte Baumgartner Höhe: Labor zur Früherkennung von Lungenkrebs

Wiener Gesundheitsbericht: Weniger Tbc-Fälle und Geschlechtskrankheiten - Herz- und Kreislaufkrankungen weiter steigend

Lokal:
(orange)

Sehtests nun auch in den Mutterberatungsstellen

Gegen Basar in Innenstadt

Bilanz des Volksbegehrens

Kultur:
(gelb)

Wotruba-Atelier soll Gedenkstätte werden

Chancen für den Sammler

Sport:
(grün)

Sportehrenzeichen - geänderte Bestimmungen

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

Lungenheilstaette baumgartner hoehe:

Labor zur frueherkennung von Lungenkrebs

1 wien, 1.12. (rk) kommenden donnerstag, den 4. dezember, wird gesundheits- und sozialstadtrat prof. dr. alois s t a c h e r in der Lungenheilstaette baumgartner hoehe ein zentrallabor seiner bestimmung uebergeben. das mit einem kostenaufwand von insgesamt 7,6 millionen s errichtete labor verfuegt ueber die modernsten medizinischen apparaturen, die es ermoeglichen, erkrankungen der lunge, wie zum beispiel Lungenkrebs bereits im fruehesten stadium zu erkennen und damit einer behandlung zuzufuehren. (z1)
0957

k o m m u n a l :

=====

wiener gesundheitsbericht:

weniger tbc-faelle und geschlechtskrankheiten
herz- und kreislaferkrankungen weiter steigend

6 wien, 1.12. (rk) in wien ist die zahl der an tuberkulose erkrankten und der geschlechtskranken im jahr 1974, verglichen mit dem vorjahr, erfreulicherweise weiter zurueckgegangen. im gegensatz dazu sind jedoch auch im vorjahr die herz- und kreislaferkrankungen weiter gestiegen. dies erklarte gesundheits- und sozialstadtrat prof. dr. alois s t a c h e r anlaesslich der praesentation des wiener gesundheitsberichtes fuer das jahr 1974 in einem pressegesprach.

1974 starben 196 personen in wien an tuberkulose. die zahl der neuerkrankungen ist mit 849 (vorjahr 1017 erkrankungen) merklich zurueckgegangen. erstmals seit jahren ist auch bei den geschlechtskrankheiten ein leichter rueckgang (von 5349 auf 5148) zu verzeichnen.

beim pflege- und sanitaetspersonal besteht, wie stadtrat stacher betonte, nach wie vor ein erheblicher mangel, da die absolventen der derzeit voll ausgebuchten krankenpflegesschulen erst in drei bis vier jahren zum einsatz kommen werden. bei den aerzten in den krankenhaeusern ist der "volle stand" erreicht, empfindlicher mangel besteht nach wie vor in verschiedenen bezirken wiens an praktischen aerzten. ebenso gibt es einen mangel an pflegeheim- und totenbeschauaerzten, bei den rettungsaerzten besteht derzeit ein unterstand von 17 aerzten.

im vergangenen jahr wurden in den gesundenuntersuchungsstellen der stadt wien insgesamt 6185 personen (2042 maenner und 4143 frauen) untersucht, wovon 4051 wegen verschiedener diagnostizierter krankheiten, zum beispiel herz- und kreislaferkrankungen, zur weiteren behandlung an fachaerzte zugewiesen werden mussten. bei den blutuntersuchungen stellte sich oft heraus, dass die wiener viel zu fett essen. wenig erfreut zeigte sich prof. dr. stacher auch von den ergebnissen der untersuchungen im jugendambulatorium der gebietskrankenkasse: bei den 27.107 untersuchten jugendlichen

im alter von 15 bis 19 jahren wurden in 8513 faellen erkrankungen des bewegungs- und stuetzapparates festgestellt.

zunahme der gehoerschaeden und augenfehler bei kindern im rahmen der schulaerztlichen untersuchungen stellt sich unter anderem eine zunahme der gehoerschaeden und augenfehler bei den kindern heraus. bei 5.076 untersuchten kindern benoetigen 3011 eine brillenneuverordnung oder -aenderung, 41 hatten eine stoerung des farbsinnes. von 5547 untersuchten waren 370 kinder leicht und 41 mittelgradig hoergeschaedigt, 34 stark schwerhoerig und 41 taub. weiters wurden bei den schulaerztlich untersuchten kindern in 39,3 prozent der faelle schaeden an beinen und fuessen, in 24,5 prozent gebissfehlstellungen und bei 22,8 prozent haltungsschwaechen festgestellt.

erfreulich ist der rueckgang der saeuglingssterblichkeit von 1973 auf 1974 um fast 2 promille von 25 auf 23,1 promille.

mehr todesfaelle durch lungenkrebs und leberzirrhose zugenommen hat im vorjahr der anteil der todesfaelle durch lungenkrebs und leberzirrhose. so starben 1974 1144 wiener an einem lungenkarzinom, 481 wiener und 242 wienerinnen an leberzirrhose. den rekord bei den todesursachen hielten allerdings nach wie vor die herzkrankheiten mit 8517 sterbefaellen, gefolgt von krebsartigen geschwueren, die bei 5995 verstorbenen festgestellt wurden.

bei der bevoelkerungsbewegung in wien zeigte sich, dass die geburtenrate mit 10 promille gegenueber 1973 unveraendert blieb. ursache dafuer ist allerdings eine starke zunahme der kinderzahl von auslaendern und hier besonders der jugoslawen. von den 1974 zur welt gekommenen 13.455 lebendgeborenen stammte jedes fuenfte bis sechste kind bereits von einer auslaendischen mutter.

abschliessend verwies der gesundheitsstadtrat auf die vor kurzem konstituierte wiener landesarbeitsgemeinschaft fuer volksgesundheit. hauptaufgabe dieser arbeitgemeinschaft werde vor allem die foerderung und pflege der volksgesundheit sowie die zusammenfassung aller auf dieses ziel gerichteten bemuehungen sein. dies soll vor allem durch aufklaerung und erziehung der bevoelkerung aber auch durch erarbeitung von vorschlaegen fuer

1. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3007

gesetzliche massnahmen geschehen. als schwerpunkte nannte stacher unter anderem die verbesserung der derzeitigen hygienischen situation in wien - etwa bei den toilettenanlagen in lokalen und bei den badegewohnheiten der bevoelkerung. ebenso sprach er sich fuer mehr information ueber alte und bewaehrte hausmittel und deren anwendung, um damit das mitunter sinnlose herbeirufen eines arztes zu vermeiden. (z1)

1055

L o k a l :

=====

sehtests nun auch in den mutterberatungsstellen

2 wien, 1.12. (rk) ab sofort fuehren auch die mutterberatungsstellen der stadt wien sehtests an kleinkindern durch. bekanntlich werden in den kindergaerten bereits seit knapp einem jahr in zusammenarbeit zwischen jugendamt und gesundheitsamt solche sehtests durchgefuehrt. bei diesen untersuchungen hat sich herausgestellt, dass jedes sechste bis achte kind einen sehfehler aufweist, der oft nicht rechtzeitig erkannt wurde. setzt aber eine behandlung frueh genug ein, koennen spaetere schwere sehstoerungen vermieden werden. um nun moeglichst vielen eltern die gelegenheit zu geben, ihr kind kostenlos testen zu lassen, werden diese sehtests von nun an auch schrittweise in den mutterberatungsstellen der stadt wien eingefuehrt werden. ausserdem wird ab jaenner des naechsten jahres einmal woechentlich, und zwar jeweils montag von 8 bis 12 uhr, in den raeumen des gesundheitsamtes, 1, zelinkagasse 3, gelegenheit bestehen, sein kind kostenlos auf augenfehler testen zu lassen. (may)

0959

L o k a l :

=====

gegen basar in innenstadt

3 wien, 1.12. (rk) die bezirksvertretung der inneren stadt hat in einem von der oevp-fraktion eingebrachten und einstimmig beschlossenen antrag den magistrat der stadt wien ersucht, im bereich der inneren stadt keine geschaeftsausraeumung mehr zu genehmigen und schon bewilligte zu widerrufen. ausnahmen: obst, zeitung, ansichtskarten.

der antrag wird damit begruendet, dass viele ladengeschaefte ihre waren durch verkaufsstaende auf der strasse feilbieten und "so ganze strassen zu einem basar umfunktionieren". ueberdies fuehlen sich geschaeftsleute, die diese moeglichkeit wegen eines zu schmalen gehsteigs oder eckbereichs nicht haben, einer unlauteren konkurrenz ausgesetzt. (am)

1001

L o k a l :

=====

bilanz des volksbegehrens

7 wien, 1.12. (rk) bis sonntag mittag unterschrieben 17.807 wiener das volksbegehren ''zum schutz des ungeborenen lebens''. fuer dieses volksbegehren, das montag abgeschlossen werden muss, standen im raum wien 43 eintragungsstellen zur verfuegung.

rund 51.000 bestaetigte unterstuetzungserklaerungen, die seit dem 4. november vergangenen jahres in wien gesammelt wurden, liegen bereits im innenministerium.

das rundfunkvolksbegehren hatten 1964 allein in wien 246.309 personen in nur 24 eintragungsstellen befuerwortet. fuer die einfuehrung der 40-stundenwoche sprachen sich 1969 in wien 241.775 personen aus. damals waren 65 eintragungsstellen errichtet worden.

das volksbegehren gegen die abschaffung der 13. schulstufe unterstuetzten 1969 in wien 52.991 buerger. (karp)

s p o r t :

=====

sportehrenzeichen - geaenderte bestimmungen

4 wien, 1.12. (rk) mitte dezember wird sich der wiener landessporttrat mit einem vorschlag befassen, der in der letzte sitzung des zustaendigen arbeitsausschusses zur diskussion stand: die aenderung der bestimmungen fuer die verleihung des sportehrenzeichens.

fuer eine derartige auszeichnung sollen in zukunft nur mehr amateursportler - so obermagistratsrat dr. heinrich matzke - in frage kommen, die bei olympischen spielen, welt- oder europameisterschaften einen finalplatz erreicht oder auch bei anderen sportlichen veranstaltungen hervorragende leistungen vollbracht haben.

nehmen etwa am finale mehr als acht sportler teil, so wird das ehrenzeichen nur fuer die ersten sechs plaetze verliehen.

auch funktionaere sollen mit dieser hohen auszeichnung geehrt werden, wenn sie "ausserordentliches" fuer den sport und damit fuer das sportliche ansehen der stadt wien geleistet oder sich auf dem gebiet des koerpersports besondere verdienste erworben haben.

(karp)

1004

k u l t u r :

=====

chancen fuer den sammler

8 wien, 1.12. (rk) "chancen fuer den sammler" ist der titel einer verkaufsausstellung in der wiener secession, die montag von vizebuergemeisterin gertrude froehlich-sandner eroeffnet wird. diese ausstellung wird von den kuenstlervereinigungen secession, kuenstlerhaus und berufsverband oesterreichischer kuenstler (galerie in der stubenbastei) zwischen 2. und 24. dezember durchgefuehrt. die gezeigten 120 objekte wurden von den kuenstlervereinigungen ausgewaehlt, das kulturamt der stadt wien tritt als ausstellungssponsor auf. unter den ausstellenden kuenstlern befinden sich so prominente namen wie nickel, jungwirth, schwaiger, meissner, frohner, arnulf rainer und unger. mit dieser ausstellung soll eine neue initiative gestartet werden, dem kunstinteressierten qualitaet zu guenstigen preisen zu bieten. fuer diese ausstellung bietet die zentralsparkasse der gemeinde wien ein eigenes kreditservice zwischen 5.000 und 20.000 schilling an. auch in zukunft sollen solche ausstellungen von den drei kuenstlervereinigungen als veranstalter und der stadt als sponsor durchgefuehrt werden.

das kulturamt wird in der naechsten zeit vor allem auch durch besondere verkaufsausstellungen seine aktivitaeten am grossstadtrand in den neusiedlungsgebieten etc. verstaerken. wie vizebuergemeisterin gertrude froehlich-sandner dazu erklarte, muesse gerade dort, wo nicht kuenstlervereinigungen oder galerie im noetigen ausmass vorhanden sind, die stadt mit solchen aktivitaeten eine wichtige aufgabe erfuellen. die stadt wird daher die bereits mit mehreren ausstellungen "jenseits der donau" gestarteten aktivitaeten forcieren. (may)

k u l t u r :

=====

wotruba-atelier soll gedenkstaette werden

9 wien, 1.12. (rk) das fuer prof. fritz wotruba bestimmte bildhaueratelier in der rustenschacherallee soll als gedenkstaette gestaltet und fuer ausstellungszwecke verwendet werden: diesen bericht der ma 10 (museen) nahm der gemeinderatsausschuss fuer kultur, jugend und bildung montag mit mehrheit zur kenntnis. damit wurde ein antrag der fpoe, dieses atelier als akademieatelier einzurichten und den schuelern und absolventen der akademie der bildenden kuenste zur verfuegung zu stellen, beantwortet.

fuer den bildhauer fritz wotruba sollte in der rustenschacherallee von der stadt wien ein atelier errichtet werden. fuer die uebertragung dieses grundstuecks vom bund an die gemeinde wien hatte der bildhauer kunstwerke und gussrechte im wert von fast fuenf millionen schilling an den bund uebertragen. die stadt wien sollte sich dafuer in einem vertrag verpflichten, in der rustenschacherallee ein atelier zu errichten und dieses an prof. wotruba fuer seine bildhauertaetigkeit sowie als wohnung auf lebenszeit zu vermieten. nach dem tod wotrubas sollte das gebaeude fuer die ausstellung seiner werke verwendet werden. der bildhauer erklarte sich dafuer bereit, modelle seiner werke in das eigentum der stadt wien zu uebertragen. weitere vereinbarungen zwischen wotruba und der stadt wien - ein vertragsentwurf war bereits am 31. juli 1975 vom gemeinderat beschlossen - wurden durch den tod des bildhauers verhindert.

die museumsverwaltung schlug nun vor, im sinne des vertragsentwurfs zu handeln und das atelier unter der bezeichnung "atelier wotruba" als gedenkstaette zu gestalten. in diesem gebaeude, dem der atelier-charakter moeglichst erhalten bleiben soll, werden dann die meisten werke des grossen oesterreichischen bildhauers staendig der oeffentlichkeit praesentiert werden koennen. diese loesung wuerde auch den absichten der witwe lucy wotruba entsprechen.

der anfrage-beantwortung wurde von der oevp-fraktion nicht zugestimmt, um die debatte offenzulassen: die oevp-gemeinderaeete

./.

schlagen vor, dem atelier nicht nur museale funktion, sondern auch den charakter einer werkstatt zu verleihen. man moege sich daher ueberlegen, ob eine kombination zwischen werkstatt fuer einen lebenden kuenstler und museum nicht dort moeglich waere. dagegen betonte vizebuergemeisterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r , dass diese verbindung erwogen, jedoch wieder aufgegeben wurde, da ein schoepferischer bildhauer durch die staendige gegenwart der werke wotrubas belastet waere. (hs)

1230

k o m m u n a l :

=====

finanzplan der stadt wien:

neue einnahmen muessen erschlossen werden

12 wien, 1.12. (rk) finanzstadtrat h a n s m a y r stellte montag in einer pressekonferenz den finanz- und investitionsplan 1976 bis 1980 der stadt wien vor. wesentlichste aussage des planes ist, dass der konjunkturelle rueckgang bei den steuerertraegen staerker wirksam wird als beim personal- und sachaufwand. dadurch entsteht eine erhebliche diskrepanz in der entwicklung der einnahmen und der ausgaben, die zwangslaeufig zu einer - auch absoluten - schrumpfung des investitionsspielraumes fuehrt.

die einnahmen der stadt wien werden ausgehend vom budget 1976 mit 32,3 milliarden sich auf 46,3 milliarden im jahr 1980 erhoehen. dem entspricht eine entwicklung der ausgaben ohne investitionen von 25,7 milliarden im jahr 1976 auf 40,3 milliarden im jahr 1980. der rechnerisch gedeckte investitionsrahmen betraegt somit im jahr 1976 6,6 milliarden und wird im jahr 1980 rund 6 milliarden betragen.

da aber die erfordernisse bereits begonnener vorhaben der stadt wien ueber diesen rahmen hinausgehen, ist in zukunft sicherlich mit einem betraechtlichen abgang zu rechnen. so werden in der vorschau des magistrats fuer 1977 1,8 milliarden, fuer 1978 2,3 milliarden, 1979 2,2 milliarden und 1980 2,1 milliarden als moegliche richtzahl des ungedeckten abganges genannt. dazu kommt, dass ab 1977 bereits bei den einnahmen 1,4 milliarden an fremdmittel fuer investitionen enthalten sind, die zum ungedeckten abgang dazugerechnet werden muessen.

in welcher form diese finanzierungsluecke der stadt wien in den naechsten jahren abgedeckt werden wird, muss politisch entschieden werden. jedenfalls ist mit der derzeit vorhandenen finanzdecke der stadt wien ein solcher abgang nicht zu decken, erklaerte dazu stadtrat mayr.

konkret nannte der stadtrat zwei probleme, die finanziell geloest werden muessen: die finanzierung des oeffentlichen nahverkehrs und die krankenanstaltenfinanzierung. mayr kritisierte,

dass die kosten fuer den binnenverkehr in ballungszentren gegenwaertig hauptsaechlich von der gemeinde getragen werden. ausserhalb der ballungszentren dagegen kaemen dafuer allein die oesterreichischen bundesbahnen auf. mayr nannte einen finanzielle beteiligung von zwei drittel des bundes und einem drittel der laender als eine akzeptable loesung. bei der finanzierung der krankenanstalten sprach sich mayr fuer einen bundeseinheitlichen fond aus. die aufbringung der mittel muesste so erfolgen, dass jeder oesterreichische staatsbuenger moeglichst gleichmaessig belastet werde. die verteilung der mittel an die krankenanstalten-traeger haette nach der anzahl der pflage tage und nach ausstattungsmerkmalen abgestuften spitalskategorien zu erfolgen.

in der diskussion um den neuen finanzausgleich wird oeffter eine umverteilung der mittel von den produktions- zu den wohn-gemeinden verlangt. mayr wandte sich gegen eine solche vermeintliche loesung. denn dadurch wuerde sich die abwanderungstendenz von den grossen staedten zu den kleingemeinden noch weiter verstaerken. vielmehr muessten die lebens- und umweltqualitaet in den ballungsraeumen so verbessert werden, dass diese gebiete weiterhin fuer grosse teile der bevoelkerung anziehungspunkt bleiben. dafuer muesste aber auch die notwendige finanzielle ausstattung gegeben werden, erklarte der stadtrat. (sei)

k o m m u n a l :

neue muellabfuhrgebuehren beschlossen

13 wien, 1.12. (rk) der finanzausschuss des wiener gemeinderates beschloss am montag eine neuregelung der muellabfuhrgebuehren ab 1. jaenner 1976. fuer kleingefaesse werden 5 schilling verrechnet, fuer gefaesse mit einem inhalt von 110 liter 13 schilling. fuer grossgefasse ueber 110 liter inhalt erhoert sich der grundbetrag von 13 schilling um jenen hundert-satz, um den der literinhalt des grossgefasses 110 liter uebersteigt. so wird zum beispiel das leeren eines grossgefasses von 1100 liter in zukunft 130 schilling kosten.

ebenso werden ab 1. jaenner 1976 die krankenbefoerderungsgebuehren erhoert. und zwar werden sie fuer eine fahrt innerhalb von wien 748 schilling betragen. fuer eine fahrt ausserhalb von wien werden pro kilometer 39 schilling verrechnet werden, mindestens jedoch 748 schilling. (se1)

1528

Dienstag, 2. Dezember 1975

Blatt 3018

Kommunal:
(rosa)

Wien für den Winter gerüstet, Salzstreuung
durch Verordnung auf Minimum beschränkt
Bruno Kreisky - Ehrenbürger der Stadt Wien
Hofmann zu Stephansplatzgestaltung: Konsens
wichtig
Nächste Woche im Zeichen der Budgetdebatte
Karlsplatz 1978 fertig

Lokal:
(orange)

Die schönsten UNO-Citys wurden prämiert
Volksbegehren abgeschlossen

Kultur:
(gelb)

Mittelalterliche Gebrauchskeramik im Histo-
rischen Museum

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

wien fuer den winter geruestet
salzstreuung durch verordnung auf minimum beschraenkt

1 wien, 2.12. (rk) ein eigenes funknetz soll die sicherheit aller verkehrsteilnehmer bei schnee und eisglaette auf wiens strassen garantieren. fuer den winterdienst stehen heuer 213 kraftfahrzeuge, 10 grossraumstreuer, rund zweihundert kleinere streuwagen und mehrere funkkontrollwagen zur verfuegung. 38 lastautos sind ebenfalls mit funk ausgestattet und koennen mit pflug- und streuaustruestung jederzeit in gefaehrdet erscheinende strassenzeuge wiens dirigiert werden.

die salzstreuung wird waehrend der heurigen wintersaison auf ein absolutes mindestmass beschraenkt. durch eine verordnung des magistrates, die am 1. jaenner 1976 in kraft treten soll, duerfen auf oeffentlichen verkehrsflaechen, die fuer den fliessverkehr bestimmt sind, nur mehr 15 gramm salz pro quadratmeter gestreut werden. auf gehsteigen und parkplaetzen darf salz nach dieser verordnung ueberhaupt nicht mehr verwendet werden. durch eine uebergangsbestimmung wird allerdings bis zum 31. maerz 1976 erlaubt, dem streumittel bis zu einem mischungsverhaeltnis von 10 zu 1 salz beizumengen. das heisst: bei 1 kg sand oder schlacke duerfen maximal 10 dkg salz beigement werden. diese einschraenkung der salzstreuung ist aus mehreren gruenden notwendig:

- 1) war durch den hohen salzgehalt der bestand vieler baeume in wien gefaehrdet,
- 2) entstand durch die hohe salzkonzentration millionenschaden an kraftfahrzeugen, kleidungsstuecken und schuhen und
- 3) waren die haustiere, insbesondere die hunde, durch das salz vor allem auf den gehsteigen einem echten martyrium ausgesetzt, das vielfach sogar der tierarzt lindern musste.

ein von der stadtverwaltung in auftrag gegebener versuch, aus den rueckstaenden der muellverbrennung streumaterial zu gewinnen,

verlief recht erfolgreich. die bundesversuchs- und forschungsanstalt arsenal bescheinigte der schlacke aus der muellverbrennung positive eigenschaften als streumaterial.

ehe man an eine verwendung im gesamten stadtgebiet denken kann, sind jedoch weitere tests notwendig.

insbesondere weiss man noch nicht, wie sich die feinkoernige schlacke im kanal verhaelt und ob nicht durch die zerkleinerung beim abtreten des streumaterials die staub- und schmutzbelaeastigung in wien weiter steigt.

umweltstadtrat peter s c h i e d e r hat daher fuer die diesjaehrige wintersaison einen grossversuch im rathauspark angeordnet. die erfahrungen aus diesem versuch werden dafuer entscheidend sein, ob in der naechsten wintersaison im gesamten stadtgebiet mit der schlacke gestreut wird.

den hausbesitzern und hausbesorgern wird empfohlen, sich wie bisher mit streuriesel einzudecken - koernungsgroesse 2 bis 5 mm.

die uebergangsbestimmung in der verordnung, die das beimengen von salz auf gehsteigen bis zum 31. maerz 1976 erlaubt, soll den hausbesitzern, die sich vielfach bereits mit salz eingedeckt haben, die anpassung an die neue situation erleichtern und ihnen ermoeglichen, dass bisher eingelagerte salz in feiner dosierung noch diesen winter zu verwenden.

die stadtverwaltung appelliert jedoch an alle hausbesitzer wiens, ab sofort kein salz mehr einzukaufen, da nach ende dieses winters das salzstreuungsverbot ohne einschraenkungen gilt. (rp)

k o m m u n a l :

=====

bruno kreisky - ehrenbuerger der stadt wien

3 wien, 2.12. (rk) bundeskanzler dr. bruno k r e i s k y wird ehrenbuerger der stadt wien. diese hoechste auszeichnung, die die oesterreichische bundeshauptstadt zu vergeben hat, beschloss dienstag der wiener stadtsenat einstimmig auf antrag von vizebuergermeister gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r. der antrag wird noch dem wiener gemeinderat zur beschlussfassung vorgelegt werden. der oesterreichische bundeskanzler erhaelt die hoechste auszeichnung wiens in wuerdigung seiner ueberragenden verdienste um die republik oesterreich und die bundeshauptstadt wien.

wie buergermeister leopold g r a t z in diesem zusammenhang mitteilte, wird der feierliche akt der verleihung der ehrenbuergerwuerde im einvernehmen mit dem bundeskanzler an dessen 65. geburtstag am 22. jaenner 1976 im wiener rathaus stattfinden.

mit bruno kreisky erhoehrt sich die zahl der wiener ehrenbuerger seit 1945 auf zweielf. die letzte persoenlichkeit, die diese auszeichnung mit beschluss des wiener gemeinderates erhalten hat, war robert stolz im jahre 1970. (pr)

1219

L o k a l :

=====

volksbegehren abgeschlossen

4 2.12. (rk) dienstag vormittag zog senatsrat dr. walter stolba von der ma 62 eine vorlaeufige bilanz des volksbegehrens der ''aktion leben'' in wien: so haben bis einschliesslich montag 21.927 wiener das angestrebte volksbegehren gegen die fristenloesung unterschrieben.

rund 51.000 bestaetigte unterstuetzungserklaerungen, die seit einem jahr in wien gesammelt wurden, liegen bereits im innenministerium.

''eine wesentliche korrektur der vorlaeufigen endzahl ist nicht zu erwarten'', meinte dr. stolba gegenueber der 'rk'. (karp)

1221

k u l t u r :

=====

mittelalterliche gebrauchskeramik im historischen museum

5 wien, 2.12. (rk) eine einmalige praesentation von gebrauchskeramik aus dem 10. bis 15. jahrhundert wird die ab 18. dezember beginnende grosse mittelalter-ausstellung des historischen museums der stadt wien am karlsplatz beinhalten. mit 120 solcher objekte, die alle aus wien stammen, wird dies international die erste praesentation einer so grossen zahl von mittelalterlichen keramikobjekten sein, die an einem einzigen ort lokalisiert wurden. (may) 1305

k o m m u n a l :

=====

naechste woche im zeichen der budgetdebatte

7 wien, 2.12. (rk) der wiener gemeinderat wird sich naechste woche fast ausschliesslich mit dem voranschlag 1976 und dem wirtschaftsplan der wiener stadtwerke fuer das kommende jahr beschaeftigen. die beratungen beginnen diensttag, dem 9, dezember, um 9 uhr. als erster berichtet finanzstadtrat h a n s m a y r ueber den voranschlag und ueber die ueberpruefung der gebuehren und tarifmaessigen entgelte. ausserdem wird der stadtrat den finanz- und investitionsplan 1976 - 1980 dem gemeinderat zur kenntnis bringen.

im anschluss werden die geschaeftsgruppen (roem) 2, finanzen und wirtschaft, (roem)1, personal und allgemeine verwaltung und (roem)3, kultur, jugend und bildung beraten.

mittwoch, den 10. dezember, stehen die geschaeftsgruppen (roem)4, soziales und gesundheit, (roem)5, stadtgestaltung und verkehr und (roem)6, umwelt und oeffentliche einrichtungen zur diskussion.

donnerstag, den 11. dezember, wird nach der debatte der geschaeftsgruppe (roem)7, wohnen und liegenschaftswesen, das budget 1976 verabschiedet.

am freitag, dem 12. dezember, wird die geschaeftsgruppe (roem)8, die staedtischen unternehmungen, behandelt. der gemeinderat beginnt an diesen tagen jeweils um 9 uhr.

die fpoe hat als generaldebattenredner ihren klubobmann dr. erwin h i r n s c h a l l nominiert. spoe und oevp werden ihre generaldebattenredner noch im laufe dieser woche bestimmen.

(se1)

1335

k o m m u n a l :

=====

hofmann zu stephansplatzgestaltung: konsens wichtig

8 wien, 2.12. (rk) wie bereits berichtet, werden noch vor weihnachten die diskussionsplaene ueber die zukuenftige gestaltung des stephansplatzes einem beratungsgremium vorgelegt werden, dem vertreter der erzdioezese, des city-komitees, des fachbeirates fuer stadtplanung der oesterreichischen sektion der internationalen kunstkritiker-gesellschaft angehoren werden. planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n unterstrich gegenueber der 'rathaus-korrespondenz' die absicht, in dieser so wichtigen frage einen konsens der interessierten stellen zu erreichen, wie er im uebrigen urspruenglich bereits bestanden habe.

urspruenglich war von den architekten ausser den beiden aufgaengen kaerntner strasse und graben ein groesserer, im zentrum des platzes gelegener aufgang vorgesehen gewesen. gegen die situierung dieses aufganges war im rahmen einer eisenbahnrechtlichen verhandlung, zu der alle anrainer geladen worden waren, kein einwand vorgebracht worden. die vorgeschlagene loesung, mit einem groesseren u-bahn-aufgang im zentrum des stephansplatzes wurde daher eisenbahnrechtlich genehmigt und fand auch in direkten verhandlungen mit stadtrat hofmann die zustimmung der vertreter der erzdioezese. das auffinden der aus kulturhistorischen gruenden selbstverstaendlich unbedingt erhaltenswerten virgilkapelle und gestalterische ruecksichtnahmen auf den stephansplatz fuehrten seitens der stadtplanung in der folge zu der ueberlegung, einen nicht im zentralen bereich des stephansplatzes gelegenen, kleineren aufgang vorzuschlagen. zwei der aufgaenge sind bautechnisch so angelegt, dass sie spaeter, sobald die zustimmung der betreffenden hausbesitzer erreicht werden kann, in die angrenzenden haeuser verlegt werden koennen.

dem gremium wird dieser vorschlag als beratungsgrundlage vorgelegt werden. ausserdem werden ihm auch bereits die diskussionsplaene ueber die zukuenftige oberflaechengestaltung der fussgaengerzone stephansplatz vorliegen. mit der ausarbeitung diesbezueglicher vorschlaege waren bekanntlich kuenstler des bildhauer-symposiums st. margarethen gemeinsam mit architekten beauftragt worden. (ger)

k o m m u n a l :

=====

karlsplatz 1978 fertig

10 wien, 2.12. (rk) mit der heute, dienstag, erfolgten zustimmung der beteiligten bezirksvertretungen der bezirke 1, 4 und 6 sowie saemtlicher beteiligter magistratsdienststellen zum strassendetailprojekt karlsplatz im rahmen einer sitzung, an der auch die stadtraete ing. fritz h o f m a n n und peter s c h i e d e r teilnahmen, tritt die gestaltung des karlsplatzes von der planungs- in die ausfuehrungsphase.

im naechsten jahr wird mit den arbeiten begonnen, die bis zum sommer 1978 beendet werden sollen. bei den detailplanungen wurden nochmals zahlreiche, von verschiedenen seiten vorgebrachten anregungen geprueft und soweit wie moeglich beruecksichtigt. so konnte der zwischen strasse und kuenstlerhaus bzw. musikverein gelegene gruenstreifen wesentlich verbreitert werden, eine zweite baumreihe wird gepflanzt. eine vom musikverein angeregte verschmaelerung von drei auf zwei fahrspuren in der richtung vom schwarzenbergplatz zur secession waere nicht sinnvoll, da sie zu erheblichen stauungen und damit zu erhoekten laerm- und abgasbelaestigungen fuehren wurde.

hofmann und schieder gaben ihrer befriedigung ueber die nach langwierigen diskussionen und verhandlungen nunmehr einvernehmlich gefundene loesung ausdruck, weil der baustellenzustand um keinen tag laenger als notwendig verlaengert werden duerfe. (ger)

L o k a l :

=====

die schoensten uno-citys wurden praemiiert

9 wien, 2.12. (rk) eine jury, der architekt dipl.-ing. kurt schaffhauser von der iakw, die kommunalberichterstatter zweier tageszeitungen und der chef des presse- und informationsdienstes angehorte, hatte heute vormittag die schwierige aufgabe, unter 94 von kindern gebastelten modellen der uno-city die schoensten auszusuchen. 25 arbeiten wurden mit den hauptpreisen - fahrraedern, kassettenrecordern und gutscheine fuer sportgeraete - praemiiert. die einsender der uebrigen modelle erhielten als anerkennungspreise fuer ihre muehe ein bastelbuch zuerkannt.

die ausschneidebogen, aus denen die kinder die uno-city-modelle angefertigt haben, sind am vergangenen "tag der offenen tuer" im rathaus ausgegeben worden. damit verbunden war ein bastelwettbewerb unter dem motto "wer baut die schoenste uno-city". allen eingesandten modellen sah man an, dass die kinder mit viel eifer und begeisterung am werk waren. dass dabei sichtlich auch so mancher papa oder opa mitgearbeitet hat - die ganz ehrlichen haben das auf ihrem modell sogar vermerkt -, spielte bei der praemiiierung keine rolle. die jury liess den guten willen fuer das werk gelten.

die gewinner der ersten fuenf hauptpreise sind: michael brunner, wien 14, michaela dienst, wien 23, gerhard kovacs, wien 2, silvia ivan, wien 16 und petra und birgit stolba, wien 9.

saemtliche gewinner werden in den naechsten tagen verstaendigt.

(rie)

1435

Mittwoch, 3. Dezember 1975

Blatt 3028

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Margareten: Für neuen Fußgängerbereich
Auszeichnung für Dokumentationsarchiv des
Widerstandes
SPÖ und ÖVP nominierten Budget-Generaldebatten-
redner

Lokal:
(orange)

Ein Jahr "neue Kunsteisbahn Engelmann"
Letzte Möglichkeit zur Polioimpfung
Amtseinführung der neuen Verkehrsbetriebs-
Direktoren
Ab Jahresbeginn: Privatversicherungen garantieren
wieder volle Kostenübernahme

Kultur:
(gelb)

Kainz-Medaillen-Förderungspreis auch an
Bühnen- oder Kostümbildner
Zum 100. Geburtstag von Rainer Maria Rilke
Galerie Gumpendorf: Farb- und Bleistiftskizzen
Sondersubvention für die "Werkstatt"

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

3. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3029

k o m m u n a l :

=====

margareten: fuer neuen fussgaengerbereich

5 wien, 3.12. (rk) die margaretner bezirksvertretung hat sich einstimmig fuer die errichtung eines neuen fussgaengerbereichs in der viktor christ-gasse ausgesprochen. in einem von der sozialistischen fraktion eingebrachten antrag werden die zustaeendigen stellen der stadt wien ersucht, zu ueberpruefen, ob eine sperre des strassenstuecks viktor christ-gasse 9-13 bzw. 10-12 zwecks errichtung eines fussgaengerbereichs moeglich ist. in diesem strassenstueck gibt es lediglich eine ausfahrt aus einer staedtischen wohnanlage, die jedoch bereits baulich abgeaendert wird.

wie bezirksvorsteher johann w a l t e r erklarte, befindet sich in diesem strassenstueck eine staedtische berufsschule, deren schueler den platz vor dem schulgebaeude vor und nach dem unterricht als aufenthaltsraum frequentieren. leider kommt es dabei immer wieder zu unangenehmen auseinandersetzungen zwischen schuelern und parkplatzsuchenden autofahrern, obwohl die sackgasse ja eigentlich wenig befahren wird. falls dieser ideale fussgaengerbereich verwirklicht werden sollte, koennte man - so walter - den bereich im anschluss an die wohnanlage mit gruen ausgestalten und eine kleine ruhezone schaffen. (am)

0908

L o k a l :

ein jahr ''neue kunsteisbahn engelmann''

4 wien, 3.12. (rk) vor einem jahr wurde die kunsteisbahn engelmann auf dem dach eines hernalser kaufhauses wieder eroeffnet. mehr als 60.000 schueler hatten in diesem jahr die kunsteisbahn frequentiert, wofuer die stadt wien jaehrlich 400.000 an subventionen investiert.

vor etwa drei jahren schien es, als ob die wiener um eine traditionsreiche sportstaette aerner geworden waeren. grosse aufregung herrschte, als die sportstaette unter die spitzhacke kam, und die bevoelkerung um die eislaufarena bangte.

da schaltete sich die wiener stadtverwaltung ein, und schliesslich konnte der eislaufplatz in luftige hoehe, mit garderoben, einem restaurant und dem eisparkett auf das dach des kaufhauses in der joergerstrasse verlegt werden.

um jedoch vor allem der wiener jugend die benuetzung dieser sportstaette zu sichern, hat die stadt wien eine subvention von eineinhalb millionen fuer die anschaffung der kaeltetechnischen anlagen zur verfuegung gestellt. des weiteren verhalf die gemeinde wien dem ''kunsteisbahn-engelmann-verein'' zu einem darlehen von 5 millionen. (ka)

0905

L o k a l :

=====

Letzte moeglichkeit zur polioimpfung

3 wien, 3.12. (rk) das gesundheitsamt hat die vergangene woche zu ende gegangene erste polio-schluckimpfaktion verlaengert. fuer "nachzuegler" besteht kommenden freitag die a l l e r l e t z t e chance, sich in einem bezirksgesundheitsamt in der zeit von 9 bis 11 uhr impfen zu lassen. in anbetracht der bisher niedrigen impfeteiligung appelliert das gesundheitsamt der stadt wien daher an die bevoelkerung, diese chance zu nuetzen und sich mit nur drei tropfen impffluessigkeit auf einem stueck wuerfelzucker vor der kinderlaehmung zu schuetzen. (zi)

0902

k u l t u r :

kainz-medailen-foerderungspreis auch an buennen- oder
kostuembildner

1 wien, 3.12. (rk) im rahmen der alljaehrlich von der stadt wien an talentierte nachwuchskraefte vergebenen foerderungpreise zur josef kainz-medaille wird es in zukunft auch einen preis fuer buennen- oder kostuembildner geben. dies beschloss der gemeinderatsausschuss fuer kultur, jugend und bildung. bereits bisher wurden foerderungpreise, die mit einem geldbetrag von 20.000 schilling dotiert sind, an je einen schauspieler, eine schauspielerin und einen regisseur vergeben. (may)

0857

k u l t u r :

=====

zum 100. geburtstag von rainer maria rilke

2 wien, 3.12. (rk) am 4. dezember jaehrt sich zum 100. mal der geburtstag von rainer maria r i l k e . 1875 in prag als spross eines alten kaerntner geschlechtes geboren, war er urspruenglich fuer die offizierslaufbahn vorgesehen. seine sensible natur litt aber unter der strengen erziehung in elternhaus und militaerschule. so wandte er sich ab dem 16. lebensjahr kunstgeschichtlichen, philosophischen und germanistischen studien zu und bereiste deutschland, italien und russland, wo er tolstoj kennenlernte. diese begegnung und der eindruck, den russland auf den jungen rilke machte, verstaerkten seinen bereits vorhandenen hang zum mystizismus und zur askese. sein unruhiges leben fuehrte auch zu einer reihe anderer wichtiger bekanntschaften: in worpswede lernte er in der bildhauerin clara westhoff seine spaetere gattin kennen, in paris wurde er sekretaer rodins, der seine kuenstlerische entwicklung wesentlich beeinflusste und dem er eine monographie widmete.

waehrend des ersten weltkrieges arbeitete rilke im wiener kriegsarchiv. nach kriegsende setzte er sein unstetes wanderleben fort. reisen fuehrten ihn nach skandinavien, nordafrika und spanien. die letzte aufenthaltsstation wurde die schweiz, wo er am 29. dezember 1926 in montreux knapp 51jaehrig starb.

sein dem romantischen typus verwandtes literarisches schaffen bereicherte vorwiegend die deutsche lyrik und prosa, aber auch die briefliteratur. seine bekanntesten werke ''die weise von liebe und tod des kornetts christoph rilke'', die ''duineser elegien'' und die ''sonette an orpheus'' erreichten weite verbreitung. seiner uebersetzerkunst verdankt die deutsche literatur unvergleichliche nachdichtungen vor allem aus dem franzoesischen. anlaesslich des 100. geburtstages von rilke zeigt die wiener stadtbibliothek im rahmen ihres kleinausstellungsprogramms bis mitte jaenner auf dem ausstellungsgang im rathaus (stiege 4, 1. stock) einen ueberblick ueber die wichtigsten biographischen und kuenstlerischen stationen des dichters. (may)

3. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3034

k o m m u n a l :
=====

auszeichnung fuer dokumentationsarchiv des widerstandes

6 wien, 3.12. (rk) Landeshauptmann-stellvertreter hubert
p f o c h ueberreichte an 26 mitarbeiter des dokumentations-
archivs des oesterreichischen widerstandes die ehrenzeichen, die
ihnen der bundespraesident verliehen hat. die mehrzahl der ausge-
zeichneten war selbst aktiv im widerstand taetig oder gehoerte zu
den opfern des faschismus. pfoch wuerdigte die arbeit des dokumen-
tationsarchivs, das die erinnerung an die furchtbare zeit des
faschismus wachhaelt und die nachkommenden generationen darueber
warnend informiert. (sti)

1105

k o m m u n a l :

=====

spoe und oevp nominierten budget-generaldebattenredner

7 wien, 3.12. (rk) nachdem bereits feststand, dass dr. erwin
h i r n s c h a l l fuer die fpoe als erster zum budget 1976
sprechen wird, haben nun die beiden grossen im wiener gemeinderat
vertretenen parteien ihre generaldebattenredner bekanntgegeben.
fuer die spoe wird gemeinderat leopold m a y r h o f e r sprechen,
fuer die oevp klubobmann fritz h a h n .

in der gestrigen meldung der "rk" ueber die budgetdebatte
ist leider ein fehler enthalten. der beginn der budgetdebatte ist
dienstag, der 9. dezember, nicht 9 uhr, sondern eine stunde spaeter,
um 10 uhr. an den uebrigen tagen beginnen die sitzungen um
9 uhr. (sei)

1122

k u l t u r :

=====

galerie gumpendorf:

farb- und bleistiftskizzen

8 wien, 3.12. (rk) farb- und bleistiftskizzen von fritz
m a r t i n z praesentiert die galerie gumpendorf in ihren
ausstellungsraeumen.

die ausstellung, die mittwoch abend von bezirksvorsteher
hubert f e i l n r e i t e r eroeffnet wird, ist bis 28.dezember,
mittwoch und freitag von 16 bis 18 uhr, sonntag von 10 bis 12 uhr,
geoeffnet. (z1)

1125

L o k a l :

=====

amtseinfuehrung der neuen verkehrsbetriebe-direktoren

10 wien, 3.12. (rk) im rahmen eines festlichen aktes wurden mittwoch der bisherige direktor der verkehrsbetriebe, ing. dkfm. dr. carl m a u r i c , 62, und der technische vizedirektor dipl.-ing. dr.techn. erich k o e r b e r , 65, verabschiedet. gleichzeitig erfolgte die amtseinfuehrung des neuen verkehrsbetriebe-direktors dipl.-ing. rudolf c a b a n a , 61, und des technischen vizedirektors senatsrat dipl.-ing. arnulf m a i e r , 56.

direktor carl mauric, der im april 1947 in die wiener verkehrsbetriebe eingetreten war, hatte als referent der zentralen einkaufsabteilung am wiederaufbau der staedtischen unternehmungen in den nachkriegsjahren wesentlich mitgewirkt. seit 24. april 1967 leitete er allein als direktor das unternehmen.

sein nachfolger, dipl.-ing. rudolf cabana, seit februar 1948 bei den verkehrsbetrieben, war vorwiegend im betrieblichen bereich taetig gewesen. seine karriere begann er als bahnhofsleiter verschiedener strassenbahndienststellen sowie der stadtbahn. seit 1972 ist er technischer vizedirektor und betriebsleiter bei den verkehrsbetrieben.

./.

der neue technische vizedirektor der wiener verkehrsbetriebe, senatsrat dipl.-ing. arnulf maier, ist jener mann, der nach dem krieg wesentlich am wiederaufbau der zerstoerten stadtbahnbruecken mitgearbeitet hat.

als provisorischer beamter war maier im september 1947 zu den wiener verkehrsbetrieben gekommen, zwei jahren spaeter wurde er zum leiter der abteilung ''tiefbau und planung'' bestellt.

dipl.-ing. maier oblag auch die leitung und planung fuer das wiener ustraba-netz, das spaeter die grundlage fuer die u-bahn-planung und das u-bahn-netz bildete. (karp)

L o k a l :

=====

ab jahresbeginn:

privatversicherungen garantieren wieder volle kostenuibernahme

11 wien, 3.12. (rk) die ueber initiative des wiener gesundheitsstadtrates prof. dr. alois s t a c h e r durchgefuehrten verhandlungen zwischen aerztekammer fuer wien, privatkrankenversicherern und gremium der primaraerzte ueber die festsetzung der aerztlichen honorare bei behandlung von privatversicherten konnten nun erfolgreich abgeschlossen werden. grundlage der einigung ist ein neuerstelltes leistungsverzeichnis, das ueber empfehlung der vertreter des primaraerztegremiums dienstags abend in einer vorstandssitzung der aerztekammer fuer wien beschlossen wurde. auf grund dieser vereinbarung werden die privaten krankenversicherer ab beginn des jahres 1976 den kostenverpflichtungsschein wieder einfuehren, womit ihren versicherten die volle kostenuibernahme garantiert wird. (z1)

1310

3. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3040

k u l t u r :

sondersubvention fuer die ''werkstatt''

12 wien, 3.12. (rk) eine sondersubvention in der hoehe von 150.000 fuer das theaterensemble ''die werkstatt'' hat der gemeinderatsausschuss fuer kultur, jugend und bildung diese woche beschlossen. die werkstatt erhaelt diese sondersubvention als ueberbrueckungshilfe fuer gestiegene loehne und materialkosten.

(may)

1312

Donnerstag, 4. Dezember 1975

Blatt 3041

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Umweltoffensive gestartet

Lungenheilstätte Baumgartner Höhe: Labor zur Früh-
erkennung von Lungenkrebs

"Auch FPÖ könne Wiener Budget nicht zustimmen"

Schanigärten sollen Stadtbild entsprechen

"Gigi" für junge Gemeindebedienstete

Hofmann präsentiert "Spielstraßenkonzept"

Neuer Leiter der MA 40 in sein Amt eingeführt

Direktoren-Wechsel bei den Verkehrsbetrieben

Lokal:
(orange)

Kanarienvögel für Pensionistenheimbewohner

Zum Nulltarif ins Einkaufszentrum

Weihnachtsstimmung im Rathaus

Kultur:
(gelb)

Otto Preminger - 70. Geburtstag

1,3 Millionen zusätzlich für Wiener Mittelbühnen

Alexander Girardi zum Gedenken

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

L o k a l :

=====

weihnachtsstimmung im rathaus

wien, 4.12. (rk) in der volkshalle und im festsaal des wiener rathauses herrschen weihnachtsstimmung. am spaeten nachmittag wurde die weihnachtsausstellung geoeffnet. die ausstellung wird bis 2. jaenner taeglich von 10 bis 19 uhr bei freiem eintritt zu sehen sein.

in der volkshalle finden die besucher eine reihe von historischen und neuen krippen, die aus bestaenden des volkskundemuseums und aus polen kommen. historische unikate von betraechtlichem wert stellt eine wachsmodelschau vor. holzschnitzkunst ist ebenfalls vertreten: die besucher koennen aber nicht nur die bereits fertigen produkte eines holzschnitzers aus dem groednertal sehen, sondern an den wochenenden auch den kuenstler selbst bei der arbeit beobachten. einen kleinen einblick, wie man in anderen laendern weihnachten feiert, gibt eine reihe von weihnachtsbaeumen aus den usa und verschiedenen europaeischen laendern mit dem jeweiligen original-weihnachtsschmuck. fuer akustische weihnachtsstimmung sorgt eine phonothek im suedvestibuel der volkshalle, in der die besucher ueber kopfhoerer weihnachtsmusik aus aller welt geniessen koennen. aber auch an leibliche genuesse ist gedacht: im nordbuffet erwartet die gaeste der weihnachtsausstellung ein cafehaus mit jungendstilatmosphaere.

bereits seit montag liefern zahlreiche wienerinnen und wiener im rathaus selbstgebastelten weihnachtsschmuck und selbstgebackene weihnachtsbaeckerei ab. eine ausstellung dieser haus-weihnachtsarbeiten, die auch weiterhin in die weihnachtsausstellung gebracht werden koennen, ist ab donnerstag im festsaal des rathauses zu sehen. dort finden auch am 5., 6., 7., 8. sowie vom 14. bis 23. dezember jeweils um 15 und 16.30 uhr und am 24. dezember um 15 uhr fuer die kleinen besucher kasperltheaterauffuehrungen statt. an den selben tagen praesentieren verschiedene chor- und musikensembles jeweils von 17 bis 18 uhr bzw. am 24. dezember von 16 bis 17 uhr lebendige weihnachtsmusik. (may)

k u l t u r :

=====

otto preminger - 70. geburtstag

wien, 4.12. (rk) am 5. dezember vollendet der filmregisseur dr. otto p r e m i n g e r das 70. lebensjahr. otto preminger wurde am 5. dezember 1905 in wien geboren, absolvierte das jus-studium, war aber schon vorher schauspielerisch taetig. weiters arbeitete er als regieassistent max reinhardts bei den salzburger festspielen. 1928 uebernahm er die direktion des theaters in der josefstadt. gleichzeitig konnte er sich als filmregisseur bewaehren. 1934 nahm dr. preminger von oesterreich abschied und ging zuerst nach england. seit 1936 arbeitete er als theaterregisseur in new york am broadway. schliesslich wurde er von ernst lubitsch als regieassistent nach hollywood verpflichtet. eine neue schaffensperiode begann mit den eigenwilligen filmen "die jungfrau auf dem blechdach", "fluss ohne wiederkehr" und "carmen jones", in dem der stoff der bizet-oper im negermilieu glaenzend wiedergegeben wurde. andere erfolgfilme waren "der mann mit dem goldenen arm", "die heilige johanna", "bonjour tristesse", "porgy and bess" und "exodus". 1959 kam dr. preminger in seine heimatstadt und erhielt vom unterrichtsministerium das ehrenkreuz fuer kunst und wissenschaft. 1963 drehte er in wien den film "der kardinal" mit josef meinrad in der rolle des kardinals innitzer. im jahre 1974 entstand premingers 33. film, "rosebud". seit dem film "exodus" arbeitete preminger gerne in israel. derzeit plant er einen film ueber den israelischen unabhaengigkeitskrieg im jahre 1948 und ueber den kanadischen arzt dr. betune, der freund und leibarzt mao tse-tungs war.

(may)

+++

k o m m u n a l :

=====

schanigaerten sollen stadtbild entsprechen

1 wien, 4.12. (rk) die bezirksvertretung innere stadt stellte fest, dass die genehmigte flaeche bei schanigaerten immer wieder bei weitem ueberschritten wird, wodurch sich erhebliche belaestigungen fuer die fussgaenger ergeben. in fast allen faellen - so heisst es in einem einstimmig beschlossenen antrag - sind ueberdies die vorschreibungen ueber die ausgestaltungen von schanigaerten nicht beachtet worden. das stadtbild werde dadurch erheblich gestoert. in der diskussion wurde besonders auf schanigaerten auf dem boerseplatz und in der renngasse verwiesen, die sich in einem katastrophalen zustand befinden sollen.

in dem antrag wird der magistrat der stadt wien ersucht, zu veranlassen, noch vor der fruehjahrssaison 1976 eine ueberpruefung aller schanigaerten der inneren stadt vornehmen zu lassen. es soll vor allem festgestellt werden, ob das bewilligte flaechenausmass eingehalten wird und ob die gestaltung dem stadtbild entspricht. (am)

0900

k o m m u n a l :

=====

''gigi'' fuer junge gemeindebedienstete

2 wien, 4.12. (rk) personalstadtrat kurt h e l l e r kaufte fuer einen abend das theater an der wien: im rahmen der jugendbetreuung der stadt wien werden am kommenden samstag rund 500 Junge gemeindebedienstete mit ihren begleitpersonen das musical ''gigi'' mit marianne becker und bela erny in den hauptrollen bewundern koennen.

zu dieser geschlossenen abendvorstellung hat der personalstadtrat die jugendlichen aus den verschiedensten abteilungen der stadtverwaltung eingeladen.

sinn und zweck des gemeinsamen theaterbesuches: einander naeher kennenzulernen, gemeinsam zu fachsimpeln und diskutieren.

um ''ungerechtigkeiten bei der sitzplatzverteilung'' zu vermeiden, werden die theaterkarten im foyer verlost. (karp)

0902

4. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3046

L o k a l :

=====

zum nulltarif ins einkaufszentrum

3 wien, 4.12. (rk) ein vorweihnachtliches praesent machen die wiener verkehrsbetriebe der bevoelkerung: am kommenden samstag, dem 6. dezember, wird in der zeit von 13 bis 17 uhr zwischen den stationen taubstummengasse und keplerplatz wieder die gratis-u-bahn verkehren.

diese u-bahn-fahrt ins favoritner einkaufszentrum erspart autofahrern nicht nur aerger beim parkplatzsuchen, sondern auch zeit und geld. ausserdem koennen sie das neue u-bahn-gefuehl selbst erproben. (karp)

0904

L o k a l :

=====

kanarienvoegel fuer pensionistenheimbewohner

4 wien, 4.12. (rk) ein vorweihnachtliches geschenk erhielten die bewohner der wiener pensionistenheime donnerstag von vertretern des kanarienzuechterverbandes ueberreicht: alois b a l d a s t i , obmann des spezialkanarienzuechterverbandes, uebergab den verwaltern verschiedener pensionistenheime im rahmen einer kleinen feier insgesamt 50 kanarienvoegel. die kleinen gefiederten saenger werden teilweise vom personal der pensionistenheime betreut werden. (z1)

0906

k u l t u r :

=====

1,3 millionen zusaetzlich fuer wiener mittelbuehnen

5 wien, 4.12. (rk) nachtragssubventionen in der hoehe von 1,3 millionen schilling als hilfe zur ueberwindung bestehender schwierigkeiten an wiener mittelbuehnen beschloss diese woche der gemeinderatsausschuss fuer kultur, jugend und bildung. in den genuss dieser nachtragssubventionen kommen das theater "die komoedianten", vienna's english theatre und die wiener kammeroper. diese drei buehnen erhalten die geldinjektion zusaetzlich zu ihrer grundsubvention von zusammen 4,250.000 schilling. (may)

0908

k u l t u r :

=====

alexander girardi zum gedenken

6 wien, 4.12. (rk) am 5. dezember jaehrt sich zum 125. mal der geburtstag des populaersten schauspielers der neueren wiener theatergeschichte, alexander g i r a r d i . der aus graz stammende girardi fand ueber liebhaberbuehnen gegen den willen seiner eltern den weg zum berufsschauspieler. 1869 begann er seine laufbahn in rohitsch-sauerbrunn, die naechsten stationen waren krems und salzburg. ab 1874 trat er im theater an der wien auf, dem er nahezu dreissig jahre treu blieb. 1918, knapp zwei monate vor seinem tod, wurde er ensemblemitglied des burgtheaters.

girardi wurde schon zu lebzeiten zum inbegriff des wiener volksschauspielers. er wurde fuer seine zeit zum raimund- und nestroyschauspieler schlechthin, manche der figuren dieser beiden volkssklassiker, wie etwa der valentin, verdanken ihre popularitaet vor allem auch seiner darstellung. in der rolle des valentin zeigt ihn ja auch das girardi-denkmal, das einige jahre nach seinem tod vor dem volkstheater aufgestellt wurde. der ueberwiegende teil girardi'scher taetigkeit fiel zeitlich mit der glanzzeit der wiener operette zusammen: zahllose lieder und couplets aus wiener operetten fanden durch seinen vortrag rasch den weg ueber die grenzen oesterreichs hinaus, andere wie etwa das fiakerlied wurden durch den girardi-humor zu richtigen gassenhauern. die stadt wien hat girardi zu ehren eine gasse im 6. bezirk benannt. (may)

0910

k o m m u n a l :

=====

hofmann praesentiert "spielstrassenkonzept"

7 wien, 4.12. (rk) die stadt wien beabsichtigt, in allen teilen wiens verkehrsfreie beziehungsweise verkehrsarme zonen zu schaffen, damit strassenraum fuer die fussgaenger zurueckzugewinnen und - etwa durch baumpflanzungen - fussgaenger- und umweltfreundlich auszugestalten. dieses "spielstrassen- und alleenkonzzept" wird von der magistratsabteilung 18 (stadtstrukturplanung) derzeit bezirkweise fuer ganz wien durchprojektiert. eine wichtige grundlage fuer diese arbeit sind naturgemaess auch verkehrsuntersuchungen. die diskussionsplaene fuer die bezirke innerhalb des guertels sind nunmehr bereits fertiggestellt.

die zielsetzungen dieses konzepts reichen von gesellschaftspolitischen ueberlegungen bis zu solchen des umweltschutzes und in den konkreten einzelfaellen von der schulwegsicherung bis zur schaffung eines geeigneten rahmens fuer wertvolle baudenkmaeler. die "spielstrasse", die strasse als oeffentlicher freiraum, soll menschen aller altersstufen entsprechende aufenthaltsgelegenheiten und damit auch kommunikationsmoeglichkeiten bieten, wenn auch naturgemaess kinder und alte menschen, bei denen der mangel an sozialen kontakten schwerer wiegt als bei den im berufsleben stehenden menschen, im vordergrund stehen.

die vielfaeltigen moeglichkeiten und zielsetzungen, die mit der schaffung von - zum teil kleinraeumigen - verkehrsfreien strassenflaechen, mit der begruenung bestimmter strassen und plaetze verbunden sind, wurden donnerstag im laufe einer pressefahrt mit planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n an hand einiger beispiele in den bezirken 2, 6 und 9 deutlich:

die m a g d a l e n e n s t r a s s e im 6. bezirk soll zwischen der hofmuehlgasse und der esterhazygasse gesperrt und mit baeumen bepflanzt werden. der in diesem bereich vorhandene, zu kleine park soll erweitert werden und gleichzeitig eine funktions-

./.

ausweitung erfahren: spielzonen fuer kinder und jugendliche und erholungsraeume fuer erwachsene sollen ohne gegenseitige beeinträchtigung nebeneinander zu liegen kommen.

die s t i e g e n g a s s e im 6. bezirk soll ebenfalls fuer den fahrzeugverkehr gesperrt und mit baeumen bepflanzt werden. dadurch soll diese gasse in ihrer schon jetzt gegebenen bedeutung als fusswegverbindung betont werden. auch denkmalpflegerische motive spielen bei diesem projekt eine rolle.

mit der vorgeschlagenen sperre der w a s a g a s s e zwischen der tuerkenstrasse und der hoertlgasse im 9. bezirk soll vor allem fuer die hier gelegene schule ein geeigneter freiraum - etwa auch als "pausenhof" fuer den aufenthalt waehrend der unterrichtspausen - geschaffen werden. auch hier ist die pflanzung von baeumen vorgesehen.

fuer den fahrzeugverkehr gesperrt sollen auch die l i c h t e n t a l e r g a s s e zwischen salzergasse und wiesengasse und die m a r k t g a s s e zwischen thurygasse und newaldgasse im 9. bezirk werden. mehrere motive greifen bei diesen ueberlegungen ineinander: die umweltverbesserung in der umgebung eines bestehenden parks, die schulwegsicherung, die attraktivierung einer uebergeordneten fusswegverbindung (die in zukunft durch die errichtung der universitaetsinstitute auf dem gelaende des franz josefs-bahnhofes an bedeutung noch wesentlich gewinnen wird).

der s o b i e s k i p l a t z im 9. bezirk soll zu einer parkaehnlichen fussgaengerzone ausgestaltet werden. mit dieser massnahme soll besonders den beduerfnissen der aelteren bewohner der umgebung rechnung getragen werden. in der anschliessenden saeulengasse sollen alleebaeume gepflanzt werden.

die h e i n e s t r a s s e im 2. bezirk soll durch sperre der nebenfahrbahnen als fuss- (und eventuell auch rad-)wegverbindung zwischen augarten und prater attraktiviert werden. hier bieten sich

./.

k o m m u n a l :

=====

neuer leiter der magistratsabteilung 40 in sein amt eingefuehrt

8 wien, 4.12. (rk) die magistratsabteilung fuer technische grundstuecksangelegenheiten (ma 40) hat seit donnerstag einen neuen leiter: senatsrat dipl.ing. heinrich p o d i r s k y wurde als nachfolger des in pension gegangenen senatsrates dipl.ing. friedrich b i s t o l e t t i in sein amt eingefuehr. in anwesenheit von vizebuergermeister hubert p f o c h , stadtrat kurt h e l l e r , designierter magistratsdirektor dr. josef b a n d i o n und leiter der amtsinspektion dr. karl t h e u e r ueberreichte stadtbauamtsdirektor dipl.ing. anton s e d a das dekret des buergermeisters.

stadtrat heller wies darauf hin, dass das grosse bauliche investitionsprogramm der stadt nur durch die wichtige vorarbeit der magistratsabteilung 40 verwirklicht werden kann. vizebuergermeister pfoch betonte, dass in den letzten zwei jahrzehnten in wien 200.000 neue wohnungen errichtet werden konnten und dafuer enorme bodenflaechen erforderlich waren. fuer die nunmehr mit vorrang betriebene stadterneuerung wird ein noch groesserer einsatz der magistratsabteilung 40 noetig sein. (smo)

k o m m u n a l :

=====

direktoren-wechsel bei den verkehrsbetrieben

10 wien, 4.12. (rk) in vertretung des wiener buergermeisters uebermittelte mittwoch nachmittag stadtwerke-stadtrat franz nekula den scheidenden vb-direktoren dr. carl mauric und dipl.ing. erich koerber den dank des wiener gemeinderates fuer ihre verdienste um die verkehrsbetriebe.

stadtrat nekula wies in seiner rede dabei auch auf die notwendigkeit der oeffentlichen verkehrsmittel in einer millionenstadt wie wien hin. gleichzeitig bedauerte er das gestoerte verhaeltnis zwischen den medien und dem unternehmen.

nekula: 'nur negatives wird berichtet. das positive ist selbstverstaendlich.'

eine persoenliche wuerdigung der in den ruhestand tretenden direktoren nahm stadtwerke-generaldirektor dr. karl reisinger vor.

gemeinderat poeder dankte im namen aller gemeindebediensteten direktor mauric und koerber und hob das gute verhaeltnis in der sozialpartnerschaft zwischen der gewerkschaft der gemeindebediensteten, der rund 10.000 vb-arbeitnehmer angehoren, und dem unternehmen der wiener verkehrsbetriebe hervor.

den neuen direktoren, dipl.ing. rudolf cabana und senatsrat dipl. ing. arnulf maier, wuenschte dr. mauric glueck und erfolg.

dr. mauric: 'moegen die wiener verkehrsbetriebe bessere zeiten erleben.'

der feierlichen verabschiedung und gleichzeitigen amtseinfuehrung hatten fast hundert ehrengaeste und leitende beamte der staedtischen unternehmungen beigewohnt. auch wiens polizeipraesident dr. reidinger und der leiter des verkehrsamtes hofrat dr. weinmann hatten sich im vortragssaal der wiener verkehrsbetriebe eingefunden. (karp)

+++

k o m m u n a l :

=====

''auch fpoe koenne wiener budget nicht zustimmen''

12 wien 4.12. (rk) eine umschichtung von 400 millionen schilling im voranschlag des wiener budgets fuer 1976 nannte der fraktionsobmann des fpoe-klubs im wiener gemeinderat dr. h i r n s c h a l l die voraussetzung fuer die zustimmung seiner partei zum haushaltsplan 1976. da eine solche umschichtung nicht zu erwarten sei, sagte dr. hirnschall, werde die fpoe dem voranschlag nicht zustimmen koennen.

dr. hirnschall kritisierte, dass das nachlassen der einkommensteigerung ausschliesslich auf kosten der investitionen gehe. waehrend die ausgaben fuer den personalaufwand relativ unveraendert bleiben, die ausgaben fuer den sachaufwand steigen, sei bei den investitionen eine senkung des relativen aufwandes vorgesehen. bei den budgetposten ''ankauf von wertpapieren'', ''unvorhergesehene ausgaben'', ''grundstueckserwerb'' und ''presse- und informationsdienst'' koennten betraechtliche mittel eingespart und fuer investitionen verwendet werden. konkret schlug dr. hirnschall vor, 100 millionen schilling fuer den bau des altenpflegeheimes sued, 50 millionen schilling fuer den forcierten baederausbau und 150 millionen schilling fuer den ausbau der s-bahn - wie es das angebot des verkehrsministers vorsieht - zu verwenden. (ab)

1250

k o m m u n a l :

=====

Lungenheilstaette baumgartner hoehe:

Labor zur frueherkennung von Lungenkrebs

13 wien, 4.12. (rk) der Lungenkrebs zaehlt heutzutage zu den am haeufigsten verbreiteten krankheiten. einer mitteilung des gesundheitsamtes zufolge starben im jahr 1974 5.995 personen an boesartigen geschwueren, davon allein 1.144 an Lungenkrebs. der anteil der maenner an dieser krankheit ist mit etwa 75 prozent relativ hoch.

donnerstag wurde von gesundheits- und sozialstadtrat prof. dr. alois s t a c h e r in der Lungenheilstaette baumgartner hoehe ein zentrallabor seiner bestimmung uebergeben. das mit einem kosten- aufwand von insgesamt 7,6 millionen schilling ausgebaute labor ist fuer insgesamt 3.400 patienten konzipiert und verfuegt ueber die modernsten medizinischen apparaturen, die es ermoeeglichen, er- krankungen der Lunge wie zum beispiel Lungenkrebs bereits im fruehesten stadium zu erkennen und damit einer behandlung zuzu- fuehren. weitere arbeitsgebiete des labors sind die haematologie, die klinische chemie, die bakterioskopie und die immunologie. 1974 wurden insgesamt 135.706 untersuchungen, davon 14.374 tumor- untersuchungen, durchgefuehrt. bei etwa 7 prozent wurden tat- saechlich krebszellen festgestellt, die zum teil erfolgreich be- handelt bzw. operiert werden konnten.

prof. stacher unterstrich in seiner eroeffnungsansprache unter anderem die bedeutung dieser neuen einrichtung fuer die frueher- kennung und damit fruehbehandlung von Lungenerkrankungen. die er- oeffnung dieses zentrallabors stellt einen weiteren wichtigen schritt in einer jahrzehntelangen entwicklung dar. die tuberkulose galt einst als ''wiener krankheit''. so starb etwa im jahr 1871 noch jeder vierte wiener an lungenschwindsucht. in favoriten starben noch im jahre 1880 von 100 menschen neun an tuberkulose. dass die tuberkulose in wien heute praktisch besiegt ist, verdankt wien

./.

einer systematisch aufgebauten tuberkulosefuersorge. waehrend die tbc in wien erfreulicherweise nach wie vor ruecklaefig ist - daran starben im vergangenen jahr 196 personen - nehmen gerade in letzter zeit die lungenerkrankungen wie zum beispiel der lungenkrebs bedauerlicherweise staendig zu. seine fruehzeitige erkennung und rechtzeitige behandlung sei daher eine der hauptaufgaben eines modernen lungenkrankenhauses, wie dies die baumgartner hoehe heutzutage darstellt. (zi)

1345

k o m m u n a l :

=====

umweltoffensive gestartet

14 wien , 4.12. (rk) die stadtverwaltung hat bereits vor laengerer zeit eine umfassende umweltoffensive gestartet. dies gab umweltstadtrat peter s c h i e d e r mittwoch abend bei einem informationsgesprach mit der presse bekannt. grundlage fuer diese umweltoffensive gegen laerm und luftverschmutzung in der stadt bildet die auswertung der grossangelegten umwelterhebung aus dem jahre 1973, deren ergebnisse ebenfalls mittwoch der oeffentlichkeit vorgelegt wurden.

diese umwelterhebung wurde seinerzeit im rahmen der personenstands- und betriebsaufnahme aller wiener haushalte durchgefuehrt. durch 20 fragen, die von jedem wiener ab 18 jahren zu beantworten waren, wurden stellungnahmen zu folgenden themenkreisen eingeholt:

- c) laerm-, staub- und geruchsbelaestigung,
- o) naherholungsverhalten und gruenflaechenversorgung,
- o) gruenflaechen- und umweltpolitik,
- o) lage der wohnung,
- o) soziale situation.

die ruecksendequote der befragungsaktion betrug fuer ganz wien 86,3 prozent. dieser sensationell hohe anteil an antworten duerfte auf die koppelung mit der haeuser- und wohnungszaehlung zurueckzufuehren sein.

rund 2 drittel aller wiener beurteilen die versorgung ihres wohngebietes mit gruenanlagen als guenstig. diese positive aussage soll jedoch nicht darueber hinwegtaeuschen, dass sich die wiener bevoelkerung durch eine reihe von stoerfaktoren belaestigt fuehlt. so geben 51,6 prozent der befragten an, am tag erheblichen laerm-belaestigungen ausgesetzt zu sein, 39,7 prozent fuehlen sich in der nacht durch laerm beeintraechtigt. 47,5 prozent gaben an, erheblichen geruchsbelaestigungen ausgesetzt zu sein. obwohl sich prozentuell mehr menschen durch laerm als durch die luftverschmutzung

./.

beeinträchtigt fühlen, messen die wienenser der bekämpfung der luftverschmutzung die grösste bedeutung zu. 34 prozent nannten die luftreinhaltung an erster stelle einer prioritäetenliste. die laermbekämpfung folgt mit 23,6 prozent an zweiter stelle.

von diesen ergebnissen ausgehend - die linearauswertung der erhebung liegt ja bereits seit laengerer zeit vor - veranlasste stadtrat schieder zu einer reihe von massnahmen, deren praktische auswirkung eine deutliche verbesserung der luftsituation in wien bringen wird.

so sind beispielsweise die arbeiten an einer luftreinhalte-novelle zum feuerpolizeigesetz nahezu abgeschlossen. diese novelle zu einem bestehenden landesgesetz wurde deswegen notwendig, weil eine bundesregelung noch immer in weiter ferne liegt und wien - wie schieder meinte - nicht laenger warten koenne.

diese luftreinhaltenovelle soll im kommenden fruehjahr in kraft treten, legt maximalwerte fuer die emissionen fest und gibt der stadtverwaltung die moeglichkeit, notstandspolizeiliche massnahmen zu verfuegen.

bei gefahr im verzug kann sofort die einstellung einer luftverschmutzenden verbrennungsanlage verfuegt werden. bisher war die stadt lediglich in die lage versetzt, auflagen zu erteilen, gegen die betriebsinhaber beim handelsministerium einspruch erheben konnten.

wiens luftpolizei wird die feuerwehr sein. sie wird die ueberpruefung durchfuehren und auch durch modernste technische geraete in der lage sein, die fuer die beweisaufnahme existenziell wichtigen messdaten zu sichern. ein spezieller luftmesswagen steht bereits bei der feuerwehr und ist voll einsatzfaehig. die feuerwehr wurde auch deswegen mit dieser aufgabe betraut, weil diese dienststelle tag und nacht fuer jeden wienenser erreichbar ist.

ein weiterer wichtiger bestandteil der voll angelaufenen umwelt-offensive ist die arbeit an einem sogenannten emissionskataster fuer wien, die bereits sehr weit fortgeschritten ist. dieser emissionskataster verschafft der stadtverwaltung einen ueberblick

./.

ueber die luftverschmutzerquellen im stadtgebiet. im zusammenhang mit einem immissionsprognosemodell, an dem ebenfalls bereits gearbeitet wird, wird dieser emissionskataster wertvolle grundlage fuer die kuenftige planung sein. durch das immissionsprognosemodell, das natuerlich meteorologische parameter beruecksichtigt, wird es moeglich sein, fuer bestimmte tage und sogar fuer einzelne gebiete wiens echte vorhersagen ueber den zustand der luft zu treffen.

wie dr. s c h u e t z - der leiter der magistratsabteilung 39, technische versuchs- und forschungsanstalt - und dr. l a u e r - der leiter der magistratsabteilung 22, umweltschutz - ergaenzten, wird dieses immissionsprognosemodell vor allem helfen, zusaetzliche belastungen in einem gebiet, in dem die luft sowieso schon stark belastet ist, zu vermeiden. nach ansicht dieser beiden fachleute ist wien im gegensatz zu anderen europaeischen grosstaedten in bezug auf die luftqualitaet noch immer in einer relativ guenstigen situation. die erstellung eines echten alarmplanes, die durch das immissionsprognosemodell und den emissionskataster ebenfalls moeglich waere, werde daher wahrscheinlich auch in zukunft nicht notwendig sein.

diese arbeiten wurden im vergangenen jahr durch exakte luftmessungen im gesamten stadtgebiet ergaenzt. ein bericht ueber den zustand der wiener luft ist nahezu fertiggestellt und soll anfang jaenner der oeffentlichkeit vorgelegt werden.

auch das wiener messnetz wird weiter ausgebaut. zu den drei dauerregistrierenden messtellen, die den schwefelgehalt der luft messen, halbstuendig automatisch an wiens luftmesszentrale weitergeben und durch den computer ausgewertet werden, kommen 1976 sechs weitere.

die technische versuchs- und forschungsanstalt wird 1976 grossangelegte kohlenmonoxydmessungen auf allen einfahrts- und ausfallsstrassen wiens durchfuehren. sollte sich herausstellen, dass an manchen stellen die co-belastung der luft zu gross ist, werden die umweltfachleute darauf dringen, die verkehrsorganisation bestimm-

./.

ter strassenzuege zu aendern, um die belastung zu verringern.

bei den luftmessungen wurden im nun ablaufenden jahr auch bezirksschwerpunkte gesetzt. zur zeit misst ein team von fachleuten in allen strassen des 19. bezirktes den zustand der luft. es scheint paradox, ist aber realitaet: bei extremen wetterlagen ist der gruenflaechen- und waldreiche 19. bezirk besonders gefaehrdet, - nach ansicht der experten vor allem deswegen, weil bei bestimmten windrichtungen die durchlueftung ganzer bezirksteile nur sehr mangelhaft ist. nach ende der arbeiten im 19. bezirk werden umfangreiche messungen im 23. bezirk durchgefuehrt.

zum ersten mal in oesterreich wurden 1975 von der technischen versuchs- und forschungsanstalt auch die schwermetallanteile in der luft gemessen - blei, kadmium und zink. die auswertung ist im gange: das ergebnis wird ende jaenner vorgelegt.

seit vielen jahren verlangt das bundesland wien vom bund die reduzierung des schwefelgehaltes beim heizuel. dieser forderung haben sich nun auch alle acht anderen bundeslaender angeschlossen und es ist damit zu rechnen, dass es in absehbarer zeit zu einer reduktion kommt. alle neun bundeslaender fordern eine verringerung des schwefelgehaltes von derzeit rund drei prozent auf ein prozent.

keine einheitliche bundeslaenderfront gibt es bei der frage der reduzierung des bleigehaltes im benzin. in diesem zusammenhang kuendigte schieder direkte gespraechе zwischen wien und dem bund an.

auch der weitere ausbau des fernwaermenetzes trage wesentlich zur verbesserung der luftsituation bei. der bessere waermeschutz bei der errichtung von wohnungen - in der novelle zur bauordnung vorgesehen - werde im kommunalen bereich seit laengerer zeit bereits vorweggenommen und auch von vielen genossenschaften bereits jetzt, vor inkrafttreten der novelle, beruecksichtigt. der kampf gegen unverbesserliche luftverschmutzer werde, so schieder, sehr hart gefuehrt. konkrete beispiele, wie ernst die stadtverwaltung

./.

diesen kampf fuehre: zwei betriebe, die sich geweigert hatten, auf-lagen zur verringerung der luftverschmutzung zu erfuellen und bei ihrem rekurs im handelsministerium erfolglos geblieben waren, werden in den naechsten wochen gezwungen, ihre produktion einzustellen.

auch im kampf gegen den laerm koenne man auf betraechtliche erfolge verweisen. in diesem jahr habe es rund 600 beschwerden wegen ungebuehrlich lauten bau- und gewerbelaermes gegeben. 500 beschwerden wurden als gerechtfertigt angesehen und 500 mal wurden dem urheber des laerms entweder auflagen erteilt oder ueberhaupt die taetigkeit, die zur laermbelaestigung fuehrte, untersagt. das 1973 beschlossene antibaulaermgesetz habe sich - so schieder - im grossen und ganzen als wirkungsvoll erwiesen. gegen undisziplinierte firmen werde rigoros vorgegangen. ein bereits erstelltes laermprognosemodell fuer das gesamte stadtgebiet habe erfreulicherweise in der letzten zeit dazu gefuehrt, dass bei Neubauten von vornherein umweltschutzmassnahmen in die planung einbezogen wurden. beispiel: wohnhausanlage mitterhofgasse im 21. bezirk. in einigen faellen habe es auf grund der laermprognose umplanungen im interesse des umweltschutzes gegeben. beispiel: hubertusdamm-autobahn.

in der erhebung hatten sich drei fuenftel aller befragten wiener fuer die freigabe einiger rasenflaechen im stadtgebiet, ein fuenftel fuer die freigabe aller rasenflaechen im stadtgebiet ausgesprochen. diesem wunsch der bevoelkerung rechnung tragend, werde man auch in zukunft neue rasenflaechen suchen, die fuer die benuetzung freigegeben werden. allerdings werde man darauf achten, dass dies entweder sehr grosse flaechen sind, oder dass die kleineren flaechen nur temporaer genutzt werden und bei den ersten abnuetzungserscheinungen wieder gesperrt werden, um dem rasen die moeglichkeit zu geben, sich zu regenerieren. schieder will die kleineren rasenflaechen schachbrettartig freigeben und im kommenden jahr nach ruecksprache mit dem bezirksvorsteher des 1. bezirkes,

./.

ing. heinz, auch einen versuch im ersten bezirk im boersepark starten.

zum thema recycling: im fruehjahr werde in wien ein hearing zu diesem thema stattfinden, zu dem auch die anderen bundeslaender eingeladen werden.

wien werde weiter wie in der vergangenheit den bund auf die problematik der einweggebinde aufmerksam machen und lasse keinen zweifel daran, dass nur ein verbot von einwegflaschen und eventuell sogar die ruecknahmepflicht fuer umweltbelastende produkte die situation bessern koenne. schieder dankte in diesem zusammenhang handelsminister dr. staribacher, der nun einen von stadtrat schieder vor einem jahr geaeusserten wunsch nach ruecknahmepflicht fuer autoreifenhersteller aufgriff und vergangene woche eine sorgfaeltige pruefung dieses problemes zusagte.

zum ersten mal soll im kommenden jahr auch ein forschungsvorhaben gestartet werden, das die kosten des umweltschutzes, den nutzen und die finanzierung genau durchleuchten soll. diese untersuchung ueber kosten und nutzen des umweltschutzes sei schon deswegen notwendig, weil vor allem in zeiten wirtschaftlicher rezession immer wieder die behauptung auftauche, umweltschutz sei zu teuer. ueber dieses forschungsvorhaben wird schieder am kommenden montag im umweltausschuss des europarates berichten und den versuch unternehmen, den europarat fuer dieses forschungsvorhaben zu interessieren.

1976 soll in wien an hand eines praktischen modelles auch die anwendung der sonnenenergie in unseren breitengraden erprobt werden. versuchsweise wird man einen neuen kindergarten im stadtgebiet mit solarenergie zu heizen versuchen. ueber dieses vorhaben, an dem mehrere geschaeftsgruppen beteiligt sind, werde noch ausfuehrlich zu berichten sein. (rp)

Freitag, 5. Dezember 1975

Blatt 3064

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

- Kommunal:
(rosa) Konzession für die Badner Bahn bis Ende 1976 verlängert
Sonnenenergie für Wiener Kindergarten?
Städtetag 1976 in Linz
Debatte um Stephansplatz
Neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für Grinzing
- Lokal:
(orange) Verkehrsmaßnahmen der kommenden Woche
Gürtel-Stadtbahnstationen im neuen Glanz
- Kultur:
(gelb) Jazzkonzerte für Wiener Schüler

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

sonnenenergie fuer wiener kindergarten ?

1 wien, 5.12. (rk) seit der weltweiten energiekrisse sind auf den verschiedensten gebieten bemuehungen im gange, die traditionellen energietraeger sparsamer zu verwenden und gleichzeitig energiequellen zu erschliessen, die bisher nur geringe beachtung gefunden haben. unter anderen wird versucht, die energie der sonnenstrahlung fuer beheizung und warmwasserbereitung direkt zu verwenden. in einigen laendern geschieht dies bereits in kleinem masstab. auf anweisung der stadtbauamtsdirektion soll nun untersucht werden, ob die sonnenenergie fuer die versorgung eines wiener kindergartens herangezogen werden kann.

fuer diesen versuch wurde ein kindergarten als relativ kleine baueinheit gewaehlt, weil eine wirtschaftliche nutzung der sonnenenergie fuer groessere wohnbauten kaum wirtschaftlich moeglich ist. in allen laendern mit derartigen versuchen werden bisher nur kleine gebaeude - in der regel einfamilienhaeuser - mittels sonnenenergie mit warmwasser versorgt oder auch beheizt. das rentiert sich in geographischen breiten mit vielen sonnenstunden beziehungsweise guenstigen klimatischen bedingungen. unwirtschaftlich wird das system, wenn die gewonnene waerme fuer kaeltere zeiten gespeichert werden muss.

fuer einen wiener kindergarten soll nun eine wirtschaftlichkeitsberechnung vorgenommen werden. sollte das ergebnis positiv sein, wird ein bestehender kindergarten mit einer sonnenheizung ausgestattet und ein neuer kindergarten gleich mit den erforderlichen einrichtungen gebaut werden. (smo)

0925

L o k a l :

=====

guertel-stadtbahnstationen im neuen glanz

2 wien, 5.12. (rk) nach rund fuenfmonatiger renovierungsdauer werden in den kommenden tagen die zwei von otto-wagner erbauten stadtbahnstationen waehringer strasse und nussdorfer strasse im neuen glanz erstrahlen.

die renovierungsarbeiten sind fassadenmaessig abgeschlossen. nur noch kleinere verschoenerungen muessen durchgefuehrt werden. die kosten wurden dafuer mit rund 4,6 millionen schilling angesetzt.

vor einigen tagen wurde auch begonnen, die stadtbahnstation alser strasse instandzusetzen. die bauarbeiten werden voraussichtlich neun monate in anspruch nehmen. die kosten betragen 2,3 millionen schilling. (karp)

0927

k u l t u r :

=====

jazzkonzerte fuer wiener schueler

3 wien, 5.12. (rk) die "classic swin serenaders" stehen auf dem programm einer reihe von schulkonzerten, die das kulturamt der stadt wien in diesem schuljahr durchfuehrt. in den genuss ihrer musik werden im rahmen der schulkonzerte die schueler der vierten schulstufe der ahs und des polytechnischen lehrganges kommen, denen damit auf swingende art und weise ein musikalischer ueberblick ueber die entwicklung des jazz gegeben werden soll.

auch sonst hat sich das kulturamt der stadt wien fuer die jubilaeumskonzerte - die aktion schuelerkonzerte wird in diesem schuljahr zum 25. mal durchgefuehrt - eine reihe neuer aktivitaeten einfallen lassen. fuer die 4. klassen der hauptschule und die 5. klassen der ahs gibt es ein werkstattkonzert mit den wiener symphonikern, bei den 2. klassen will man durch kleine saele als veranstaltungsorte und kleine ensembles als musizierende fuer bessere kontaktmoeglichkeiten zwischen ausfuehrenden und besuchern sorgen. erstmalig wird auch ein teil der schuelerkonzerte im haus der begegnung in wien-floridsdorf stattfinden. (may)

0929

k o m m u n a l :

=====

staedtetag 1976 in linz

5 wien, 5.12. (rk) der staedtetag 1976, die hauptversammlung des oesterreichischen staedtebundes, wird am 8. und 9. april in linz stattfinden. bei dieser gelegenheit wird im rahmen einer feststunde auch des 60jaehrigen bestands des staedtebundes sowie seiner vor 30 jahren erfolgten wiedererrichtung in der zweiten republik gedacht werden.

bundespraesident dr. rudolf k i r c h s c h l a e g e r wird die tagung durch seine teilnahme auszeichnen. (stb)

1045

k o m m u n a l :

=====

debatte um stephansplatz

6 wien, 5.12. (rk) stadtrat ing. fritz h o f m a n n teilte in der sitzung des gemeinderatsausschusses fuer stadtgestaltung und verkehr am freitag mit, dass auf anregung von buergermeister leopold g r a t z fuer kommenden freitag, den 12. dezember, ein gremium zur beratung ueber die frage der zukuenftigen gestaltung des stephansplatzes eingeladen wurde, dem je vier vertreter der erzdioezese, des city-komitees, des fachbeirates fuer stadtplanung und der oesterreichischen sektion der internationalen kunst-kritikergesellschaft angehoren. hofmann gab der hoffnung ausdruck, dass die meldung einer oesterreichischen tageszeitung, wonach die erzdioezese mitglieder dieses gremiums noch vor diesem termin zu einer aussprache eingeladen habe, nicht den tatsachen entspreche, denn er sei an der persoentlichen meinung der eingeladenen interessiert.

hofmann erinnerte daran, dass bei den seinerzeitigen besprechungen, als noch ein zentraler u-bahn-aufgang mitten am stephansplatz geplant gewesen war, die vertreter der erzdioezese dagegen keinerlei einwaende gehabt haetten, wohl aber gegen die errichtung einer fussgaengerzone. nun stehe man unter zeitdruck, die beabsichtigte verlegung der aufgaenge in die angrenzenden haeuser sei bis zur inbetriebnahme der linie u 1 kaum mehr moeglich, sie sei aber bautechnisch so vorbereitet, dass sie bei vorliegen der zustimmung der hausbesitzer spaeter verwirklicht werden kann. auf den aufgang vor dem riesentor koennte frequenzmaessig bis zur inbetriebnahme der u 3 vorlaeufig verzichtet werden, dagegen wende sich allerdings die handelskammer.

gr. e d l i n g e r (spoe) begruesste es, dass moeglichst viele stellen in den planungsprozess fuer den stephansplatz eingeschaltet werden, er warnte aber davor, sich etwa dem diktat der erzdioezese zu unterwerfen. denn das haessliche loch der tiefgarage der erzdioezese in dem staedtebaulich so wichtigen bereich hinter dem dom zeuge nicht gerade von hohem architektonischen feingefuehl. edlinger richtete an die erzdioezese die anregung, zu pruefen,

ob diese tiefgarage nicht aufgelassen werden koennte. dies waere jedenfalls ein begruessenswerter beitrug zur gestaltung des stephansplatzes.

gr. c z e t t e l (spoe) warnte vor der entstehung von pressure-groups, die sich ein alleiniges urteilrecht in einer so wichtigen frage anmassen koennten. wenn die von einer tageszeitung angekuendigten vorgespraechе in der erzdioezese tatsaechlich stattfinden, muesse man sich ueberlegen, ob man auf ein solcherart zusammengesetztes beratungsgremium nicht verzichten sollte. (ger)

k o m m u n a l :

=====

neuer flaechenwidmungs- und bebauungsplan fuer grinzing

8 wien, 5.12. (rk) der gemeinderatsausschuss fuer stadtgestaltung und verkehr genehmigte am freitag einstimmig den antrag auf aufhebung und neufestsetzung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes fuer grosse teile des 19. bezirks. stadtrat ing. fritz h o f m a n n betonte, dass mit dem neuen flaechenwidmungs- und bebauungsplan der von einer gruppe grinzinger buerger ausgegangenen initiative zur wahrung des grinzinger ortscharakters voll rechnung getragen worden sei. hofmann erinnerte daran, dass prof. gustav p e i c h l im einvernehmen mit den initiatoren dieser kampagne von der stadt wien mit der erstellung eines staedtebaulichen entwicklungsplanes fuer grinzing beauftragt worden war. hauptziel dieser arbeit sollte die erhaltung der unverwechselbaren individualitaet grinzings sein, die vor allem durch das verhaeltnis von bausubstanz (wohnhaeuser, hauerhaeuser) und grossen gruenraeumen (private gaerten, weingaerten, wald und wiesen) gekennzeichnet ist.

diese im sinne der buergerinitiative gelegene zielsetzung war grundlage des vom "planungsteam grinzing" unter leitung von prof. peichl und den fachdienststellen des magistrats einvernehmlich erarbeiteten vorschlages zur neufestsetzung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes. dennoch wurden noch nie gegen einen derartigen antrag waehrend der oeffentlichen auflage so viele vorstellungen - ueber 300 - seitens der grundbesitzer erhoben wie im falle grinzings. stadtrat hofmann fuehrte diesen umstand auf den bei manchen grinzinger buergern offenbar bestehenden gegensatz zwischen dem interesse am schutz grinzings und dem interesse an einer maximalen baulichen ausnutzung des eigenen grundstueckes zurueck. dies liege aber in der natur der sache, und er hoffe auf verstaendnis, dass die erfuellung des berechtigten wunsches der gesamtheit der grinzinger buerger (und der wiener bevoelkerung ueberhaupt) nach schutz und erhaltung des grinzinger ortsbildes mit beschraenkungen fuer einzelne grundbesitzer verbunden sei.

der neue flaechenwidmungs- und bebauungsplan weist im einzelnen folgende grundzuege auf: das typische erscheinungsbild der landschaft, vor allem der weinbaugebiete, soll durch die ausweitung der

widmung "schutzgebiet/wald- und wiesenguertel" rechtlich gesichert werden. durch umwidmung von "gruenland/laendliches gebiet" auf "schutzgebiet/wald- und wiesenguertel" werden in diesen bereichen in zukunft keinerlei bebauungen mehr moeglich sein. angestrebt wird ein moeglichst nahtloser uebergang vom grossflaechigen gruenland zu den gruenflaechen der bauplaetze (widmung: "gaertnerisch zu gestaltende flaeche"). die charakteristischen ortskerne werden durch entsprechende festlegungen im flaechenwidmungs- und bebauungsplan (profile, schutzzonen) geschuetzt. durch entsprechende fuehrung der baufluchtlinien soll verhindert werden, dass das ortsbild gefaehrdende baumassen (z.b. lange baukoerper, die den vorhandenen kleingliedrigen masstab zerstoeren wuerden) errichtet werden koennen. ebenso werden die bauklassenmaessigen gebaeudehoehen mit den topographischen voraussetzungen abgestimmt, wobei auch auf die erhaltung staedtebaulich wichtiger aus- und einblicke bedacht genommen wurde. im allgemeinen wurde bei der neufestsetzung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes nach dem grundsatz vorgegangen, die bebaubarkeit ueberall dort zurueckzunehmen beziehungsweise einzuschraenken, wo noch keine bebauungsrechte geschaffen worden waren. (ger)

L o k a l :

=====

verkehrsmassnahmen der kommenden woche

7 wien, 5.12. (rk) in der gerichtsgasse und in der peitlgasse im 21. bezirk ist ab kommenden dienstag, den 9. dezember, wegen verbreiterungsarbeiten mit behinderungen zu rechnen.

zu behinderungen wird es ab dienstag, den 9. dezember, auch in der anton bosch-gasse im 21. bezirk kommen, wo einbauten vorgenommen werden.

die wegen umbauarbeiten seit zwei monaten zwischen laxenburger strasse und himberger strasse fuer den durchfahrtsverkehr gesperrte ober-laaer strasse im 10. bezirk wird - sofern das wetter eine unbehinderte fortsetzung der arbeiten zulaesst - ab freitag, den 12. dezember, wieder fuer den durchfahrtsverkehr freigegeben.

in der kommenden woche werden zwei neue verkehrslightsignalanlagen in betrieb genommen: am dienstag, den 9. dezember, an der kreuzung linzer strasse - hochsatzengasse im 14. bezirk und am freitag, dem 12. dezember an der kreuzung endresstrasse - gatterederstrasse im 23. bezirk. (ger)

k o m m u n a l :

=====

konzession fuer die badner bahn bis ende 76 verlaengert

9 wien, 5.12. (rk) die stadt wien erklaert sich bereit, 30 prozent des betriebsabganges und 30 prozent der notwendigen investitionen fuer die badner bahn fuer den zeitraum von 11. maerz 1975 bis 31. dezember 1976 zu uebernehmen. dies beschloss freitag der gemeinderatsausschuss fuer finanzien und wirtschaft einstimmig. damit koennte der bestand der badner bahn, deren konzession am 10. maerz dieses jahres ablief und die seither zweimal kurzfristig bis 31. dezember 1975 verlaengert wurde, fuer ein weiteres jahr gesichert sein. sollten sich der bund und das land niederoesterreich ueber die aufteilung der restlichen 70 prozent einig werden, ist eine verlaengerung der konzession bis ende 1976 ins auge gefasst. (sei)

1455

Samstag, 6. Dezember 1975

Blatt 3075

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

- Kommunal:
(rosa) Ottakringer Bezirksamt: Eigener Eingang für Körperbehinderte
- Lokal:
(orange) Woche der offenen Tür in Wiens berufsbildenden Schulen
Weihnachts- und Olympiasportkurses des Landesjugendreferats
- Kultur:
(gelb) Gratz gratuliert Fritz Lang
Allegheny College Kammerorchester im Konzerthaus
- Kommunal international:
(rosa) Londons Busse fahren "wie auf Schienen"

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

ottakringer bezirksamt: eigener eingang fuer koerperbehinderte

1 wien, 6.12. (rk) mit nachdruck hat sich bezirksvorsteher josef s r p im rahmen der renovierungs- und umbauarbeiten im 75 jahre alten ottakringer bezirksamtsgebaeude, richard wagner-platz 19, fuer einen eigenen eingang fuer koerperbehinderte und muetter mit kinderwagen eingesetzt. der treppenaufgang ins amtsgebaeude ist naemlich fuer gebrechliche nur unter grossen muehen zu ueberwinden.

nun ist es soweit: der besondere eingang in der haymerlegasse - an der seite des amtsgebaeudes - ist bereits in bau. koerperbehinderte, gebrechliche und muetter mit kinderwagen werden den neuen eingang und den dort befindlichen aufzug schon bald benuetzen koennen. die renovierungsarbeiten im amtshaus, die sich ueber eine laengere zeitspanne erstrecken, werden durchgefuehrt, ohne dass der amtsbetrieb gestoert ist. (am)

+++

L o k a l :

=====

woche der offenen tuer in wiens berufsbildenden schulen

2 wien, 6.12. (rk) eine woche der offenen tuer veranstalten wiens berufsbildende schulen kommende woche von diensttag, den 9., bis inklusive samstag, den 13. dezember. hier sollen einerseits die eltern von schuelern dieser schulen gelegenheit haben, sich ueber die theoretische und praktische ausbildung ihrer kinder an ort und stelle zu informieren, andererseits koennen sich schueler der vierten stufen der hauptschulen und der ahs ueber moegliche kuenftige berufsausbildungswege selbst ein bild machen. beteiligt an dieser aktion sind alle wiener berufsbildenden schulen des kaufmaennischen und technischen sektors, die lehranstalten fuer gehobene sozialberufe, die hoeheren gewerblichen lehranstalten fuer mode, kunstgewerbe und bekleidungswirtschaft, die hoehere lehranstalt fuer fremdenverkehrswirtschaft und die religions-paedagogische akademie. naehre auskuenfte ueber das berufsbildende schulwesen in wien und die ausbildungs- und berufschancen seiner absolventen erteilt gerne die abteilung (roem)3 des stadtschulrates fuer wien, 15, huetteldorfer strasse 7 - 17, unter den telfonnummern: 92 52 50, 92 21 78, 92 21 79, 92 04 69 und 92 31 35. (may)

+++

L o k a l :

=====

weihnachts- und olympiaskikurs des Landesjugendreferates

3 wien, 6.12. (rk) je 100 wiener maedchen und burschen zwischen acht und 15 jahren werden in den weihnachtsferien (27. dezember 1975 bis 5. jaenner 1976) und in den olympiaferien (6. bis 14. februar 1976) gelegenheit haben, an einem skikurs des Landesjugendreferates wien in schiefling im lavanttal in kaernten teilzunehmen. gegen einen kursbeitrag von 1.800 schilling (inklusive bahnfahrt, unterkunft, verpflegung und skikurs, exklusive liftkarte) koennen sie unter betreuung durch ausgebildete skilehrer und erzieher je neun tage lang auf dem schneesicheren klippitzthoert skifahren erlernen oder ihre skikuenste vervollstaendigen. die unterbringung erfolgt in zwei- und vierbettzimmern mit kalt- und warmfliesswasser in gast- und privathaeusern, die teilnehmer werden taeglich mit einem bus von den quartieren zu den skiliften und zurueck gebracht. anmeldungen nimmt das landesjugendreferat wien, 8, friedrich schmidt-platz 5, entgegen. naehre auskuenfte unter der telefonnummer 42 800/klappe 4137 (durchwahl) bei frau winter. (may)

+++

k u l t u r :

=====

gratz gratuliert fritz lang

6 wien, 6.12. (rk) buergermeister leopold g r a t z hat dem filmregisseur prof. fritz l a n g , der in wien geboren wurde und jetzt in beverly hills lebt, zum 85. geburtstag telegrafisch die herzlichsten glueckwuensche uebermittelt. (sti)

+++

alleghey college kammerorchester im konzerthaus

4 wien, 6.12. (rk) im rahmen einer europa-konzerttournee wird das alleghey college kammerorchester aus den usa am freitag, dem 12. dezember, um 19 uhr, im grossen konzertsaal des konservatoriums der stadt wien in der johannesgasse ein konzert geben. auf dem programm stehen werke von haydn, vivaldi, strawinsky und gabrieli. zaehlkarten sind an der kasse des konservatoriums erhaeltlich. (may)

+++

k o m m u n a l i n t e r n a t i o n a l :

=====

londons busse fahren ''wie auf schienen''

5 wien, 6.12. (rk) londons beruehmte busse sollen besser vorwaertskommen und weniger im individualverkehr steckenbleiben: bereits vor einiger zeit hat die stadtverwaltung ueber hundert strassenstuecke als spezielle fahrbahnen fuer dieses oeffentliche verkehrsmittel markiert. engstellen ergaben sich jedoch bisher an jenen punkten, wo sich die busse wieder in den normalen strassenverkehr einfaedeln muessen.

unter dem codewort speedbus will man daher jetzt erstmalig ein netz von zehn durchgehenden fahrestreifen mit einer gesamtlaenge von 320 kilometer fuer die autobusse schaffen. die stadt london erhofft sich davon eine reduzierung der fahrzeit um etwa 25 prozent, ein zusaetzliches platzangebot von 800 sitzen pro stunde und bedeutende einsparungen bei den betriebskosten. die busse dieser linien werden in fuef-minuten- bzw. zehn-minuten-intervallen in den abendstunden verkehren. vor der einfuehrung des speedbus soll allerdings noch die oeffentlichkeit ueber ihre meinung zum geplanten system befragt werden.

um den oeffentlichen verkehr zu beschleunigen, hat die londoner stadtverwaltung ausserdem an zwei kreuzungen elektronische geraete installiert, die es dem bus ermöglichen, die verkehrssignale zu beeinflussen. in strassen, die nur von den autobussen befahren werden duerfen, sollen ausserdem schranken das einfahren anderer fahrzeuge verhindern. diese schranken werden ueber funkkontakt geoeffnet. (quelle: bis) (hs)

+++

Dienstag, 9. Dezember 1975

Blatt 3081

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Wiener Gemeinderat
(rosa)

Kultur: Erstmals Silvester- und Neujahrskonzert der
(gelb) Symphoniker
Auszeichnungen für Raimundtheater-Direktoren

Sport: Athletik-Center: Immer mehr betreiben Gesund-
(grün) heitssport

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k u l t u r :

=====

erstmals silvester- und neujahrskonzert der symphoniker

1 wien, 9.12. (rk) erstmals werden heuer am 31. dezember beziehungsweise am 1. jaenner 1976 die wiener symphoniker im konzert- haus zwei spezialkonzerte geben. auf dem programm beider veranstaltungen steht die 9. symphonie von ludwig van beethoven. dirigiert werden die symphoniker von erich leinsdorf. solisten sind sona ghazarian (sopran), anna reynolds (alt), werner hollweg (tenor) und sigmund nimsgern (bass) . den chorpart bestreitet die wiener singakademie. (may)

0930

geehrte redaktion

=====

2 wien, 9.12. (rk) aus terminruenden musste die preisverteilung des zweiten wiener schultheater-festivals verschoben werden. sie wird nun am mittwoch, dem 17. dezember, um 16 uhr, im festsaal des wiener rathauses von vizebuergermeisterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r vorgenommen werden. bekanntlich erhalten alle am schultheater-festival 1975 teilnehmenden gruppen einen geldpreis in der hoehe von 2.000 schilling. die drei besten gruppen werden ausserdem mit einem vom kulturamt der stadt wien gestifteten pokal ausgezeichnet. (may)

bitte merken sie vor:

zeit: mittwoch, 17. dezember, 16 uhr.

ort: rathaus, festsaal.

0932

s p o r t :

=====

athletik-center:

immer mehr betreiben gesundheitssport

3 wien, 9.12. (rk) die im athletik-center im 4. bezirk, am mittersteig, im september begonnenen konditionskurse fuer gesundheitssportler erfreuen sich immer groesserer beliebttheit. die zahl jener, die um fit zu bleiben gymnastik betreiben, steigt staendig. so wurde die sportstaette seit saisonbeginn im september bis einschliesslich november bereits von rund 15.000 gesundheitssportlern aller altersstufen frequentiert, die die von erfahrenen sportlehrern geleiteten konditions- und gymnastikkurse besuchen. zum vergleich dazu: im vorjahr waren es im gleichen zeitraum ueber 7.000 personen, die nach dem motto ''trimm dich fit'' einen der konditionskurse frequentierten.

kurse finden jeweils montag bis freitag von 7 bis 16 uhr und sonntag von 7 bis 14 uhr statt. darueber hinaus besteht aber auch die moeglichkeit, donnerstag am abend in der zeit von 20 bis 22 uhr kondition zu tanken. moderne sportgeraete und eine sauna bieten optimale voraussetzungen fuer eine sportliche taetigkeit und koerperliche gesunderhaltung.

an speziellen kursen bietet das athletik-center kinderturnen und mutter-kind-turnen, jeden montag von 14 bis 16 uhr, sowie spezielle gymnastikkurse fuer senioren jeden dienstag und donnerstag von 9 bis 12 uhr. neu in das kursprogramm aufgenommen wurde vor kurzem eine aktion, bei der 100-kilo-frauen und -maenner gesucht werden, die ihr uebergewicht im rahmen eines genau dosierten gymnastikprogrammes verlieren wollen. (z1)

0934

k u l t u r :

=====

auszeichnungen fuer raimundtheater-direktoren

5 wien, 9.12. (rk) zu einem ueberdimensionalen familienfest gestaltete sich die feier aus anlass des 75. geburtstages des direktors des raimundtheaters, rudolf m a r i k . der feier, die im ballsaal des hotel hilton stattfand, wohnten der zweite praesident des nationalrates, otto p r o b s t , zahlreiche theaterdirektoren und kuenstler sowie das gesamte ensemble des raimundtheaters bei. vizebuergemeisterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r ueberreichte dem jubilar das ihm verliehene goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien. sie wuerdigte mariks arbeit, der nunmehr seit 30 jahren in wien als theaterdirektor taetig ist. der verwaltungsdirektor des raimundtheaters, kommerzialrat hans b u n z e l , der seit 22 jahren im raimundtheater taetig ist, erhielt das silberne ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien.

in seinen dankesworten verwies direkter marik darauf, dass das raimundtheater nicht mehr bestuende, haette sich wiens kulturstadtraetin in der krisensituation 1966, als das gebaeude einem hotel- und garagenbau haette weichen sollen, nicht so aktiv eingeschaltet und den weiterbestand des theaters gesichert. (ab)

Kommunal:

Wiener Gemeinderat:
Budget 1976 voll im Dienst der Arbeitsplatzsicherung
=====

Wien, 9.12. (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Leopold Gratz trat Dienstag vormittag der Wiener Gemeinderat zur Beratung des Voranschlagsentwurfes der Bundeshauptstadt Wien für 1976 zusammen. Gleichzeitig liegen dem Wiener Gemeinderat die Überprüfung von Gebühren und Tarifen sowie der Finanz- und Investitionsplan bis zum Jahr 1980 vor.

Über alle drei Geschäftsstücke referierte Finanzstadtrat Hans Mayr (SPÖ).

Das Budget 1976 sieht Ausgaben von 38,165 Milliarden und Einnahmen von 36,162 Milliarden vor. Die Ausgaben werden mit 8,1 Prozent stärker steigen als die Einnahmen mit 2,6 Prozent. Das Defizit von rund 2,003 Milliarden wurde bewußt in Kauf genommen, um der Wiener Wirtschaft und darüber hinaus der österreichischen Wirtschaft die notwendigen Impulse geben zu können, erklärte der Stadtrat.

Es ist ein Verdienst der Bundesregierung und der Wiener Stadtverwaltung, daß die internationale Rezession auf Österreich und auf Wien nur abgeschwächt übergegriffen hat. Erstmals, so Mayr, ist international nicht nur eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums zu beobachten, sondern ein realer Rückgang. Die Rückwirkungen auf die Österreichische Wirtschaft ließen sich nicht vermeiden. So wird für 1975 in Österreich ein Rückgang des Wirtschaftswachstums von zwei bis drei Prozent erwartet. Dieser Wert ist aber international gesehen gering und Wien schneidet im österreichischen Vergleich noch günstiger ab. Nimmt man die Zahl der unselbständig Beschäftigten als Indikator für die Wirtschaftsentwicklung, so gab es im Oktober 1975 in Wien mit 789.338 unselbständig Beschäftigten um 135 Beschäftigte mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Wenn diese Erhöhung auch nur geringfügig ist, müßte man bedenken, daß man bereits 1974 von einer Überbeschäftigung gesprochen hat. Allerdings gab es im Oktober 1975 erstmals in Wien mehr gemeldete Arbeitslose als gemeldete offene Stellen, und zwar betrug das Verhältnis 0,68 (im österreichischen Durchschnitt 0,42.). Die relativ günstige Situation auf dem Wiener

Arbeitsmarkt belegt auch die Tatsache, daß die Zahl der Gastarbeiter in Wien mit 9,6 Prozent weniger stark zurückging als in den übrigen Bundesländern.

Natürlich, so Stadtrat Mayr, ist für diese günstige Situation auch die Struktur der Wiener Wirtschaft mit ihrem hohen Dienstleistungsanteil verantwortlich. Jedoch kann das günstige Ergebnis nur durch das Zusammenwirken beider Faktoren - gute Wirtschaftspolitik und Struktur - erklärt werden.

Dem Budget 1976 liegen zwei Annahmen zu Grunde. Ein reales Wirtschaftswachstum von ein bis zwei Prozent und ein geringfügiges Sinken der Inflationsrate. Diese Prognose entspricht den Schätzungen der maßgeblichen Institute. Das Budget 1976 enthält kein Konjunkturausgleichsbudget. Es sollte von vornherein kein Zweifel entstehen, daß dieses Budget auch tatsächlich vollzogen wird, erklärte der Stadtrat. Die Wirtschaft, vor allem die Bauwirtschaft, weiß daher von vornherein, daß die im Budget angegebenen Zahlen tatsächlich vollzogen werden.

Der Abgang von rund zwei Milliarden ist in der gegenwärtigen Situation eine wirtschaftspolitische Notwendigkeit. Er stellt eine gute Lösung zwischen notwendiger Ausgabenpolitik und möglicher Finanzierbarkeit dar. In den Finanznachrichten vom 26. September ist ein Artikel erschienen, der sich mit den Auswirkungen des Defizits des Bundeshaushaltes vor allem auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt. Hier wird festgestellt, daß die Defizite der Jahre 1975 und 1976 für Gesamtösterreich 60.000 Menschen zusätzlich Beschäftigung schaffen. Eine nach den gleichen Berechnungsmodalitäten angestellte Überlegung ergab, daß das Budget der Stadt Wien zusätzlich für 14.000 Beschäftigte Arbeitsmöglichkeiten schafft. Würden der Bund und die Stadt Wien im jetzigen Zeitpunkt ausgeglichen budgetieren, gingen allein im Wiener Raum rund 34.000 Arbeitsplätze verloren, stellte Mayr fest.

Finanz- und Investitionsplan

Stadtrat Mayr legte dem Gemeinderat auch den Finanz- und Investitionsplan 1976 bis 1980 vor. Dieser Plan baut auf den Zahlen des Budgets 1976 auf. Ab 1977 ist er eine Prognose, die dem Gemeinderat einen

finanziellen Spielraum für die nächsten fünf Jahre verdeutlichen soll. Der Plan sieht ein jährliches reales Wachstum von zwei Prozent und eine jährliche Inflationsrate von zwei Prozent vor. Die Einnahmen steigen von 32,3 Milliarden im Jahr 1976 auf 46,2 Milliarden im Jahr 1980. In diesen Einnahmen ist bereits ab 1977 eine jährliche Fremdmittelaufnahme für Investitionen von 1,4 Milliarden enthalten. Die Ausgaben ohne Investitionen sind mit 25,7 Milliarden im Jahr 1976 und mit 40,3 Milliarden Schilling im Jahr 1980 angesetzt. Es verbleibt somit ein Investitionsrahmen, der im Jahr 1976 6,6 Milliarden und im Jahr 1980 5,9 Milliarden betragen wird. Der jährliche unbedeckte Abgang ist mit rund zwei Milliarden angegeben. Die im Finanzplan ausgewiesene Finanzierungslücke ist entweder durch Mehreinnahmen oder durch Minderausgaben bedeckt. Der Gemeinderat wird in den nächsten Jahren politisch zu entscheiden haben, welche Wege beschritten werden müssen.

Zwei Probleme stellen jedoch in den nächsten Jahren alle weiteren in den Schatten: Der öffentliche Nahverkehr und die Krankenanstalten. Für den öffentlichen Nahverkehr muß auf politischer Ebene eine Lösung gefunden werden, die eine perzentuelle Beteiligung des Bundes am Bau der Wiener U-Bahn vorsieht. Darüber hinaus müssen sich Einrichtungen des Bundes auch für die Bewältigung des öffentlichen Nahverkehrs in Ballungszentren verantwortlich fühlen, wie auch der Nahverkehr außerhalb der Ballungszentren von Einrichtungen des Bundes getragen wird. Die Finanzierung der Krankenanstalten, die allein in Wien ein Defizit von 3,6 Milliarden haben werden, müßte dringend bundeseinheitlich erfolgen.

Jedoch könnten Lösungen für all diese Probleme nicht durch eine Umverteilung der Mittel zwischen den Gebietskörperschaften erreicht werden, erklärte Stadtrat Mayr. Es ist notwendig, sich neue Einnahmequellen zu schaffen.

Stadtrat Mayr referierte schließlich über den Gebührenspiegel. Dieser ist wie immer in zwei Teile gegliedert: Der erste Teil sieht kostendeckende Tarife vor, im zweiten Teil sind Tarife enthalten, bei denen aus sozialen oder kulturellen Gründen auf eine Kostendeckung verzichtet wird. Die Tariferhöhungen der Stadt Wien für das nächste Jahr stellen aber auch eine konjunkturpolitische Maßnahme dar, erklärte der Stadtrat.

Jeder Schilling in privater Hand sei mit einer Sparquote von 20 Prozent belastet. Wird dieser Schilling aber der öffentlichen Hand zugeführt, wird er zur Gänze in Investitionen umgesetzt. Berücksichtigt man noch die Multiplikatorwirkung der öffentlichen Investitionen, so bedeutet ein Schilling öffentlicher Ausgabe etwa 1,3 Schilling beschaffungswirksame Nachfrage. Daher ist es nicht nur vom Kostendeckungsprinzip, sondern auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus vertretbar, das Defizit zum Teil durch Gebührenerhöhungen abzudecken.

Abschließend referierte der Stadtrat zwei Minderheitsanträge der ÖVP zum Budget 1976. Die ÖVP schlägt ein zusätzliches außerordentliches Budget in der Höhe von 600 Millionen vor. Im einzelnen soll für den Ausbau der Vorortelinie und der S-Bahn und für den beschleunigten Ausbau der U-3 ein Betrag von 500 Millionen ausgegeben werden. Weiter sollen 70 Millionen Schilling für Betriebsbaugebiete und für die Schaffung von Gewerbehöfen ausgegeben werden. Mit den restlichen 30 Millionen soll eine eigene Kreditaktion zur Förderung der Arbeitsplatzsicherung geschaffen werden. Diese notwendigen Ausgaben sind nach Vorstellung der ÖVP durch Kreditaufnahmen beziehungsweise aus der Allgemeinen Rücklage zu bedecken. Stadtrat Mayr bekannte sich voll zur Arbeitsplatzsicherung. Die Frage, ein wie hohes Budget man in Anspruch nehmen kann, um die Arbeitsplatzsicherung zu gewährleisten, erinnere ihn aber an ein Wort, das dem Arzt Paracelsus zugesprochen wird: Nichts ist Gift und alles ist Gift, auf die Dosis kommt es an. Eine Finanzierung der S-Bahn ist aus taktischen Gründen abzulehnen. Diese Frage sollte nicht vor einen Abschluß der Verhandlungen über die Finanzierung der U-Bahn vorgezogen werden. Die Ausgaben für Betriebsbaugebiete seien nach Mayr ausreichend. Eine Forderung nach einer neuen Kreditaktion ist in dieser allgemeinen Formulierung zu wenig, erklärte Mayr. Man müßte konkret sagen, welche Kreditaktion zu der gewiß großen Palette bestehender Aktionen dazukommen sollte. Mayr empfahl die Ablehnung dieses Minderheitsantrages. Ebenfalls ablehnend verhielt sich Mayr zum zweiten Antrag, der nur ein Vorschlagsrecht der Finanzverwaltung bei der Kürzung der Ermessenskredite vorsieht. Entscheiden sollte nach Vorstellung der ÖVP der zuständige Gemeinderatsausschuß. (sei)

FPÖ: Nein zum Budget

Als erster Debattenredner bezeichnete es GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) als zweifelhaft, ob das vorliegende antizyklische Budget die erstrebte belebende Wirkung für die Wirtschaft haben werde. Bemerkenswert sei, daß der Anteil der Investitionen von 29 Prozent im Jahr 1975 auf 26,3 Prozent zurückgeschraubt wurde. In fünf Jahren werden gar nur mehr 15 Prozent der Budgetausgaben für Investitionen zur Verfügung stehen.

Anstelle der geplanten Aufnahme von Fremdmitteln empfahl Dr. Hirnschall Budgetumschichtungen. Beispielsweise könnten 70 Millionen von dem für Grundstückskäufe vorgesehenen Betrag gekürzt werden, da die Gemeinde Wien über genügend Grundstücksreserven verfüge. Auch von dem für unvorhergesehene Ausgaben eingesetzten Betrag von 470 Millionen Schilling könnten Abstriche gemacht werden.

Für den Bau der U-Bahn sind im kommenden Jahr 2,7 Milliarden Schilling vorgesehen, wovon 2,5 Milliarden von der Stadt Wien aufgebracht werden müssen. Die geringe finanzielle Beteiligung des Bundes unterstreiche die Dringlichkeit, mit dem Finanzminister zu neuen, günstigeren Vereinbarungen zu kommen. Vor allem der Bau der U 3 hänge noch völlig in der Luft.

Bezüglich des Ausbaus der S-Bahn sei eine Drittelbeteiligung der Länder anzustreben. Als erste Rate seien 150 Millionen im Wiener Budget vorzusehen, namens seiner Partei übergab GR. Dr. Hirnschall einen diesbezüglichen Antrag.

Da der Budgetentwurf nicht den wichtigsten Bedürfnissen Rechnung trage, werde ihm die FPÖ nicht zustimmen, desgleichen auch nicht dem Gebührenspiegel. (we)

ÖVP: Nein zum Budget

GR. Hahn (ÖVP) führte aus, daß der Budgetentwurf 1976 stärker als je zuvor die Abhängigkeit des Wiener Budgets vom Budget des Bundes und von der allgemeinen Wirtschaftslage zeige. Die Annahme, daß das Wirtschaftswachstum um ein bis zwei Prozent steigen werde, sei ebenso optimistisch, wie die Annahme, daß die Teuerungsrate ge-

ringförmig sinken werde. Erstmals sei ein Sinken der Ertragsanteile an den gemeinsamen Bundesabgaben zu verzeichnen. Dies allein zeige deutlich die Krisensituation auf, welche die SPÖ vor dem 5. Oktober nicht habe anerkennen wollen. Heuer würde aus dem Finanzausgleich um eine Milliarde weniger eingenommen als im Budget 1975 vorgesehen. Dies zeige, daß die wirtschaftliche Situation auch in Wien immer schlechter werde. Die ÖVP kritisiere daher nicht die Höhe des im Budget 1976 veranschlagten Defizits, wohl aber die Tatsache, daß die öffentliche Hand trotz dieses Defizits nicht in der Lage sei, durch ein breites Auftragspektrum die Arbeitsplätze in allen Bereichen zuzusichern.

Hahn unterzog die Finanzpolitik der Bundesregierung einer scharfen Kritik. Die Einnahmen Wiens aus dem Finanzausgleich, die unter der ÖVP-Alleinregierung über 40 Prozent des Gesamtbudgets ausgemacht hätten, seien auf 35,3 Prozent gesunken. Während aus dem Finanzausgleich Wien also immer geringere Mittel zufließen, suche der Wiener Finanzstadtrat den Ausweg in ständigen Gebühren- und Tarifierhöhungen, welche in ihrem Ausmaß weit überhöht seien. Hahn kritisierte besonders, daß im Finanz- und Investitionsplan bereits erhöhte Gebühren in Ansatz gebracht worden seien, die vom Gemeinderat noch nicht einmal beschlossen worden sind. Dies komme einer Mißachtung des Gemeinderates gleich. Auch im Budget 1976 seien manche geplante Erhöhungen noch nicht enthalten, die Einnahmenseite des Voranschlages gebe daher ein falsches Bild wieder.

Ein weiterer Grund, warum die ÖVP den Voranschlag ablehnen werde, sei darin zu suchen, daß die Finanzpolitik des Bundes den österreichischen Kapitalmarkt ohne Rücksicht auf die Länder, also auch ohne Rücksicht auf Wien, ausräume, so daß für die Länder nichts übrig bleibe.

Hahn stellte fest, daß sich die Belastung der Wiener Stadtwerke aus Verzinsungen der Anleihen innerhalb von drei Jahren um 90 Prozent erhöht habe. Die Stadtwerke müßten der Hoheitsverwaltung bereits mehr zurückzahlen, als sie aus neuen Anleihen erhalten. Hahn kritisierte die Weigerung der Stadt Wien, als Eigentümerin der Stadtwerke, deren Eigenkapital entweder aufzustocken oder zumindest den Zinsendienst zu übernehmen. An der trostlosen Situation der Stadtwerke sei daher allein die Wiener SPÖ schuld.

An der Investitionsseite des Budgetvoranschlags kritisierte Hahn den prozentuell zu geringen Anteil der U-Bahn-Investitionen. Im Sinken des Anteiles für das Donauhochwasserschutzprojekt sah Hahn ein Zeichen dafür, daß auch die SPÖ zugebe, es gebe wichtigeres als die Schaffung der Donauinsel. Das ursprüngliche Projekt des Bundesstrombauamtes hätte der Stadt Wien dagegen rasch einen absoluten Hochwasserschutz gebracht. Das Sinken der prozentuellen Anteile der Ausgaben für Bäder und Kanalisation wurde von Hahn ebenfalls kritisiert. Hahn stellte den Antrag, die Vorortelinie für den Personenverkehr zu adaptieren und an das bestehende S-Bahn-Netz anzubinden. Über diese Frage sowie über die von der ÖVP schon 1963 angeregte Möglichkeit der Überbauung von Bahnanlagen im Stadtgebiet sollte eine Enquete abgehalten werden.

Die sinkenden Bundeszahlungen auf dem Gebiet der Spitalerhaltung bezeichnete Hahn als Anschlag des Bundes auf die spitalerhaltenden Gemeinden. Sie seien ein Musterbeispiel für die Verantwortungslosigkeit sozialistischer Politik auf dem Gebiet des Gesundheitswesens.

Auf dem Wohnbausektor unterstrich Hahn, daß hier immer wieder gemeinsame Lösungen mit der SPÖ gefunden worden seien, kritisierte aber die Ablehnung des ÖVP-Antrages, als Wohnstarthilfe eine Zinsstützung für Grundanteilsvorfinanzierungen zu gewähren. Der Erwerb von Eigentumswohnungen sollte nämlich erleichtert werden. Das Wohnungsverbesserungsgesetz sei allein von der ÖVP durchgesetzt worden. Im übrigen sei es aber falsch, daß die derzeitigen Leistungen auf dem Wohnungssektor (Neubauten und Wohnungsverbesserungen) qualitativ den Wohnbauleistungen unter der ÖVP-Alleinregierung gleichkommen.

Hahn resumierte, daß die Wiener SPÖ gegenüber der SPÖ-Bundesregierung in finanziellen Fragen keinerlei Durchsetzungsvermögen bewiesen habe.

Abschließend richtete Hahn einen Angriff gegen den Arbeitsstil von Bürgermeister Leopold Gratz, der sich den Sachproblemen nicht stelle, dafür aber ständig wohlklingende, jedoch undurchführbare "Denkanstöße" liefere.

Die ÖVP werde den Budgetvoranschlag 1976 ablehnen. (gen)

SPÖ: Milliarden für andere Bundesländer

Der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien dient dem Ziel der Sicherung der Arbeitsplätze und der Erhaltung eines möglichst hohen Beschäftigtenstandes, erklärte GR. Mayrhofer (SPÖ). Er ist weder

ein Not- noch ein Sparbudget und nimmt bewußt ein nicht unbeträchtliches Defizit in Kauf - in der Annahme, daß im kommenden Jahr wieder mit einem leichten Wirtschaftswachstum zu rechnen ist. Obwohl der österreichische Markt auf das engste mit der internationalen Wirtschaft verbunden ist, kam die rückläufige Entwicklung Dank geeigneter Maßnahmen der Bundesregierung auch in Wien nur in abgeschwächter Form zum Ausdruck. Das Investitionsprogramm der Bundesregierung und das Konjunkturausgleichsbudget Wiens haben in wichtigen Bereichen - etwa in der Bauwirtschaft - Impulse gesetzt. Nach dem jüngsten Konjunkturbericht war die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Wien im September 1975 mit 787.816 sogar geringfügig höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Wien übt auch nachweislich eine starke wirtschaftliche Ausstrahlung auf andere Bundesländer - besonders auf Niederösterreich und das Burgenland - aus. Wien wird aber seine Aufgaben im Interesse der Gesamtwirtschaft Österreichs nur erfüllen können, wenn die Stadt jene Einnahmen erhält, die sie braucht. Eine der Haupteinnahmesäulen sind die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben. Die Berechnung dieser Ertragsanteile nach dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel ergab früher ein Verhältnis von 1 zu 4,67 zugunsten der größeren Gemeinden. Dieses Verhältnis änderte sich später auf 1 zu 3,5. Das derzeitige Verhältnis von 1 zu 2 komme einer Hilfe der finanzstarken an die finanzschwachen Gemeinden gleich. Eine von kleineren Gemeinden immer wieder zur Diskussion gestellte Änderung dieses Schlüssels kann nicht als zielführend betrachtet werden. Vielmehr soll man überlegen, wie kleineren Gemeinden bei eventuellem Spitzenbedarf, etwa bei Wasserversorgungseinrichtungen oder auf dem Schulsektor, geholfen werden kann. Wien gibt schon seit Jahren im Wege des Finanzausgleichs Milliardenbeträge an Steuern an andere Bundesländer ab. Im Jahr 1973 zum Beispiel hat Wien von 12.553 Millionen S Aufbringung 4.901 Millionen an andere Bundesländer abgegeben. Der Hauptnutznießer war Niederösterreich, das ein Mehr von 2.517 Millionen erhielt - fast soviel als er selbst an Steuern aufbrachte.

GR. Mayrhofer beschäftigte sich dann mit den Schwerpunkten des Voranschlags. Für den U-Bahn-Bau werden 2.210 Millionen veranschlagt, dazu kommen noch 567 Millionen für U-Bahn-Wagen, zusammen also 2.778 Millionen.

Das bedeutet absolut gegenüber 1974 eine Steigerung um 555 Millionen Schilling und eine auch perzentuell höhere Steigerungsrate. Von wackelnden Arbeitsplätzen oder Baubremse beim U-Bahn-Bau ist also keine Rede. Die U-Bahn wird in spätestens zweieinhalb Jahren den Betrieb auf der U 1 zwischen Favoriten und dem Karlsplatz und auf der U 4 zwischen Heiligenstadt und dem Karlsplatz aufnehmen. Selbstverständlich treten die Sozialisten für eine Erhöhung des Bundeszuschusses für die U-Bahn ein. Diese Forderung ist im zweiten Wiener Memorandum enthalten. Die ÖVP hat hingegen 1968 im Bundesrat den Beschluß über den Bundeszuschuß verhindert und 1970 die Einführung der Dienstgeberabgabe beim Verfassungsgericht anfechten lassen. In der Behandlung unserer Stadt durch den Bund ist der 1. März 1970 ein entscheidender Wendepunkt gewesen. Entgegen einer systematischen Benachteiligung durch die ÖVP-Alleinregierung und die ÖVP-Minister der Koalitionsregierungen, findet Wien bei der sozialistischen Bundesregierung ein hohes Maß an Verständnis. Bei dieser Gelegenheit muß aber auch gesagt werden, daß eine geplante Vorgangsweise der ÖBB im Bereich Wiens als problematisch bezeichnet werden muß. Es ist zu hoffen, daß sich die Unternehmensleitung besinnt, um geeignete Maßnahmen für den Nahverkehr zu treffen. Auch die Ver- beziehungsweise Überbauung von Gleis- und Bahn- hofsanlagen sind fragwürdig, wenn nicht in solchen Fragen mit der Stadt Wien Kontakt aufgenommen wird.

Ein weiterer Budgetschwerpunkt sind die Spitäler. Der Abgang mit 3.612 Millionen ist eine gewaltige Belastung. Das Defizit liegt weit über dem Durchschnitt der Belastungen anderer Bundesländer. 19,2 Prozent der Patienten in den Wiener Krankenanstalten - im Allgemeinen Krankenhaus sogar 34,4 Prozent - kommen aus anderen Bundesländern. Hier handelt es sich um ein echtes Problem der menschlichen Gesellschaft: Es ist selbstverständlich, daß die Wiener Spitäler Patienten aus anderen Bundesländern Hilfe leisten. Die finanzielle Belastung die dadurch entsteht, darf aber nicht übersehen werden. In diesem Sinn sollte der Vorschlag von Finanzstadtrat Mayr zur Schaffung eines bundesweiten Fonds für die Krankenanstaltenfinanzierung ernsthaft geprüft werden.

Für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses werden neben je 300 Millionen Wiener- und Bundesmitteln auch Fremdmittel zur Baubeschleunigung herangezogen werden, so daß dieser größte Hochbau Österreichs 1984-85 fertiggestellt sein kann. Mit einem 35prozentigen Beitrag der Stadt Wien zur UNO-City wird die planmäßige Fertigstellung gesichert.

Der für Investitionen bereitgestellte Betrag von mehr als 8.600 Millionen S ist gegenüber 1974 annähernd gleichgeblieben. Allerdings werden für das Bau- und das Baunebengewerbe fast 10 Milliarden aufgewendet. Der große Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung wird noch durch den erhöhten Sachaufwand wesentlich verstärkt. Die Erhöhung des Erhaltungsaufwandes sichert vielfach die Existenz zahlreicher Klein- und Mittelbetriebe. Eine große Palette von Kreditaktionen - wie sonst nirgends in Österreich - hilft mit, auch in anderen Wirtschaftsstrukturen eine Belebung zu verzeichnen.

GR. Mayrhofer beschäftigte sich dann mit den Vorarbeiten zur Änderung der Wiener Verfassung, wie sie vom Bürgermeister in seiner Antrittsrede im Interesse einer verstärkten Mitbestimmung der Bevölkerung vorgeschlagen worden war. Während die Gespräche mit der FPÖ zu bestimmten Ergebnissen geführt haben, sollen jene mit der ÖVP zu Beginn nächsten Jahres auf einer höheren Ebene zu einem baldigen Abschluß gebracht werden. Zu der nicht populären Aufgabe, finanzielle Belastungen der Bevölkerung zu beschließen, erklärte der Redner, daß man im Interesse der Investitionen und daher der Arbeitsplatzsicherung nicht darauf verzichten könne. Das wird von der Bevölkerung auch verstanden.

Die sozialistische Fraktion hat das stärkste Interesse an einer Klärung der schwerwiegenden Mißerfolge des Baurings. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ehemalige Manager des Baurings Anklage erhoben. In dieses schwebende Verfahren einzugreifen, ist nicht zweckmäßig. Mit Entschiedenheit verwahrt sich aber die sozialistische Fraktion gegen diffamierende und ehrenrührige Angriffe gegen sozialistische Mitglieder dieses Hauses.

Auf die Wahlen vom 5. Oktober 1975 eingehend, erklärte GR. Mayrhofer, daß die ÖVP zum Kampf um Wien angetreten ist. Interessanterweise ist man vom Slogan "Diese Stadt ist krank" abgegangen. Die Folgen der einstigen Propaganda waren ja 66 Mandate für die SPÖ. Das neue Schlagwort "Wir arbeiten für unser Wien" hat ebenfalls nichts

genützt und den Sozialisten fast 60 Prozent der Stimmen gebracht. Abschließend verwies der Redner auf die großen Probleme der Bodenbeschaffung, des Wohnbaues für den 1.830 Millionen S aufgewendet werden, auf die Assanierung und den Hochwasserschutz. Er verwies aber auch auf die großen Leistungen auf dem Schulsektor, für den drei Milliarden veranschlagt sind, an die Beträge, die für den Umweltschutz und für den Bau neuer Freizeiteinrichtungen für die Wiener - etwa zwei neue Bäder in Hietzing und Atzgersdorf - vorgesehen sind. Nicht zuletzt stehen für den Bau des Sozialmedizinischen Zentrums Ost fast 100 Millionen zur Verfügung. (smo)

Kein antizyklisches Budget

Das Budget 1976 enthalte zu wenig nachfragewirksame Maßnahmen, kritisierte GR. Dr. Wöber (ÖVP). Mit diesem Budget sei der Versuch gescheitert, die kommunalpolitischen Zielsetzungen, wie sie etwa in der Einleitung des Finanz- und Investitionsplanes dargestellt werden, zu verwirklichen. Weiter scheiterte der Versuch, ein antizyklisches Budget zu erstellen. Denn die Investitionen gehen real um 10 Prozent zurück, erklärte Wöber. Noch düsterer ist die Entwicklung im Finanz- und Investitionsplan dargestellt: Für 1980 sind als Investitionsrahmen nur 5,9 Milliarden vorgesehen. Dabei müßte gerade in der jetzigen wirtschaftlichen Situation mehr investiert werden. Wöber forderte nochmals, für 1976 ein Konjunkturausgleichsbudget vorzusehen. Die Höhe der Ausgaben dürfte sich nicht primär danach richten, was finanzierbar ist, sondern was für die Wirtschaft notwendig ist, erklärte Wöber. (Sei)

Wiens Vorsprung sichern

GR. Rautner (SPÖ) bezeichnete es als unverständlich, daß das Budget von den Oppositionsparteien abgelehnt werde. Ohne Zweifel sind dessen Aktivitäten von der Bevölkerung erwünscht, weil sie konjunkturbelebend wirken und Arbeitsplätze sichern.

Naturgemäß müssen die Schwerpunkte im Baugeschehen liegen. War es nach Ende des Zweiten Weltkriegs notwendig, im Zuge des Wiederaufbaus rasch Wohnungen zu schaffen, müsse heute daran gedacht werden, die Stadt auszubauen und den Vorsprung, den Wien national und international besitzt, nicht nur zu sichern, sondern zu vergrößern.

Der Debattenredner charakterisierte anschließend die einzelnen Wiener Bauvorhaben nach Umfang und Wertigkeit. Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Wiener Bautätigkeit für ganz Österreich werde durch folgende Zahlen illustriert: Auf den Baustellen im Bereich der Bundeshauptstadt arbeiten nicht nur 20,3 % Wiener, sondern 21,5 % Bauarbeiter aus Niederösterreich, 21,9 aus dem Burgenland, 2,4 Prozent aus Oberösterreich, 7,4 Prozent aus der Steiermark, 2,3 Prozent aus Kärnten, 0,9 Prozent aus Vorarlberg und 0,8 Prozent aus Tirol, dazu kommen 17,5 Prozent Jugoslawen und 3,9 Prozent türkische Gastarbeiter. (we)

Finanzplan - wichtige Entscheidungshilfe

GR. Busta (SPÖ) nahm zum Finanz- und Investitionsplan für die Jahre 1976 bis 1980 Stellung. Es handle sich dabei um keinen "Fünfjahresplan", da ja das Budget der Stadt Wien jährlich beschlossen werde. Er sei aber eine wichtige Entscheidungshilfe, aus der sich die Konsequenzen größerer Investitionen sowohl auf der Ein- als auch auf der Ausgabenseite ablesen lassen. Der Plan beruhe auf drei Grundlagen: Auf bereits gefaßten Beschlüssen, auf wirtschaftlichen Prognosen, sowie auf Annahmen von unbedingt notwendigen Ausgaben, die erst beschlossen werden müssen (z.B. Wohnbau und Personalaufwand).

Busta verwies auf die aktive Arbeitsmarktpolitik der Stadt Wien, deren Erfolg sich zum Beispiel an der hohen Zahl offener Stellen in Wien - mehr als ein Drittel der offenen Stellen im ganzen Bundesgebiet - ablesen lasse. Die öffentlichen Aufträge auf dem Bausektor hätten im zweiten Quartal 1975 in Wien um etwa zwölf Prozent zugenommen, während die privaten im gleichen Zeitraum um etwa 1,8 Prozent zurückgegangen seien. Abschließend erklärte Busta, daß seine Fraktion dem Finanz- und Investitionsplan für die Jahre 1976 bis 1980 zustimmen werde, in dem ein Rahmen zu sehen sei, innerhalb dessen man mit Hilfe des Budgets agieren könne und solle. (ger)

Personal und allgemeine Verwaltung

In der Debatte zum ersten Hauptstück - Personal und allgemeine Verwaltung - begrüßte GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) die Ankündigung, daß die Parteienverhandlungen über die Wiener Verfassungsreform mit Jahresbeginn verstärkt fortgesetzt werden sollen. Zu den Bestrebungen, den Bezirksvertretungen mehr Verfügungsrechte einzuräumen, brachte er den Antrag ein, die finanziellen Mittel für die Bezirke von 5 auf 10 Millionen zu erhöhen. Zur Personalsituation erklärte Hirnschall, die geringere Arbeitslosigkeit in Wien sei sicher darauf zurückzuführen, daß der öffentliche Dienst wieder attraktiv geworden ist. Tausende Dienstposten, die früher bei Post, Polizei und Gemeinde nicht besetzt werden konnten, sind nun ausgefüllt. Die Zahl der Bewerber ist bereits dreimal so groß wie jene der freien Stellen. Daraus ergibt sich die Frage, ob man für die Personalwerbung noch zwei Millionen - wie vorgesehen - ausgeben soll. Hingegen erscheint ihm der Betrag für Verbesserungs- und Rationalisierungsvorschläge zu gering. Hirnschall beantragte die Erhöhung dieser Geldmittel von 300.000 S auf 1 Million. Zur Besoldung im öffentlichen Dienst meinte der Redner, daß die Gehaltserhöhungen in den letzten drei Jahren hinter den Erhöhungen anderer Sparten zurückgeblieben sind. Das derzeitige Gehaltsabkommen sollte auf weitere zwei Jahre ausgedehnt werden, die Gehaltserhöhungen ab Juli sollten nach den Indexsteigerungen erfolgen, sozial Schwächere sollten jedoch besonders berücksichtigt werden, etwa durch Erhöhung der Haushaltszulage, die seit 1967 unverändert geblieben ist. Zu den Budgetansätzen für den Sport sagte Hirnschall, daß er bei der Förderung der Vereine kein System erkennen könne. Er stellte den Antrag, Richtlinien für eine möglichst objektive Sportförderung zu erarbeiten. Die Förderung für Vereine soll sich nach den aktiven Mitgliedern, den Veranstaltungen, der Erhaltung einer eigenen Sportanlage mit der Auflage, dies fremden Vereinen zu überlassen, sowie an der Zahl der betreuten Kinder und Jugendlichen richten. (smo)

GR. Brosch (SPÖ) beschäftigte sich mit den allgemeinen Verwaltungsaufgaben dieser Geschäftsgruppe. Er wies auf die Gefahr hin, daß die Tollwut auch nach Wien eingeschleppt werden könnte. Als Vorsichtsmaßregel sollten Haustiere, die auf Weihnachtsurlaub in andere Bundes-

länder mitgenommen werden, an der Leine gehalten und mit Maulkorb ausgestattet werden. Brosch würdigte die umfangreichen Verwaltungsarbeiten im Zusammenhang mit der neuen Lebensmittelkontrolle, dem neuen Buschenschankgesetz, der Vorbereitungen der Nationalratswahlen und des Volksbegehrens, dem Preisregelungsgesetz und den Änderungen im Gewerbe-recht. In der Staatsbürgerschaftsevidenzstelle wurden im abgelaufenen Jahr mehr als 41.500 Nachweise ausgestellt. Bei den Standesämtern wurden mehr als 8.600 Eheschließungen vorgenommen, mehr als 14.000 Geburten und mehr als 22.000 Sterbefälle registriert. An neuen Gesetzen wird die Novelle zur Bauordnung voraussichtlich im kommenden Frühjahr beschlußreif sein, in Vorbereitung ist weiter ein Landesgesetz zur praktischen Anwendung des Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes. Eine der nächsten Arbeiten wird eine gesetzliche Regelung für Schwertransporte sein, die als "rollende Bomben" mit Benzin oder Chemikalien" eine Gefahr darstellen. (smo)

Das Kapitel Sport sieht bei den baulichen Herstellungen und bei der Sportförderung nur die Förderung so großer Projekte wie der Stadthalle, des Wiener Stadions, des Hallenstadions und des Weststadions vor. Speziell werde vor allem der Fußball, und hier wiederum einseitig der Spitzenfußball, gefördert. Für den breiten Massensport wird dagegen zu wenig getan, kritisierte GR. Arthold (ÖVP).

Symptomatisch sei das Sterben vieler kleinerer Sportanlagen in Wien. Die Beseitigung wird noch dadurch erleichtert, daß viele Anlagen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan nicht als Sportstätten genannt sind. Arthold stellte daher den Antrag, daß dem Landessportrat eine detaillierte Aufstellung sämtlicher Sportflächen und Sportanlagen zur Begutachtung vorgelegt werde, die in den Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen nicht ausdrücklich als "Sportstätten" genannt sind. Die vom Landessportrat aus dieser Aufstellung geforderten Umwidmungen in "Sportstätten" sind möglichs umgehend vorzunehmen.

Arthold verwies darauf, daß mit 1. September 1976 an Berufsschulen auf freiwilliger Basis ein Turnunterricht eingerichtet wird. Arthold fragte an, ob für diese erfreuliche Regelung bereits ausreichende organisatorische Vorkehrungen getroffen worden sind. (Sei)

GR. Ludwig (SPÖ) stellte fest, daß das Hallenstadion im Prater und das Stadion West auch im Budget 1976 Schwerpunktcharakter haben. Für das Hallenstadion, das 1977 fertig sein werde, sind 25 Millionen vorgesehen, 22 Millionen werden für den Bau des Weststadions bereitgestellt.

Die Sportförderung betreffe sowohl den Spitzensport wie auch

die zahlreichen kleinen Vereine, die ohne Förderung nicht lebensfähig wären. Darüber hinaus müßten in verschiedenen Aktionen (Sportplätze der offenen Tür, Mutter und Kind-Schwimmen etc.) jene Bevölkerungskreise angesprochen werden, die nicht Sportvereinen angehören.

An geplanten internationalen Veranstaltungen führte GR. Ludwig an: das Internationale Tennisturnier, die Weltmeisterschaft im Kegeln in der Donauparkhalle und den Weltcup der Amateurtänzer. Für 1977 seien die Eishockey-Weltmeisterschaft und die Radbahn- und Straßenmeisterschaft der Radfahrer vorgesehen.

Gegenwärtig werde an der Fertigstellung des Landesleitplanes für den Sportstellenbau gearbeitet. Nach Vorliegen dieses Plans wird dann das Sportstättenkonzept erstellt werden. (We)

GR. Prof. Zörner (ÖVP) kritisierte, daß im Voranschlag 1976 die Bedeckungssumme für die Teuerungs- und Endabrechnung nach Auslaufen des Gehaltsabkommens der öffentlich Bediensteten für die Jahre 1971 bis 1975 fehle. Die Gehälter der öffentlich Bediensteten seien seit 1966 in wesentlich geringerem Ausmaß gestiegen als die Löhne und Gehälter anderer Arbeiter. Zörner kritisierte, daß sich einzelne sozialistische Funktionäre in letzter Zeit in der Öffentlichkeit abfällig über den Beamtenstand geäußert hätten.

Der Redner wandte sich gegen die im Entwurf zu einem Personalvertretungsgesetz enthaltene Bestimmung, daß zur Einbringung eines Wahlvorschlages doppelt so viele Unterschriften nötig seien, als Mandate zu vergeben sind. Dies würde nämlich zum Beispiel bei hundert Wahlberechtigten acht Unterschriften erfordern, während bei Personalvertretungswahlen im Bereich des Bundes bei hundert Wahlberechtigten nur zwei Unterschriften zur Einbringung eines Wahlvorschlages nötig seien. Bei der im Entwurf vorgesehenen Regelung der Wahlrechtsausübung durch Stellvertreter im Fall der Verhinderung des Wahlberechtigten wäre der Manipulation Tür und Tor geöffnet.

Bezugnehmend auf die von der niederösterreichischen SPÖ geäußerte Kritik an der Personalpolitik des Landes Niederösterreich meinte Zörner, daß von den hundert höchsten Beamten der Stadt Wien kein einziger der ÖVP angehöre.

Abschließend kritisierte Zörner, daß im Pavillon für geistes- kranke Rechtsbrecher des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe unverhältnismäßig mehr Personal eingesetzt sei als in den Abteilungen für andere Geisteskranke. Diese offensichtliche Bevorzugung krimineller Geisteskranker widerspreche dem "gesunden Rechtsempfinden des Volkes".

Zörner erklärte, daß seine Fraktion dem Budgetkapitel Personal und allgemeine Verwaltung nicht zustimmen könne. (ger)

GR. Peska (SPÖ) berichtete, daß sich der Personalstand (10,5 Milliarden S) auf 41.882 Dienstposten erhöhen wird. Die Zahl der Pensionisten wird mit 18.500 um 230 geringer angenommen als im laufenden Jahr. Für die 15.196 aktiven Bediensteten der Stadtwerke ist der Aufwand mit 2,8 Milliarden veranschlagt. Die Übernahme der Pensionslasten der Stadtwerke durch die Hoheitsverwaltung mit 1,4 Milliarden wird von den Stadtwerken mit 522,6 Millionen ersetzt.

Der Redner wies dann darauf hin, daß für eine Reihe von Bediensteten Verbesserungen in den Verwendungsgruppen erfolgten. Aufstiegsmöglichkeiten wurden für die Fahrer und Autobuslenker geschaffen, die Bedienstetengruppe der Fürsorgeassistenten mit Reifeprüfung wurde eingeführt. Im Zuge der Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden wurden die verschiedensten Nebengebühren erhöht, so daß kein Lohnausfall entstand. Mit 1. Juli 1975 erfolgte die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Vertragsbediensteten um 11,8 Prozent und die Anhebung von Nebengebühren zusätzlich um 3,75 Prozent. Mit besonderer Freude kann jedoch die Schaffung eines verbilligten Mittagessens für die Bediensteten vermerkt werden: In der WÖK erhalten die Bediensteten verbilligte Menüs um 15 statt um 24 S und um 10 statt um 18,50 S. Die Differenz bezahlt die Stadt Wien. Der Redner würdigte die umfangreiche Arbeit der zuständigen Abteilungen mit der Steuerreform und der Neubemessung der Familienbeihilfen. Zum Besoldungsrecht konnten im Juni 1975 Grundsätze für ein neues Gehaltsabkommen erarbeitet werden. So zum Beispiel die solidarische Lohnpolitik, kein Reallohnverlust, volle Teuerungsabgeltung, Rücksichtnahme auf sozial Schwächere. Die Berechnungsgrundlage soll der Verbraucherpreisindex bleiben. Die nächste Gehaltserhöhung soll im Juli 1976 wirksam werden. (smo)

GR. Pöder (SPÖ) antwortete GR. Prof. Zörner (ÖVP). Er erinnerte, daß bereits am 17. Juni dieses Jahres die Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten mit Vertretern der Gebietskörperschaften über ein neues Gehaltsabkommen verhandelt habe. Man habe dort zur Kenntnis genommen, auch die Fraktion christlicher Gewerkschafter, daß wegen der bevorstehenden Wahlen die Verhandlungen erst mit der künftigen Bundesregierung geführt werden sollten. Daher habe man weiter zur Kenntnis genommen, daß ein künftiges Ergebnis dieser Verhandlungen erst durch ein Budgetüberschreitungs-gesetz geregelt

werde. Das Gehaltsabkommen laufe mit Mitte 1976 ab, und bis dahin könnten nun die Verhandlungen in aller Ruhe geführt werden, erklärte Pöder.

Stadtrat Heller ging vor allem auf die Sportförderung der Stadt Wien ein. Vorwiegend wird versucht, einen möglichst großen Kreis der Bevölkerung für eine aktive sportliche Betätigung zu gewinnen. Daher stelle die Stadt Wien Sportanlagen wie Turnsäle, Bäder oder die Anlagen der Stadthalle der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung. Vielleicht würden die Hallensportarten besonders gefördert und es kämen Sportarten, die im Freien ausgeübt werden, etwas zu kurz, räumte der Stadtrat ein.

Heller bedauerte die Absiedlung verschiedener Sportplätze. Jedoch ist ein neues Sportplatzschutzgesetz bereits im Entwurf fertig und wird in naher Zukunft dem Gemeinderat vorgelegt.

Heller kritisierte, daß Dinge, die im Landessportrat kollegial erörtert werden, im Gemeinderat zu Kontroversen hochgespielt werden. So das angebliche Problem Hallenstadion, bei dem es nie darum ging, nach Fertigstellung einen Bedarf zu suchen, sondern nur darum, wie es bestens rund um die Uhr ausgenutzt werden könnte. (sei)

Wirtschaftsdebatte

Mit der Situation der kleinen Geschäftsleute und Gewerbebetriebe in Wien beschäftigte sich GR. Dr. Ebert (ÖVP). Er stellte fest, daß die Preisentwicklung auf dem Lebensmittelsektor - bedingt durch starke Konkurrenz - voñ den Erwartungen entsprochen habe. Großes Unrecht wurde jedoch den kleinen Firmen zugefügt, als kurzfristig Obst und Gemüse durch Importe teurer wurden, was nicht Schuld der Geschäftsleute war.

Als echter Preisregulator seien die Wiener Märkte anzusehen. Das habe sich auch bei dem von der Konsumenten-Interessensvertretung durchgeführten Apfeltest bestätigt. In diesem Zusammenhang sei es interessant, daß die Obstpreise im Konsum zeitweise höher waren als bei privaten Firmen.

Erhebungen des WIST über die Existenzgrundlagen des Lebensmittel-Einzelhandels hätten ergeben, daß das Einkommen vieler kleiner Geschäftsleute unter 100.000 Schilling pro Jahr liege. Dabei arbeiteten diese Geschäftsleute 60 bis 70 Wochenstunden.

In Wien sei die Zahl der Lebensmittelgeschäfte von 1965 bis 1974 von rund 8.000 auf unter 5.000 zurückgegangen, abgenommen hätte auch die Zahl der Drogerien und Elektrogeschäfte. Es dürfe nicht übersehen werden, daß gerade diese Geschäfte für jene Bevölkerungskreise lebenswichtig seien, die über kein Fahrzeug verfügen, um in einem entfernt gelegenen Supermarkt einkaufen zu können. Der Einkauf von größeren Mengen von Lebensmitteln und Wirtschaftsartikeln belaste außerdem sehr stark das Familienbudget. In den USA zeige sich bereits eine Abkehr von den Großmärkten auf der grünen Wiese, von denen bis zu einem Drittel Pleite machen.

Abschließend kritisierte Ebert die Kreditaktion der Stadtverwaltung zur Förderung von Hotelneubauten. Die geforderte Errichtung von 3.000 Betten sei angesichts der gegenwärtigen Situation des Wiener Fremdenverkehrs keineswegs erwünscht, da bereits jetzt A-Hotels gezwungen wären, aus Gästemangel Zimmer zu einem Drittel der gerechtfertigten Preise zu vermieten. (We)

Stadtrat Mayr (SPÖ) erklärte, daß es sich bei der vom Vorredner kritisierten Förderung von Hotels um die vom Gemeinderat vor längerer Zeit einstimmig beschlossene Hotelaktion handelt. Zwei Hotels wurden gefördert, die Quote von 3.000 Betten sei aber noch nicht erreicht, und es sei an keine Veränderung der Hotelaktion gedacht.

Zum Problem des Lebensmitteleinzelhandels stellte Mayr fest, daß im Bereich der Nahversorgung eine Strukturveränderung notwendig sei. Die derzeitige Struktur sei sowohl aus Altersgründen als auch wegen der zum Teil zu geringen Geschäftsgröße auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten. Der Kleinstbetrieb ohne Angestellte auf einer Geschäftsfläche von Wohnzimmergröße werde es in Zukunft immer schwerer haben. Nostalgie sei in diesem Zusammenhang unangebracht, dem Nahversorgungssektor müsse ein Strukturwandel ermöglicht werden, wobei die wirtschaftlichen Gesichtspunkte im Vordergrund stehen müßten. Auch der Lebensmitteleinzelhändler arbeite nicht für die Interessen der Wiener, sondern für seine eigenen, und betrachte sein Geschäft als Unternehmen und nicht als soziales Kommunikationszentrum. Regionale Zentren, wie etwa das neue "Donauzentrum", seien eine der Lösungsmöglichkeiten des Nahversorgungsproblems. Die beste Lösung aber sei die Einrichtung von Geschäftslokalen in den Parterreräumlichkeiten von Neubauten. Diese Methode sei außerdem auch für das Stadtbild am vorteilhaftesten.

Zur Vergabe von Baurechtsgründen an Unternehmungen erklärte Mayr, daß eine solche mit einem Vorkaufsrecht für das betreffende Grundstück gekoppelt werden könnte. (Ger)

Kulturdebatte

Als erster Debattenredner zum dritten Hauptstück - Kultur, Jugend und Bildung - kritisierte GR. Dkfm. Bauer (FPÖ) die Haltung der Schulbehörden im Falle einiger Lehrer an Bundesschulen als intolerant. Er führte im besonderen die Affäre der Lehrerin Kessler und von Prof. Gams an, die in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit Debatten ausgelöst hatten. In einem anderen Falle ist einer Lehrerin mit der Kündigung gedroht worden, weil sie einem Schüler ein Referat über ein Sexualthema gestattet hatte, gleichzeitig werden in einem sexualkundlichen Basiswerk für Volksschullehrer in fragwürdiger Weise Sexualthemen behandelt. Die Erziehung der Jugend zu Eigenverantwortlichkeit sei in Frage gestellt, wenn ein solcher Geist und solche Zustände in einer schwarz-roten Schulverwaltung herrschen. Zu den Budgetansätzen bleibt die bisherige FPÖ-Kritik voll aufrecht, da sich gegenüber dem Vorjahr im Prozentsatz für den gesamten Bildungsbereich nichts geändert hat. Die FPÖ wird daher diesem Kapitel nicht zustimmen.

Im Voranschlag 1976 ist die Förderung von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nicht überschaubar, es werden nur Globalziffern genannt, kritisierte GR. Erika Danzinger (ÖVP). Sie verlangte bei den Subventionen das Abgehen vom bisherigen Gießkannenprinzip. In den vergangenen Jahren sind vom Kulturamt rund 7.000 Bilder und Kleinplastiken gekauft worden - ein ungeheurer Schatz, der nur selten präsentiert wird. Sie stellte daher den Antrag, den Fundus zu sichten. Entbehrliche Objekte sollten in Verkaufsausstellungen unter Mitwirkung von Wiener Galerien veräußert werden. Der Erlös soll zur Förderung junger Künstler verwendet werden. In zwei weiteren Anträgen werde die Gewährung von Bildungszulagen für Bibliothekare und Kindergärtnerinnen verlangt - damit würde den literarischen Bestrebungen bzw. der kulturellen Erziehungstätigkeit im Kindergarten ein Dienst erwiesen.

GR. Danzinger verlangte eine bessere Koordinierung zwischen der Geschäftsgruppe III und der Geschäftsgruppe VII, da ein für heuer geplanter Kindergarten in der Linzer Straße nicht gebaut werden konnte, weil das Grundstück nicht rechtzeitig freigemacht wurde.

Abschließend kritisierte die Rednerin Lampenmasten, Kandelaber und Abfallkörbe etwa in der Kärntner Straße - das Kulturamt sollte sich um diese "kleinen Dinge" kümmern und Wettbewerbe zur Findung besserer Formen veranstalten. (smo)

Wiens Heime sind zu groß. Allmählich müßte nach dem Vorbild des Therapieheims "Am Werd" von Großheimen zu kleineren Einheiten übergegangen werden. Dies forderte GR. Maria Flemming (ÖVP). So sei auch die sicherlich begrüßenswerte "Stadt des Kindes" zu groß geraten. In einem Heim für 250 Kinder kann moderne Erziehung nicht vermittelt werden. Durch die Größe der "Stadt des Kindes" komme die ursprünglich gute Idee in der Praxis nicht durch. Neben kleineren Heimen sollen in offen geführten therapeutischen Wohngemeinschaften die Jugendlichen zu selbständigen, kontaktfreudigen Menschen heranwachsen. (sei)

GR. Johanna Dohnal (SPÖ) charakterisierte die Familienpolitik der Stadt Wien als überaus erfolgreich. 58 Mütterberatungsstellen stehen zur Verfügung, darüber hinaus sollte der Besuch einer Elternschule - wovon 15 bestehen - zur Selbstverständlichkeit werden.

Durch gesetzliche Grundlage ist es seit 1. Juli 1975 möglich, daß die Mutter Vormund eines unehelichen Kindes wird. Viele Mütter machten von dieser Möglichkeit aber keinen Gebrauch, da sie bei der Einbringung der Alimente vom Kindesvater Schwierigkeiten erwarten. Diese Angst sei jedoch unbegründet, die Alimentierung geht weiter über das Jugendamt.

Eine wesentliche Erziehungshilfe stellen die Kindergärten und Horte dar. 1974 standen für die 3-bis 6jährigen 50.500 Plätze zur Verfügung, wodurch 62 Prozent aller Kinder erfaßt werden konnten. Jetzt sind es bereits 66 Prozent. Drei Kindergärten sind derzeit in Bau, sechs weitere in Planung.

Das Ziel der Stadtverwaltung, für 80 Prozent aller 5-bis 6jährigen Plätze in Kindertagesheimen bereitzustellen, wird bereits 1977 erreicht sein.

Besondere Bedeutung kommt dem Ausbau der Sonderkindergärten zu. 1976 wird ein derartiger Sonderkindergarten im Süden Wiens geschaffen, der 5 Gruppen umfassen soll.

Zur besseren und individuelleren Betreuung in den Kindergärten müsse die Zahl der Kinder in den Gruppen auf höchstens 25 verringert werden. Die Rednerin brachte diesbezüglich einen Antrag ein, der

Magistrat möge Maßnahmen prüfen, die Kinderzahl der Gruppen schrittweise zu verringern.

Den Modellversuch "Tagesmütter" bezeichnete GR. Johanna Dohnal als erfolgreich. Die Zahl der Tagesmütter werde daher auf zehn erhöht, ab 1. Jänner 1976 werde auch die ÖVP-Frauenbewegung mitarbeiten.

Wenn Eltern ihre Pflichten vernachlässigen, müsse die Stadt Wien die Erziehung der gefährdeten Kinder übernehmen. Man sei jedoch dazu übergegangen, die Heimeinweisungen einzuschränken. Wurden 1964 noch 6,63 Prozent der Jugendlichen in Fürsorgeerziehung eingewiesen, belief sich diese Zahl 1974 auf nur 1,89 Prozent. Auch in den Heimen werde eine Verkleinerung der Gruppen angestrebt.

Vorbeugend zu wirken sei die Aufgabe der Kinder- und Jugendpsychologischen Beratungsstellen. Erwünscht sei der Ausbau der Jugendzentren, von denen es bereits neun gibt; sieben weitere befinden sich im Bau oder sind geplant.

Abschließend wandte sich die Rednerin gegen eine im Rahmen einer ÖVP-Pressefahrt gefallenen Behauptung, in der Großfeld-Siedlung seien 80 Prozent der Jugendlichen polizeibekannt. In Wirklichkeit liege die Jugendkriminalität in diesem Stadtteil unter dem allgemeinen Durchschnitt, der 3,8 Prozent beträgt.

Anschließend meldete sich GR. Dr. Marlies Flemming (ÖVP) zu einer Berichtigung zu Wort. Sie wandte sich gegen eine von GR. Johanna Dohnal in ihrem Debattenbeitrag geäußerte Meinung hinsichtlich ihrer Einstellung zu Sozialfragen. Einzige Motivation ihres gesamten politischen Handelns sei das Bestreben, jenen Menschen zu helfen, denen es sozial schlechter gehe, sagte Frau Dr. Flemming. (We)

GR. Prochaska (ÖVP) meinte, die aus einer Artikelserie einer Österreichischen Tageszeitung herauszulesende latente Kinder- und Jugendfeindlichkeit breiter Bevölkerungskreise zeige die Notwendigkeit rascher Aktivitäten der Stadtverwaltung auf. Die psychischen Zivilisationsschäden von Großstadtkindern beruhen nicht zuletzt auf einer Naturentfremdung in den Ballungsräumen. Den Kindern müßten mehr Bewegungsspielräume zur Verfügung gestellt werden. Wichtig sei vor allem die Schaffung von wohnungsnahen Hofspielplätzen und Spielstraßen. Letztere bedürfen einer raschen Absicherung durch die Straßenverkehrsordnung.

Auch die Grünflächen von Bädern sollten über die Sommersaison hinaus zugänglich sein. Die dafür notwendigen Mehraufwendungen würden durch den zu erwartenden Erfolg gerechtfertigt werden.

Die Aktivitäten von Landesjugendreferat und Wiener Jugendkreis beurteilte Prochaska grundsätzlich positiv, vor allem das Ferienspiel sei eine hervorragende Einrichtung. Prochaska übte jedoch Kritik an der seiner Meinung nach noch immer einseitigen Referentenliste der Jugendleiterschule sowie an den Schwierigkeiten, welche man ÖVP-nahen Referenten bereite, ferner an der nicht immer gerechten Verteilung der für Jugendorganisationen zur Verfügung stehenden Subventionsmittel sowie an der geplanten Zusammensetzung des Landesjugendrates, in dem zum Beispiel die konfessionellen Verbände unterrepräsentiert wären.

GR. Dr. Macher (ÖVP) nahm zum Problemkreis Altstadterhaltung Stellung und kritisierte, daß 28 Prozent der Mittel aus dem Kulturschilling für andere Zwecke als für Altstadterhaltung verwendet werden. Er kritisierte weiter, daß Vizebürgermeisterin Fröhlich-Sandner in letzter Zeit keine Aussagen über die Altstadterhaltung gemacht habe, obwohl das Kulturamt doch zu ihrer Geschäftsgruppe gehöre. Auch die Kompetenzschwierigkeiten zwischen den Geschäftsgruppen III und V zeigen, daß der Ernst dieser Angelegenheit von der Stadtverwaltung nicht voll erkannt worden sei. Etwa das Projekt der Revitalisierung der Freyung bedürfe grundsätzlicher Überlegungen. Doch habe man seit der vor einem Jahr erfolgten Vorstellung dieses Projektes durch Bürgermeister Gratz und Wissenschaftsminister Firnberg keinerlei Fortschritte erzielt. Zur Gestaltung des Karlsplatzes und des Stephansplatzes habe das Kulturamt entgegen seiner Verpflichtung keine Stellung genommen. Das Kulturamt sollte Entscheidungshilfen in der Stadt- und Ortsbildfrage liefern, dazu bedürfe es jedoch fachmännischen Managements. Die derzeitige Organisation des Kulturamtes sei dazu nicht imstande. (ger)

Der Budgetansatz von mehr als 3 Milliarden beweist, daß Wien eine schul- und bildungsfreundliche Stadt ist, erklärte GR. Gawlik (SPÖ). Es wird mehr Geld aufgewendet als im Vorjahr - um 167 Millionen mehr auf dem Personalsektor, um 27 Millionen mehr auf dem Bausektor, um 22 Millionen mehr für den Sachaufwand. Die Schulpolitik muß jedoch die Situation berücksichtigen, daß sich die hohen Schülerzahlen nunmehr von den Volksschulen auf die ~~Haupt~~ Hauptschulen und auf die Berufsschulen verlagern.

Ausführlich setzte sich der Redner mit den Schulversuchen auseinander. Er kündigte für das kommende Jahr an, daß alle Kinder, die für Vorschulklassen in Frage kommen, in den geplanten 83 Vorschulklassen unterkommen werden. An den Gesamtschulen, von denen es derzeit elf gibt, wird oft unsachliche Kritik geübt. Die Gesamtschule wird gleichgesetzt mit Gleichmacherei und gleichgesetzt mit Senkung des Bildungsniveaus. Das Gegenteil beweisen die bisherigen Erfahrungen: Während in den Hauptschulen die Repetentenquote 2,5 Prozent beträgt, ist sie in den Gesamtschulen auf 0,7 gesunken. Das Ziel der Gesamtschule ist: Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus, die optimale Entfaltung der Fähigkeiten, die Förderung der Unterbegabten - und somit die Schaffung der gleichen Startbedingungen. Es wird sieben Ganztagschulen geben, um zwei mehr als bisher. Kritiker meinen, daß mit diesem Schultyp - der in westlichen Ländern bereits lange üblich ist - das Kind der Familie entfremdet wird. Halbinternate gibt es aber auch bei uns schon lange und die hat nie jemand als familienfeindlich bezeichnet.

Besondere Anstrengungen werden in den nächsten fünfzehn Jahren im Berufsschulwesen erforderlich sein. Von 18.000 Berufsschülern im Schuljahr 1969/70 stieg die Schülerzahl auf 28.000 im heutigen Schuljahr. Sie wird bis 1983/84 auf 34.000 steigen und erst wieder 1989/90 auf den heutigen Stand sinken. Sowohl die Zahl der Klassen muß vermehrt werden als auch die der Lehrerposten. 1976 werden zwei Berufsschulgebäude modernisiert, ferner wird mit einem Erweiterungsbau für 40 Klassen begonnen. Ziel ist die Errichtung einer Zentralberufsschule für kaufmännische Berufe. Schließlich wird es notwendig sein, die Lehrberufe attraktiver zu machen, die Lehrlingshaltung zu fördern und zwischenberufliche Ausbildungsstätten zu schaffen. (smo)

Der Bund benachteiligt Wien seit 1970 auch in Kulturangelegenheiten, sagte GR. Bittner (ÖVP). Er nannte als Beispiele für die Benachteiligung die Wiener Symphoniker und die Wiener Festwochen. War es lange Zeit üblich, daß die Mittel für die Wiener Symphoniker ungefähr im Verhältnis 2 zu 1 aufgebracht wurden, zahlt der Bund nun Jahr für Jahr nur mehr den gleichen Geldbetrag. Ebenso enthält der Bund bei den Wiener Festwochen der Stadt Wien Mittel vor, erklärte Bittner. So stiegen die Ausgaben des Bundes für die Bregenzer Festspiele seit 1970 um 84 Prozent, für Salzburg um 66 Prozent, für Burgenland um 53 Prozent, für die Wiener Festwochen jedoch nur um 26 Prozent.

Im gleichen Zeitraum hat die Stadt Wien ihre Ausgaben für die Festwochen um 100 Prozent erhöht.

GR. Bittner verwies auf die kritische Situation bei den Jugendherbergen und Jugendgästehäusern der Stadt Wien. Pötzleinsdorf ist in einem sehr schlechten Zustand, und das Jugendgästehaus Hütteldorf ist wegen der starken Inanspruchnahme bereits abgewohnt und müßte gründlich renoviert werden. Für eine dringend notwendige neue Landesjugendherberge forderte Bittner einen zentral gelegenen Standort mit gutem Verkehrsanschluß. Ebenso sollte die architektonische Gestaltung internationale Erfahrungen berücksichtigen. Bittner bedauerte, daß die Diskussion um die Ganztagschulen und die Tagesmütter so emotionsgeladen und mit viel Ideologie geführt wird. Dabei sollten Sachfragen, wie der Bedarf und pädagogische Erfordernisse im Vordergrund stehen. (Sei)

GR. Hermine Fiala (SPÖ) gab einen Überblick über die kulturellen Aktivitäten des Jahres 1975. An Stipendien erhielten die Akademie der Wissenschaften und die Boltzmann-Gesellschaft 24 Millionen Schilling, 4 Millionen wurden für den Ankauf von Kunstwerken verwendet. Wissenschaftliche Arbeiten erfuhren eine Förderung von 600.000 S, 300.000 S erhielten Künstler als Arbeitsstipendium, 350.000 S wurden an Jungfilmer vergeben.

Der Umbau des Konservatoriums der Stadt Wien konnte abgeschlossen werden. Geplant sind 70 Solisten- und Ensembledarbietungen.

Die Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf verzeichnete 7.000 Besucher bei ihrer Jahresausstellung.

Das Theater an der Wien wird 1976 zwei Jubiläen feiern: das seines 175jährigen Bestandes und die 10jährige Direktion Kutschera.

Das Historische Museum der Stadt Wien konnte durch Sonderausstellungen seine jährliche Besucherzahl von 45.000 auf 75.000 steigern.

Der Kulturmarkt wird auch 1976 in modifizierter Form auf dem Rathausplatz stattfinden.

Im Zuge der Altstadterhaltung wurden 28 Schutzzonen flächenmäßig ausgewiesen, an weiteren wird gearbeitet. (We)

Vpkm. Gertrude Fröhlich-Sandner (SPÖ) bekannte sich dazu, daß es in der Bildungs- und Schulpolitik nichts Festgefahrenes und keine Endlösung gebe. In den Wiener Schulen gebe es viele Lehrerinnen und Lehrer, die engagiert tätig sind. Die Lehrerschaft ist durch keine Erlässe oder parteipolitische Gesichtspunkte behindert.

Mit Nachdruck wies Frau Fröhlich-Sandner die Kritik an der Organisation ihres Ressorts zurück. So habe die Stadtbildpflege das Wachsen des Budgets von drei Millionen auf 61 Millionen S jährlich und der Zahl der Baustellen von zehn auf 200 reibungslos verkraftet, was ein eindeutiger Beweis für ein funktionierendes Management sei.

Den Rednern der Opposition warf VBgm. Fröhlich-Sandner vor, daß sie sich zu wenig informiert hätten. Am Beispiel Revitalisierung der Altstadt: Allein für die Renovierung des Alten Rathauses wurden 25 Millionen aufgewendet. Auf der Freyung gehören zwei Gebäude einer Bank, eines bereits der Gesiba. An diesem einen Gebäude wird die Stadt beweisen, daß nicht nur von Altstadtrevitalisierung geredet, sondern daß wirklich gearbeitet wird.

Wenn die Opposition von einem Nachholbedarf bei der Schaffung von Kindergartenplätzen spreche, so müsse sie angesichts der Tatsache, daß Wien in Österreich weit an der Spitze stehe, offenbar andere Bundesländer meinen.

VBgm. Fröhlich-Sandner meinte schließlich, daß sie die ÖVP-Mitglieder des Kulturausschusses bedaure. Von 560 Tagesordnungspunkten in diesem Ausschuss habe die ÖVP nur acht abgelehnt, bei zahlreichen Besuchen in Einrichtungen der Stadt sei von der ÖVP keine Kritik geübt worden. Das vorliegende Budget ermögliche die Fortsetzung der bisherigen Arbeit. Die Ablehnung dieses Budgets durch die ÖVP sei also eine Ablehnung der Tätigkeit der ÖVP-Ausschußmitglieder.

Zur Subventionierung der Festwochen und der Symphoniker durch den Bund erklärte VBgm. Fröhlich-Sandner, daß sie darüber nicht ganz glücklich sei, aber dem stünden gewaltige Bemühungen des Nachholens gegenüber - etwa im Schulbau, bei den Schulversuchen und bei der Unterstützung von Theatern und Ausstellungen. Damit beweise der sozialistische Unterrichtsminister, daß er bereit sei, auch Wien entsprechend zu unterstützen.

Nach diesem Debattenbeitrag wurde die Sitzung unterbrochen. Mittwoch um 9 Uhr findet eine Sitzung des Wiener Landtages statt, anschließend wird die Budgetdebatte des Gemeinderates fortgesetzt.

(sti)

Ende des Sitzungsberichtes

Mittwoch, 10. Dezember 1975

Blatt 311¹6

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Wiener Landtag
Wiener Gemeinderat
Nußdorfer Wehr vor der Eröffnung
Alsergrund: Für bessere Lebensqualität
Dank an U-Bahn-Arbeiter

Lokal:
(orange)

Orden für Wiener Komponisten
Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe
am Wiedner Gürtel wird zehn Jahre alt

Kultur:
(gelb)

Ausstellungsplanung des Wiener Stadt- und Landes-
archivs für 1976

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

nussdorfer wehr vor der eröffnung

1 wien, 10.12. (rk) am kommenden diensttag, dem 16. dezember, wird buergermeister leopold g r a t z die eröffnung der umgebauten wehranlage nussdorf vornehmen. der umbau des nussdorfer wehres wurde im rahmen der realisierung des donauhochwasserschutzprojektes erforderlich, da das alte, 1898 fertiggestellte wehr nur fuer eine hochwassermenge von 11.700 kubikmeter pro sekunde bemessen war, waehrend die neukonstruktion fuer eine hochwassermenge von 14.000 kubikmeter pro sekunde berechnet ist. die wehranlage nussdorf wird zusammen mit der nussdorfer schleuse die aufgabe erfuehlen, den wassereinzug in den donaukanal zu regulieren und namentlich das eindringen von hochwasser und eis in den donaukanal zu verhindern.

die wertvollen teile des von otto w a g n e r stammenden alten wehres, die bekannten loewenpylonen, die laternen und die bruecke ueber die wehranlage, wurden erhalten und restauriert.

mit den arbeiten war im juli 1971 begonnen worden. insgesamt wurden rund 23.000 kubikmeter beton und 650 tonnen baustahl verbaut. die gesamtkosten des umbaus beliefen sich auf etwa 130 millionen s. durch die errichtung eines fangdammes oberhalb des wehres blieb der hochwasserschutz auch waehrend der bauarbeiten gewaehrleistet. waehrend der bauzeit erfolgte die wasserversorgung des donaukanals durch die nussdorfer schleuse, die bereits in den jahren 1964 bis 1966 umgebaut worden war.

aus sicherheitsgruenden besteht die neue wehranlage aus zwei hintereinander liegenden, hydraulisch angetriebenen segmentverschluesen mit einer breite von 30 metern, einer hoehe von 11,2 metern und einem gewicht von 200 tonnen. bei einem schaden an einem wehrverschluss kann der zweite dessen funktion voll uebernehmen. die hubzeit fuer einen verschluss betraegt etwa eine stunde. bei grosser kaelte werden die wehrverschluesse gaenzlich geschlossen, der wassereinzug in den donaukanal erfolgt dann durch die fuer den betrieb bei eis konstruierte schleuse. bei einem donauwasserstand von weniger als 3,5 meter am pegel reichsbruecke koennen die verschluesse ganz geoeffnet werden. die schiffahrt erfolgt dann statt durch die schleuse durch das wehr. (ger)

k o m m u n a l :

=====

alsergrund: fuer bessere lebensqualitaet

2 wien, 10.12. (rk) der 9. bezirk - so will es die bezirksvertretung - soll in zukunft fuer die bewohner mehr lebensqualitaet bieten. das eintoenige, erdrueckende grau vieler bezirksteile soll durch gruen, durch baumpflanzungen, die errichtung von gruenanlagen und kleinen naeherholungsflaechen sowie von spielstrassen zu neuem leben erweckt werden.

in einem von allen fraktionen eingebrachten und von der bezirksvertretung einstimmig beschlossenen antrag wurde bezirksvorsteher karl s c h m i e d b a u e r gebeten, von den zustaendigen stellen der stadt wien die ausarbeitung eines konzeptes zur aktivierung des strassenraumes in den wohnvierteln des alsergrundes zu verlangen.

ein solches konzept - so schmiedbauer - sei die logische konsequenz eines vor kurzem gleichfalls von der bezirksvertretung beantragten verkehrskonzeptes. es werde dabei zu entscheiden sein, welche strassen im bezirk dem verkehr und welche der erholung dienen sollen. fuer dieses konzept sei es notwendig, die technischen moeglichkeiten zur rueckgewinnung des strassenraumes zwecks verbesserung der umweltbedingungen im angestammten wohnbereich kennenzulernen.

mit der baumpflanzung in der salzergasse (sie geht auf einen antrag der bezirksvertretung zurueck) wurde bereits ein kleiner anfang gemacht. aber es gibt bestimmt noch andere strassen, wo fuer baeume platz waere. was die spielstrassen betrifft, so wurden in antraegen der bezirksvertretung moegliche strassen genannt: marktgasse, wasagasse. spielstrassen waeren in den dicht verbauten bezirksteilen kleine paradiese.

schliesslich muesse man ueberdenken, erklaerte bezirksvorsteher schmiedbauer, wo man fussgaengerbereiche beziehungsweise platzern fuer pensionisten mit tischen und baenken einrichten koennte. solche platzern werden - wie sich an den beispielen sobieskiplatz und spittelauer platz in der warmen jahreszeit zeigt - sehr stark frequentiert. (am)

k o m m u n a l :

=====

dank an u-bahn-arbeiter

4 wien, 10.12. (rk) im rahmen eines festessens im rittersaal des rathauskellers, zu dem die gewerkschaft der bau- und holzarbeiter geladen hatte, sprachen dienstags abend buergermeister leopold g r a t z , stadtrat ing. fritz h o f m a n n und stadtrat franz n e k u l a den beteiligten technikern und arbeitern den dank der stadt wien fuer ihren vorbildlichen einsatz bei dem ende oktober dieses jahres erfolgten sand- und wassereinbruchs im u-bahnstreckentunnel unter dem franz josefs-kai aus. alle beteiligten arbeiter erhielten als anerkennung ausserdem eine praemie von je tausend schilling. (ger)

0957

L o k a l :

=====

bundeslehranstalt fuer wirtschaftliche frauenberufe
am wiedner guertel wird zehn jahre alt

5 wien, 10.12. (rk) ihren zehnjährigen bestand feiert die höhere bundeslehranstalt fuer wirtschaftliche frauenberufe in wien 4, wiedner guertel 68, am 11. dezember. jahrelang expositur der gleichnamigen bundeslehranstalt im 19. bezirk in der strassergasse, wurde die schule am wiedner guertel 1965 zur selbstständigen anstalt ernannt. seit diesem zeitpunkt hat sich die zahl der schuelerinnen mehr als verdoppelt: derzeit besuchen rund 600 maedchen die bundeslehranstalt im vierten bezirk. ihre ausbildung dauert fuef jahre, nach dem dritten schuljahr wird eine dreimonatige ferialpraxis in einem hotel- oder gaststaettenbetrieb verlangt. nach der matura stehen den schuelerinnen wirtschaftliche berufe von der bankangestellten ueber die hotelsekretaerin bis zur leiterin eines selbstständigen unternehmens offen. unter den bis jetzt 316 absolventinnen der hoeheren bundeslehranstalt fuer wirtschaftliche frauenberufe am wiedner guertel arbeiten einige jedoch auch als air-hostessen oder studieren veterinaermedizin.

ihr jubilaeum wird die schule mit einem umfangreichen festprogramm feiern: unter anderem wurden dazu die minister dr. hertha firnberg und fred sinowatz, buergermeister leopold gratz, staatssekretaerin elfriede karl, bundesraetin dr. anna demuth, vizebuergermeisterin gertrude froehlich-sandner, die amtsfuehrenden stadtraete peter schieder, prof. alois stacher und franz nekula, stadtschulratspraesident hofrat dr. hermann schnell, zweiter landtagspraesident otto schweda sowie nationalrats- und gemeinderatsabgeordnete eingeladen. (hs)

1000

k u l t u r :

=====

ausstellungsplanung des wiener stadt- und landesarchivs fuer 1976

3 wien, 10.12. (rk) mit einer ausstellung ueber "100 jahre donaueregulierung", die bereits mitte dezember beginnen wird, eroeffnet das wiener stadt- und landesarchiv einen reigen von kleinausstellungen. als naechste ausstellung fuer 1976 ist eine exposition ueber "450 jahre ferdinandeam, staendekaempfe in wien am ende des mittelalters" geplant. diese exposition wird von anfang februar bis mitte mai 1976 zu sehen sein. anschliessend folgt eine ausstellung ueber "wien und die letzten babenberger", die bis ende juli 1976 geplant ist. im sommer und fruehherbst 1976 will sich das archiv selbst als wissenschaftliches institut vorstellen. diese ausstellung wird auch am naechsten "tag der offenen tuer" zu sehen sein. den abschluss bilden schliesslich eine ausstellung ueber die "reformation in wien" und "die bibliothek des wiener stadt- und landesarchivs". alle diese ausstellungen sind auf dem ausstellungsgang des archivs (rathaus, stiege 6) zu sehen. (may)
0955

Kommunal:

Wiener Landtag

=====

Wien, 10.12. (RK) Unter dem Vorsitz des Ersten Präsidenten Maria Hlawka (SPÖ) trat Mittwoch der Wiener Landtag zu seiner 20. Sitzung zusammen. Nach einem Nachruf auf den verstorbenen Bundesrat Kommerzialrat Franz Walzer gelangte der einzige Tagesordnungspunkt zur Verhandlung, das Ersuchen des Bezirksgerichtes Klagenfurt auf Strafverfolgung des LAbg. Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang Strunz wegen Verdachtes des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung im Zuge eines Verkehrsunfalls. LAbg. Dr. Habl (ÖVP) berichtete vom Beschluß des Immunitätskollegiums, dem Ersuchen Folge zu leisten.

Abstimmung: Einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

Kommunal:Wiener Gemeinderat:

Soziales und Gesundheit

=====

Wien, 10.12. (RK) Im Anschluß an die Landtagssitzung nahm Bürgermeister Gratz die unterbrochene Sitzung des Gemeinderates wieder auf. Zur Verhandlung gelangte das IV. Hauptstück, Soziales und Gesundheit. GR. Krenn (FPÖ) erklärte, daß der Voranschlag, im Zusammenhang mit dem Investitionsplan und dem Gesundheitsbericht, Unterlassungen, Fehlleistungen und Taschenspielertricks enthalte. So sind für das Sozialmedizinische Zentrum Ost im kommenden Jahr lediglich 15 Millionen für die Schwesternschule und 65 Millionen für das Pflegeheim vorgesehen. Diese Bauteile werden damit bestenfalls 1981/82 fertiggestellt werden können. Von der Errichtung des eigentlichen Krankenhauses ist noch nichts zu sehen. Und das nach 13 Jahren Planung und jahrelangen Verhandlungen mit Niederösterreich. Auch die Fertigstellungszeiten des neuen Allgemeinen Krankenhauses sowie die Baukosten sind unklar. Es wird weder 1983 fertig sein, noch 16 bis 17 Milliarden kosten, wie gesagt worden ist, sondern wahrscheinlich 30 Milliarden kosten und erst 1985/86 fertig sein. Der Spitalsplan des Gesundheitsstadtrates Stacher ist nach Zeitungsmeldungen in Frage gestellt, weil angeblich die Gehaltsforderungen des als Generaldirektor der geplanten Spitalsbetriebsgesellschaft vorgesehenen Fachmannes nicht erfüllt werden können. GR. Krenn stellte die Anfrage: ob diese Berichte den Tatsachen entsprechen. Der Redner kritisierte schließlich die Verzögerung bei der Planung des Pflegeheims Süd, und stellte den Antrag, den Ansatz um 100 Millionen zu erhöhen. Er teilte jedoch mit, daß seine Fraktion diesem Budgetkapitel zustimmen wird.

Bevor Bürgermeister Gratz dem nächsten Redner das Wort erteilte, drückte er sein Bedauern darüber aus, daß GR. Krenn den Ausdruck "Taschenspielertricks" verwendet hatte und erteilte dem Gemeinderat gemäß Stadtverfassung dafür eine Rüge. (smo)

GR. Traindl (ÖVP) griff zwei Teilaspekte des Gesundheitswesens heraus: den schulärztlichen Dienst und die Gesundenuntersuchungen. Er stellte ein erschreckendes Ansteigen verschiedener Gesundheitsschäden bei Kindern im schulpflichtigen Alter fest. Die Hälfte der Schulkinder weist Haltungsschäden auf, ein Zehntel ist übergewichtig. Diese Entwicklung gelte es zu stoppen. Obwohl im Budget 1976 dreimal so viele Mittel für das Gesundheitswesen vorgesehen seien als vor zehn Jahren, sehe er in diesem Voranschlag aber keine Mittel zur Therapie. Die Schulärzte seien nicht zuletzt auch durch administrative Pflichten überlastet, für Gespräche mit Eltern bleibe kaum Zeit. Traindl stellte den Antrag, den Schulärzten Teilzeitkräfte für administrative Tätigkeiten zur Seite zu stellen. Darüber hinaus seien aber auch grundsätzlich mehr Schulärzte nötig.

Bezugnehmend auf ein Untersuchungsergebnis, wonach 22 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen Sehfehler aufweisen, meinte Traindl, daß die Untersuchungen bei Kindergartenkindern nicht ausreichend seien. Nur etwa ein Viertel dieser Kinder sei im letzten Jahr erfaßt worden.

Schließlich gelte es auch, die Eltern mehr als bisher aufzuklären, ihnen müsse ihre Verantwortung für die Gesundheit ihrer Kinder zu Bewußtsein gebracht werden.

An der Praxis der Gesundenuntersuchungen kritisierte Traindl die oft sehr langen Wartezeiten für Untersuchungswillige sowie die mangelhafte Kooperation zwischen Ambulatorien und Ärzten. Vielfach herrsche in der Bevölkerung die falsche Auffassung, daß die Ambulatorien besser für die Durchführung derartiger Untersuchungen gerüstet seien als Hausärzte. Auch in dieser Beziehung wäre Aufklärung notwendig. (ger)

Daß Wien seit mehr als einem halben Jahrhundert zu den sozialsten Städten der Welt zählt, erhärtete GR. Erika Krenn (SPÖ) durch Zahlen, die den Anstieg der Budgetmittel des Kapitels Soziales und Gesundheit zeigen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich diese Ausgaben um 10,5 Prozent. Die Ausgaben für das Sozialwesen erhöhen sich um 23 Prozent.

Die Umstrukturierung der Gesellschaft habe dazu geführt, daß vor allem ältere Menschen auf sich allein gestellt sind.

Dieser Entwicklung wird durch viele Hilfen und Aktionen Rechnung getragen, wie Seniorenwochen, Fahrt ins Grüne und Landaufenthalte. Um die Aktivitäten der Senioren zu erhöhen, werden in den Pensionistenheimen Animatoren eingesetzt. Die Heime werden auch für Außenstehende geöffnet, um Kontakte mit der Außenwelt zu verstärken. In dieser Hinsicht sind Probewohnen und Urlaub in Pensionistenheimen geplant.

Bei der am 23. September von der ÖVP durchgeführten Pressefahrt habe Dr. Busek von einer "Verbannung älterer Menschen in die Pensionistenheime" gesprochen, die dort um zehn Jahre früher sterben. Es sei beschämend, daß Wiener Abgeordnete an dieser Fahrt teilgenommen hätten und dieser Behauptung nicht widersprochen hätten, sagte GR. Erika Krenn.

Bei einem probeweisen Kontakt-Besuchsdienst im 15. Bezirk wurde festgestellt, daß der größte Teil der 70 und mehr Jahre alten Personen noch recht rüstig sei und die Wohnung peinlich in Ordnung halte. Erfreut zeigten sich die Besuchten darüber, daß sich Mitarbeiter der Stadtverwaltung um sie kümmerten.

Beträchtliche Leistungssteigerungen sind bei den sozialen Hilfen und Diensten zu verzeichnen. Im Rahmen der Heimhilfe, Hauskrankenpflege und Familienhilfe werden bis Ende 1975 voraussichtlich 815.000 Stunden (um 38 Prozent mehr als im Vorjahr) geleistet werden. Die Ausgaben der Behindertenhilfe werden darüber hinaus auf Grund der zweiten Behindertengesetz-Novelle um 81 Prozent auf 42,5 Millionen steigen. Eine weitere Steigerung wird sich durch die dritte Novellierung dieses Gesetzes ergeben, die derzeit in der Begutachtung ist.

An 75 Behinderten-Vereine werden Subventionen in Höhe von 7,7 Millionen Schilling gewährt. Ein Wegweiser für Behinderte, den das Sozialamt herausgebracht hat, informiert alle Behinderten über die ihnen zur Verfügung stehenden Dienste und Hilfen. (we)

Die Gesellschaft muß dem alten Menschen Chancen für das konstruktive Altern anbieten. Der Mensch baut zwar biologisch, aber nicht im gleichen Ausmaß geistig ab. Daher müßte versucht werden, dem alten Menschen Möglichkeiten für eine aktive Lebensgestaltung zu geben. Dies forderte GR. Gertrude Härtel (ÖVP). Sie kritisierte, daß die alten Menschen in den Pensionistenklubs kulturell und bildungsmäßig unterversorgt seien. Außer Zeitungslesen und Karten-

spielen könne man gegenwärtig in den Heimen nicht viel mehr tun, erklärte Härtel.

Für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist es längst selbstverständlich geworden, speziell ausgebildete Personen anzustellen. Die Betreuer von Pensionistenklubs sind zwar einsatzfreudig, jedoch nicht speziell ausgebildet. Die Rednerin stellte den Antrag, daß den Leiterinnen und Leitern von Pensionistenklubs das für ihre Aufgabe nötige Fachwissen durch eine spezielle Ausbildung vermittelt wird.

Weiter beantragte Härtel, daß der Gültigkeitsbereich von Pensionistenausweisen auf alle Einrichtungen der Stadt Wien und ihre Unternehmungen ausgeweitet wird.

GR. Dr. Marlies Flemming (ÖVP) führte aus, daß die Idee der Pensionistenheime vom ehemaligen ÖVP-Vizebürgermeister Weinberger ausgegangen ist. Dies müßte auch einmal gesagt werden, wenn die SPÖ behauptet, die ÖVP wäre gegen Wien. Mandatäre, so Dr. Fleming, hätten die Aufgabe, die Einrichtungen der Stadt immer wieder kritisch zu überprüfen und aus gemachten Fehlern zu lernen.

Flemming verwies auf verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen, die übereinstimmend ein Motiv für den Eintritt in ein Pensionistenheim angeben: Die ausweglose persönliche Lebenssituation des alten Menschen. In einer Untersuchung wird nachgewiesen, daß in den ersten drei Monaten Heimaufenthalt die Sterbequote steigt.

Diese Tatsachen als Beschimpfung zu bezeichnen, wie die SPÖ es tut, zeigt von einer intoleranten Haltung, erklärte Fleming abschließend. (sei)

Die Gesundheit als höchstes Gut des Menschen zu wahren und zu sichern ist das grundsätzliche Ziel der Wiener Gesundheitspolitik, erklärte GR. Hanke (SPÖ). Diesem Ziel dienen alle Maßnahmen der Vorsorgemedizin und Frühdiagnose, die allen Bürgern im gleichen Ausmaß zugute kommen sollen. Im Detail berichtete dann der Redner über die guten Erfolge des Modellversuchs mit den mobilen Krankenschwestern. Von April bis Oktober konnten von den fünf Schwestern 4.140 Hausbesuche gemacht werden.

Die Ärzte bezeichnen die Zusammenarbeit mit den Schwestern als ausgezeichnet. 1976 besteht die Absicht, mobile Schwestern auch in Floridsdorf und in Simmering einzusetzen. An ein ähnliches System ist auch in Favoriten und Liesing gedacht. In letzter Zeit wurde das Netz der Familienberatungsstellen erweitert und die Beratungszeiten den Berufstätigen angepaßt. In den Mutterberatungsstellen werden neueste Erkenntnisse praktiziert, wie etwa die Rachitisprophylaxe, Gehörtests für Säuglinge und seit einigen Tagen auch Sehtests für Kleinstkinder. Sehtests finden auch in den Kindergärten statt. Wie wichtig dies ist, zeigt das Ergebnis, daß von 10.000 untersuchten Kindern zwölf Prozent von Augenärzten behandelt werden müssen. Alle diese Einrichtungen sind in Wien vorbildlich und werden im Ausland aufgegriffen. Man soll daher nicht nur nörgeln, wie es Vorredner getan haben, sondern die Leistungen auch anerkennen, wie etwa beim schulärztlichen Dienst, durch den heuer bereits 146.000 Untersuchungen gemacht worden sind, was bei einer Pflichtschülerzahl von 115.000 bedeutet, daß jedes Kind zumindest einmal untersucht worden ist. In den Schulzahnkliniken wurden 113.000 Behandlungen durchgeführt. 1976 wird eine neue Schulzahnklinik im 9. Bezirk, Salzergasse, in Betrieb genommen. Ebenso wird eine neue, modernst ausgestattete Tbc-Fürsorgestelle in Liesing, Breitenfurter Straße, eröffnet werden. Gewiß gibt es auch unerfreuliche Entwicklungen, wie etwa das Steigen von Nikotinmißbrauch, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, insbesondere bei jungen Leuten. Die neuen Beratungsstellen bieten den Ratsuchenden die Chance der Hilfe. Aber vorbeugende Maßnahmen der Aufklärung, vom Elternhaus bis zum Gesetzgeber, erscheinen unerläßlich. Die umfangreiche Informationstätigkeit ist dabei eine wichtige Hilfe. Im kommenden Jahr wird das Gesundheitsamt eine Informationsschrift über die gesundheitlichen Einrichtungen vorbereiten. (smo)

GR. Stadtrat Lehner (ÖVP) nahm zunächst zur gestrigen Debatte über das Budgetkapitel Kultur, Jugend und Bildung Stellung und kritisierte die Reaktion von VBgm. Fröhlich-Sandner auf die von seiner Fraktion vorgebrachte Kritik am Voranschlag 1976. Fröhlich-Sandner habe sich anscheinend durch diese Kritik persönlich gekränkt gefühlt. Sie habe überdies im Zusammenhang mit der Vorlage des Altstadterhaltungsgesetzes durch den ehemaligen ÖVP-Stadtrat Dr. Krasser erklärt, Stadträte könnten überhaupt keine Gesetze vorlegen, sondern

nur referieren, was die sozialistische Mehrheit bereits bewilligt habe. Dies sei mangelndes Demokratieverständnis.

Zum Kapitel Soziales und Gesundheit bemerkte Lehner, daß im Laufe des Budgetjahres 1975 immer wieder Umschichtungen vorgenommen worden seien, welche die ÖVP bereits lange vorher verlangt hatte. Damals seien sie aber von der SPÖ aus parteipolitischen Gründen ohne Debatte abgelehnt worden. Lehner meinte, daß der Voranschlag 1976 für das Kapitel Soziales und Gesundheit entgegen früheren Ankündigungen von 20 bis 25 Prozent nur eine Erhöhung der Mittel um rund zehn Prozent vorsehe. Berücksichtige man jedoch die voraussichtliche Inflationsrate für das Jahr 1976, so sei überhaupt keine Erhöhung für dieses Budgetkapitel, das angeblich Vorrang genieße, enthalten.

Lehner beschuldigte die Bundesregierung der Wien-Feindlichkeit. Die Bundesbeiträge nach dem Krankenanstaltengesetz seien im Voranschlag um 26 Millionen höher angesetzt. Diese optimistische Budgetierung habe keinerlei gesetzliche Grundlage, da die Zweckzuschüsse des Bundes für das Jahr 1976 um 25 Prozent niedriger seien. Der Bundesbeitrag an die Spitalerhaltenden Gemeinden sinke von 393 Millionen im Jahr 1975 auf 295 Millionen im Jahr 1976, da die gesetzliche Regelung der Zweckzuschüsse des Bundes ersatzlos auslaufe. Lehner verlangte von Finanzstadtrat Mayr, daß dieser seine Forderung, dieses Gesetz nicht auslaufen zu lassen, in die Tat umsetze.

Lehner beklagte die zu geringe Bezahlung der Spitzenkräfte des Krankenpflegepersonals. Für junge Ärzte gebe es zu wenig Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Der der Öffentlichkeit vorgelegte Gesundheitsplan habe zu einer totalen Verwirrung unter den Verantwortlichen geführt. Der von der ÖVP begrüßte Spitalsplan setze bereits Patina an.

Für die Spitalsführung sei ein Spitzenmanager als Konsulent engagiert worden. Den Erfolg sehe man aber zum Beispiel bei der schleppend vor sich gehenden Einrichtung des Krankenhauses Rudolfstiftung. Bei den Lieferungen werde die gemeindeeigene Firma ODELGA bevorzugt, die schon der Aufgabe der Beratung bei der Einrichtung des AKH nicht gewachsen gewesen sei. Lehner regte die Reprivatisierung dieses angeblich schlecht arbeitenden Unternehmens an.

Die für das AKH gegründete Gesellschaft habe bisher noch nichts geleistet, außer Bestandsaufnahmen über Fakten, die längst bekannt sind.

Schließlich brachte Lehner den Antrag ein, mit den Leitern des Krankenhauses "Innere Mission" in Purkersdorf abschließende Gespräche aufzunehmen, um dieses Krankenhaus unter finanzieller Beteiligung der Stadt Wien zu einem Alterspflegeheim umzugestalten.(ger)

Mit den Kranken- und Wohlfahrtsanstalten beschäftigte sich GR. Windhab (SPÖ):

Für die Mehrkosten ließen sich drei Gründe erkennen: die Kranken- und Wohlfahrtsanstalten sind außerordentlich personalintensiv, die Kosten für die Verbrauchsmaterialien steigen exorbitant, und auf fast keinem anderen Gebiet sei in den letzten Jahren ein derartiger technologischer Fortschritt erzielt worden, wie bei der Medizin. Der rationellen Einsetzung der zur Verfügung stehenden Mitteln dient der Krankenanstaltenplan. Ein derartiger Plan lasse sich aber nicht in einem halben Jahr verwirklichen, sondern erst in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren umsetzen. Durch die Änderung des Krankenpflegegesetzes, intensive Werbung und den Ausbau der Krankenpflegeschulen sei die Zahl der Krankenpflegeschüler in den letzten Jahren wesentlich gestiegen: Begannen 1972 noch 857 Krankenschwestern ihre Ausbildung, so waren es 1975 bereits 1.607.

Zu den weiteren Aktivitäten des Gesundheitsstadtrates zählte Windhab auch den Ausbau der Notstromanlagen - dafür seien im Budget 10 Millionen vorgesehen - sowie den Ausbau der Peri- und Neonatologie. Nicht zuletzt dadurch sei die Säuglingssterblichkeit in Wien von 1974 bis 1975 um elf Prozent gesunken.

Auch Windhab übte Kritik an der von der ÖVP durchgeführten Pressefahrt durch Wien: Wenn Primarius Wiesinger behauptete, seit Lueger sei in Wien kein Spital mehr errichtet worden, so könne man ihm entgegenhalten, daß mit dem Neubau des AKH begonnen wurde - die Wohntürme, die Psychiatrie, die kinder- und jugendpsychologische Psychiatrie, die Kinderklinik und die heilpädagogische Ambulanz mit insgesamt 420 Betten sind in Betrieb -, im Spital Rudolfsstiftung wurden rund 1.000 neue Betten geschaffen und im Wilhelminenspital zwei neue Pavillons sowie die Unfallstation mit insgesamt 800 Betten errichtet. (hs)

Das Krankenanstaltenwesen braucht sicherlich ein modernes Management. Stadtrat Stacher bekannte sich zu einer wirtschaftlichen Führung des Krankenanstaltenwesens. Er war immer der Überzeugung, daß ein Wirtschaftler für die Durchführung dieser Aufgaben am besten geeignet sei. Nie habe er davon gesprochen, daß es auch nicht innerhalb der Beamten geeignete Personen für diese Aufgabe gebe. Jedoch ist eine solche Person nicht leicht zu finden. Daher habe man auch außerhalb des Kreises der Beamten gesucht, erklärte Stacher.

Gegenwärtig gibt es in den Spitälern keinen Ärztemangel. Dagegen würden Ärzte für soziale Dienste und vor allem praktische Ärzte benötigt. Daher kommt es vor, daß Verträge von Ärzten, die sich zur Ausbildung in den Spitälern befinden, nicht verlängert werden, um den anderwärtigen Bedarf decken zu können. Durch diese flexible Handhabung hofft man, so Stacher, der gegenwärtigen Situation gerecht zu werden.

Zur Kritik, daß die Firma Odelga medizinische Einrichtungen zu spät liefere, stellte Stacher fest, daß sich bei den medizinischen und technischen Einrichtungen der Standard rasch ändert. Man könne daher die Geräte und Einrichtungen erst relativ knapp, bevor man sie braucht, bestellen. So müsse man auch lange Lieferfristen in Kauf nehmen.

Bei der Planung des Betagtenheimes Wien-Süd hat man neuersten wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung getragen. Wegen der Kritik an den allzu großen Heimen, ist man vom ursprünglichen Plan eines Heimes mit 1.100 Betten abgekommen und will jetzt ein kleineres Heim bauen.

Zur Kritik am sorgenfreien Tag in den Pensionistenklubs verwies Stadtrat Stacher auf eine Untersuchung, die die Zufriedenheit der Benutzer mit den angebotenen Diensten untersuchen soll. Allein auf Gerüchte hin könnte zum Beispiel das bereitgestellte Essen nicht abgestellt werden.

Zu den von den Oppositionsrednern zahlreich zitierten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Pensionistenheime meinte Stacher, daß sich auch die Wissenschaft selbst in Frage stellen muß und daß auch wissenschaftliche Ergebnisse falsch sein können. (sei)

Stadtgestaltung und Verkehr

Die Beratung des V. Hauptstückes, Stadtgestaltung und Verkehr, eröffnete GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) mit der Feststellung, daß es anscheinend ein besonderes Merkmal der Stadtplanung ist, schwierige oder unangenehme Entscheidungen bis zur letzten Minute hinauszuschieben. Das führe oft dazu, daß die Planung von den Bauarbeiten oft eingeholt würde. Als Beispiele sind der Karlsplatz, der Stephansplatz und die Donauinsel anzuführen. Immerhin ist der Partizipationsversuch an der Gestaltung des Karlsplatzes als ermutigend zu bezeichnen, wenn auch keine Ideallösung gefunden werden konnte. Auf die Straßenführung kann man nicht verzichten, eine beträchtliche Grünfläche wurde jedoch gesichert, und die Wagnerpavillons werden nicht auf einer Insel stehen. Beim Stephansplatz ist es jedoch nicht zu einer breiten Diskussion gekommen, lediglich zu einem gewissen Kontakt mit den kirchlichen Stellen. Gerade die Kirche hat aber keine glückliche Hand bei der Stadtbildpflege bewiesen, siehe Garage hinter der Stephanskirche. Überraschend wurde nun im Sommer bekannt, daß die Abgänge zur U-Bahn auf öffentlichen Flächen errichtet werden. Da muß man den Vorwurf erheben, daß die Stadt die günstigste Zeit zu Verhandlungen mit den Hauseigentümern versäumt hat. Eine öffentliche Diskussion wird notwendig sein über das geplante, zehngeschoßige Bürohaus anstelle des Forumkinos, weil es nicht vorstellbar ist, daß der Neubau das Rathausviertel nicht stark beeinträchtigen wird. In solchen Fällen sollte ein anschauliches Modell des Vorhabens öffentlich - etwa in der Rathausinformation - ausgestellt werden. Zur Information über Planungsabsichten meinte GR. Hirnschall, daß man zwischen zwei Extremen schwanke: Beispielhafte Information im Assanierungsgebiet Ottakring und im "Planquadrat", nicht genügende Mitwirkung der Bevölkerung bei Änderungen des Widmungs- und Bebauungsplanes. Es wird Aufgabe der neuen Bauordnung sein, die Planungsdemokratie herzustellen. Im übrigen wird zuwenig gegen die Verhüttelung getan.

Einen Wandel bei den beiden großen Parteien in Planungsfragen leitete GR. Hirnschall von zwei Beispielen ab: Im Investitionsplan wird auf die Gefahren für die Entwicklung Wiens als autogerechte Stadt hingewiesen. Die Hochleistungsstraße am Gürtel wird dabei genannt. Damit dürfte dieses Vorhaben offiziell begraben sein, das müßte dann logischerweise auch für die Fortsetzung durch die Brigittenau gelten. Neuerdings lehnt die ÖVP den Wohnpark Alt-Erlaa ab, bezeichnet ihn als "Verbrechen an den Familien", die dort hineinkommen. Vor drei oder vier Jahren hat die ÖVP für dieses "Verbrechen" gestimmt. (smo)

GR. Dr. Peter Mayr (ÖVP) bezeichnete die Budgetansätze für bauliche Herstellungen im U-Bahn-Bau als zu gering. Der Ansatz von 2,7 Milliarden täusche, weil darin allein 600 Millionen für den Ankauf von U-Bahn-Triebwagen enthalten seien. Außerdem bringe der Umbau der Stadtbahn und der Ustraba (U 4 und U 2) keine echten Verkehrsverbesserungen. Nur 1,7 Milliarden bleiben für verkehrsrelevante Neubauten, von einer Beschleunigung des U-Bahn-Baus könne keine Rede sein. Die termingerechte Fertigstellung der ersten Ausbauphase des U-Bahn-Netzes bis zum Jahr 1980 sei in Frage gestellt. Genug Mittel seien im Budget nur für die Prestigelinie U 1 vorgesehen, die offensichtlich rechtzeitig vor den Wahlen 1978 fertig sein soll. Vor allem bei der U 2 sei mit Verzögerungen zu rechnen, da hier das Baugeschehen gedrosselt werde.

Zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs müßten auch andere Lösungen angepeilt werden. Ein adäquates Mittel wäre der Ausbau und die Anbindung der Vorortelinie an das S-Bahn-Netz. Die Kosten von rund 2 Milliarden seien zwar hoch, müßten aber in Relation zu den noch weit höheren Kosten des U-Bahn-Ausbaues in diesem Bereich gestellt werden, mit dem in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden könne. Allerdings müßte endlich Einvernehmen zwischen den Österreichischen Bundesbahnen und der Stadt Wien über die Kostenfragen erzielt werden.

Zum Problem der Assanierung erklärte Mayr, daß die Bevölkerung Wohnungen in der Nähe ihrer ursprünglichen Wohngebiete oder in diesen selbst erhalten solle. Die Erfahrungen im Assanierungsgebiet Ottakring zeigten jedenfalls die Berechtigung der ÖVP-Anträge auf umfassende Information der Bevölkerung und auf Schaffung einer städtischen Auskunftsstelle

im Assanierungsgebiet. Schließlich kritisierte Dr. Mayr, daß für die Aufschließung von Betriebsbaugebieten im Budget zu geringe Mittel vorgesehen seien. (ger)

Einen Leistungsbericht der Geschäftsgruppe V und eine Vorschau auf 1976 gab GR. Holub (SPÖ). Im Jahr 1975 wurde der Umbau des Nußdorfer Wehrs abgeschlossen. Die Tiefbauwerke und Stahleinbauten beim Einlaufbauwerk Lang-Enzersdorf wurden fertiggestellt. Im Dezember wurde mit der Baustelleneinrichtung zum Baulos 3 der neuen Donau - 12 m vom Einlaufbauwerk Lang-Enzersdorf bis in den Bereich der Praterbrücke - begonnen. Damit sei vor allem für die Kleinfirmen auf Jahre hinaus eine sichere Auftragsvergabe gewährleistet.

Beim U-Bahn-Bau werde man nach Fertigstellung einzelner Teilstrecken für das Geschäftsleben eine beachtliche Umsatzsteigerung feststellen. Mitte 1976 werden im Bereich des Karlsplatzes ein Großteil der Hauptpassage sowie die Ladenstraße fertiggestellt und für die Fußgänger benützbar sein. Ebenfalls 1976 wird der Straßenbau auf der inneren Favoritenstraße inklusive Südtiroler Platz beendet und diese Straße wieder für den Verkehr freigegeben sein. Schließlich sei auch die Umrüstung der Verkehrsampeln mit einer phantomfreien Optik im Gange. (hs)

Die SPÖ hat ein gestörtes Verhältnis zum Individualverkehr, stellte GR. Daller (ÖVP) fest. In den Debatten konzentriert sich das Interesse fast ausschließlich auf die Forcierung des öffentlichen Personennahverkehrs. Es besteht die Gefahr, daß der Individualverkehr und der Wirtschaftsverkehr auf den Straßen zu kurz kommen.

Der Straßenbau wird in Wien im Vergleich zum Schienenverkehr nur mäßig fortgesetzt. Der Redner kritisierte das Fehlen eines integrierten Verkehrskonzeptes. Beide Systeme, Straße und Schiene, müßten gut aufeinander abgestimmt werden.

Daller kritisierte, daß die Dringlichkeitsreihung der Bundesstraßen für Wien auf politischer Ebene nie diskutiert wurde. Denn gegen den Bau einiger Straßenzüge müßte man aus Gründen des Umweltschutzes Bedenken haben, so zum Beispiel bei der B 222, von der Wientalstraße zur Südautobahn.

Bei der Verkehrsplanung mangelt es oft an der notwendigen Koordination zwischen den einzelnen Stellen, wie den österreichischen Bundesbahnen und der Stadt Wien oder den Verkehrsbetrieben und der Geschäftsgruppe V. Daller regte an, daß alle Planungsunterlagen an einer Stelle gesammelt werden.

Im einzelnen forderte er den raschen Ausbau der Angerer Straße von der Kagraner Brücke stadtauswärts und kritisierte die noch vorhandene Granitsteinpflasterung in vielen Wiener Straßen. Die Triester Straße müßte von der Raxstraße stadtauswärts generalüberholt werden. Für den ruhenden Verkehr fehlen Parkgaragen. Für all diese Vorhaben fehlen aber die Mittel, erklärte Daller. (sei)

GR. Bednar (SPÖ) beschäftigte sich speziell mit dem Verkehrswesen. Die Stadtverwaltung hat mit der Beschlußfassung über das Grundnetz der U-Bahn deutlich gezeigt, daß sie gewillt ist, die Stadt in ihrer Form zu erhalten und gleichzeitig Massenverkehr und Individualverkehr in vernünftige Bahnen zu bringen. Keinesfalls könne man aber die U-Bahn - wie ein ÖVP-Redner meinte - als Prestigebau bezeichnen. Überhaupt glaubt die ÖVP anscheinend nicht an die Zukunft Wiens, alles wird von ihr in Grund und Boden kritisiert. Der eine sagt, es wird zu viel geplant - der andere meint, es wird zu wenig geplant. In einer Stadt wie Wien kann es aber gar nicht anders sein als in allen anderen Großstädten, daß nämlich ein ständiger Planungsprozeß stattfindet. Es wird versucht, die vernünftigste Lösung zu finden. Daher wird der U-Bahn Priorität eingeräumt - sie wird bis Kagran geplant und ausgebaut werden, die Gürtel-U-Bahn von Norden nach Süden wird ebenfalls zeitgerecht geplant werden. Als Nahziele sind jedoch die Errichtung der S-Bahn-Haltestelle Großfeldsiedlung zu sehen, der Ausbau der Südbahn, eine Verbindung nach Stadlau ebenso wie die Schnellverbindung zum Flughafen Schwechat. **Allerdings** wird es notwendig sein, die Zusammenarbeit mit Bund und ÖBB zu forcieren. Die Kontakte zur Bundesbahn sind hergestellt und es ist zu hoffen, daß auch die Bundesbahnen vernünftige Lösungen zum Nahverkehr anstreben.

Wollen die Bundesbahnen so große Projekte mit wirtschaftlichem Charakter wie die Verbauung des Franz Josefs-Bahnhofes oder des Aspangbahnhofes verwirklichen, müssen sie auch verstehen, daß sie Aufgaben im Nahverkehr zu erfüllen haben. Auch eine perzentuelle finanzielle Beteiligung des Bundes am U-Bahn-Bau wird angestrebt. Unter der sozialdemokratischen Regierung hat Wien bereits 2,5 Milliarden Zuschüsse für die U-Bahn bekommen.

Bei dieser Gelegenheit sollte der Gemeinderat den Beschäftigten am U-Bahn-Bau den Dank aussprechen, weil sie oft unter schwierigsten Bedingungen - wie letztlich am ~~Schwedenplatz~~ - ihre Arbeit vollführen. Man kann überzeugt sein, daß die U-Bahn zeitgerecht fertig sein wird, auch wenn es immer wieder schwierige Situationen geben kann. GR. Bednar kündigte an, daß die Praterstraße nach Beendigung der U 1 eine schöne Straße mit Alleebäumen, Fußgängerbereichen, Schanigärten sein wird.

Abschließend wies Bednar auf die große Bedeutung des Gütertransportes auf der Donau hin, wenn 1981 der Rhein-Main-Donaukanal den durchgehenden Wasserweg von der Nordsee zum Schwarzen Meer eröffnet. Wien hat mit dem Ausbau der Hafenanlagen zeitgerecht begonnen. Auch in Zukunft werden die finanziellen Mittel aufgebracht. Teile der Wirtschaft haben die Bedeutung des Wasserweges bereits erkannt und sich am Hafen angesiedelt. (smo)

GR. Hoffmann (ÖVP) meinte, allein aus der Tatsache, daß seine Fraktion 96 Prozent der im Gemeinderatsausschuß für Stadtgestaltung und Verkehr behandelten Geschäftsstücke zugestimmt habe, gehe hervor, daß die ÖVP keine "Neinsagerpartei" sei.

Hoffmann nahm zu einigen als "neuralgisch" bezeichneten Problemen der Stadtplanung Stellung: Bei der Gestaltung des Karlsplatzes sollte überlegt werden, ob nicht auf eine der drei in Richtung des Ringes führenden Fahrbahnen verzichtet werden könnte. Unverständlich sei ihm auch die Situierung des Teiches vor der Karlskirche.

Für die anzustrebende Führung der B 1 in Tieflage im Bereich des Platzes vor dem Schloß Schönbrunn sollten die planerischen Vorarbeiten in Angriff genommen werden. Außerdem sollte zur Bewältigung des Parkplatzproblems eine Tiefgarage gebaut werden. Hoffmann kritisierte abschließend, daß weder für die 5. Donaubrücke noch für den Neubau der Philadelphiabrücke im Budget Vorsorge getroffen worden sei. Überhaupt sei das Kapitel Brückenbau im Budget stiefmütterlich behandelt worden: Die Finanzierung zahlreicher notwendiger Brückengeneralsanierungen sei nur durch Umschichtungen auf Kosten von ebenfalls notwendigen Wildbachregulierungen (Liesingbach, Schwechat) gesichert worden.(ger.)

Mit den Fragen der Flächenwidmung und Stadterneuerung befaßte sich GR. Ing. Nedwed (SPÖ): mit dem Assanierungsgebiet Ottakring sei die Stadtplanung in eine neue Phase getreten. Die Grundlagen dafür waren durch das Stadterneuerungsgesetz geschaffen worden. Stadterneuerung sei notwendig, um die Kerngebiete zu sanieren, die Randwanderung zu verhindern. Dabei werde auch die Mitsprache der Bevölkerung gesucht. Die geplante Änderung der Stadtverfassung wird die Partizipation der Bevölkerung berücksichtigen, die Bezirksvertretungen werden die Bewohner - wie es auch jetzt schon teilweise geschieht - umfassend informieren können.

Im Rahmen der Stadterneuerung müßten jedoch nicht nur Häuser und Wohnungen, sondern der gesamte Lebensraum erneuert werden. Stadtrat Ing. Hofmann hatte deshalb bereits Spielstraßen- und Alleenkonzeppte vorgeschlagen. Wie erfolgreich ähnliche Experimente durchgeführt werden können, beweisen die Fußgängerzonen in der Inneren Stadt und im 10. Bezirk.

Bahnhofüberbauungen, stellte Ing. Nedwed fest, könne es natürlich nur im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung geben. Auf keinem Fall werde geduldet, daß sich hier eine Art von Exterritorialismus breitmache. Es müssen multifunktionale Zentren geschaffen werden.

Zur Parkraumnot: Es werde zu weiteren Bewirtschaftungen des Parkraums kommen müssen.

Als Modell für eine umfassende Planung mit Alternativen bezeichnet Ing. Nedwed den Wettbewerb Donaauraum, der Ende 1976 abgeschlossen werden solle. Bei allen Planungsvorhaben bediene

sich die Stadtverwaltung nicht nur der zuständigen Fachbeamten, sondern auch der verschiedenen Architekten- und Planungsteams sowie der zahlreichen Institute, die sich mit Stadtplanung und -forschung beschäftigen. Die Planung müsse zwar dem allgemeinen Bewußtsein voraus sein, benötige aber auch ein Korrektiv durch die Mitsprache der Betroffenen und suche den Konsens mit der Bevölkerung. (hs)

GR Dr. Macher (ÖVP) fragte den Planungsstadtrat, welche Vorstellungen er und die zuständigen Abteilungen für eine Revitalisierung der Freyung haben. Dies sei wichtiger als die Restaurierung des Objektes.

Das Areal des Nordbahnhofes und des Nordwestbahnhofes stellt im 2. und 20. Bezirk einen Fremdkörper dar. Gerade um diese Bezirke städtebaulich aufzuwerten, müßte über die Nutzung dieser Areale in absehbarer Zeit entschieden werden. Macher stellte den Antrag, daß umgehend ein städtebauliches Gutachten über die künftige Nutzung des Nordbahn- und Nordwestbahngeländes ausgearbeitet wird.

Stadtrat Ing. Hofmann (SPÖ) erklärte zur Debatte über die Gestaltung des Stephansplatzes, daß bereits vor Jahren ein großer U-Bahn-Aufgang auf öffentlichem Gut beschlossen wurde. Damals erfolgte vom Vertreter der Erzdiözese Wien, wie bei den späteren eisenbahnrechtlichen Verhandlungen, kein Einwand. Man ist dann von dieser Lösung abgekommen und man wollte zwei Aufgänge in Privathäusern errichten. Die Verhandlungen mit den Eigentümern gestalten sich jedoch sehr schwierig. Daher werden zunächst provisorische Aufgänge auf öffentlichem Gut errichtet. Kommenden Freitag wird ein Beratungsgremium aus 16 Fachleuten, von denen vier die Erzdiözese Wien stellt, gebildet. Dieses Gremium wird sich mit der Gestaltung des Stephansplatzes befassen.

Hofmann lehnte das Abgehen vom Begriff "Hochleistungsstraße am Gürtel" ab. Denn für Hochleistungsstraßen zahlt der Bund. Ein Abgehen von diesem Begriff würde nichts an der Ausstattung der Straße ändern.

Stadtrat Hofmann bekannte sich bei der Gestaltung der Freyung für das Projekt des Architekten Peichl. Von den drei innerhalb der Freyung gelegenen Palais hat die Gesiba ein Palais gekauft. Dieses Palais wird von der Gesiba revitalisiert.

Der Nordbahnhof liegt in dem Gebiet, für das der Wettbewerb "Donaubereich Wien" Vorstellungen entwickelt. Daher wird die Jury noch im nächsten Jahr über die Nutzung des Areales Vorschläge erbringen. (sei)

Umwelt und öffentliche Einrichtungen

Zu Beginn der Beratungen des VI. Hauptstückes, Umwelt und öffentliche Einrichtungen, erklärte GR.Dkfm. Bauer (FPÖ), daß er von den Ergebnissen der Umwelterhebung 1973 enttäuscht ist. Statt konkreter Ergebnisse sind darin nur subjektive Einschätzungen der Umweltsituation durch die Bevölkerung enthalten. Für den schwer "gefährdeten Patienten Umwelt" sind bisher statt eines Kuraufenthaltes lediglich zwei Kopfwepulver verordnet worden - nämlich das Baumschutzgesetz und die Aktion Salzstreuung. Sonst ist so gut wie nichts gegen die Luftverschmutzung, die Lärmgefährdung, zur Abfallbeseitigung geschehen. Beim Gewässerschutz gibt es sogar gewisse Rückfälle. Aber bereits Messungen aus den Jahren 1971/72 haben Luftverschmutzungen mit Überschreitung der Toleranzgrenzen ergeben, auch die Lärmüberschreitungen an den Hauptverkehrsadern sind damals unzumutbar gewesen. Was den Gewässerschutz betrifft, hat es in den letzten fünf Monaten mehrmals Ölverschmutzungen gegeben. Die FPÖ wird demnächst ein fertiges Altölbeseitigungsgesetz vorlegen und hofft, daß dieses nicht wie ihre bisherigen Vorschläge für ein Lärmschutzgesetz, ein Luftreinhaltegesetz und zur Besteuerung der Einwegflaschen unbeachtet bleibt.

GR. Bauer kritisierte die Kürzung der Budgetansätze für die Großkläranlage, für Untersuchungen der Umweltsituation und des Naturschutzes sowie für den Bäderbau. Das ist sowohl vom gesundheitlichen Standpunkt, von Standpunkt der Freizeitgestaltung, des Umweltschutzes und schließlich aus konjunkturpolitischen Gründen falsch. Kritik übte der Redner überdies an der Erhöhung des Ansatzes für Veröffentlichungen und Information. Er brachte zwei Anträge ein, die eine Erhöhung der Mittel für den Bäderbau um 50 Millionen und eine Kürzung der Mittel für Informationen um 9 Millionen vorsehen.

Die FPÖ wird aus den genannten Gründen gegen dieses Budgetkapitel stimmen. (smo)

GR. Dr. Glatzl (ÖVP) kritisierte, daß im Budgetvoranschlag 1976 für den Presse- und Informationsdienst insgesamt 72 Millionen

Schilling vorgesehen seien, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 50 Prozent bedeute. Gleichzeitig würden aber innerhalb der Geschäftsgruppe VI andere wichtige Posten, so für Feuerwehr und Katastropheneinsatz, für Umweltschutz und für Sondererfordernisse der Müllabfuhr gekürzt. Dr. Glatzl brachte einen Antrag auf Umschichtung von 20 Millionen Schilling vom Budget des Presse- und Informationsdienstes zugunsten der Feuerwehr, für Umweltschutz und für die Straßenreinigung ein. Der Presse- und Informationsdienst könnte seine Arbeit mit weniger Aufwand sogar effektiver gestalten. So sei zum Beispiel die Budgetbroschüre viel zu aufwendig und deshalb nicht zweckentsprechend. Dr. Glatzl kritisierte weiter eine Inseratenkampagne im Sommer 1975 als Antwort auf in Inseraten gegen Wien gerichtete Angriffe. Jene Kampagne habe eine halbe Million Schilling gekostet.

Statt eine Flut von Papier zu produzieren, sollte der Presse- und Informationsdienst besser die Kooperation mit dem ORF intensivieren. Überlegungen über das Kabelfernsehen bezeichnete Dr. Glatzl aus finanziellen Gründen als unrealistisch.

Auch bei der Zeitschrift "wien aktuell" müsse man sich überlegen, ob die Kosten für diese gut gemachte, aber aufwendige Zeitschrift gerechtfertigt seien.

Vorbildlich seien einfache, sachbezogene Broschüren wie zum Beispiel der "Wegweiser für Behinderte".

Ungelöst durch den Presse- und Informationsdienst sei das wichtige Problem der rechtzeitigen Vorinformation der von Planungsmaßnahmen betroffenen Bevölkerung. (ger)

Für die Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung in den öffentlichen Parkanlagen trat GR. Dr. Peter Mayr (ÖVP) ein. Dazu können kleine, durch Hecken abgeschirmte Plätze mit Tischen für ältere Menschen ebenso wie Bocciabahnen, Schachspiele und Kegelbahnen zählen. GR. Outolny (SPÖ) stellte die Arbeit der MA 39 - Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien - und die Grünflächenpolitik in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die MA 39, älteste staatliche Versuchsanstalt - sie wird in zwei Jahren ihren 100sten Geburtstag feiern - hat im vergangenen Jahr mehr als 10.000 Prüfungsanträge bearbeitet. Das Umweltschutzlabor, mit dessen Einrichtung vor fünf Jahren begonnen wurde, kann heute alle **einschlägigen** Anforderungen bei Lärm-, Luft-, Abwasser- und Abfallproblemen erfüllen.

In Zusammenarbeit mit der MA 24 ist es der Versuchs- und Forschungsanstalt gelungen, durch Verbesserung in den Baukonstruktionen und verstärkte Anwendung wärmedämmender Materialien eine Verringerung der Heizkosten zu erreichen. Bedeutend sind auch die Grundlagenforschungen auf dem Gebiet des Brandschutzes, die zum Beispiel beim Bau des Hilton-Hotels Anwendung fanden.

Zur Grünflächenpolitik: das Wald- und Wiesenschutzgebiet, das 1905 nur 4.400 Hektar umfaßte, sei heute bereits rund 6.000 Hektar groß und werde nach Realisierung des gemeinsam mit Niederösterreich durchzuführenden Erweiterungskonzeptes im Einzugsraum um Wien fast 14.000 Hektar betragen. Wesentlich vergrößert wurde in den letzten Jahrzehnten auch das Kleingarten- und Siedlungsgebiet: gab es 1924 noch 31.000 Kleingartenlose mit einer Fläche von 9,2 Millionen Quadratmeter, so umfassen die Kleingarten- und Siedlungsgebiete im Jahr 1974 rund 12,3 Millionen Quadratmeter.

Im Zuge der Stadterneuerung werde die neu zu bestellende Leitung des Stadtgartenamtes gemeinsam mit der Stadtplanung ein Schwerpunktprogramm für Stadterneuerungsgebiete erstellen müssen.

Am Allgemeingut in öffentlichen Parkanlagen usw. wurde in den Jahren 1972 bis 74 Schaden in der Höhe von 28 Millionen Schilling verursacht. Diese Zerstörungsaktionen gaben Anlaß, im Rahmen des Wiener Sicherheitsplanes wirksame Gegenmaßnahmen einzuleiten: durch spezielle und konzentrierte Aktionen der Polizei konnten bereits konkrete Erfolge erzielt werden. Notwendig sei jedoch, auch das Wegschauen zu bekämpfen, das ebenfalls zu einer Abwertung der Gemeinschaftseinrichtungen führe. (hs)

GR. Jedletzberger (ÖVP) sprach sich für eine Priorität der Grünlandplanung bei zukünftigen Planungen aus. Er regte an, das 170 ha große Areal der Ziegelwerke in Inzersdorf zu einem Musterfall einer Grünlandplanung zu machen. Überhaupt sollte das landwirtschaftliche Grünland in Wien in seiner Bedeutung gehoben werden.

Jedletzberger bemängelte an einer in Ausarbeitung befindlichen Verordnung für die Reinhaltung privater Grundstücke, daß der Eigentümer das auf seinem Grundstück abgelagerte Gerümpel wegräumen müßte.

Diese Bestimmung würde vor allem für die Landwirte zu einem Problem werden, da sie ihre Grundstücke ja nicht so bewachen könnten, daß kein Gerümpel von Fremden abgelagert wird. Mit dieser Bestimmung würden also Personen bestraft, die für den Mißstand nichts dafür können. (sei)

GR. Köchler (ÖVP) beschäftigte sich mit den Vorkehrungen für Katastrophenfälle und dem Wiener Sicherheitswesen. Er reklamierte vor allem ein bereits mehrmals angekündigtes, aber bisher nicht vorgelegtes Katastrophengesetz. Das Hochwasser im heurigen Sommer hat gezeigt, daß solche Maßnahmen notwendig sind. Feuerwehr, Polizei und Bundesheer haben sich beim Hochwassereinsatz bestens bewährt, und es gebührt ihnen der Dank des Gemeinderates. Eine Katastropheneinsatz-Leitstelle wird derzeit im Rathaus vorbereitet, wobei einem vom allgemeinen Stromnetz unabhängigen Telefonnetz besondere Bedeutung zukommt. Auch an eine fahrbare Kommandozentrale ist gedacht. GR. Köchler erinnerte daran, daß Bürgermeister Gratz nach der Manöverkritik zum Hochwassereinsatz die Schaffung einer Art freiwilliger Bürgerwehr bzw. Notbrigade angeregt hat. Auch das ist nur Ankündigung geblieben. Zum Kapitel Sicherheit: Im Rahmen des Sicherheitsplanes sind von der Stadt Wien 100 Sprechfunkgeräte für die Polizei angeschafft worden. Der baldige Einsatz dieser Geräte sollte veranlaßt werden. Beeinträchtigt werden die Sicherheitsverhältnisse aber nach wie vor durch die Überlastung der Kriminalbeamten mit artfremden Tätigkeiten. Es wäre zum Beispiel von Vorteil, wenn die Kriminalbeamten Zeit hätten, entlassene Strafgefangene zu überwachen. Die Wiener Polizei hat auch noch immer kein Radargerät zur Ahndung von Verstößen gegen die Geschwindigkeitsbegrenzungen. Nicht erfolgreich gelöst ist das Problem der Geheimplösterung. (smo)

GR. Lustig (SPÖ) nahm zum Budgetkapitel "Bäder" Stellung. Für den Baubeginn an einem kombinierten Hallenfreibad in Hietzing und einem Sommerbad in Atzgersdorf ist vorgesorgt. Schwimmen ist die beliebteste Sportart der Wiener. Das Freizeitverhalten der Bevölkerung sei eine glänzende Bestätigung für das Bäderkonzept der Stadt Wien.

Mit dem im Mai 1975 eingeführten telefonischen Kundendienst der Bäderinformation, einer Wandzeitung, einer Ausstellung in der Schmidthalle und einem Artikel in "Wien aktuell" sei auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit geleistet worden.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten stünden den Wienern heute sechs Hallenbäder insgesamt 366 Stunden in der Woche und 10 Saunabäder insgesamt 475 Stunden in der Woche zur Verfügung. Die heuer erstmals durchgeführte Öffnung eines Teiles des Schafbergbades auch außerhalb der Badesaison habe sich als großer Erfolg erwiesen. Bis jetzt seien rund 5.000 Besucher gekommen. Das Ottakringer Bad, das Schafbergbad, das Dianabad und das Stadthallenbad seien mit verschiedenen Ausgestaltungen endgültig fertiggestellt worden.

Für die Zukunft sei die Verlängerung der Öffnungszeiten der Sommerbäder in der Vor- und Nachsaison in Aussicht genommen.

Die Preisgestaltung der Bäder müsse in Anbetracht des vergrößerten Angebotes und der längeren Badezeiten allerdings überprüft werden. Die Stadt Wien werde auch mit den Privatbädern weiterhin zusammenarbeiten und diese in ihre Bäderwerbung einbeziehen. Sie könne allerdings nicht für die von den privaten Besitzern versäumten Investitionen aufkommen. Für das Lauer Berg-Bad kündigte Lustig die Schaffung eines gesonderten Mutter-Kind-Bereiches an. In den Hallenbädern soll das Tragen von Badehauben Pflicht werden. (ger)

GR. Dipl.-Ing. DDr. Strunz (ÖVP) brachte im Namen seiner Fraktion vier den Umweltschutz betreffende Anträge ein: In den Bereichen der 1. und 2. Hochquellenwasserleitung solle untersucht werden, ob weitere Möglichkeiten zur Anlegung unterirdischer Trinkwasserspeicher bestünden. Die Ausgestaltung der Fließwässer und Gerinne in Wien möge im Sinne des Gewässerschutzes nicht nur nach rein mechanistischen, sondern nach biologisch-ökologischen Gesichtspunkten erfolgen, wurde ebenfalls beantragt. Das bedeutet, daß Gewässer nicht nur in offenen Kanälen das Oberflächenwasser abführen oder als verschmutzte Bäche die Landschaft stören sollen, sondern man möge ihren natürlichen Zustand durch umfassende Gewässerpflege weitgehend erhalten.

Der dritte Antrag betraf die Errichtung einer zusätzlichen chemischen Abwasserreinigung in der Großkläranlage. Um die starke Geruchsbelästigung und eine eventuelle gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch Abgase der Müllverbrennungsanlage Spittelau zu vermeiden, sollen deren laufende Immissionsmessungen durch Untersuchungen mit Testgasen ergänzt werden.

Zur Schnellstraße B 223 durch den 14. und 16. Bezirk: Nach dem Konzept der Bundesstraßenverwaltung wäre hier eine Kfz-Frequenz

von 30.000 bis 35.000 Fahrzeugen in beiden Richtungen zu erwarten. Das würde gleichzeitig unter anderem eine höhere Konzentration an Schadstoffen bedeuten: so wäre beim Bleiausstoß das Siebenfache des zugelassenen Wertes von zwei Milligramm und das Zehnfache jener Menge krebserregender Substanzen, die vor fünf Jahren am Matzleinsdorfer Platz gemessen wurde, zu erwarten. (hs)

Umweltschutz hat auch eine soziale Bedeutung. Die Umweltprobleme in den Städten dürfen nicht so gelöst werden, daß breiten Kreisen der Bevölkerung jener materielle Lebensstandard vorenthalten wird, den kleinere, privilegierte Gruppen bereits besitzen. Der Wiener Umweltbericht hat daher zur Maxime, daß materieller Wohlstand und Lebensqualität keine Gegensätze sind, erklärte GR. Edlinger (SPÖ). Umweltschutz ist jedoch nur mit einem breiten demokratischen Konsens einer umweltbewußten Gesellschaft möglich. In letzter Zeit, so Edlinger, habe sich da einiges gebessert. So werden Umweltgesichtspunkte in politischen Planungen oder unternehmerischen Entscheidungen, aber auch in der Lebensführung jedes einzelnen von uns berücksichtigt.

Nach der kürzlich fertiggestellten Umwelterhebung 1973 messen 34 Prozent der Wiener der Luftreinhaltung größte Bedeutung zu. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde bereits eine Reihe von Maßnahmen veranlaßt. Die Arbeiten an einer Luftreinhaltenevelle zum Feuerpolizeigesetz sind nahezu abgeschlossen. Diese wird Maximalwerte für Emmissionen festlegen und der Stadt die Möglichkeit geben, bei Bedarf notstandspolizeiliche Maßnahmen zu verfügen. Ebenso wird an einem Emmissionskataster gearbeitet, der Grundlage für eine Immissionsprognose sein soll. 1976 wird der Luftbericht fertig sein. Erstmals in Österreich - so Edlinger - wurden in Wien Luftmessungen nach Schwermetallanteil vorgenommen.

Mit dem Antibaulärmgesetz im Jahre 1973 konnten bereits spürbare Erfolge bei der Lärmbekämpfung erzielt werden. Durch genaue Messungen wurden Lärmzonen ausgewiesen, die nun Grundlagen für planerische Vorhaben sind, erklärte Edlinger. Rechnet man alle Maßnahmen zusammen, die 1976 für den Umweltschutz ergriffen werden, ergibt sich die hohe Summe von rund einer Milliarde, stellte Edlinger fest.

Um all die skizzierten Umweltfragen lösen zu können, bedarf es einer informierten und bewußten Öffentlichkeit. Aufgabe einer demokratischen Politik ist es, Informationen möglichst gleichmäßig

zu verteilen. Zur Kritik am Presse- und Informationsdienst führte Edlinger an, daß das neugestaltete Magazin "wien aktuell" sicherlich zum stufenweisen Aufbau einer kritischen, informierten Öffentlichkeit beiträgt. Die neue Dokumentations- und Diskussionsbeilage "Konfrontationen und Perspektiven" liefert dem anspruchsvollen Leser gute Backgroundinformationen. Die ebenfalls neue, viermal jährlich erscheinende Publikation "wien information", die allen Wiener Haushalten zugesendet wird, macht die Bürger mit den konsumierbaren Leistungen der Stadt bekannt. Die Rathausinformation ist zu einer beliebten Service-Einrichtung geworden. Allein diese drei Beispiele zeigen, daß Wien bestrebt ist, möglichst vielen möglichst alle Informationen zuteil werden zu lassen, erklärte Edlinger.

Nach diesem Debattenbeitrag wurde die Sitzung unterbrochen. Donnerstag, um 9 Uhr, wird die Budgetdebatte des Gemeinderates fortgesetzt. (sei)

Ende des Sitzungsberichtes

l o k a l :

=====

orden fuer wiener komponisten

12 wien, 10.12. (rk) zwei bekannte wiener komponisten wurden mittwoch nachmittag im wiener rathaus mit der verleihung des silbernen verdienstzeichens des landes wien geehrt. landeshauptmannstellvertreter hubert p f o c h ueberreichte die auszeichnungen an wilhelm j e l i n e k , der viele populaere wienerlieder komponiert hat, und an professor eduard w i l i m e k , der sich als chorleiter und komponist insbesondere bei der musikalischen erziehung der jugend besondere verdienste erworben hat. (smo)

1255



Donnerstag, 11. Dezember 1975

Blatt 3141

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

- Kommunal:
(rosa) Leopoldstadt: Weniger Vandalismus in Grünanlagen. 300 Schüler pflanzten 200 Pappeln
Wiener Gemeinderat
- Lokal:
(orange) Säuglingsstation im "Hera" modernisiert
- Kultur:
(gelb) Erstdruckpartitur und Originaldokumente von
Alois Strohmayr
- Kommunal
international: Straßenbahn und Gas in München teurer
(rosa)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

Leopoldstadt: weniger vandalismus in gruenanlagen
300 schueler pflanzten 200 pappeln

1 wien, 11.12. (rk) bei den herbstarbeiten in den leopoldstaedter gruenanlagen konnten die stadtgaertner - wie bezirksvorsteher hubert h l a d e j der "rathaus-korrespondenz" erfreut mitteilte - feststellen, dass die anlagen, straeucher und baeume weniger schaeden aufweisen als in den jahren vorher. diese erfreuliche tatsache fuehrt hladej auf die initiative vieler leopoldstaedter schueler zurueck, die sich fuer die schonung der gruenanlagen sehr engagiert haben.

im anschluss an einen aufsatzwettbewerb in den leopoldstaedter volks- und hauptschulen, bei dem es um die bedeutung der gruenanlagen fuer die menschen in der grosstadt gegangen war, veranstaltete bezirksvorsteher hladej im fruehjahr 1975 eine schueler-enquete, zu der alle klassensprecher dieser schulen eingeladen waren.

in einer leidenschaftlichen diskussion nahmen damals die maedchen und buben zu der frage stellung, wie sie mithelfen koennten, zu verhindern, dass rasenflaechen zu kahlen boeden, straeucher und blumen ausgerissen, parks verunreinigt, baeume beschaedigt und parkbaenke demoliert werden. die schueler erklarten, sie wuerden - so gut ihnen das moeglich waere - mithelfen, vor allem durch gutes beispiel, die gruenanlagen vor verunreinigung und zerstoerung zu bewahren.

diese diskussion - so meint bezirksvorsteher hladej - sei ueber die schueler an einen grossen teil der bevoelkerung herangetragen worden und habe ihre auswirkungen gehabt. jedenfalls seien die gruenanlagen in der leopoldstadt heuer mehr geschont worden.

am "tag des baumes" wurden heuer zwischen der rustenschacher allee und der schuettelstrasse, vor der kleingartenanlage "wasserwiese" unter anleitung von stadtgaertnern von 300 schuelern 200

11. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3143

pappeln gepflanzt. bezirksvorsteher hladej wuerdigte bei dieser aktion die positive einstellung der schueler gegenueber den gruenanlagen.

sozusagen als kleine anerkennung fuer die mitarbeit der schueler bei der schonung der gruenanlagen wird bezirksvorsteher hladej demnaechst an die hauptschulen des bezirks sportgeraete, fussballdressen, volleyballnetze, baelle usw. und an die volkschulen klassenbuechereien uebergeben. (am)

1004

L o k a l :

=====

saeuglingsstation im "hera" modernisiert

2 wien, 11.12. (rk) in seiner eigenschaft als praesident der krankenfuehorsorgeanstalt der bediensteten der stadt wien besichtigte donnerstag personal-stadtrat kurt h e l l e r die erweiterte und nach modernsten gesichtspunkten eingerichtete saeuglingsstation im sanatorium "hera".

fuer rund 750.000 schilling wurde die urspruenglich aus einem raum bestehende station auf zwei raeume vergroessert, in denen nun insgesamt 40 saeuglinge aufgenommen werden koennen.

die saeuglinge liegen in eigenen, waschkorbartigen betten, die in verschiedene lagen verstellt werden koennen. ein doppelwickeltisch mit den modernsten technischen einrichtungen, darunter einer deckenheizung, steht fuer beide raeume zur verfuegung. (karp)

1006

k o m m u n a l i n t e r n a t i o n a l :

=====

strassenbahn und gas in muenchen teurer

3 wien, 11.12. (rk) empfindliche tariferhoehungen erwarten die bewohner der bayrischen hauptstadt im kommenden jahr. teurer wird unter anderem die strassenbahn: fuer eine normale stadtfahrt muessen 1976 13,7 prozent, fuer zeitkarten auf langen strecken in der region bis zu 40 prozent mehr als bisher bezahlt werden. der muenchner verkehrs- und tarifverbund hat 1975 insgesamt 608 millionen mark ausgegeben und 245 millionen eingenommen. damit sind 40,3 prozent der kosten gedeckt.

teurer werden soll auch gas: die muenchner gaswerke wollen nun, nach der mitte november abgeschlossenen umstellung von stadt- auf erdgas, die gaspreise um 15 prozent erhoehen, da das erdgas aus der udssr, der wichtigsten lieferantin, teurer wird. (quelle: sued-deutsche zeitung) (hs)

Kommunal:Wiener Gemeinderat:Wohnen und Liegenschaftswesen
=====

11.12. (RK) Der Wiener Gemeinderat nahm Donnerstag die unterbrochene Sitzung mit der Debatte über das 7. Hauptstück des Voranschlagsentwurfes 1976 - Wohnen und Liegenschaftswesen - auf.

Als erster Debattenredner kritisierte GR. Krenn (FPÖ) die im Gegensatz zu früheren Ankündigungen mit nur fünf Millionen zu geringe Dotierung für den Bau des Betagtenheimes Süd. Statt für ursprünglich vorgesehene tausend Betten werde dieses Heim überdies nur für zirka 500 Betten eingerichtet werden.

Bürgermeister Gratz habe das Recht auf eine angemessene Wohnung als ein Grundrecht bezeichnet. Die Realität sehe aber anders aus: Eigentumswohnungen seien kaum erschwinglich, die Lage auf dem Genossenschaftssektor sei kritisch, für Altwohnungen würden hohe Ablösen und Mieten verlangt, die Neubauleistungen bei den für viele einzig erschwinglichen Gemeindewohnungen seien rückläufig. In diesem Zusammenhang stellte Krenn die Anfrage an Vizebürgermeister Pfoch, welche Grundstücke, die für Wohnbauten in Frage kämen, im Besitz der Stadt Wien oder ihrer Unternehmungen, Betriebe, Fonds und Stiftungen seien.

Krenn stellte einen Antrag, den Ausgabenansatz für die Post Grundstücksangelegenheiten und Grundankäufe von 470 Millionen auf 400 Millionen herabzusetzen, um auf diese Weise Mittel für gezielte Investitionen freizubekommen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages könne seine Fraktion dem Voranschlag 1976 für das 7. Hauptstück nicht zustimmen.

Krenn wandte sich gegen die Bevorzugung der Konsumgenossenschaft und der Ekazent bei der Vergabe von Baurechtsgründen. Keine andere Firma werde zur Erbringung von Vorleistungen bereit sein, solange die Gemeinde Wien bei der Vergabe von Baurechtsgründen nicht objektiv vorgehe. Bei Vorliegen spekulativer Grundankäufe sollten die Käufer von der Wohnbauförderung ausgeschlossen werden. (ger)

GR. Neunteufel (ÖVP) trat dem Schlagwort entgegen, die ÖVP sei grundsätzlich gegen Wien. Im Gegenteil, dieser Stadt gelte der ganze politische Einsatz und Kritik habe nur den Zweck, Verbesserungen zu erreichen.

Die Zeit des quantitativen Wohnungsmangels sei zwar jetzt vorbei, doch fehle eine Bedarfsprognose. Während die Wiener Bevölkerung von 1951 bis 1971 fast unverändert war, werde bis 1986 die Sterberate fast doppelt so hoch sein wie die Geburtenrate. 1986 wird die Zahl der Einpersonen-Haushalte 255.000 betragen, die der Mehrpersonen-Haushalte jedoch fühlbar sinken.

Zur Zeit sind 20.700 Wohnungssuchende erfaßt, Überbelag ist in den meisten Fällen der Grund, warum eine neue Wohnung angestrebt wird. Leider nimmt jedoch die Zahl der jährlich gebauten Wohnungen ab. Wurden von 1966 bis 1970 pro Jahr noch 5.000 Wohnungen errichtet, waren es 1971 nur 4.643, 1972 nur 4.429, 1973 nur 2.380 und 1974 nur 2.341. Im ersten Halbjahr 1975 wurden lediglich 322 Einheiten errichtet, 1976 werden es voraussichtlich 2.860 Wohnungen sein.

Den qualitativen Wohnungsfehlbestand illustrierte GR. Neunteufel durch folgende Zahlen: Von 712.000 Wiener Wohnungen sind 238.000 ohne Wasser und WC, von 205.800 Wohnungen in Gemeindebauten sind 48.000 ohne Bad und nur 40.000 verfügen über eine Zentralheizung.

Im Zusammenhang mit den vorliegenden Anträgen zur Wohnungsverbesserung - ihre Zahl beläuft sich auf 5.700 - forderte der Redner Antworten auf folgende Fragen: Welche Althäuser in den letzten zehn Jahren von der Gemeinde Wien angekauft wurden? Welche dieser Häuser noch bewohnt sind, und in welchen Fällen das Wohnungsverbesserungsgesetz angewendet werden könne?

Ferner sollte Rechenschaft darüber abgelegt werden, wie weit die Revitalisierung alter Häuser bereits gediehen sei und was dies koste. Es seien Kosten von 12.000 bis 40.000 S je Quadratmeter im Gespräch, die Gesiba nenne einen Quadratmeterpreis von 16.000 S.

GR. Neunteufel erwähnte abschließend die häufigsten Kritiken an der Wiener "Wohnwirklichkeit": Zu hohe Heizkosten, mangelnde Wärme- und Schalldämmung, mangelnde Versorgung mit Geschäfts- und Handwerkerbetrieben (Fehlen kleiner Geschäfte) und unzureichende Verkehrsverbindungen zu den Stadterweiterungsgebieten. (we)

GR. Dkfm. Dr. Ebert (ÖVP) bezeichnete den Bausektor als Gradmesser für das Auf und Ab der Wirtschaft. In Wien sind nur 17 Prozent der Baufirmen voll ausgelastet. Vor allem die kleineren und mittleren Betriebe haben schwer zu kämpfen. Ebert warf der SPÖ vor, bei den Bau-

vorhaben in Wien das Gewicht ungleichmäßig gesetzt zu haben. Durch die vielen Großvorhaben sind zwar einige Großfirmen auf Jahre hinaus ausgelastet, kleinere und mittlere Betriebe sind aber davon ausgeschaltet.

Die Entwicklung der Mieten und der Kaufpreise für Wohnungen verläuft unerfreulich, erklärte Ebert. Vor allem ist die monatliche Rückzahlung besonders hoch. So gibt die Gesiba einen Preis von 37 bis 40 Schilling pro Quadratmeter ohne Betriebskosten für zukünftige Monatsrückzahlungen an.

Es wäre daher interessant, so Ebert, zu wissen, wie die Stadt Wien in Zukunft die zur Verfügung stehenden Wohnbaumittel aufteilt. Welchen Anteil am Gesamtkuchen will man für Neubauten aufwenden, bleibt man in Zukunft beim Schlüssel von zehn Prozent für die Wohnungsverbesserung und wieviel wird für die Wohnbeihilfen ausgegeben? Nach Ebert erzielte die Gemeinde in den letzten Jahren gewaltige Mehreinnahmen auf dem Wohnungssektor. So stiegen die Mietzinseinnahmen von 235 Millionen im Jahre 1969 auf 475 Millionen im Jahr 1975. Ebert forderte eine genaue Aufschlüsselung dieser Einnahmen und einen Verwendungsnachweis.

Die Nahversorgung in Wien ist gefährdet. Ebert widersprach der Auffassung, daß Läden, in denen nur der Inhaber und Angehörige tätig sind, keine Zukunft haben. Gerade in Amerika erleben diese "Papa und Mama-Läden" wieder einen großen Aufschwung. Außerdem sind diese Läden oft die einzige Kommunikationsmöglichkeit für ältere Menschen. Ebert stellte den Antrag, Parterreräumlichkeiten in Wohnhäusern für Betriebe der Nahversorgung zur Verfügung zu stellen. (sei)

GR. Karoline Pluskal (SPÖ) bezeichnete es als Ziel der Wohnbaupolitik, mehr Menschlichkeit zu verwirklichen, das bedeutet beim Wohnungsbau speziell, Erholungsflächen zur Verfügung zu stellen, Kinderspielplätze einzuplanen, Wohnungen für Behinderte zu bauen, alte Menschen in die Wohngemeinschaft zu integrieren, Erleichterungen für die Hausfrauen zu schaffen. Bessere Lebensqualität heißt aber auch besser wohnen. Dabei hilft die Wohnungsverbesserung, die im Vergleich zum Vorjahr einen starken Aufschwung genommen hat: 1975 wurden 4.940 Anträge für Zentral- und Etagenheizungen gestellt, gegenüber von 1967 Anträgen im Jahre 1974, Anträge auf Bädereinbau gab es heuer 3.002 (1974: 975). Gas-, Wasser-, Elektroinstallationen

3.278 (1974: 1948). Auf die Bedeutung des Aufzugsprogramms, insbesondere für alte Menschen, wurde bereits mehrmals hingewiesen. Es gibt derzeit in den städtischen Wohnhäusern 2.723 Aufzüge, davon wurden 509 nachträglich eingebaut. Eine wesentliche Erleichterung für die Hausfrauen bringt die maschinelle Ausstattung der Waschküchen. Derzeit sind 4.000 Waschküchen mit modernen Waschmaschinen ausgestattet. Der Umbau der Zentralwaschküchen wird 1976 zu **Ende** gehen. Im Wohnbauprogramm werden die Behinderten besonders berücksichtigt. 190 Behindertenwohnungen wurden bereits errichtet. 140 weitere sind im Bau. In der Per Albin-Hansson-Siedlung Ost wurde ein eigener Bau-**teil** nur mit Behindertenwohnungen geschaffen. Das wurde als "Behinderten-Ghetto" bezeichnet. Eine Befragung der Mieter ergab, daß die Behinderten selbst das durchaus nicht so empfinden. Die Hälfte betrachtet es sogar als Vorteil, nur mit Schicksalsgefährten im selben Haus zu wohnen. Einige würden allerdings gerne eine Wohnung mit kleinem Hausgarten haben. Auch solche Wünsche werden erfüllt werden können, wie zum Beispiel im Projekt "Wohnen morgen in Rudolfsheim-Fünfhaus". Beim Wohnungsamt sind derzeit 20.800 Wohnungssuchende vorgemerkt, wobei die Zahl der wegen Obdachlosigkeit vorgemerkten um ein Drittel zurückgegangen ist - dank der Mietengesetzreform, die das Abbruchwesen eingedämmt hat.

GR. Pluskal berichtete über die Anwendung neuer Wohnformen, wie die sogenannte integrierte Küche, bei deren Gestaltung auch die Mieter mitbestimmen können. Der Stadterneuerung wird nun in der Wohnbaupolitik der Vorrang eingeräumt. Am Beispiel Ottakring wird die Vielfalt der Möglichkeiten demonstriert. Die Assanierung in Ottakring kann zum Modellfall für andere Stadtviertel werden. Der Vorschlag der FPÖ, die Grundankäufe zu drosseln, würde die künftige Bautätigkeit einschränken. Eine entsprechende Bauleistung auch in Zukunft zu erbringen, ist für die Bevölkerung jedoch wichtig. Derzeit befinden sich rund 9.300 Wohnungen im Bau, 1976 wird mit dem Bau von weiteren 4.000 Wohnungen begonnen werden. (smo)

GR. Dr. Habl (ÖVP) stellte fest, daß die im Voranschlag 1976 vorgesehenen Ausgabensteigerungen um 10,7 Prozent nur "optische Erhöhungen" seien. Sie decken kaum die Inflationsrate, überdies müßte ein Teil der Summe für Sachkrediterhöhungen bei laufenden Bauvorhaben verwendet werden, so daß de facto keine Vergrößerung des Bauvolumens und keine Vermehrung der Zahl von Arbeitsplätzen erreicht werde.

Auch mehr Grundankäufe könnten trotz der vorgesehenen vermehrten Mittel wegen der Preissteigerungen und der Geldentwertung nicht getätigt werden.

Dr. Habl kritisierte, daß es Spekulanten immer wieder gelinge, für sie vorteilhafte Geschäfte mit der Gemeinde Wien abzuschließen. Die ÖVP trete bei Grundankäufen für das Prinzip der Ortsüblichkeit der Preise ein. Wohnbauförderungsmittel sollten nur solche Projekte erhalten, wo es keine Spekulationskäufe gegeben habe. Interessant sei der Vorschlag eines "Preisbandes", das heißt, Förderungsmittel nur zu gewähren, wenn sich der Preis der Wohnungen innerhalb eines bestimmten Bereiches bewege. Eine gute Entscheidungshilfe wäre der von der ÖVP schon lange verlangte Grundkataster. Dr. Habl kritisierte in diesem Zusammenhang den Ankauf von Grundstücken, die dann jahrelang ungenützt blieben. Grundsätzlich solle man beim Budgetansatz für Grunderwerbungen nicht voreilig sparen, daher sei die ÖVP gegen den Antrag der FPÖ auf Kürzung dieser Budgetpost um 70 Millionen.

Dr. Habl verlangte, daß Vizebürgermeister Pfoch im Gemeinderat die Kriterien bei der Baurechtsvergabe an Unternehmungen nennen solle. Der Vorwurf der Bevorzugung bestimmter Unternehmungen könnte leicht entkräftet werden, wenn auch anderen Firmen Baurechte zu den gleichen Bedingungen angeboten würden. Dr. Habl brachte den Antrag ein, das Areal der Draschegründe für die Errichtung von Einfamilienhäusern und Kleingärten zu nutzen und nicht dicht zu verbauen.

Abschließend stellte Dr. Habl fest, daß seine Fraktion den Gesamtvoranschlag 1976 aus prinzipiellen Gründen ablehnen werde. Dies bedeute aber kein "Nein" zu allen in diesem Budget vorgeschlagenen Ausgaben. Dem "Nein" zum vorgeschlagenen Budget entspräche ein "Ja" zu einer besseren Verwendung der Mittel im Interesse der Wiener Bevölkerung. Den Gebührenspiegel werde die ÖVP ablehnen, da darin Gebührenerhöhungen enthalten seien, die über das Kostendeckungsprinzip hinausgingen. Die ÖVP wäre bereit gewesen, einer Gebührenerhöhung zur Abdeckung der Inflationsrate zuzustimmen. (ger)

GR. Rautner (SPÖ) nannte einige Zahlen, die erkennen lassen, daß für den Hoch- und Tiefbau in Wien günstigere Verhältnisse herrschen als in den anderen Bundesländern. Danach habe der Auftragsstand 1975 in Wien um 1,1 Prozent zugenommen, während für ganz Österreich eine Abnahme von 4,5 Prozent zu verzeichnen war. Die Zahl der in der Bauwirtschaft Beschäftigten habe in Wien nur um sechs Prozent abgenommen, in ganz Österreich hingegen um 7,7 Prozent.

Der Stundenverdienst eines Bauarbeiters betrage in Wien rund 62 S brutto, in Niederösterreich 49 S; der gesamtösterreichische Durchschnitt liegt bei 52 Schilling.

Der Redner schloß mit der Feststellung, daß seine Fraktion dem Voranschlag des 7. Hauptstücks gerne zustimmen werde. (we)

Zu den in der Beratung aufgeworfenen Fragen stellte VBgm. Pfoch (SPÖ) grundsätzlich fest, daß mit den 1975 zur Verfügung gestandenen Mitteln die gesteckten Ziele erreicht werden konnten. Die Wohnbautätigkeit konnte gesteigert werden, die großen Bauvorhaben, einem optimalen Baufortschritt entsprechend, finanziert werden. Mit der Heranziehung der Reserven konnte die Wohnbauförderung für rund 19.000 Wohnungen zugesichert werden, so daß das jährliche Neubauvolumen mit 8.000 bis 9.000 Wohnungen gehalten wird. Etwa die Hälfte entfällt dabei auf Kommunalwohnungen. Mit der Garantie auf eine optimale Wohnbauleistung der Gemeinde Wien kann der Wohnungsnot entgegen getreten werden, denn nach wie vor wenden sich die Menschen in einer Notsituation ausschließlich an die Gemeinde Wien, die Privaten helfen da nicht. Und schließlich wird auch der Kommunalwohnbau sowohl in Form und Qualität, Ausstattung und Preis von keinem anderen Bauherrn erreicht.

Zur Frage, was getan wird, wenn das für den Wohnbau und für die Wohnungsverbesserung zur Verfügung stehende Geld knapp werden sollte, entgegnete Pfoch: Bis auf weiteres wird man die zehn Prozent für die normale Wohnungsverbesserung und die 15 Prozent für die große Wohnungsverbesserung voll ausschöpfen. Wenn die ÖVP die Wohnungsverbesserung als ihre Erfindung beansprucht, so ist das nur mit wesentlichen Einschränkungen möglich: Die Wohnungsverbesserung wurde nämlich ursprünglich nur Hausherrn zugestanden, erst mit der Novelle 1973 haben auch die Mieter diese Möglichkeit. Das bewirkte, daß von 600 Anträgen im Jahre 1973, die Wohnungsverbesserungen 1974 auf 2.000 Anträge und heuer bereits auf mehr als 5.000 gestiegen sind. Sollten in Zukunft die Mittel für die Wohnungsverbesserung knapp werden, wird man eine Begrenzung der Zuschüsse für den Einzelantrag, etwa mit 200.000 oder 300.000 S zu überlegen haben. Zu den Vormerkungen beim Wohnungsamt: Eine geringe Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist auf wesentliche Erleichterungen der Vormerkbedingungen zurückzuführen, die echten Notstandsfälle - Obdachlosigkeit, gesundheitsschädliche Wohnungen etc.- haben sich erst

mals wesentlich verringert. Was den Neubau betrifft, so wurden seit 1951 in Wien nicht weniger als 200.000 Wohnungen gebaut. Rund 100.000 davon errichtete die Gemeinde Wien. Wenn man fragt, warum die Wohnbauleistung 1972/73 abgesunken ist, so muß man sich doch vor Augen halten, wie enorm damals die Baukonjunktur überhitzt war, die Baupreise gestiegen sind. Es wäre unverantwortlich gewesen, noch mehr Geld hineinzupumpen und letztlich um keine einzige Wohnung mehr zu erhalten. Und wenn man die Zahl der Neubauwohnungen untersucht, dann darf man auf keinen Fall übersehen, daß seit 1960 die Durchschnittsgröße der Wohnung von 60 auf 75 Quadratmeter bei gleichzeitig besserer Ausstattung gewachsen ist. Zur Frage der leerstehenden Wohnungen: 710.000 Haushalten stehen 780.000 Wohnungen gegenüber. Rechnerisch kann man daraus den Schluß ziehen, daß zehn Prozent der Wohnungen leer stehen. Viele Wohnungen sind aber schon einfach deshalb nicht verfügbar, weil sie oft im Zuge von Verlassenschaften monatelang nicht bewohnt werden, aber rechtlich nicht verfügbar sind. Überdies sind mindestens 20.000 der sogenannten leeren Wohnungen ganz einfach in einem so desolaten Zustand, daß sie nicht erhaltungswürdig sind.

Was die Zinsbildung und die Zinsrückstellungen der Wohnhäuserverwaltung betrifft, so sind dafür die gesetzlichen Regelungen ausschlaggebend. Ein kleiner Reparaturausgleichsfonds wird bei Aufzugseinbauten wirksam, den Mietern werden nur die Betriebskosten angelastet. Im übrigen werden die Rückstellungen im Einvernehmen mit der Finanzverwaltung vorwiegend im Wohnbereich verwendet. Abschließend wies Pfoch auf Maßnahmen des Wohnbauförderungsbeirates hin: Die Förderung wird verweigert, wenn die Grundstückspreise oder die Baupreise überhöht sind. Um die Wohnungssuchenden vor Lockpreisen und folgenden enormen Nachzahlungen zu bewahren, werden die Bauträger angehalten, exakte Kalkulationsgrundlagen vorzulegen. Es wird auch keine Förderung mehr geben, wenn in Spekulationsabsicht Grundstücke ohne Baulandwidmung erworben werden. (smo)

Wiener Budget 1976 beschlossen

Finanzstadtrat Mayr nahm in seinem Schlußwort zu verschiedenen Debattenbeiträgen Stellung: Die Einnahmen aus den gemeinschaftlichen Bundesausgaben gehen deswegen zurück, weil auch die Steuererträge zurückgehen. Diese Einnahmen sind durch das Finanzausgleichsgesetz bis ins letzte Detail fixiert, daher könne auch nicht, wie gefordert, eine

Art Inflationsabgeltung gegeben werden. Bei der Aushandlung eines neuen Finanzausgleiches dürfe es wegen der zugegebenermaßen schwierigen Situation aller Gebietskörperschaften nicht zu einem Gerangel um eine Umverteilung kommen. Man wird den Mut aufbringen müssen, mehr Einnahmen zu erschließen, erklärte der Stadtrat. Wenn der Bund diesen Weg geht, müßten dies die anderen Gebietskörperschaften auch mitverantworten.

Die Wertigkeit eines Projektes kann nicht am Prozentanteil des Projektes am Gesamtbudget gemessen werden. Der notwendige Mittlereinsatz ergibt sich aus den Erfordernissen des Projektes.

Zum Bauring erklärte Mayr, daß die SPÖ nicht gewohnt ist, eine Politik mit doppeltem Boden zu führen. Es gibt daher keine "anderen Gründe", die zur Bezahlung der Abfertigung an die ehemaligen Bauring-Direktoren geführt haben. Der Stadtrat erinnerte nochmals daran, daß Bürgermeister Leopold Gratz die notwendigen Schritte eingeleitet hat. Die SPÖ stehe bis zum letzten Punkt zu dieser Vorgangsweise.

Beim Wohnbau ist es uninteressant, wer der Bauträger ist, sondern wesentlich ist, daß zu für die Mieter erschwinglichen Bedingungen gebaut wird. Die Wohnbauförderung 1968 sieht eine wesentliche Heranziehung des Kapitalmarktes vor. Sollte diese Lösung in Zukunft zu teuer werden, müsse man sich andere Möglichkeiten überlegen. Jedenfalls können höhere Leistungen der öffentlichen Hand nur durch Mehreinnahmen realisiert werden.

Mayr bekannte sich nochmals eindeutig zur antizyklischen Konjunkturpolitik. Diese habe aber zwei Seiten. In konjunkturell guten Zeiten müsse gebremst werden, wie es die Stadt Wien mit der Schaffung einer Wohnbaurücklage gemacht habe. Die Opposition habe damals diesem Entscheid aber nicht zugestimmt. Heute erweist es sich, wie günstig gerade für die Bauwirtschaft dieser Schritt ist. Durch das Auflösen dieser Rücklage können heute Aufträge an die Wirtschaft vergeben werden.

Die Finanzierung der Krankenanstalten bedarf sicherlich einer bundeseinheitlichen Regelung. Dafür ist aber eine 2/3 Mehrheit im Nationalrat notwendig. Eine einvernehmliche Lösung scheiterte bisher am Widerstand der anderen Bundesländer.

Abstimmung

Elf Anträge auf eine zahlenmäßige Abänderung des Voranschlages 1976 wurden mehrheitlich abgelehnt. Von den 18 Beschluß- und Resolutionsanträgen wurden 17 einstimmig den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. Der Antrag zur Einberufung einer Enquete Massenverkehr und Stadtplanung wurde dem Bürgermeister zur Behandlung zugewiesen. Ebenfalls einstimmig wurden die Erinnerungen, die zum Budget abgegeben wurden, den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Das Budget 1976 der Stadt Wien wurde mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. Ebenfalls mit den Stimmen der SPÖ wurde der Gebührenspiegel für das Jahr 1976 beschlossen und der Finanz- und Investitionsplan 1976 bis 1980 zur Kenntnis genommen. (sei)

Restliche Tagesordnung

GR. Bednar (SPÖ) referierte den Antrag auf Abschluß eines Baurechtsvertrages zwischen der Stadt Wien, der GÖC und der KGW in Aspern.

GR. Krenn (FPÖ) bezeichnete den Abschluß dieses Vertrages als eine ungerechtfertigte Bevorzugung dieser beiden Firmen.

GR. Dkfm. Dr. Ebert (ÖVP) bezeichnete die Baurechtsvergabe ebenfalls als unverständliche Bevorzugung der KGW.

GR. Bednar (SPÖ) meinte in seinem Schlußwort, daß die Konsumgenossenschaft einen Dienst an der österreichischen Bevölkerung erfülle. Sie leite auch Versorgungsstellen, die keine Gewinne bringen, während andere Handelsketten ausschließlich auf die Erzielung von Profiten ausgerichtet sei. Die Stadt Wien fördere im übrigen den Lebensmitteleinzelhandel sehr. Bednar verwies abschließend auf die von Bürgermeister Gratz ergriffene Initiative, mit den Landeshauptleuten Gespräche über das Problem der Neugründung von Supermärkten zu führen.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

GR. Dinhof (SPÖ) referierte den Antrag auf Erhöhung der Gebühren für den Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien.

GR. Gertrude Härtel (ÖVP) bezeichnete die 36prozentige Erhöhung als ungerechtfertigt und durch keine Kalkulation untermauert.

GR. Dinhof (SPÖ) meinte in seinem Schlußwort, daß beim Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien natürlich keine Kostendeckung angestrebt werde. Nur eine 35prozentige Kostendeckung wäre erreicht. Von der Erhöhung der Gebühren seien nur rund fünf Prozent der Beförderten betroffen, nämlich Selbstverschulder und Nichtsozialversicherte.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

GR. Mayr (SPÖ) referierte den Antrag auf Erhöhung des Betrages für die wöchentliche Berichterstattung der Austria Wochenschau zur Abdeckung der Kostensteigerungen.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) kritisierte, daß dieser Betrag - 3,4 Millionen Schilling - 1975 aus dem Kulturbudget aufgebracht worden sei. Im nächsten Jahr seien 3,7 Millionen aus dem Budget des Presse- und Informationsdienstes vorgesehen. Hirnschall wandte sich gegen die Höhe des Betrages für einen "zweifelhaften Zweck" und kritisierte, daß die von der Stadt Wien bezahlten Beiträge der Austria Wochenschau nicht als Inserate beziehungsweise Werbesendungen gekennzeichnet werden.

Stadtrat Schieder (SPÖ) stellte fest, daß die Einschaltungen in der Austria Wochenschau bisher immer aus dem Kulturbudget finanziert worden seien. Von dieser Praxis gehe man jedoch 1976 ab, da man der Meinung sei, daß es sich dabei um eine Angelegenheit des Presse- und Informationsdienstes handle. Die Form der Finanzierung der Einschaltungen der Stadt Wien leite sich aus der Form der Gesamtfinanzierung der Austria Wochenschau ab, die zu gleichen Teilen vom Bund und von der Stadt Wien getragen werde. Wien müsse seinen finanziellen Beitrag erhöhen, wenn der Bund das gleiche tue. Anderenfalls würde dies das Ende der Austria Wochenschau überhaupt bedeuten. In Zukunft werden bei der Berichterstattung der Austria Wochenschau die städtische Realität und das Aufzeigen der Möglichkeiten, die den Menschen dieser Stadt zur Verfügung stehen, im Vordergrund stehen. Damit füge sich die Berichterstattung der Austria Wochenschau in die generelle Informationspolitik der Stadt Wien im Interesse der Bevölkerung dieser Stadt.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen. (ger)

Über eine Flächenwidmungs- und Bebauungsplanänderung im 2. Bezirk referierte GR. Hermine Fiala (SPÖ). Die Abänderung erfolgt, um beim später vorgesehenen Bau der Rembrandt-Brücke den notwendigen Straßenraum zu sichern. GR. Dr. Macher (ÖVP) kritisierte, daß ein möglicher Alternativplan nicht berücksichtigt worden sei. GR. Bednar (SPÖ) stellte fest, daß durch die erforderlichen Maßnahmen keine Mieter aus ihren Wohnungen vertrieben werden.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

GR. Nußbaum (SPÖ) berichtete über die Neufestsetzung der Gebühren für gebührenpflichtige Hilfeleistungen der Feuerwehr. Die gegenwärtige Gebührenordnung ist seit 1971 in Kraft, auf Grund neuer Kostenberechnungen waren Erhöhungen erforderlich. Da keine Wortmeldung erfolgte, galt der Antrag als angenommen.

Zum Antrag von Stadtrat Mayr (SPÖ), fünf Vereinigungen und Einrichtungen Subventionen in Höhe von 3,480.656 Schilling zu gewähren, nahm GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) Stellung und ersuchte um schriftliche Mitteilung über die Zielsetzungen des Vereins "Wien International", der 900.656 S erhalten soll.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen. (we)

Zu den neuen Müllabfuhrtarifen berichtete Stadtrat Mayr (SPÖ), daß die seit 1972 unveränderten Tarife im kommenden Jahr nur mehr eine Kostendeckung von 71,87 Prozent ergeben würden. Mit der Erhöhung des Tarifs wird eine Kostendeckung von 102,5 Prozent erreicht. GR. Dkfm. Bauer (FPÖ) sprach sich gegen eine Über-Bedeckung aus und äußerte den Verdacht, daß damit schon kommende Inflationsraten und Personalkostenerhöhungen vorweggenommen werden. GR. Hoffmann (ÖVP) wandte ein, daß eine Über-Bedeckung gesetzlich nicht zulässig ist. Überdies würde die Tarifierhöhung zum jetzigen Zeitpunkt die Preis-Lohn-Spirale in Bewegung setzen. GR. Haberl (SPÖ) wies darauf hin, daß durch Rationalisierung und Modernisierung eine Tarif-Angleichung mehrere Jahre aufgeschoben werden konnte. Er kündigte für nächstes Jahr als wichtige Maßnahme im Interesse des Umweltschutzes die Anbringung einer Filteranlage in der Verbrennungsanlage Flötzersteig an, die eine Entstaubung der Abgase bis zu 83 Prozent bewirken wird. Auch die Errichtung eines vierten Verbrennungsofens, der 120 Millionen kostet, wird bald notwendig sein. Im Schlußwort wies Stadtrat Mayr darauf hin, daß einem Erkenntnis des Verfassungsgerichtes entsprechend eine

gewisse Toleranz bei Gebührenfestsetzungen zulässig ist.

Abstimmung: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen. (smo)

Die restlichen Tagesordnungspunkte - darunter der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für Grinzing - mußten aus formalen Gründen referiert werden. Sie wurden alle angenommen.

Die Sitzung wurde unterbrochen. Die Beratungen des Gemeinderates werden morgen, Freitag mit der Behandlung des Wirtschaftsplanes 1976 für die Wiener Stadtwerke fortgesetzt und abgeschlossen. (sei)

(Ende des Sitzungsberichtes)

geehrte redaktion

=====

4 wien, 11.12. (rk) die ausstellung ''stadterneuerung in wien am beispiel ottakring'' ist noch bis sonntag, den 14. dezember, geoeffnet. ueber den erfolg dieser ausstellung und die waehrend ihrer dreiwoechigen dauer gemachten erfahrungen berichten im rahmen eines

p r e s s e g e s p r a e c h e s

mit stadtrat ing. fritz h o f m a n n am dienstag, den 16. dezember, um 19 uhr, die beteiligten architekten und fachleute des magistrats. (ger)

bitte merken sie vor:

zeit: dienstag, 16. dezember, 19 uhr.

ort: wien 16, ausstellungslokal in der friedrich kaiser-
gasse 69.

1120

k u l t u r :

=====

erstdruckpartitur und originaldokumente von alois strohmayr

13 wien, 11.12. (rk) erstdruckpartituren und originaldokumente folkloristischer wiener kammermusik von alois strohmayr bilden den inhalt eines im eberle-verlag erschienen partiturenbandes, den die gebrueder schrammel-gesellschaft donnerstag in den raeumen der oesterreichischen gesellschaft fuer musik erstmals der oeffentlichkeit praesentierete. die praesentation nahmen prof. lois b o e c k , leiter des klassischen wiener schrammelquartetts, und bezirksvorsteher josef v e l e t a , vizepraesident der gebrueder schrammel-gesellschaft, vor.

bei den kompositionen handelt es sich um originalpartituren fuer zwei violinen, kontragitarre, kontrabass, klarinette in es und g oder floete. der band beinhaltet insgesamt 12 werke und umfasst die schaffensperiode von alois strohmayr von 1844 bis 1886. die walzer, polkas, maersche und taenze vermitteln ein umfassendes bild ueber die musik des komponisten, aber auch ueber die blutezeit der instrumentalen volksmusik. fuer die musikalische interpretation sorgte das klassische wiener schrammelquartett mit musikbeispielen. (z1)



Freitag, 12. Dezember 1975

Blatt 3160

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Wiener Gemeinderat

Dank des Gemeinderates für scheidenden
Magistratsdirektor

Diskussion über Stephansplatz

Lokal:
(orange)

Orden für verdiente Funktionäre des Kriegs-
opferverbandes

Pensionistenfahrtscheine auch in Trafiken

Verkehrsmaßnahmen der kommenden Woche:
Neue Verkehrsampeln

Ehrenring der Stadt Wien für Anna Freud

Steinerne Hochzeit in Penzing

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

12. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3161

k o m m u n a l :

=====

dank des gemeinderates fuer scheidenden magistratsdirektor

3 wien, 12.12. (rk) magistratsdirektor dr. rudolf e r t l
tritt, wie berichtet, mit jahresende in den ruhestand. der wiener
gemeinderat hat am donnerstag dem scheidenden magistratsdirektor
auf antrag von personalstadtrat kurt h e l l e r aus diesem an-
lass den dank des gemeinderates ausgesprochen. (pr)

0947

L o k a l :

=====

ehrenring der stadt wien fuer anna freud

4 wien, 12.12. (rk) anna f r e u d , die tochter des begruenders der psychoanalyse sigmund freud, wird den ehrenring der stadt wien erhalten. der wiener gemeinderat beschloss am donnerstag diese hohe auszeichnung anlaesslich der vollendung des 80. lebensjahres der begruenderin der kinderpsychoanalyse. (pr)

0948

steinerne hochzeit in penzing

5 wien, 12.12. (rk) das seltene fest der steinernen hochzeit feierte heute, freitag, das ehapaar heinrich und josefa u r b a n aus penzing, hickelgasse 15 - 17. heinrich urban, ein ehemaliger strassenbahner, wurde am 31. maerz 1883 in bukova, seine gattin josefa am 10. jaenner 1885 in wien geboren.

der penzinger bezirksvorsteher heinrich m u e l l e r stellte sich als gratulant ein und ueberbrachte ein ehrengeschenk der stadtverwaltung. (ka)

1100

Kommunal:Wiener Gemeinderat:Der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke
=====

12.12. (RK) Der Wiener Gemeinderat nahm Freitag die unterbrochene Sitzung mit der Debatte über den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1976 auf.

Stadtrat Nekula (SPÖ) bezifferte als Berichterstatter den Gesamtverlust laut Wirtschaftsplan 1976 mit rund 980 Millionen Schilling.

Gegenüber 1974 - dem Jahr, aus dem die Abschlußziffern vorliegen, wird sich 1976 der Personalaufwand der Wiener Stadtwerke von 2.370 Millionen auf voraussichtlich 2.840 Millionen Schilling erhöhen. Dem Materialaufwand von 1.910 Millionen im Jahr 1974 steht ein solcher von voraussichtlich rund 2.800 Millionen Schilling im kommenden Jahr gegenüber. Auch die Aufwandzinsen, die 1974 noch 540 Millionen betragen haben, werden 1976 bereits auf 930 Millionen Schilling angewachsen sein.

Obwohl die Stadt Wien als Eigentümer der Wiener Stadtwerke selbst jährlich beträchtliche Lasten übernimmt - 1976 werden es rund 1.236 Millionen S in Form einer Kapitalaufstockung, der Pensionsentlastung und des Nahverkehrszuschusses sein - verbleibt im Finanzplan noch immer ein finanzielles Manko von rund drei Milliarden, das durch die Aufnahme von Fremdkapital in Höhe von 1,9 Milliarden nicht abgedeckt werden kann. Rund 1,1 Milliarden oder 30 Prozent müssen somit mangels anderer Deckungsmöglichkeiten im Investprogramm der Wiener Stadtwerke gesperrt werden.

Die auf die Elektrizitätswerke entfallende Investitionssperre von 762 Millionen Schilling würde den Inbetriebsetzungstermin des Kraftwerkblockes 1/2 in Simmering, der für 1978 vorgesehen ist, in Frage stellen. Auch der Einbau eines Abgaswärmetauschers im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau für das Fernwärmenetz der Heizbetriebe Wien wäre von dieser Sperre fast zur Gänze betroffen. Am stärksten aber würde sich die Sperre bei der Stromfortleitung und -verteilung auswirken, der rund 70 Prozent des beantragten Investitionsvolumens der E-Werke umfaßt. Über kurz oder lang müßten Mängel in der Stromversorgung erwartet werden.

Die auf die Gaswerke entfallende Sperre von rund 166 Millionen Schilling würde bedeuten, daß 56 Prozent der tatsächlich notwendigen Investitionen nicht durchführbar wären. Als Folge würde sich die Gefahr von Großstörungen besonders im Winter stark erhöhen. Der Weiterbau der Aderklaa-Donaustadt-Simmering-Leitung müßte um ein Jahr verschoben werden.

Die Wiener E-Werke haben auf Grund der Kostensteigerungen bei den Primärenergien gemeinsam mit allen anderen österreichischen Energieversorgungsunternehmen bei der Preisbehörde einen Antrag auf Tarifierhöhung eingebracht. Da das Preisverfahren noch läuft, ist es derzeit noch nicht möglich, entsprechende Anträge zu stellen, sagte Nekula.

Eine ähnliche Situation liegt beim Gaswerk vor. Auch hier wurde bei der Preisbehörde ein Antrag auf Tarifierhöhung eingebracht, über den noch nicht entschieden ist.

Obwohl es bereits weltweit als selbstverständlich hingenommen wird, daß kostendeckende Fahrpreise und damit ausgeglichene Wirtschaftsergebnisse im öffentlichen Nahverkehr nicht erzielbar sind, müssen die Wiener Verkehrsbetriebe regelmäßig Erfolgsrechnungen und Erfolgspläne vorlegen, die ihrer Struktur und Zielsetzung nach einseitig gewinnorientiert sind. Da die Kosten jeweils hoffnungslos davonlaufen und sich die Tarife meist nicht nach diesem Umstand richten dürfen, unterliegt die Ausweisung von Verlusten in diesen Rechnungswerken einer unabwendbaren Zwangsläufigkeit. Stadtrat Nekula sprach sich dafür aus, den von den Verkehrsbetrieben erbrachten gesellschaftlichen Nutzen ergänzend durch eine sogenannte Sozialbilanz darzustellen.

Bei der Wiener Straßenbahn stehen bei einem Stand von 866 Triebwagen und 781 Beiwagen noch immer 255 Holzfahrzeuge im Verkehr. Dazu kommen noch aus den ersten Nachkriegsjahren 55 Triebwagen und 72 Beiwagen, die in nächster Zeit schrittweise aus dem Verkehr genommen und ausgeschieden werden müssen. Die für 1980 vorgesehene gänzliche Umstellung auf den schaffnerlosen Betrieb erfordert den Umbau von 186 sechsachsigen Gelenkwagen.

Die Modernisierung der Straßenbahnen und Autobusse habe - so Nekula - bei gleichen Intervallen das Platzangebot um ein Drittel erhöht und damit auch eine Erhöhung des Komforts gebracht. Ab 1977 wird ein verbesserter Wagentyp - mit vierter Einstiegstufe - in Verkehr gesetzt. Ein neu konzipierter Doppeldeckerbus wird Ende 1976 in Betrieb gehen. Nachdem der erste Prototyp des City-Busses den Verkehrsbedürfnissen und den Auflagen der Aufsichtsbehörde nicht entsprochen hat, wurde von

der österreichischen Firma eine zweite O-Serie gebaut. Die ersten Fahrzeuge sollen Ende März 1976 geliefert und vorerst auf den innerstädtischen Linien 2 und 3 eingesetzt werden. (We)

Rien ne vas plus - nichts geht mehr - könnte der Wahlspruch für die Entwicklung bei den Wiener Stadtwerken sein, erklärte Dkfm. Bauer, (FPÖ). Die Wiener Stadtwerke sind in einem Tarif- und Anleihenkarussell, bei dem es nur mehr eine Frage der Zeit ist, bis dieses Karussell zusammenbricht. Es fehlen für 1976 3,021 Milliarden Schilling. In Wirklichkeit sind es aber, rechnet man die Leistungen der Stadt Wien in der Höhe von 1,236 Milliarden Schilling dazu, 4,257 Milliarden Schilling. Dieser Fehlbetrag ist bei einer Bilanzsumme von 9,370 Milliarden wahrlich eine erstaunliche unternehmerische Leistung, stellte Bauer fest.

Bedrohlich sind die steigenden Verbindlichkeiten, Waren es 1973 1 Milliarde Schilling, 1974 1,2 Milliarden, 1975 1,5 Milliarden, werden es 1976 1,9 Milliarden sein, die an Anleihen und Krediten aufgenommen werden. Das ist nur mehr eine "Loch auf und Loch zu" machen Politik. 1974 hatten die Stadtwerke daher bereits Verbindlichkeiten in der Höhe von 9,5 Milliarden und 1975 werden es sicherlich mehr als 10 Milliarden sein. Es ist nur mehr eine Frage der Zeit, daß das Unternehmen nicht mehr in der Lage sein wird, für diese Verbindlichkeiten die Zinsen und Tilgungsverpflichtungen zu tragen.

Letzte unternehmerische Weisheit, so Bauer, ist die Einschränkung der Leistungen und Investitionen. Trotz der hohen Zuwendungen der Stadt Wien will man 1976 bei den Investitionen rund 1,2 Milliarden Schilling sperren. Um diese Sperren zu verringern, sieht man als letzten Ausweg wiederum nur eine Tarifierhöhung. Nach den überaus hohen Erhöhungen heuer droht das gleiche Tarifunwetter im Jahre 1976.

Trotz hoher Subventionen der Stadt Wien und trotz steigenden Anleihen und Kreditaufnahmen gewaltige Tarifierhöhungen und drohende Leistungseinschränkungen - das ist ein untragbarer Zustand. Die FPÖ wird daher dem Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke nicht zustimmen, erklärte Bauer abschließend. (Sei)

Konzeptlosigkeit und das Warten auf Wunder warf GR. Dkfm. Ammann (ÖVP) der Stadtverwaltung im Bezug auf die Situation der Stadtwerke vor. Im kommenden Jahr wird das Defizit bereits 1 Milliarde ausmachen. Insgesamt ist ein Fehlbetrag von 3 Milliarden festzustellen. Dazu kommt, daß 38 Prozent aller notwendigen Investitionen gesperrt werden sollen. Wenn die Hoheitsverwaltung durch Übernahme der Pensionslasten, durch Kapitalaufstockungen und Zuschüsse mehr als 1,2 Milliarden den Stadt-

werken zukommen läßt, so ist das durchaus nicht gönnerhaft, denn eine Gegenrechnung beweist, daß die Stadtwerke rund 1,7 Milliarden an Gebrauchsabgaben und Beiträgen zu Zinsendiensten und Anleihentilgungen zurückzahlen. Der Verschuldungsgrad steigt daher jährlich, es werden nur mehr Schulden gemacht, um fällige Schulden zu bezahlen. Die Investitionssperre aber greift bereits echt die Substanz der Betriebe an, so daß Versorgungsschwierigkeiten und Beeinträchtigungen der Sicherheit zu befürchten sind, Schuld an dieser Situation sind ein gestörtes Verhältnis der Sozialisten zur Zukunft und auf der finanziellen Seite falsche Konzepte, falsche Prioritäten. Die Sozialisten haben die Zunahme der Motorisierung unterschätzt, den U-Bahnbau viel zu spät begonnen. Überhaupt wird dem Nahverkehr zu wenig Priorität zugestanden. Die Bundesregierung hat noch nie so viel versprochen und nie so wenig an Hilfestellung getan. Die Hoheitsverwaltung läßt die Stadtwerke im Stich.

GR. Ammann ging auf die Situation der Teilbetriebe ein und erklärte, daß deren tatsächliche Verschuldung verschleiert wird. Er brachte daher den Antrag ein, daß den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses VIII die Rechnungsabschlüsse bzw. entsprechende Unterlagen der Teilunternehmungen vorgelegt werden. Ein zweiter Antrag soll die Beratung eines Gesamtkonzeptes im Rahmen eines gemeinsamen Unterausschusses der Ausschüsse für Finanzen und Städtische Unternehmen bewirken. Unter anderem soll ein Generalverkehrsplan unter Berücksichtigung des vorgesehenen Verkehrsverbundes erstellt werden. Weitere Punkte des Antrags: Festlegung einer mittelfristigen Energiepolitik auf Basis der "Grundlagen für ein Energiekonzept"; Aufstellung eines mittelfristigen Investitions- und Finanzierungskonzeptes; Aufstellung eines Attraktivitätsprogramms für den öffentlichen Nahverkehr; Aufstellung eines Forderungskatalogs an die Bundesregierung zur Unterstützung des Nahverkehrs. (Smo)

GR. Pöder (SPÖ) wies die ÖVP-Kritik an der Unternehmenspolitik der Stadtwerke als nicht konstruktiv zurück. Die ÖVP habe es in den letzten Jahren stets abgelehnt, Mitverantwortung zu übernehmen, so habe sie auch die letzte Tarifregelung der Wiener Verkehrsbetriebe abgelehnt, die neben Umschichtungen auch eine wesentliche Verbesserung des Leistungsangebotes gebracht habe, das von der Bevölkerung bald gerne akzeptiert worden sei.

Pöder wies auf die ungeheuer gewachsenen Aufgaben der Stadtverwaltung hin, die Leistungs-, Förderungs- und Ordnungsfunktionen umfassen. Mit diesem Zuwachs an Aufgaben habe die Einnahmenentwicklung nicht Schritt halten können. Diese Entwicklung sei global zu beobachten. So könne kein städtischer Verkehrsbetrieb in Europa kostendeckend arbeiten.

Im kommenden Jahr müßten die Stadtwerke bei der Stromerzeugung eine vierprozentige Leistungssteigerung und bei der Gaslieferung eine sechsprozentige Leistungssteigerung erbringen, während die Zahl der Beförderungen durch die Verkehrsbetriebe geringfügig sinken werde.

Mit den derzeitigen Tarifen werde man auf die Dauer nicht das Auslangen finden können, denn einer Leistung müsse auch ein angemessener Preis gegenüberstehen. Die Stadtwerke bräuchten angemessene Einnahmen, um ihre Unternehmungen im Interesse der Bevölkerung führen und entsprechende Investitionen vornehmen zu können. Eine solche Entwicklung würde auch für die Wiener Wirtschaft sehr nachteilige Folgen haben.

Die Stadtwerke hätten stets verantwortungsbewußte Tarifpolitik betrieben, immer sei bei Tarifregelungen auch die Überlegung maßgebend gewesen, das Leistungsangebot zu verbessern. Ein Vergleich der Straßenbahnpreise und der Mindestpensionen von 1946 bis 1975 beweise, daß letztere in einem ungleich höheren Ausmaß gestiegen seien. So konnte sich ein Bezieher einer Mindestpension 1946 theoretisch 80 Fahrscheine, 1956 255 und 1975 380 (beziehungsweise sogar 672 Pensionistenfahrscheine) kaufen.

Beim Personalaufwand der Stadtwerke werden fast 1.500 systematisierte Dienstposten eingespart. Daraus ergeben sich große Mehrbelastungen für die Bediensteten. Da im Wirtschaftsplan für eine Bezugserhöhung nicht vorgesorgt sei, werde es Aufgabe des Gemeinderates sein, rechtzeitig einen Nachtragskredit zu beschließen, denn die Bediensteten der Stadtwerke dürften nicht schlechter behandelt werden als alle anderen öffentlich Bediensteten. Pöder kündigte an, daß im neuen Personalvertretungsrecht der Versuch unternommen werden soll, den Bediensteten der Stadtwerke auch in wirtschaftlichen Belangen ein Mitbestimmungsrecht einzuräumen. (ger)

GR. Ing. Kreiner (ÖVP) verwies auf die von seiner Fraktion im Juni 1975 eingebrachten Anträge, betreffend die Abstimmung der Fahrpläne von Straßenbahn und Autobuslinien, den Vorverkauf von Straßenbahnfahrtscheinen an den Schaltern der Österreichischen Bundesbahnen und den Einsatz von Linientaxis.

Der Fahrplanabstimmung sei, entsprechend den jeweiligen Möglichkeiten, zugestimmt worden. Den Vorverkauf bei Bahnschaltern habe man unter Hinweis auf entsprechende Mehrkosten abgelehnt, desgleichen den Einsatz von Linientaxis, nachdem Verhandlungen mit den Interessenvertretern der Mietfuhrwerker kein Ergebnis gezeitigt hätten. Ing. Kreiner stellte demgegenüber fest, daß seitens der Verkehrsbetriebe keine Verhandlungen mit der Taxiinnung - wie aus einem Brief hervorgeht - geführt worden sind.

Der Debattenredner schloß seinen Beitrag mit einem Appell an Finanzstadtrat Mayr, durch eine Budgetumschichtung den Verkehrsbetrieben aus dem finanziellen Debakel herauszuhelfen. (we)

Wiens Stromerzeugung ist vor allem auf Öl und Erdgas angewiesen, während die Verbundgesellschaft auf billige Wasserkraft zurückgreifen kann. Dies wirkt sich natürlich in Wien auf die Preise aus, stellte GR. Hirsch (SPÖ) fest. Das Ausmaß der Preissteigerung berücksichtigt nur die Steigerungen auf dem Weltmarkt.

Das Wiener Energiekonzept ist eine Pionierleistung, die auch international Anerkennung findet. Es ist gelungen, Prognose und Bedarf längerfristig in Einklang zu bringen. Als Beispiele für energiesichernde Investitionen führte Hirsch das Gasturbinenwerk Leopoldau mit einer Spitzenleistung von 100 Megawatt und die zweite Stufe des Kraftwerkes Donaustadt mit einer Leistung von 150 Megawatt an. Die Opposition kann nur krank jammern, während die Wiener Stadtwerke zur vollsten Zufriedenheit aller Wiener arbeiten, erklärte der Redner abschließend.

Auch Stadtrat Nekula (SPÖ) hob in seinem Schlußwort die Leistungen der Wiener Stadtwerke hervor. Als der Stromverbrauch heuer wegen der warmen Witterung zurückblieb, wurde schon von einer Überkapazität gesprochen. Am 25. November dieses Jahres hat es um 11 Uhr nachts mit 954 Megawatt jedoch die höchste Verbrauchsspitze seit Bestehen der Wiener Stadtwerke gegeben. Diese Situation konnte gut bewältigt werden, und es zeigte sich, daß sicherlich keine Überkapazitäten vor-

handen sind. 24 Jahre lang trug die ÖVP die Verantwortung für die Wiener Stadtwerke. Das Erbe bei der Amtsübernahme vor sechs Jahren waren fünf Milliarden Schulden. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Untersuchungen über eine Rationalisierung der Verkehrsbetriebe, gab es bei den Stadtwerken kein energiewirtschaftliches Referat, und Grundlagen für ein Energiekonzept waren nicht einmal vorhanden.

Wie man bei steigendem Zinsendienst, bei steigenden Personal- und Materialkosten und bei gleichen Einnahmen ausgeglichen bilanzieren kann, das kann man auch auf einer Wirtschaftsuniversität nicht lösen. Die Tarife werden nur in dem Ausmaß erhöht, wie auch für die Wiener Stadtwerke Mehrkosten anfallen, erklärte Nekula.

Wiens Vorverkaufsnetz ist mit 1.750 Vorverkaufsstellen in den Trafiken und mit 80 in den betriebseigenen Anlagen das größte der Welt. Über einen Vorverkauf außerhalb Wiens wird gegenwärtig verhandelt.

Die City-Bus-Linie ist wegen Lieferverzögerungen noch nicht eingerichtet. Das erzeugende Unternehmen sagte eine Lieferung bis Dezember 1975 zu, teilte jedoch mit, daß die Lieferung erst ab März 1976 erfolgen wird.

Die Tarifregulierung und Umstrukturierung vom 1. Jänner 1975 wurde von der Bevölkerung gut angenommen. Für 1975 nahm der Wirtschaftsplan 405 Millionen Beförderungsfälle an. Voraussichtlich werden aber 440 Millionen Fahrgäste die Straßenbahn im Jahr 1975 benützt haben. Es wäre notwendig, neben einer Leistungs- auch eine Sozialbilanz zu erstellen. Während in den letzten 15 Jahren für den Individualverkehr, und zwar für den Ankauf von Pkws und für den Straßenbau, rund 250 Milliarden ausgegeben wurden, gab man im gleichen Zeitraum für den öffentlichen Nahverkehr nur rund 50 Milliarden S aus. Mehr als ein Viertel unseres Handelsbilanzdefizits geht allein auf den Ankauf von Pkws und der damit verbundenen Importe (Öl, etc.) zurück.

Abstimmung: Der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Die zwei ÖVP-Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. (sei)

Abschlußrede des Bürgermeisters

Vor Schluß der Sitzung des Wiener Gemeinderates über die Budgetberatungen übermittelte Bürgermeister Leopold Gratz in einer kurzen Ansprache Dank und Glückwünsche für die Feiertage und das neue Jahr. Er sprach allen Mitarbeitern und Bediensteten, insbesondere jenen, die - abweichend von der Arbeitszeitverkürzung - rund um die Uhr während der Feiertage tätig sein werden, den herzlichsten Dank aus. Er dankte den Berichterstattern der Zeitungen für ihre Tätigkeit, unabhängig ob kritisch oder zustimmend über die Beratungen berichtet wurde. Und er dankte den Mitgliedern des Gemeinderates für ihre Tätigkeit, die sie - einmalig in Österreich - in einer gesetzgeberischen und vollziehenden Körperschaft zugleich zu leisten haben. Besondere Glückwünsche aber gelten den Wienerinnen und Wienern für ein friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1976 in unserer Heimatstadt Wien. (smo)

Ende des Sitzungsberichtes

k o m m u n a l :

=====

diskussion ueber stephansplatz

13 wien, 12.12. (rk) freitag tagte im wiener rathaus zum ersten mal das diskussionsforu^m, das auf anregung von buergermeister leopold g r a t z gebildet wurde, um die kuenftige gestaltung des stephansplatzes zu behandeln. stadtrat ing. fritz h o f m a n n konnte unter anderem vertreter der erzdioezese, des bundesdenkmalamtes, des city-vereins und der oesterreichischen sektion der internationalen kunstkritikervereinigung, die mit der platzgestaltung befassten architekten und bildhauer sowie die verantwortlichen mitarbeiter des magistrats mit stadtbaudirektor dipl.-ing anton s e d a an der spitze begruessen.

nach einer eingehenden information ueber die voraussetzungen und den derzeitigen stand der planung wurden vor allem der u-bahnabgang vor dem dom und die gestaltung des bodens diskutiert. uebereinstimmend wurde festgestellt, dass ein abgang in einem haus wuensenswert waere. die in frage kommenden eigentuemer sind jedoch entweder ueberhaupt nicht zu verhandlungen bereit oder stellen unerfuellbare forderungen. eine enteignungsmoeglichkeit gibt es nicht. mit nachdruck wurde seitens der stadtverwaltung festgestellt, dass die abgaenge auf dem stephansplatz keinesfalls ueberbaut werden, sondern dass beheizbare treppen und rolltreppen vorgesehen sind. die abgaenge sollen lediglich mit einer 80 cm hohen mauer abgeschirmt werden.

uebereinstimmung bestand auch darueber, dass die bodengestaltung im hinblick auf den dom erfolgen soll. (sti)

L o k a l :

=====

verkehrsmaßnahmen der kommenden woche:

neue verkehrssampeln

7 wien, 12.12. (rk) in der kommenden woche werden zwei neue verkehrssignalanlagen in betrieb genommen: am montag, dem 15. dezember, an der kreuzung breitenfurter strasse - kirchfeldgasse an der grenze von 12. und 23. bezirk und am mittwoch, dem 17. dezember, an der kreuzung hietzinger hauptstrasse - sankt veit-gasse im 13. bezirk. am freitag, dem 19. dezember, wird an der kreuzung hernalser hauptstrasse - wattgasse im 17. bezirk die vollstaendig umgebaute verkehrssignalanlage in betrieb genommen, die eigene fussaengersignale sowie eine linksabbiegephase von der hernalser hauptstrasse in die wattgasse aufweist. (ger)

die linzer strasse wird ab kommenden montag, den 15. dezember, zwischen guldengasse und hochsatzengasse wegen gleisbauarbeiten fuer den autoverkehr gesperrt. die strassenbahnlinie 52 verkehrt weiterhin ungehindert, die autofahrer muessen oertliche umleitungen benuetzen. die arbeiten werden voraussichtlich bis mittwoch, den 17. dezember, dauern. (hs)

1212

L o k a l :

=====

orden fuer verdiente funktionaere des kriegsopferverbandes

14 wien, 12.12. (rk) im roten salon des wiener rathauses wurden freitag zahlreiche funktionaere der zentralorganisation der kriegsopferverbaende oesterreichs mit der verleihung von verdienstzeichen des landes wien geehrt. landeshauptmann-stellvertreter hubert p f o c h ueberreichte dem praesidenten der organisation, bundesrat a. d. friedrich k a r r e r , sowie dreizehn weiteren funktionaeren die ehrenzeichen. (smo)

1350

pensionistenfahrtscheine auch in trafikken

15 wien, 12.12. (rk) ein zusatz-service bietet stadtwerkstadtrat franz n e k u l a ab 1. jaenner kommenden jahres den wiener pensionisten: in rund 1700 trafikken werden mit beginn des neuen jahres neben den anderen fahrausweisen auch pensionistenfahrtscheine aufgelegt werden.

stadtrat nekula zur "rathaus-korrespondenz": "mit diesem entgegenkommen der wiener verkehrsbetriebe haben nun die bezieher von ausgleichszulagen die moeglichkeit, nicht nur in den vorverkaufsstellen der verkehrsbetriebe, sondern auch praktisch in jeder trafik pensionistenfahrtscheine zu 3.50 schilling zu kaufen."

bereits ende september hatte nekula dieses zusatz-service fuer die pensionisten angekuendigt, nun wird es realisiert. (karp)

1359



Samstag, 13. Dezember 1975

Blatt 3174

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Festsitzung des Wiener Landtags
(rosa)

Wirtschaft: Steigende Spareinlagen - Wirtschaftstiefpunkt überwunden
(blau)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

festsitzung des wiener landtags

1 wien, 13.12. (rk) in einer festsitzung gedachte der wiener landtag am samstag der 30. wiederkehr des tages, an dem nach elf jahren der unfreiheit zum ersten mal wieder ein freigewahlter wiener landtag zusammengetreten ist. an der sitzung nahmen bundespraesident dr. rudolf k i r c h s c h l a e g e r , bundeskanzler dr. bruno k r e i s k y und mehrere mitglieder der bundesregierung, die praesidenten des nationalrats, die vorsitzendes des bundesrates, zahlreiche mandatare sowie fruehere fuehrende funktionaere der stadt mit landeshauptmann a.d. felix s l a v i k und landtagspraesident a.d. dr. wilhelm s t e m m e r an der spitze teil.

37 langjaehrige mandatare der stadt wien wurden vor der festsitzung mit ehrenzeichen des landes wien ausgezeichnet. landeshauptmann-stellvertreterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r erinnerte an die harten jahre, in denen wien aus einem truemmerhaufen wieder zu einer bluehenden stadt gemacht wurde. wien sei auch ausdruck eines bestimmten, schwer definierbaren lebensgefuehls, das die wiener nie muede werden lasse , auch nicht bei der bewaeltigung schwerster aufgaben. so sei aus der stadt mit einer grossen vergangenheit eine stadt mit einer pulsierenden, faszinierenden gegenwart und einer verheissungsvollen zukunft geworden.

in der festsitzung gedachte landtagspraesidentin maria h l a w k a der persoenlichkeiten, die sich um die wiedererringung der freiheit oesterreichs unvergaengliche verdienste erworben, die demokratische republik mit ihren demokratischen einrichtungen vorbereitet und die voraussetzungen fuer die neuordnung in recht und verwaltung und im menschlichen alltag geschaffen haben. dabei erinnerte sie namentlich an dr. karl r e n n e r und an leopold k u n s c h a k. die juengeren generationen, die jene zeit vor 30 jahren nicht miterlebt haben, sollten jene leistungen nicht als selbstverstaendlich hinnehmen, sondern aus den ereignissen bitterer jahre jene lehren ziehen, die sie in die lage

versetzen und ihren willen staerken, sich freiheit, demokratie und menschlichkeit zu bewahren.

Landeshauptmann Leopold g r a t z unterstrich in seiner festrede, dass er auf einen baldigen abschluss der beratungen ueber eine reform der wiener verfassung hoffe. ''als zutiefst ueberzeugter anhaenger des demokratischen systems glaube ich, dass es keines magistratsentwurfs bedarf, um die verfassungsreform noch im jahre 1976 unter dach und fach zu bringen'', sagte gratz.

bei der forderung nach erweiterter mitbestimmung der gemeinde-buerger komme es oft zu einer verwechslung der beiden begriffe ''mitbestimmung'' und ''interessenvertretung''. beides sei legitim, aber inhaltlich verschieden. manchmal werde ein begriff mit dem anderen verdeckt, einzelinteressen mit dem mantel des oeffentlichen interesses getarnt.

eingehend befasste sich gratz mit der funktion der politischen parteien, die h a n s k e l s e n schon vor 50 jahren als die grundelemente der demokratie erkannt hat. erst die politischen parteien machen das ''volk'' zu einem politischen faktor.

''vor 30 jahren war wien international abgeschrieben und niemand ausser den wienern selbst glaubte an eine neue zukunft'', fuhr gratz fort. ''vor 20 jahren war wien die bundeshauptstadt des freigewordenen neutralen oesterreich - aber wirtschaftlich, kulturell und geistig die endstation des demokratischen europas. die entwicklung bewies zweierlei: jahrhunderte der geschichte lassen sich nicht leugnen und initiativen machen sich belohnt: wien ist wieder zum lebendigen zentrum mitteleuropas geworden, das die chancen einer aktiven und humanen neutralitaetspolitik ebenso nuetzt, wie seine geographisch vorteilhafte lage. wien bietet allen nachbarlaendern und der ganzen welt keine buendnis-pakte, sondern ein offenes wirtschaftliches, kulturelles und geistiges klima der begegnung.''

gratz erinnerte dann an das geistig-politische klima des jahres 1945. ''damals glaubten alle - wenn sie wollten unreal - an die zukunft wiens und oesterreichs, da wussten alle, wie minimal ihre zu recht ausgesprochenen meinungsverschiedenheiten gegeneber

den vergangenen schrecken der diktatur waren, da wussten alle, dass unser heimatland oesterreich und unsere heimatstadt wien mehr bedeuten als die zuordnung zu einer politischen partei. ich moechte mich ausdruecklich damit weder zu den sogenannten sachzwaengen bekennen, die in wirklichkeit den menschen erniedrigen, weil sie negieren, dass es ethische, religioese und ideologische motivationen des politischen handels gibt, noch andeuten, dass jeder fundierte politische gegensatz mit einem verwaschenen emotionellen appell an das oesterreichertum zugedeckt werden soll. was ich meine, ist ein politisches klima, in welchem menschen, fest auf dem boden ihrer ueberzeugung stehend, hart miteinander diskutieren - mit der selbsteinschraenkung, es so zu tun, dass man dem anderen am naechsten tag ohne scham gegenuebertreten kann, aber jedenfalls so, dass jede auseinandersetzung, und sei sie noch so hart, getragen ist von dem willen, gemeinsam das beste zu erreichen fuer die menschen unseres heimatlandes und unserer heimatstadt."

beim eingang zum sitzungssaal des wiener landtags und gemeinderats wurde anschliessend eine tafel enthuehlt, die an die sitzung vom 13. dezember 1945 erinnert. (sti)

w i r t s c h a f t :

=====

steigende spareinlagen - wirtschaftstiefpunkt ueberwunden

2 wien, 13.12.(rk) die zentralsparkasse der gemeinde wien hat ihre position innerhalb des oesterreichischen kreditsektors heuer gut behaupten koennen, erklarte "'z"'-generaldirektor dr. karl m a n t l e r samstag in einem pressegespraech in kitzbuehel. gemessen an der bilanzsumme von 46 miliarden schilling nimmt die "'z"' weiterhin den vierten rang unter allen oesterreichischen geldinstituten ein. ausserdem verwaltet sie den mit abstand hoechsten spareinlagenstand.

die spareinlagen haben 1975 eine hoehe von fast 27 milliarden schilling erreicht. dies entspricht einer steigerung gegenueber dem vorjahr um 4,2 milliarden schilling oder 18,7 prozent. der trend zu hoeher verzinslichen sparformen hat sich auch 1975 fortgesetzt. die spareinlagen mit hoeheren bindungsfristen haben bereits einen anteil von 44 prozent.

derzeit kommen rund 40 prozent des spareinlagenzuwachses von praemiensparkonten. die sonstigen einlagen sind wieder staerker gestiegen, und zwar um rund zwei milliarden schilling oder 15,5 prozent auf 15,6 milliarden schilling. derzeit verwaltet die "'z"' ueber zwei millionen konten, davon sind rund 1,5 millionen spar-konten, ueber 400.000 privatgirokonten, etwa 60.000 kommerzgiro-konten und fast 50.000 wertpapier-depots.

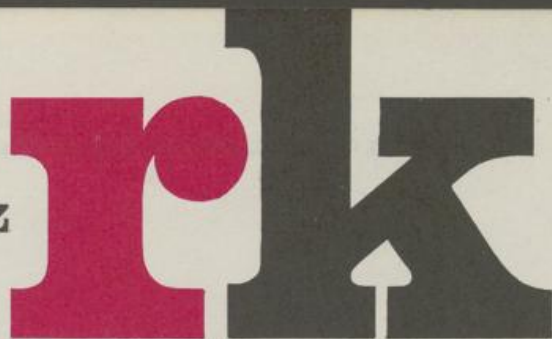
1975 hat die "'z"' der oesterreichischen wirtschaft kredite und darlehen in der hoehe von rund 28 milliarden schilling zur ver-fuegung gestellt, das sind um vier milliarden schilling oder 16,8 prozent mehr als im vorjahr. damit hat das institut zweifellos auch zur staerkung des finanziellen rueckhalts der oesterreichischen wirtschaft beigetragen.

zur wirtschaftlichen situation oesterreichs erklarte dr. m a n t l e r: "die internationale rezession der jahre 1974 und 1975 - die schwerste seit ende des zweiten weltkriegs - hat oesterreich zwar nicht zur gaenze verschont, dennoch aber weniger hart getroffen, als die meisten anderen industriestaaten. vor allem gelang es, durch eine entsprechende wirtschaftspolitik einen

relativ hohen beschaeftigungsgrad aufrechtzuerhalten. diese von internationalen trend positiv abweichende entwicklung ist neben anderen aktivposten der oesterreichischen wirtschaft besonders auf zwei faktoren zurueckzufuehren: erstens wurde die struktur der oesterreichischen wirtschaft in den hochkonjunkturjahren 1970 bis 1973 auf eine solide basis gestellt, und zweitens wurden in oesterreich frueher als in den meisten anderen industriestaaten konjunkturbelebende massnahmen eingeleitet . bereits 1974 wurden aus mitteln des bundes zusaetzliche auftraege an die wirtschaft in der hoehe von vier milliarden schilling vergeben.

die oesterreichische wirtschaft duerfte im herbst dieses jahres die talsohle der rezession erreicht haben. alle anzeichen deuten darauf hin, dass es im kommenden jahr wieder aufwaerts geht, wenn auch nicht gerade in aufsehenerregendem tempo."

direktor dr. v a k teilte mit, dass der oesterreicher in der einschaetzung der wirtschaftsentwicklung aeusserst positiv eingestellt sei, wie aus den laufenden untersuchungen hervorgeht. dies sei deshalb bedeutungsvoll, weil von dieser beurteilung das konsumverhalten der oesterreicher beeinflusst werde und daher mit einer weiteren konsumbelebung zu rechnen sei. (ab)



Montag, 15. Dezember 1975

Blatt 3180

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Kampf dem Schmutz durch neue Verordnung
(rosa)

Lokal: Weihnachts- und Silvesterfeiern für Einsame
(orange) Zwei Hundertjährige

Kultur: Historisches Museum am 16. und 17.12. geschlossen
(gelb) Geza von Cziffra - 75. Geburtstag

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

kampf dem schmutz durch neue verordnung

1 wien, 15.12. (rk) eine bereits angekündigte verordnung des magistrates ueber die reinhaltung von privatgrundstuecken tritt nun am 1. jaenner 1976 in kraft und beinhaltet auch die verkehrsflaechen. durch das inkrafttreten einer umfassenden reinhalteverordnung, die auf die entwicklung der letzten jahre ruecksicht nimmt und insbesondere die demonstrativ aufgezaehlten gegenstaende einer verunreinigung erweitert, werden zwei kundmachungen des magistrates aelteren datums hinfaelig.

wesentliche neuerung im zusammenhang mit der reinhaltung von privatgrundstuecken: der grundeigentuemer, bestandnehmer oder nutzungsberechtigte kann sich nicht mehr auf den ''ominoesen'' unbekanntem ausreden. er ist verpflichtet, ohne unnoetigen aufschub, jedenfalls binnen eines monates nach kenntnis der verunreinigung, den schmutz zu beseitigen. er ist dazu auch verpflichtet, wenn er am zustandekommen der verunreinigung nicht mitgewirkt hat. diese bestimmung gilt sowohl fuer bebaute als auch unbebaute grundstuecke.

davon ausgenommen sind lediglich innenhoefe und das innere von gebaueden, fuer die andere gesetzliche bestimmungen gelten.

kommt der grundeigentuemer der verpflichtung zur beseitigung der verunreinigung nicht nach, wird ihm vom magistrat mit bescheid die entfernung der abfaelle innerhalb einer angemessenen frist aufgetragen.

den vorbehalten der landwirtschaft gegen diese reinhalteverordnung wurde entsprochen: die ablagerung von produktionsbedingten abfaellen aus landwirtschafts- und gaertnereibetrieben sowie von pflanzlichen abfaellen in dafuer vorgesehenen duengergruben oder zum zwecke der kompostierung oder weiterverwendung sind von dieser verordnung ausgenommen.

in der verordnung zur reinhaltung von verkehrsflaechen wird unter anderem auch das wegwerfen von papier auf oeffentlichen verkehrsflaechen und allgemein zugaenglichen grundstuecken

15. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3182

verboten. unter dieses verbot fallen sogar fahrscheine. sie sind im paragraph 2 der verordnung neben zeitungsblaettern und ankuendigungszetteln gesondert angefuehrt. verstoesse gegen diese verordnung werden mit geldstrassen bis zu 3.000 schilling geahndet. (rp)

1017

L o k a l :
=====

weihnachts- und silvesterfeiern fuer einsame

2 wien, 15.12. (rk) wie bereits in den vergangenen jahren werden von der stadtverwaltung in mehreren bezirken am 24. und 31. dezember pensionistenklubs fuer einsame menschen offengehalten. der besuch der klublokalitaeten steht allen einsamen personen offen, auch wenn sie nicht klubbesucher sind. der sinn dieser aktion liegt vor allem darin, alleinstehenden wienerinnen und wienern gerade an jenen tagen, an denen sie sich vielleicht besonders verlassen und einsam fuehlen, gelegenheit zu bieten, dieser einsamkeit zu entfliehen. wegen des grossen zuspruchs in den letzten jahren wurde die zahl der klubs, die an diesen beiden tagen offen haben, ueber initiative von gesundheits- und sozialstadtrat prof. dr. alois s t a c h e r erhoehrt. interessenten, die keine pensionistenklubbesucher sind, wird nahegelegt, sich fuer die veranstaltungen am 24. und 31. dezember bei den zustaendigen sozialreferaten oder bezirksvorstellungen bis spaetestens 22. dezember vormerken zu lassen.

am heiligen abend werden folgende pensionistenklubs geoeffnet sein: 2, pazmanitengasse 17 (16 bis 19 uhr), 2, ybbsstrasse 15 - 21 (16 bis 19 uhr), 6, koenigseggasse 10 (haus der begegnung, 15 bis 18.30 uhr), 8, bennoplatz 1a (16 bis 19 uhr), 10, puchsbaumplatz 13 (16 bis 20 uhr), 11, enkplatz 2 (15 bis 19 uhr), 11, rzechakgasse 4 (pensionistenheim, 14 bis 21 uhr), 13, wolkersbergenstrasse 170 (16 bis 18 uhr), 15, goldschlagstrasse 108 (16 bis 19 uhr), 16, wurlitzergasse 59 (14 bis 18 uhr), 17, weissgasse 15 (eingang: haslingergasse 29, 15 bis 19 uhr), 18 gersthofer strasse 77 (15 bis 19 uhr), 18, weimarer strasse 8 - 10 (15 bis 19 uhr), 20, leithastrasse 29 - 33/7 (14 bis 19 uhr), 21, jedleseer strasse 66 (15 bis 20 uhr), 22, erzherzog karl-strasse 65/20 (eingang: gumplowiczstrasse, 15 bis 20 uhr).

zu silvester sind folgende pensionistenklubs offen: 7, lindengasse 44 (16 bis 19 uhr), 7, bernardgasse 10 (16 bis 19 uhr), 10, puchsbaumplatz 13 (16 bis 20 uhr), 11, enkplatz 2 (15 bis 19 uhr), 11, rzechakgasse 4 (pensionistenheim, 14 bis 21 uhr), 15, oeverseestrasse 1 (16 bis 19 uhr), 16, wurlitzergasse 59 (14 bis 18 uhr), 17, weissgasse 15 (eingang: haslingergasse 29, 15 bis 19 uhr), 20, leithastrasse 29 - 33/7 (14 bis 19 uhr). (zi)

k u l t u r :

=====

historisches museum am 16. und 17. geschlossen

3 wien, 15.12. (rk) wegen der vorbereitungsarbeiten fuer die am 18. dezember beginnende grosse mittelalter-ausstellung bleibt das historische museum der stadt wien am dienstag, den 16. und mittwoch, den 17. dezember fuer das publikum geschlossen. ab 18. dezember ist das museum mit der neuen ausstellung wieder zu den normalen besuchszeiten zugaenglich. besonders sei noch darauf hingewiesen, dass das museum und die ausstellung auch am 26. dezember und am 6. jaenner jeweils von 9 bis 13 uhr bei freiem eintritt zugaenglich sein werden. (may)

1023

k u l t u r :

=====

geza von cziffra - 75. geburtstag

4 wien, 15.12. (rk) am 19. dezember vollendet einer der bedeutendsten filmregisseure des "wiener films" geza von c z i f f r a das 75. lebensjahr.

geza von cziffra wurde am 19. dezember 1900 in arad, siebenbuergen, geboren. schon waehrend seiner schulzeit widmete er sich schriftstellerischen belangen und erhielt bereits 1915 und 1916 literaturpreise. 1922 war cziffra bereits in wien als schriftsteller und journalist taetig. waehrend seines aufenthaltes in deutschland ergab sich fuer ihn die moeglichkeit, darueber hinaus auch als regieassistent filme mitzugestalten, wobei die berufung in diese funktion fuer sein weiteres schaffen besondere bedeutung gewinnen sollte. 1933 fuehrte er bei den filmen "liebestraeume" sowie "eine nacht in venedig" regie und konnte danach ab dem jahr 1935 mit den drehbuechern zu "es war eine rauschende ballnacht", "frauen sind keine engel", "tanz mit dem kaiser" u.v.a. seine ersten grossen erfolge erzielen. seinen ersten deutschsprachigen film inszenierte cziffra 1943 in wien, wobei "der weisse traum" zu einem der groessten publikumserfolge wurde. nach dem ende des zweiten weltkrieges gruendete er in wien die "cziffra-film gmbh." und konnte auch gerade in diesen schwierigen zeiten mit "der himmlische walzer" und anderen werken grossen anklang finden. das schaffen dieses profilierten regisseurs und filmautors umfasst mehr als 130 deutschsprachige drehbuecher, wobei er bei ueber 70 filmen selbst regie fuehrte. unter dem titel "kauf' dir einen bunten luftballon" erschienen vor kurzem darueber hinaus seine lebenserinnerungen.

am dienstag, dem 16. dezember, wird cziffra von landeshauptmann-stellvertreterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r , das goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien erhalten.

l o k a l :

=====

zwei hunderteinjaehrige

8 wien, 15.12. (rk) als gratulanten kamen montag bezirksvorsteher eduard p o p p zu der 101jaehrigen pensionistin theresia s o u k u p , 13, einsiedeleigasse 2, und bezirksvorsteher max e d e r zu der 101jaehrigen pensionistin marie j e l i n e k , 15, flachgasse 47. die glueckwuensche kamen zwar verspaetet, aber um so herzlicher, denn theresia soukup feierte am 9. august und marie jelinek am 29. april ihren 101. geburtstag. die beiden bezirksvorsteher ueberbrachten die wuensche der bevoelkerung und ein ehrengeschenk der wiener stadtverwaltung. (ka)

1217



Dienstag, 16. Dezember 1975

Blatt 3187

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa) Eröffnung der umgebauten Wehranlage Nußdorf
Letzter Stadtsenat mit Magistratsdirektor Ertl
Landesregierung bewilligte Wohnbauförderungsmittel
für 2.561 Wohnungen
Gratz empfing Dittrich
Maßnahmen gegen Tollwut

Lokal:
(orange) "Zwischenfeiertagsplan" der Verkehrsbetriebe
Wohnungsberatungszentrum während der Feiertage
geschlossen
Junge Musiker diskutieren Proberaum-Problem
240 Kinderträume werden Wirklichkeit
Schon 58.000 Besucher der Weihnachtsausstellung

Kultur:
(gelb) Auszeichnungen für drei prominente Wiener
Goldene Ehrenzeichen für Greta Keller, Elfie
Mayerhofer und Prof. Otto König

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

eroeffnung der umgebauten wehranlage nussdorf

1 wien, 16.12. (rk) die am dienstag, dem 16. dezember, in anwesenheit von buergermeister leopold g r a t z , vizebuergermeister hubert p f o c h , stadtrat ing. fritz h o f m a n n und stadtrat franz n e k u l a erfolgte inbetriebnahme der umgebauten wehranlage nussdorf stellt einen wichtigen schritt im rahmen der realisierung des donauhochwasserschutzprojekts der stadt wien dar. der umbau war erforderlich, weil das alte, im jahr 1898 fertiggestellte wehr nur fuer eine hochwassermenge von 11.700 kubikmeter pro sekunde konstruiert war und den heutigen sicherheitsanforderungen nicht mehr entsprach. die neue anlage ist fuer eine hochwassermenge von 14.000 kubikmeter pro sekunde berechnet. die wehranlage nussdorf wird zusammen mit der nussdorfer schleuse die aufgabe erfuellen, den wasserstand im donaukanal zu regulieren und namentlich das eindringen von hochwasser und eis in den donaukanal zu verhindern.

beim umbau der wehranlage ist es gelungen, alle wertvollen teile des von otto w a g n e r stammenden alten wehrs zu erhalten und zu restaurieren. es handelt sich dabei vor allem um die bekannten loewenpylonen, die laternen und die bruecke ueber die wehranlage. mit den umbauarbeiten wurde im juli 1971 begonnen. nach fertigstellung der fundamente ende 1972 mussten zunaechst die neuen seitenmauern betoniert werden, in welche die drehlager fuer die wehrverschluesse versetzt wurden. in den jahren 1973 und 1974 wurden die in einzelteilen vorgefertigten segmentverschluesse sowie eine neue schaltwarte in die neue bruecke eingebaut. anschliessend mussten noch verschiedene einbau- und sicherungsarbeiten durchgefuehrt werden. den abschluss bildete die restaurierung der architektonisch wertvollen teile des wehres. insgesamt wurden rund 23.000 kubikmeter beton und 650 tonnen baustahl verbaut. die gesamtkosten des umbaus beliefen sich auf etwa 130 millionen schilling.

durch die errichtung eines provisorischen dammes oberhalb des wehrs konnte der hochwasserschutz auch waehrend der gesamten bauzeit gewaehrleistet werden. die wasserversorgung des donaukanals

erfolgte waehrend dieser zeit durch die nussdorfer schleuse, die bereits in den jahren 1964 bis 1966 umgebaut worden ist.

die neue wehranlage besteht aus sicherheitsgruenden aus zwei hintereinanderliegenden, hydraulisch angetriebenen segmentverschluesen mit einer breite von 30 meter, einer hoehe von 11,2 meter und einem gewicht von 200 tonnen. bei auftreten eines schadens an einem der wehrverschluesse kann der andere dessen funktion voll uebernehmen. die steuerung der segmente kann zentral von der steuerwarte oder oertlich von den fluegelmauern aus erfolgen. die hubzeit fuer einen verschluss betraegt etwa eine stunde. bei grosser kaelte werden die wehrverschluesse gaenzlich geschlossen, der wassereinzug erfolgt dann durch die fuer den betrieb bei eis konstruierte schleuse. bei einem donauwasserstand von weniger als 3,5 meter am pegel reichsbruecke bleiben die verschluesse ganz geoeffnet. schiffe koennen in den donaukanal dann statt durch die schleuse durch das wehr einfahren.

planungsstadtrat ing. fritz h o f m a n n gab in seiner rede seiner freude darueber ausdruck, dass es gelungen ist, die wertvolle architektur des alten wehrs trotz der veraenderten technischen anforderungen zu erhalten und in neuem glanz erstehen zu lassen. waehrend mit der inbetriebnahme der umgebauten nussdorfer wehranlage eine wichtige etappe bei der verwirklichung des hochwasserschutzprojektes zu ende gehe, habe vor wenigen tagen an zwei anderen wichtigen bauabschnitten die arbeiten eben begonnen, naemlich am baulos (roem)2 des entlastungsgerinnes vom bereits fertiggestellten einlaufbauwerk langenzersdorf stromabwaerts sowie am sogenannten wehr 1 unterhalb der praterbruecke. (ger)

(forts.mgl.)

L o k a l :

=====

"zwischenfeiertagsplan" der verkehrsbetriebe

2 wien, 16.12. (rk) zu verschiedenen veraenderungen im fahrplan der wiener verkehrsbetriebe kommt es in der woche zwischen dem 24. dezember 1975 und dem 5. jaenner 1976. zahlreiche linie werden infolge der geaenderten arbeitszeiten gekuerzt beziehungsweise nicht gefuehrt.

24. dezember 1975:

die linien 29, 31/5 und 231 entfallen zur gaenze. die linie a/ak wird ab 19 uhr eingestellt. als ersatz verkehrt der a(durchgestrichen) zwischen praterstern und stadlauer bruecke.

fuer die linie g2, die ab 18.30 uhr eingestellt wird, faehrt zwischen der hohen warte und dem schottentor der g2(durchgestrichen).

auf der linie 0 entfaellt die frueh- und nachmittagsverlaengerung zur raxstrasse.

nur bis zur mariahilfer strasse (palmgasse) wird die linie 9 gefuehrt. auf der linie 25 entfallen an diesem tag die fahrten ueber ring und kai.

ab 19.34 bis betriebsschluss wird die linie 30a je stunde gefuehrt.

nur mit postautobussen wird auf der linie 49a ab 18 uhr der betrieb aufrecht erhalten. ab 19 uhr faehrt der 52er nur mehr bis baumgarten-bahnhof rudolfsheim und die nachmittagseinlagefahrten zum suedbahnhof auf der linie 167 entfallen am heiligen abend.

bei der stadtbahn wird die linie g an diesem tag nur bis zur meidlinger hauptstrasse gefuehrt.

die innerstaedtischen autobuslinie 1s, 2s und 3s verkehren nur bis 14 uhr, die linie 38s nur bis 18 uhr. die autobusse der linien 8a, 15a, 60a, 64a, 65a, 66a, 67a, 160a und 164a werden jedoch nach den samstagfahrplaenen eingesetzt.

fuer den 29. und 30. dezember 1975, sowie fuer den 5. jaenner 1976 ergeben sich folgende veraenderungen:

auf der linie 0 entfaellt die frueh- und nachmittagsverlaengerung zur raxstrasse, der 9er wird nur bis zur mariahilfer

./.

strasse (palmgasse) fahren. der letzte zug der linie 231 faehrt ab kai schon um 18.52 uhr.

am 31. dezember 1975 und 2. jaenner 1976 entfallen die linie 29, 31/5 und 231. der 25er verkehrt nur bis zum praterstern und der 9er wieder nur bis zur mariahilfer strasse.

die stadtbahnlinie g wird bis zur meidlinger hauptstrasse ver-
kuerzt. (karp)

1018

l o k a l :

=====

wohnungsberatungszentrum waehrend der feiertage geschlossen

3 wien, 16.12. (rk) das wohnungsberatungszentrum in 1, bartenstein-
gasse 13, bleibt waehrend der kommenden feiertage geschlossen.
beratungen sind noch diese woche bis einschliesslich freitag,
19. dezember, in der zeit von 8 bis 13 uhr moeglich. ab 7. jaenner
1976 finden die beratungen wieder regelmaessig, von montag bis
freitag von 8 bis 13 uhr statt. (smo)

1019

junge musiker diskutieren proberaum-problem

4 wien, 16.12. (rk) fuer mittwoch, den 17. dezember, um
18 uhr, sind alle jungen wiener musiker zu einer diskussion des
problems ''proberaume'' ins haus der wiener jugend, wien 8,
zeltgasse 7, eingeladen. diese diskussion soll brauchbare vor-
schlaege zur behebung der proberaumnot bringen, die die grund-
lage fuer hilfsmassnahmen seitens der stadtverwaltung sein
koennen. diese diskussion wird gleichzeitig mit dem zweiten musik-
flohmarkt im haus der jugend stattfinden, bei dem wieder die
jungen musiker gelegenheit haben sollen, erfahrungen, musik-
instrumente oder sogar bandmitglieder auszutauschen. (may)

1021

L o k a l :

=====

240 kindertraeume werden wirklichkeit

5 wien, 16.12. (rk) im rahmen der staedtischen erholungs-
fuersorge wird das jugendamt der stadt wien auch heuer wieder
240 kindern, deren eltern in wirtschaftlich bedraengten verhaelt-
nissen leben, eine weihnachtsfreude bereiten. die kinder sind zu
einem dreiwoechentlichen weihnachtsurlaub in den heimen tribus-
winkel (18. dezember bis 7. jaenner) und sulzbach bei bad ischl
(19. dezember bis 7. jaenner) eingeladen. darueber hinaus haben
die zustaendigen fuersorgerinnen, die die auswahl der kinder aus
sozial beduerftigen familien durchgefuehrt haben, auch die per-
soenlichen geschenkwuensche der kinder erkundet. zahlreiche
puppen, plueschtiere, gesellschaftsspiele und anderen spiel-
sachen aber auch armbanduhren, foto- und radioapparate, die vom
jugendamt auf grund dieser wunschliste besorgt wurden, werden
die kinder daher in ihren weihnachtsurlaub begleiten und sie am
24. unter dem weihnachtsbaum erwarten. (may)

1023

schon 58.000 besucher der weihnachtsausstellung

wien, 16.12. (rk) nicht weniger als 58.000 besucher konnte
die grosse weihnachtsausstellung im wiener rathaus in knapp 10 tagen
verzeichnen. die ausstellung wird bis 2. jaenner taeglich von 10 bis
19 uhr bei freiem eintritt zugaenglich sein. gezeigt werden unter
anderen historische krippen aus dem in- und ausland, schoene alte
wachsmodel, holzschnittkunst aus dem groednertal und weihnachts-
schmuck aus aller welt. ein wiener kaffeehaus im jugendstil sorgt
fuer das leibliche wohl der besucher, eine phonothek fuer akkustische
weihnachtsstimmung. im festsaal des rathauses sind ausserdem selbst-
gebackene weihnachtsbaeckerein und hausgemachter weihnachtsschmuck
zu sehen. (may)

+++

k u l t u r :

=====

auszeichnungen fuer drei prominente wiener

6 wien, 16.12. (rk) im roten salon des wiener rathauses wurden montag nachmittags drei wiener ausgezeichnet, die sich durch ihr wirken sowie durch besondere leistungen um das ansehen der bundeshauptstadt besonders verdient gemacht haben. es sind dies die professoren fritz d r o b i l i t s c h - w a l d e n , der leiter der kulturredaktion der "az", und harry f u s s , betriebsratsobmann des volkstheaters und hervorragender darsteller zahlreicher nestroy-rollen, sowie kommercialrat walter f i g d o r , der chef des ruefa-reisebuerokonzerns. landeshauptmann leopold g r a t z ueberreichte den drei personen die ihnen von der wiener landesregierung verliehenen goldenen ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien. der feier wohnte der 2. praesident des nationalrates, otto p r o b s t , bei. (ab)

1025

k o m m u n a l :

=====

Letzter stadtsenat mit magistratsdirektor ertl

7 wien, 16.12. (rk) die letzte sitzung des wiener stadtsenats im alten jahr, gleichzeitig auch die letzte sitzung, der dr. rudolf ertl in seiner eigenschaft als magistratsdirektor beiwohnte, nahm buergermeister leopold gratz zum anlass, um dem scheidenden magistratsdirektor im namen aller mitglieder der landesregierung und des stadtsenats - der gegenwaertigen ebenso wie der frueheren - fuer seinen einsatz und seine zusammenarbeit zu danken. gratz hob die besondere funktion des wiener magistratsdirektors als bewahrer der einheit der gesamten verwaltung hervor. dass ertl diese funktion mit zielstrebigkeit und kluger menschenfuehrung ausgeuebt hat, dafuer dankte ihm der buergermeister ganz besonders und ueberreichte ein ehrengeschenk des stadtsenats.

magistratsdirektor dr. ertl dankte seinerseits fuer das vertrauen und die unterstuetzung, die er in den 13 jahren auf diesem hoechsten beamtenposten wiens geniessen konnte. er sprach die hoffnung aus, dass die zusammenarbeit ihre fortsetzung finde als grundlage dafuer, dass die entwicklung unserer stadt fortschreitet. (pr)

1258

k o m m u n a l :

=====

Landesregierung bewilligte wohnbaufoerderungsmittel fuer
2.561 wohnungen

8 wien, 16.12. (rk) in der letzten sitzung der wiener landes-
regierung im alten jahr wurden unter dem vorsitz von landes-
hauptmann leopold g r a t z heute, diensttag, auf antrag von
landeshauptmann-stellvertreter hubert p f o c h wohnbaufoerde-
rungsmittel fuer den bau von insgesamt 2.561 wohnungen und zehn
geschaeftslokalen bewilligt. die gesamtDarlehenssumme betraegt
692 millionen schilling. oevp-stadtrat wilhelm n e u s s e r hob
in diesem zusammenhang hervor, dass von den wohnbaugenossenschaften
fast nur mehr eigentumswohnungen errichtet werden. (pr)
1259

gratz empfing dittrich

10 wien, 16.12. (rk) buergermeister leopold g r a t z empfing
montag den neugewaehlten praesidenten der wiener handelskammer,
ing. karl d i t t r i c h , zu einem offiziellen antrittsbesuch.
der buergermeister verwies dabei auf die gute zusammenarbeit der
stadtverwaltung mit der handelskammer, wie sie auch in der taetig-
keit des wirtschaftsbeirates der stadt wien zum ausdruck kommt. (sti)
1302

k u l t u r :

=====

goldene ehrenzeichen fuer greta keller, elfie mayerhofer
und prof. otto koenig

9 wien, 16.12. (rk) an sieben prominente vertreter des wiener geisteslebens ueberreichte diensttag landeshauptmann-stellvertreterin gertrude froehlich-sandner das ihnen verliehene goldene ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien. die ausgezeichneten waren greta keller, elfie mayerhofer, prof. otto koenig, prof. dr. georg kotek, hofrat dr. leopold geist, dior. prof. kurt blaukopf und geza von cifra.

der ueberreichung wohnten neben den stadtraeten dr. goller und lehnert, dem dritten praesidenten des wiener landtages, fritz hahn und mehreren botschaftern, auch nobelpreistraeger prof. konrad lorenz bei. (may)

k o m m u n a l :

=====

massnahmen gegen tollwut

13 wien, 16.12. (rk) "in absehbarer zeit koennte auch in wien mit dem auftreten der tollwut gerechnet werden", stellte der direktor des veterinaeramtes der stadt wien (ma 60), dr. hermann s w o b o d a , diensttag auf einer besprechung im wiener rathaus fest.

die magistratsdirektion hatte den "wutgipfel" einberufen, um in einer koordinationssitzung, an der neben den zustaendigen magistratsabteilungen auch vertreter der polizeidirektion, der bundesstaatlichen bakteriologisch-serologischen untersuchungsanstalt, der bundesgartenverwaltung und des wiener landesjagdverbandes teilnahmen, entsprechende massnahmen rechtzeitig vor einer ausbreitung der tollwut im land wien zu ergreifen.

derzeit hat sich die tollwut in westoesterreich und im burgenland ausgebreitet. ein uebergreifen der tollwut auf niederoesterreich und wien kann nicht ausgeschlossen werden.

auf die gefahr einer ausbreitung der tollwut im gebiet der bundeshauptstadt wien hat auch der spoe-gemeinderat hans brosch im letzten wiener gemeinderat hingewiesen.

in der gegenwaertigen situation empfiehlt es sich, in anbetracht der bevorstehenden weihnachtsfeiertage, die vielfach ausserhalb wiens verbracht werden, besondere vorsicht walten zu lassen und beim mitnehmen von hunden oder katzen zu verhindern, dass diese tiere in gefaehrdeten gebieten frei herumlaufen.

in wien allein werden zur zeit ueber 50.000 hunde gehalten, die zahl der katzen ist unbekannt. (karp)

Mittwoch, 17. Dezember 1975

Blatt 3199

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Naturschutzgebiet im Rosental

Städtische Baustellen: höchster Beschäftigtenstand seit dem Sommer

Mehr als tausend Besucher kamen in die Ausstellung "Am Beispiel Ottakring"

Hietzing: B 222 soll nicht gebaut werden

Amtseinführung von Magistratsdirektor Dr. Bandion

Stadtplanung braucht die Mitarbeit der Bürger - Erfahrungsaustausch im Österreichischen Städtebund

Lokal:
(orange)

Wiener Ballkalender erschienen

Währing: Semperstraße soll Spielstraße werden

Kultur:
(gelb)

Mittelalter-Ausstellung: "Die Jugend der heutigen Welt"

Zentralsparkasse gibt mittelalterliche Kunstwerke als Dauerleihgabe an das Historische Museum der Stadt Wien

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. von 10 bis 17 Uhr,
So. 14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

naturschutzgebiet im rosental

1 wien, 17.12. (rk) die penzinger bezirksvertretung hat sich einstimmig fuer die errichtung eines naturschutzgebietes im oberen rosental am piccaverweg ausgesprochen. in einem von der sozialistischen fraktion eingebrachten antrag werden die zustaeendigen stellen der stadt wien ersucht, den heschteich und seine umgebung unter naturschutz zu stellen.

der heschteich am piccaverweg ist fast voellig von schilf verwachsen. die ufer werden durch unbefugte muellablagerungen schwer in mitleidenschaft gezogen. diese wasserflaeche wird von dichter strauchvegetation mit hollunder, hopfen, waldrebe und flieder, sowie einigen feld- und bergahornbaeumen, weiden, ulmen und waldnuessen umrahmt.

der teich sowie das umliegende gelaende koennten mit relativ geringen mitteln zu einem kleinen erholungsgebiet in strassenfreier lage ausgestaltet werden. (ka)

0957

k o m m u n a l :

=====

staedtische baustellen: hoechster beschaeftigtenstand
seit dem sommer

2 wien, 17.12. (rk) aeusserst guenstig entwickelte sich die arbeitslage auf den staedtischen baustellen im november: die zahl der beschaeftigten arbeitskraefte ist gegenueber oktober 1975 wesentlich gestiegen. insgesamt waren auf den hoch- und tief-baustellen per stichtag 28. november 11.419 arbeitskraefte eingesetzt. das ist der hoechste beschaeftigtenstand seit juni dieses jahres beziehungsweise um 295 beschaeftigte mehr als ende oktober.

die meisten arbeitskraefte sind auf den baustellen des hoch-bauressorts eingesetzt. die zahl stieg von 8.425 im oktober auf 8.657 im november. absoluter spitzenreiter bleiben weiterhin der wohnungsneubau und die wohnhaeuserinstandsetzung mit mehr als 4.649 arbeitskraeften. wie vizebuergermeister hubert p f o c h dazu der ''rathaus-korrespondenz'' erklarte, hat gerade die bautaetigkeit auf dem wohnungssektor weitreichende auswirkungen auf zulieferbetriebe und viele nebengewerbe, so dass diese forcierte taetigkeit viele tausende arbeitsplaetze ueber den eigentlichen beschaeftigtenstand auf den staedtischen baustellen hinaus sichert. (smo)

0950

k o m m u n a l :

=====

mehr als tausend besucher kamen in die ausstellung
"am beispiel ottakring"

5 wien, 17.12. (rk) die ausstellung "stadterneuerung in wien am beispiel ottakring", die am sonntag, dem 14. dezember, zu ende ging, wurde von insgesamt weit mehr als tausend menschen besucht. die stellungnahmen, wuensche, anregungen und kritiken von rund 580 besuchern aus dem assanierungsgebiet beziehungsweise aus unmittelbar angrenzenden strassen wurden in protokollen festgehalten.

obwohl die detaillauswertung noch aussteht, lassen sich bereits jetzt einige wesentliche ergebnisse der ausstellung feststellen, die stadtrat ing. fritz h o f m a n n am dienstag abend im rahmen eines pressegespraches praesentierete:

besonders positive aufnahme fanden die architektenvorschlaege zur errichtung eines parks, eines kinderspielplatzes und einer spielstrasse. sehr positiv wurde von den bewohnern des assanierungsgebietes auch der vorschlag beurteilt, durch aenderung der verkehrsorganisation (z.b. einbahnregelungen) den durchzugsverkehr herauszuhalten, das dauerparken von lastkraftwagen zu verhindern sowie allgemein die geschwindigkeit des autoverkehrs zu reduzieren. die vorschlaege zur verkehrsfreimachung von strassen fanden geteilte aufnahme (parkplatzproblem + rufz.+), wobei interessant ist, dass zustimmung und ablehnung nicht primaer davon abhaengen, ob jemand selbst autofahrer ist oder nicht. auch viele autofahrer beurteilten die vorschlaege positiv, manche fussgaenger zeigten sich skeptisch. bei der frage der verkehrssituation zeigt sich naturgemaess eine gewisse konfliktsituation zwischen wohnbevoelkerung und gewerbetreibenden, deren loesung durch einen interessensausgleich angestrebt werden muss. die architektenvorschlaege zur errichtung von tiefgaragen wurden zum teil begruesst, zum teil wurde die befuerchtung hoher kosten gaeussert. in diesem zusammenhang werden untersuchungen der fachdienststellen (namentlich bodenuntersuchungen) noetig sein, um konkrete berechnungen ueber finanzierung und betrieb anstellen zu koennen.

sehr positiv wurden vorschlaege aufgenommen, die fassaden nicht ausschliesslich in grau oder weiss zu erneuern, sondern auch farblich zu gestalten.

einem allgemeinen wunsch der bevoelkerung kommt auch der vorschlag entgegen, die durch verbauung derzeit vielfach nicht gegebene

benuetzbarkeit der hof- und gartenflaechen herzustellen. wenig positive reaktionen rief allerdings der vorschlag hervor, hoefe zusammenzulegen und der gemeinschaftlichen nutzung der bewohner ganzer blocks zugaenglich zu machen beziehungsweise die hoefe ueberhaupt fuer die allgemeinheit zu oeffnen. lediglich die optische zusammenlegung der hofflaechen eines blocks durch entfernung der mauern und ersetzen durch begruente niedrige zaeune wird begruesst. fuer das problem stoerender gewerbebetriebe in hoefen zeichnen sich als ein ergebnis der arbeit der letzten wochen bereits teilloesungen (z.b. betriebsverlagerungen innerhalb des assanierungsgebietes) ab. eine gesamtloesung dieses problems wird in naerer zukunft allerdings nicht moeglich sein.

ein wichtiges ergebnis der oeffentlichkeitsarbeit der stadt wien und der persoenlichen beratung waehrend der ausstellung ist in der gestiegenen bereitschaft der bewohner zu sehen, auch kosten fuer die instandhaltung der haeuser, an der groesstes interesse seitens der bewohner besteht, mitzutragen. vielfach konnte hier hinsichtlich bestehender foerderungsmoeglichkeiten (wohnbeihilfe, mietenbeihilfe) wichtige aufklaerungsarbeit geleistet werden.

zahlreiche wohnungsverbesserungsinteressenten erhielten individuelle detaillierte beratung ueber planung, ausfuehrung und finanzierungsmoeglichkeiten. in sozialen haertefaelen wurden entsprechende schritte eingeleitet.

grosses interesse besteht an wohnungszusammenlegungen. hier sind die wuensche derzeit noch zahlreicher als die bestehenden moeglichkeiten. mehrere loesungsmoeglichkeiten zeichnen sich aber bereits ab: die mehrheit der bewohner will im gebiet bleiben, es gibt aber auch einige, die gerne wegziehen moechten (etwa in groessere naehe von erwachsenen kindern, in groessere naehe des arbeitsplatzes). auf diese weise frei werdende wohnungen koennten fuer wohnungszusammenlegungen genuetzt werden. hier ist eine enge zusammenarbeit zwischen stadtverwaltung, mieter und hauseigentuemern notwendig. eine weitere moeglichkeit stellt in diesem zusammenhang der wunsch zahlreicher alter menschen dar, innerhalb des hauses oder zumindest des gebiets aus hoeher gelegenen wohnungen in parterrewohnungen zu uebersiedeln. als - auch technisch guenstige - loesung bietet sich hier das modell an, in den hoeheren stockwerken groessere wohnungen fuer juengere leute, in den parterre-raeumlichkeiten kleinere fuer alte menschen vorzusehen. die weitere vorgangsweise im assanierungs-

gebiet wird nach der detaillauswertung der ausstellungsergebnisse in einem schwerpunktmaessigen fortfuehren der aufgezeigten ansatzmoeglichkeiten bestehen. so werden verbesserungsmassnahmen in haeusern besonders rasch dort einsetzten koennen, wo interesse, bereitschaft und einvernehmen der bewohner untereinander vorhanden sind. bereits waehrend der ausstellung wurde eine hausversammlung abgehalten, dieser weg soll fortgesetzt werden. ueber die gestaltung des vorgesehenen miniparks in der lambertgasse wird vorher mit den anrainern diskutiert werden.

die detaillergebnisse der abgelaufenen ausstellung werden eine wesentliche grundlage fuer die bearbeitung des flaechenwidmungs- und bebauungsplanes darstellen. (ger)

k o m m u n a l :

=====

nietzing: b 222 soll nicht gebaut werden

7 wien, 17.12. (rk) das projekt der vorortestrasse b 222 zurueckzustellen und dafuer die autobahnverbindung zwischen west- und suedautobahn - die suedumfahrung - zu vollenden sowie die tieflegung der verbindungsbahntrasse im bezirkbereich und die verbesserung des individualverkehrs im wiental forderte die spoe nietzing in einem antrag in der bezirksvertretungssitzung am dienstag. dem antrag stimmten oevp und fpoe nicht zu. diese beiden parteien brachten jeweils eigene antraege ein, nach denen der im bundesstrassengesetz vorgesehene ausbau der b 222 ueberhaupt unterbleiben sollte. diese beiden antraege wurden mit den stimmen der oevp und fpoe angenommen. (hs)

1044

l o k a l :

=====

wiener ballkalender erschienen

3 wien, 17.12. (rk) soeben erschienen ist der ballkalender "karneval 76 in wien", herausgegeben vom wiener fremdenverkehrsverband. die gesamte liste vom 31. dezember bis 23. april enthaelt an die 240 veranstaltungen. unter den groesseren baellen finden sich chronologisch: silvesterball (hofburg), gastgewerbeball (14.1., sofiensaele), juwelenball (17.1., hofburg), ball des oesterreichischen wirtschaftsbundes (17.1., konzerthaus), zuckerbaeckerball (19.1., sofiensaele), ball der wiener philharmoniker (22.1., musikverein), ball der hochschule fuer bodenkultur (23.1., sofiensaele), ball der pharmazie (24.1., hofburg), techniker cercle (24.1., musikverein), jaegerball (26.1., sofiensaele), aerzteball (31.1., hofburg), bonbon ball (31.1., konzerthaus), hofburg redoute (26.2.), kaffeessiederball (25.2., hofburg), opernball (26.2.), juristenball (28.2., hofburg), maennergesangsvereinschnas (29.2., sofiensaele), rudolfina redoute (1.3., hofburg). (fvv)

0952

L o k a l :

=====

währing: semperstrasse soll spielstrasse werden

6 wien, 17.12. (rk) die semperstrasse im 18. bezirk soll im bereich des währinger parks in eine spielstrasse umgewandelt werden. dies ist das ergebnis einer dieser tage stattgefundenen verhandlung zwischen den zustaendigen magistratsdienststellen und der bezirksvorsteherung währing. dieses teilstueck der semperstrasse soll mit hilfe gestalterischer massnahmen wie baumpflanzungen in den angrenzenden währingr park integriert werden. fuer radfahrer soll ein geschicklichkeitsparcours errichtet werden. derzeit stellen radfahrer im währinger park immer wieder einen anlass fuer beschwerden aelterer parkbesucher dar. (ger)

1042

k u l t u r :

=====

mittelalter-ausstellung:

''die jugend der heutigen welt''

4 wien, 17.12. (rk) ''das mittelalter war die jugend der heutigen welt'' koennte als motto ueber der groessten sonderausstellung des historischen museums der stadt wien, ''wien im mittelalter'', die mittwoch eroeffnet wurde, stehen. mit zirka 680 exponaten aus den bereichen mittelalterlicher archaeologie, architektur, keramik, urkundenwesen, muenzen und medaillen, plastik, tafelmalerei, glasmalerei, buchkunst, kunsthandwerk und waffen wird hier der versuch unternommen, ein umfassendes politisch-historisches und kulturhistorisches bild wiens in der zeit von 881 bis 1526 zu zeichnen.

der ausstellungsteil, der der mittelalterlichen archaeologie gewidmet ist, beschaeftigt sich vor allem mit der erst im zuge der u-bahn-arbeiten wieder in den vordergrund gerueckten magdalenenkapelle. die architekturpraesentation konzentriert sich auf die entwicklungsgeschichte von st. stephan und die ehemalige babenbergberg auf dem leopoldsberg. in einer keramikausstellung praesentiert das museum das erstemal eine so grosse sammlung von an einem einzigen ort lokalisierten mittelalterlichen keramikfundstuecken.

unter den gezeigten urkunden befinden sich so wertvolle originale wie der beruehmte tauschvertrag von mautern aus dem jahre 1137, die gruendungsurkunde des schottenklosters von 1161, die stiftungsurkunde der universitaet wien und die fischereiordnung maximilian 1.

eine reihe wertvoller plastiken dokumentiert die kulturhistorische bedeutung wiens im mittelalter. erwaehnt seien vor allem die fuerstenfiguren aus der zeit rudolfs 4. und eine vielzahl sakraler plastiken, wie ''die schoene madonna vom hohen turm'', der ''zweite koenig der epiphanie vom adlerturm'' und der ''christus als salvator'', eines der bedeutendsten werke des sogenannten weichen stils. mit gustostueckerln wartet auch die im rahmen der ausstellung gezeigte sammlung mittelalterlicher tafelmalerei auf. gezeigt werden unter anderem werke der meister des albrechts-, friedrichs- und andreas-altares, teile des wiener schottenaltares sowie eine reihe von bildern der babenberger markgrafen und

herzoegen.

unter den in der ausstellung gezeigten handschriften seien als prominenteste nur die schedel'sche weltchronik von 1493, die historia austriaca des enea silvio piccolomini, michael beheim's "buch von den wienern" und die stadtordnung ferdinands 1. von 1526 genannt.

ergaenzt wird dieses reiche ausstellungsmaterial noch durch zahlreiche kunsthandwerkliche arbeiten: vor allem sakral-gefaesse der mittelalterlichen wiener gold- und silberschmiede, aber auch profane metallarbeiten, gotische lederarbeiten, beispiele fuer textiles kunsthandwerk und zahlreiche mittelalterliche waffen. hier seien neben tatsaechlichen kriegswerkzeugen noch die beruehmten funeralwaffen von den begraebnisfeierlichkeiten albrechts 6. und kaiser friedrichs 3. erwaehnt.

die sonderausstellung des museums am karlsplatz ist von 18. dezember 1975 bis 18. april 1976 jeweils dienstag bis freitag von 10 bis 16 uhr, donnerstag ausserdem bis 19 uhr, samstag von 14 bis 18 uhr und sonntag sowie feiertag von 9 bis 13 uhr bei freiem eintritt zugaenglich. an den bevorstehenden feiertagen wird die ausstellung am 24. und 31. dezember von 10 bis 16 uhr, am 26. dezember und 6. jaenner von 9 bis 13 uhr geoeffnet sein. am 25. dezember und 1. jaenner bleibt das museum geschlossen. (may)

1000

k o m m u n a l :

=====

fortdauernde modernisierung der verwaltung
amtseinfuehrung von magistratsdirektor dr. josef bandion

10 wien, 17.12. (rk) ein bekenntnis zur fortdauernden modernisierung der verwaltung legte der neue magistratsdirektor dr. josef bandion mittwoch bei seiner amtseinfuehrung durch buergermeister leopold gratz im wiener rathaus ab. die anforderungen an die verwaltung waren noch nie so gross wie jetzt, sagte bandion. er warnte jedoch vor der kritiklosen propagierung eines modernen managements im oeffentlichen dienst.

dr. bandion, der vor zweieinhalb jahren in den gemeindedienst getreten ist, und bereits heuer im fruehsommer vom buergermeister als nachfolger fuer den auf eigenes ansuchen mit jahresende in den ruhestand tretenden magistratsdirektor dr. rudolf ertl nominiert wurde, hob die hohe qualifikation der wiener rathausbeamten besonders hervor. aber vom wissen und koennen und der umsetzung der politischen willensbildung in die verwaltungsrealitaet sei oft ein weiter weg. in der effektulierung dieses weges - so magistratsdirektor dr. bandion mit nachdruck - sehe er seine hauptaufgabe.

buergermeister leopold gratz hatte einleitend dem scheidenden magistratsdirektor den dank des stadsenates und des wiener gemeinderates ausgesprochen. gratz skizzierte das wesen der funktion des wiener magistratsdirektors und landesamtsdirektors, die nicht nur in der formellen dienstaufsicht bestehe, sondern vor allem darin, zu sorgen, dass aus der vielfalt der abteilungen eine einheit wird, wie sie sich als wiener stadtverwaltung gegenueber den menschen dieser stadt praesentiert.

dem neuen magistratsdirektor wuenschte der buergermeister fuer seine arbeit "glueck und gute nerven".

im namen der gewerkschaft sprach der vorsitzende der gewerkschaft der gemeindebediensteten, gemeinderat rudolf poeder, der dr. bandion einen uneingeschraenkten vertrauensvorschuss zusicherte und die bereitchaft zu loyaler zusammenarbeit aussprach. kontrollamtsdirektor dr. fritz delabro bekannte

sich zu dem recht des buergermeisters, jene persoenlichkeit als nachfolger fuer dr. ertl zu waehlen, von der er glaube, dass sie die beste qualifikation besitze. er hoffe, dr. bandion habe in der zeit seines gemeindedienstes erkannt, dass alle mitarbeiter bereit seien, den neuen magistratsdirektor nach bestem wissen und gewissen bei seiner arbeit zu unterstuetzen. man erwarte dafuer, dass er sich fuer gerechte anliegen seiner mitarbeiter einsetzen und sich schuetzend vor die beamten stellen werde, die gerade in letzter zeit in der oeffentlichkeit oft als "unnoetiges uebel" angesehen werden.

der scheidende magistratsdirektor dr. ertl erinnerte in seiner rede an seine "lehrmeister", den frueheren magistratsdirektor dr. kienzl, an stadtrat resch und vizebuergermeister honay, denen er ebenso zu dank verpflichtet sei, wie den buergermeistern jonas, marek, slavik und gratz, deren vertrauen er genossen habe.

magistratsdirektor dr. bandion wiederum hob hervor, dass es ihm klar sei, wie schwer es ist, einem magistratsdirektor dr. ertl nachzufolgen. mit freude koenne er daher konstatieren, dass bei der zusammenarbeit in den letzten monaten in vielen fragen spontane uebereinstimmung bestand.

die amtseinfuehrung von magistratsdirektor dr. bandion und die verabschiedung von magistratsdirektor dr. ertl fand vor den mitgliedern des wiener stadtsenates, den landtagspraesidenten, vertretern der gemeinderatsklubs, den spitzenbeamten der hoheitsverwaltung und der stadtwerke sowie den generaldirektoren und direktoren von unternehmen statt, die mit der gemeindeverwaltung verbunden sind.

Lebenslauf

dr. josef bandion wurde am 2. november 1930 geboren. nach der matura im jahr 1948 absolvierte er als werkstudent das jusstudium und wurde 1954 zum doktor promoviert. nach zwei jahren gerichtspraxis und der taetigkeit als richteramtsanwaerter legte er 1958 die richteramtspuefung mit "sehr gut" ab. danach war er in der finanzprokuratur taetig und bestand 1961 die rechtsanwaltspuefung mit "ausgezeichnet". 1961 ging dr. bandion in die praesidentschaftskanzlei und war als sekretaeer der bundespraesidenten dr. adolf schaerf und franz jonas taetig. dr. bandion uebt auch verschiedene funktionen im bereich der forschung aus. im juli 1973 wurde er praesidialchef des buergermeisters. (pr)

k o m m u n a l :

=====

stadtplanung braucht die mitarbeit der buerger
erfahrungsaustausch im oesterreichischen staedtebund

11 wien, 17.12. (rk) eine wichtige komponente bei der verwirklichung stadtplanerischer absichten ist eine verstaerkte oeffentlichkeitsarbeit zur anteilnahme und aktiven mitwirkung der bevoelkerung. dies ging aus expertenberichten hervor, die von den mitgliedern des bauausschusses des oesterreichischen staedtebundes erstattet wurden. der bauausschuss trat mittwoch in anwesenheit von generalsekretaer otto s c h w e d a und unter dem vorsitz von stadtbauamtsdirektor dipl.ing. anton s e d a im wiener rathaus zusammen. generalthema, das morgen donnerstag durch eine podiumsdiskussion abgeschlossen wird: die stadtentwicklungsplanung in der praktischen arbeit.

ueber die problematik der erstellung eines stadtentwicklungsplanes am beispiel wien, innsbruck und wels referierten dipl. ing. dr. j a w e c k i , dipl.ing. k l o t z und dipl.ing. s i n z i n g e r . ueber die praktischen erfahrungen bei der erstellung bzw. abaenderung von flaechenwidmungs- und bebauungsplaenen berichtete dipl.ing. p o h l . er kuendigte an, dass in der in vorbereitung befindlichen bauordnungsnovelle die partienstellung wesentlich erweitert wird. alle mieter eines betroffenen gebietes werden ihre vorstellungen anmelden koennen, bisher koennen dies nur die liegenschaftseigentuerer. ueberdies soll eine direkte information der bevoelkerung - eventuell mittels briefes - erfolgen. ueber gute erfahrungen in dieser richtung in salzburg konnte dipl.ing. dr. d o b l h a m m e r berichten: stadtstrukturplanungen fuer einzelne salzburger stadtteile und ein generalverkehrsplan fuer die ganze stadt wurden der bevoelkerung mittels postwurfprospekten, ausstellungen und direkten befragungsaktionen nahe gebracht. (smo)

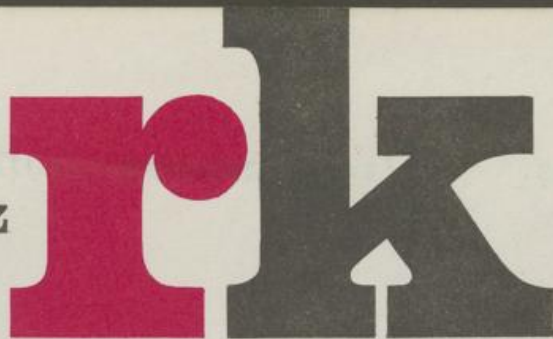
k u l t u r :

=====

zentralparkasse gibt mittelalterliche kunstwerke
als dauerleihgabe an das historische museum der stadt wien

12 wien, 17.12. (rk) zwei gotische altarfluegel und zwei holzreliefs hat die zentralparkasse der gemeinde wien aus anlass der im historischen museum am karlsplatz eroeffneten ausstellung "wien im mittelalter" als dauerleihgabe an dieses museum uebergeben. die zentralparkasse hat diese kunstwerke aus wiener privatbesitz erworben und will durch diese leihgabe sowohl eine bereicherung der aktuellen ausstellung als auch spaeter eine staendige museumspraesentation bewirken. nach den vorliegenden expertisen stammen die bemalten altarfluegel mit den motiven "verkuendigung" und "darbietung" sowie die beiden reliefs mit den motiven "anbetung des Kindes" und "anbetung der koenige" aus dem letzten viertel des 15. jahrhunderts und sind hervorragende bildwerke der gotischen kunst unseres raumes. (may)

1425



Donnerstag, 18. Dezember 1975

Blatt 3214

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

- Kommunal: (rosa) Drei Bedingungen für die B 222 im Bereich von Hietzing
Wacker-Platz bleibt erhalten
Ehrungen von Landesbeamten
- Lokal: (orange) Preise vor den Feiertagen stabil
Neuer Vorstand des Röntgeninstitutes am Rosenhügel
Sieger des Fotowettbewerbes stehen fest
Erster Schnee in Wien, Störungen im Frühverkehr
- Kultur: (gelb) Schultheaterfestival: Brecht, "Straßentheater für eine Fußgängerzone" und eine "Hamletparodie"

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

drei bedingungen fuer die b 222 im bereich von hietzing

5 wien, 18.12. (rk) der gemeinderatsausschuss fuer stadtgestaltung und verkehr beschaeftigte sich in seiner sitzung am mittwoch mit einem antrag der fpoe, die b 222 zwischen speising und wiental aus der dringlichkeitsreihung fuer den ausbau des bundesstrassen-netzes auszuklammern und dafuer den ausbau des aussenringes (a 21) zu beschleunigen. stadtbaudirektor dipl. ing. anton s e d a stellte in seinem bericht dazu fest, dass der ausbau der wiener aussenringautobahn a 21 im bundesstrassenfinanzierungskonzept ohnehin in der dringlichkeitsstufe 1 und jener der b 222 im fraglichen bereich erst in der stufe 2 vorgesehen ist. die gemeindefraeude dr. h i r n s c h a l l (fpoe) und dr. mayr (oevp) wandten sich in der debatte grundsaeztlich gegen den ausbau der b 222 in hietzing. stadtrat ing. fritz h o f m a n n berichtete, dass von der spoe-bezirksorganisation hietzing drei bedingungen fuer den ausbau der b 222 erarbeitet worden seien, naemlich der ausbau der aussenringautobahn, die verbesserung der verkehrssituation vor schoenbrunn und die sanierung der verbindungsbahntrasse im bereich hietzings. die stadt wien werde erst dann ein projekt beim bauten-ministerium einreichen, wenn diese bedingungen erfuellt seien und sichergestellt sei, dass die b 222 keinen durchzugsverkehr (der dann ueber den aussenring gehen wird) aufnehmen werde muessen. der bericht der baudirektion wurde mit den stimmen der spoe zur kenntnis genommen. (ger)

1111

18. dezember 1975

''rathaus-korrespondenz''

blatt 3216

k o m m u n a l :

=====

''wacker''-platz bleibt erhalten

6 wien, 18.12. (rk) die magistratsabteilung 21 (flaechenwidmungs- und bebauungsplan) wurde beauftragt, einen antrag auf umwidmung des gelaendes des ''wacker''-sportplatzes in meidling von bauland auf ''erholungsgebiet -sportplatz'' vorzubereiten. ausserdem wurden ankaufsverhandlungen eingeleitet. dies teilte stadtbaudirektor dipl. ing. anton s e d a in der sitzung des gemeinderatsausschusses fuer stadtgestaltung und verkehr am mittwoch in seinem bericht ueber einen oevp-antrag betreffend die erhaltung des ''wacker''-platzes mit. der bericht der baudirektion wurde einstimmig zur kenntnis genommen. (ger)

1113

L o k a l :

=====

neuer vorstand des roentgeninstitutes am rosenhuegel

1 wien, 18.12. (rk) in sein amt als vorstand des roentgeninstitutes des neurologischen krankenhauses rosenhuegel wurde dr. herbert l u s t i g am donnerstag von personalstadtrat kurt h e l l e r eingefuehrt.

dr. lustig ist seit 1961 facharzt fuer radiologie. vor zwei jahren wurde er zum leiter der roentgenstation am rosenhuegel bestellt. nach der umwandlung der station in ein eigenstaendiges institut uebernahm dr. lustig im februar 1975 provisorisch die leitung. mit der amsteinfuehrung wird dr. lustig nun offiziell in seiner funktion als vorstand des roentgeninstitutes des neurologischen krankenhauses am rosenhuegel bestaetigt. (karp)

0938

L o k a l :

=====

sieger des fotowettbewerbes stehen fest

2 wien, 18.12. (rk) die sieger des in den letzten wochen vom landesjugendreferat gemeinsam mit der landesbildstelle unter wiener pflichtschuelern durchgefuehrten fotowettbewerbes wurden vergangene woche ermittelt. es sind dies helga petz, sabine sehnal und gabi poropatic aus dem 11. bezirk, wolfgang kotrba aus dem 21. bezirk, doris glatzer aus dem 14. bezirk und helmut mohr aus dem 19. bezirk. die sechs gewinner aus diesem fotowettbewerb "kinder in der grossstadt" erhalten als preis je ein sparbuch der oesterreichischen laenderbank mit einer ersteinlage von je 500 schilling. fuer die anderen teilnehmer gibt es wertvolle buchpreise als trostpflaster. die oeffentlichkeit wird ab 14. jaenner 1976 gelegenheit haben, die preisgekroenten fotos in einer ausstellung in der landesbildstelle, wien 7, zieglergasse 49, zu sehen. (may)

0940

k u l t u r :

=====

schultheaterfestival:

brecht, ''strassentheater fuer eine fussgaengerzone''
und eine ''hamletparodie''

3 wien, 18.12. (rk) ''das verhoer des lukullus von bert brecht'', ein ''strassentheater fuer eine fussgaengerzone'' und eine hamletparodie praesentierten jene drei gruppen, die von der jury des zweiten wiener schultheaterfestivals unter 23 teilnehmenden schultheatergruppen als die besten ausgewaehlt wurden. die drei gruppen von der bundeserziehungsanstalt 3, boerhavegasse, dem bg und brg 10, laaerbergstrasse un der berufspaedagogischen bundes-Lehranstalt fuer bekkleidungsgewerbe, 16, herbststrasse 104, erhielten ihre preise - drei vom kulturamt der stadt wien gestiftete wanderpokale - bei der abschlussveranstaltung des zweiten wiener schultheaterfestivals mittwoch abend im wiener rathaus. die spiel-leiter aller dreiundzwanzig teilnehmenden gruppen konnten fuer ihre gruppen als anerkennung fuer die teilnahme je ein sparbuch der ersten oesterreichischen sparkasse mit einer einlage von 2.000 schilling entgegennehmen. (may)

0942

L o k a l :

=====

erster schnee in wien, stoerungen im fruehverkehr

7 wien, 18.12. (rk) der erste schnee des heurigen winters im gebiet der bundeshauptstadt setzte am mittwoch gegen 20 uhr ein. am donnerstag, 7 uhr frueh, wurde eine schneehoehe von 19, stellenweise von 24 zentimeter gemessen.

von der ma 48 (stadtreinigung) waren auf grund des wetterberichts schon am abend saemtliche verfuegbaren fahrzeuge bereitgestellt worden. daher konnte unmittelbar nach staerkerwerden des schneefalls mit der raeumung begonnen werden. neben 772 eigenen arbeitern wurden 256 fremde arbeiter eingesetzt. die strecken der a-route, die alle wichtigen durchzugsstrecken umfasst, wurde in der nacht von 132 schneepfluegen befahren, ausserdem waren 11 sandlademaschinen eingesetzt. die schneereinigung und sandstreuung in den morgenstunden erfolgte mit 50 schneepfluegen der ma 48 und 103 fahrzeugen privater unternehmer. auch die strecken der b-route wurden teilweise noch in den nachtstunden geraeumt, mit der freimachung der nebenstrassen konnte erst im laufe des donnerstag-vormittags begonnen werden.

in den aufnahmestellen fuer schneearbeiter meldeten sich donnerstag frueh 256 personen, die natuerlich sofort in dienst gestellt wurden.

von der strassenbahn wurde um 2 uhr frueh eine hauptreinigung durchgefuehrt, wobei 60 triebwagen, 53 anhaengepfluege und 34 autopfluege eingesetzt waren. eine nachreinigung erfolgte um 4 uhr frueh. an schneeraeumpersonal waren 185 eigene und 34 fremde kraefte taetig.

die ausfahrt der strassenbahnlinien zu betriebsbeginn erfolgte planmaessig. nach einsetzen des individualverkehrs wurden jedoch in den morgenstunden zahlreiche weichen mit schnee zugeschuettet, wodurch es zu zahlreichen stoerungen kam. auch im autobusverkehr ergaben sich schwierigkeiten, vor allem in den randbezirken, wo

./.

etliche autobusse im schnee steckenblieben oder auf glatteis nicht weiterfahren konnten.

in der nacht zum freitag wird die strassenbahn um 2 uhr frueh eine generalreinigung des schienennetzes mit saemtlichen verfuegbaren raeumfahrzeugen durchfuehren. in diesem zusammenhang wird ersucht, das schienenparkverbot strikt zu beachten.

die feuerwehr verzeichnete rund 80 einsaetze, die hauptsaechlich dem flottmachen steckengebliebener autos und der entfernung von dachlawinen galten. donnerstag um 9.48 uhr erfolgte der 18.909. einsatz des heurigen jahres, womit die rekordzahl des jahres 1973 eingestellt wurde. er betraf einen verkehrsunfall in meidling, ecke hetzendorfer strasse - rosenhuegelstrasse. (we)
1147

k o m m u n a l :

=====

ehrunge n von Landesbeamten

8 wien, 18.12. (rk) im stadtsenatssitzungssaal des wiener rathauses ueberreichte donnerstag vormittag landeshauptmann-stellvertreterin gertrude f r o e h l i c h - s a n d n e r an eine reihe von landesbeamten die ihnen verliehenen silbernen ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien und goldene und silberne verdienstzeichen des landes wien.

bei der zeremonie waren die stadtraete dr. g o l l e r und l e h n e r , magistratsdirektor dr. e r t l und der dritte praesident des wiener landtages fritz h a h n anwesend. mit dem silbernen ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien wurden ausgezeichnet: direktor kommerzialrat friedrich doerr, oberamtsrat i.r. johann gegendorfer, oberamtsrat otto klampfel, oberamtsrat i.r. josef klaering, oberamtsrat i.r. walter kulla, oberamtsrat i.r. friedrich lehner, oberamtsrat hans novak, oberamtsrat i.r. heinrich schmidt und oberamtsrat josef weber. das goldene verdienstzeichen des landes wien erhielten direktor schulrat edmund josef bendl, amtsrat hedwig gueldner, helene jelinek und amtsrat i.r. therese ruisz. mit dem silbernen verdienstzeichen des landes wien wurden kanzleioberkommissaer margareta schindler und kanzleioberkommissaer franz ludwig wolf ausgezeichnet. (may)

l o k a l :

=====

preise vor den feiertagen stabil

9 wien, 18.12. (rk) die wiener werden fuer die kommenden feiertage sicher genug zum essen haben. alle wichtigen nahrungs- und genussmittel sind in ausreichender menge vorhanden. erfreulich ist, dass trotz der grossen nachfrage die preise im grossen und ganzen stabil bleiben. wer preisbewusst auswaehlt, kann nach wie vor guenstig fur den weihnachtsstisch einkaufen.

das reichhaltige angebot an inlaendischen frischhuehnern wurde durch ausreichende importe von gaensen, enten und truthuehnern ergaenzt. nur bei tiefgekuehlten huehnern und huehnerteilen besteht derzeit ein engpass. ein kilo back- und brathenderl kostet zwischen 28 und 37 schilling. suppenhuehner kommen zwischen 12 und 22 schilling, fuer poularden muss man zwischen 31 und 36 schilling bezahlen. die preise liegen um 2 bis 3 schilling je kilo ueber den vorjahrspreisen.

auf den traditionellen weihnachtskarpfen kann man sich heuer wirlich freuen. das marktamt hat genuegend stichproben gemacht und bestaetigt, dass nur einwandfreie ware auf dem markt ist. fuer die weihnachtskarpfen, die im gewicht zwischen 1 bis 5 kg liegen, muss man zwischen 56 und 58 schilling je kilo auf den tisch legen. die preise fuer kabeljaufilet, dem meistgegessenen seefisch, bewegen sich zwischen 56 und 63 schilling.

auch bei fleisch, selch- und wurstwaren gibt es keine versorgungsschwierigkeiten. die preise sind stabil, nur bei kalbfleisch ist vorsicht geboten. die geringen auslieferungen koennten zu einem preisauftrieb fuehren.

./.

wer wild auf dem weihnachtstisch haben moechte, muss allderdings tief in die tasche greifen. so kostet ein kilo rehschlegel ohne knochen zwischen 128 und 180 schilling. hasen sind natuerlich billiger: der ruecken kostet zwischen 60 und 68 schilling, der lauf zwischen 60 und 70 schilling. gemuese ist, der jahreszeit entsprechend, teuer. die preise sind aber nicht ueber dem vorjahrs-niveau. chinakohl wird zwischen 4 und 7 schilling angeboten. endiviensalat kommt zwischen 2.50 und 6 schilling auf den markt, haeuptelsalat um 2 bis 6 schilling.

obst wird zu guenstigen preisen angeboten. wirtschafts-aepfel kosten zwischen 5 und 8 schilling, aepfel der klasse 1 und 2 zwischen 6 und 16 schilling. fuer birnen der klaase 1 und 2 muss man zwischen 6 und 14 schilling bezahlen. wirtschaftsbirnen gibt es zwischen 5 und 8 schilling. besonders guenstig im preis sind bananen. man bezahlt je nach qualitaet und geschaeft zwischen 4.90 und 12 schilling. pressorangen kosten zwischen 4.50 und 5 schilling, bessere qualitaet zwischen 5.50 und 18 schilling. die preise fuer mandarinen liegen zwischen 10,80 und 16 schilling. fuer zitronen muss man zwischen 80 groschen und 2 schilling bezahlen. (sei)



Freitag, 19. Dezember 1975

Blatt 3225

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Städtebund-Bauausschuß diskutiert Problematik der Stadtplanung

Neue Serviceleistungen in den Hallenbädern:
Wasser wird wärmer

Internationale Stellenausschreibung für Gemeindeposten

Neue Broschüre: Das Gesundheitsamt von A bis Z.
Gesundheitsamt: Rund 500.000 kommen jährlich

"Wacker"-Platz: Einvernehmen mit dem Grundbesitzer notwendig

Lokal:
(orange)

Wiens Polizei ist gerne "auf den Hund gekommen"

Wo ihr kleiner Liebling beim Weihnachtseinkauf gut aufgehoben ist

Wiener Orden für Professor Küpper

Neue Verkehrsampel

Schneeräumung geht pausenlos weiter

Gasgeruch im Süden Wiens: Keine Gefahr

Linie 38 wird schneller

Sport:
(grün)

Schlepplifte in Betrieb

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

staedtebund-bauausschuss diskutiert problematik der stadtplanung

wien, 19.12. (rk) mit einer podiumsdiskussion zu fragen der stadtentwicklungsplanung wurde gestern donnerstag die sitzung des staedtebund-bauausschusses abgeschlossen. in einer zusammenfassung der diskussionsergebnisse fuehrte der vorsitzende, stadtbaudirektor dipl.-ing. s e d a aus, die beratungen haetten sich in vier grosse problemgruppen gegliedert: zur frage der oeffentlichkeitsarbeit sei festzustellen, dass ihre effizienz wesentlich vom informationsstand abhaenge und die einschaltung der bevoelkerung in den planungsprozess dann zu erfolgen habe, wenn eine aenderung des planungszieles noch moeglich sei. die beteiligung des buergers an den planungsvorgaengen solle nicht dem politiker die verantwortlichkeit abnehmen, sondern ihm im gegenteil seine verantwortung und die folgen seiner entscheidung staerker bewusst machen.

das ergebnis des planungsprozesses sei der stadtentwicklungsplan , der als zeit-, flaechen- und finanzbezogene vorsorge fuer die bewohner unter beruecksichtigung der abschaetzbaren entwicklung verstanden werden muesse. er sei ein werk, das aufgrund des istbestandes den notwendigen zusammenhang zu den verschiedenen bereichen herstelle, ziele formuliere und auch massnahmen aufzeige, die unter den gegebenen verhaeltnissen geeignet erscheinen, diese ziele zu verwirklichen.

der flaechenwidmungs- und bebauungsplan sei als konkrete festlegung rechtlicher normen aufgrund des stadtentwicklungsplanes anzusehen, wobei schliesslich die ansicht vertreten wurde , dass die generellen festlegungen so frueh wie moeglich, die detailfestlegungen jedoch so spaet wie moeglich getroffen werden sollen.

abschliessend konnte zu den instrumenten der stadtentwicklungsplanung festgestellt werden, es gebe neben flaechenwidmungs- und bebauungsplaenen noch eine reihe von anderen rechtlichen und praktischen moeglichkeiten, planungsziele durchzusetzen, von denen gerade jene, denen keine hindernde, sondern eine foerdernde wirkung zukomme, besonders zu forcieren seien. (stb.)

++++

k o m m u n a l :

=====

neue serviceleistungen in den hallenbaedern: wasser wird waermer

1 wien, 19.12. (rk) waermer wird das wasser in den staedtischen hallenbaedern mit beginn des kommenden jahres: konnten die badelustigen bisher im durchschnittlich 26 grad warmen wasser pritscheln, so wird die wassertemperatur ab 1976 27 grad - im sommer etwas weniger, im winter um ein grad mehr - betragen. damit wurde einem oft geausserten wunsch der baederbesucher entsprochen.

erfreuliche neuerung fuer die familien: im joergerbad, im amalienbad und im theresienbad werden in zukunft familienkabinen vergeben. die baulichen und betrieblichen voraussetzungen - kabinen muessen von den umkleideraerumen getrennt angeordnet sein- sind in diesen drei baedern gegeben. bisher konnten jene badegaeste, die mit der familie ein hallenbad besuchen, nur im ottakringer bad ein gemeinsames kaestchen nehmen.

auf die laenge der kopfhaare kommt es in den staedtischen hallenbaedern bald nicht mehr an, mit beginn des jahres 1976 muessen alle wasserratten aus hygienischen gruenden badehauben tragen. bisher waren nur personen mit laengerer haartracht dazu verpflichtet, wobei ueber die erlaubte haarlaenge haeufig meinungsverschiedenheiten zwischen badegaesten und aufsichtspersonal entstanden. mit der einfuehrung der badehaubenpflicht wurde auch den empfehlungen der baederkommission und des gesundheitsamtes entsprochen.

der betrieb an feiertagen, und zwar am 26. dezember 1975 sowie am 6. jaenner 1976 zwischen 9 und 18 uhr, wird probeweise in den schwimmbaeden der sechs staedtischen hallenbaeder (dianabad, amalienbad, theresienbad, ottakringer bad, joergerbad und hallenbad floridsdorf) eingefuehrt. sollte die wiener bevoelkerung von diesem angebot an den beiden feiertagen gebrauch machen, koennten die hallenbaeder in zukunft an weiteren feiertagen geoeffnet sein.

im dianabad wird im jahr 1976 das seniorenschwimmen an montagen bereits um 12 uhr (bisher 13 uhr) begonnen, die familiensauna wird

./.

an dienstagen bereits um 17 uhr (bisher 19 uhr) den betrieb aufnehmen.

in den volksbaedern im 3., 11., 12. und 21. bezirk, in denen saunabaeder eingebaut werden, ist die erweiterung des badebetriebes einschliesslich abendbetrieb und familiensauna geplant. die fertigung der saunaeinbauten ist fuer fruehsommer 1976 vorgesehen. (h& 1030

k o m m u n a l :

=====

internationale stellenausschreibung fuer gemeindeposten

2 wien, 19.12. (rk) in inseraten, nicht nur in oesterreichischen tageszeitungen, sondern auch in deutschen und schweizer blaettern sucht die stadt wien bewerber fuer den posten des leiters fuer wirtschaftliche angelegenheiten der spitalsverwaltung. damit wird der entscheidung von buergermeister leopold g r a t z entsprochen, diese im rahmen der reorganisation der spitalsverwaltung wichtige leitende stelle oeffentlich auszuschreiben. die bewerbungsfrist laeuft bis 31. jaenner 1976.

in der stellenausschreibung, die zum wochenende veroeffentlicht wird, heisst es woertlich:

"zur unierstuetzung des leiters des anstaltenamtes in den umfangreichen und vielseitigen organisatorischen und wirtschaftlichen belangen wird eine dynamische und zielstrebige persoenlichkeit gesucht, welche ueber erfahrungen zur ausuebung einer taetigkeit auf dem gebiet der betriebsorganisation und der betriebswirtschaft fuer den krankenhaussektor verfuegt.

erwartet werden ein abgeschlossenes hochschulstudium (bevorzugt betriebswirtschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche studienrichtungen oder damit verwandte studien), einsatzbereitschaft, eigeninitiative, faehigkeit zur menschenfuehrung und menschenbehandlung, verhandlungsgeschick und kreativitaet. erwuenscht waeren weitere erfahrungen auf dem oekonomischen sektor des arzneimittelwesens und kennntnisse auf den gebieten der budgetierung, der energieverorgung und des lagerungswesens." (pr)

k o m m u n a l :

=====

neue broschuere:

das gesundheitsamt von a bis z
gesundheitsamt: rund 500.000 kommen jaehrlich

3 wien, 19.12. (rk) rund eine halbe million wiener kommen jaehrlich einmal oder oeffter in direkten kontakt mit dem staedti-schen gesundheitsamt. im jahr werden von den aerzten des gesundheitsamtes ueber eine million untersuchungen, impfungen, beratungen und begutachtungen durchgefuehert. neben diesen direkten leistungen werden aber noch zahlreiche allgemeine leistungen fuer die bevoelkerung wiens erbracht, so unter anderem die verhuetung uebertragbarer krankheiten, die sorge um reinhaltung des trinkwassers, die sanitaere ueberwachung der krankenanstalten und baeder, die mitwirkung bei der bau-, wohnungs-, arbeits-, verkehrs- und ernaehrungshygiene und beim strahlenschutz.

ueber initiative von gesundheits- und sozialstadtrat prof. alois s t a c h e r wurde nunmehr unter dem titel "vorbeugen ist besser als heilen" eine broschuere herausgebracht, die einen ueberblick ueber die vielfalt der angebotenen leistungen und einrichtungen des gesundheitsamtes gibt. darueber hinaus soll diese publikation aber auch den wienerinnen und wienern helfen, den weg zu den einrichtungen ihres gesundheitsamtes kuenftighin leichter zu finden.

die soeben fertiggestellte broschuere wird in den gesundheitsaemtern, sozialreferaten und jugendaemtern der einzelnen bezirke sowie in der rathausinformation aufliegen und fuer alle interessierten kostenlos erhaeltlich sein. darueber hinaus ist aber auch daran gedacht die information an saemtliche spitaeler, ambulanzen und apotheken, an wiens aerzte, an internationale behoerden und an die zustaeendigen bundesstellen zu verteilen. (zi)

L o k a l :

=====

wiens polizei ist gerne "auf den hund gekommen"

4 wien, 19.12. (rk) der zwischen buergermeister leopold gratz und der polizeidirektion wien ausgearbeitete sicherheitsplan fuer die bundeshauptstadt hat schon sichtbare erfolge, vor allem auf dem gebiet der polizeilichen betreuung der randgebiete, erzielt. mehr polizisten, eine aufbesserung budgetaerer mittel und der ankauf von funkgeraeten durch die stadt wien, haben auch eine bedeutende aufstockung der wiener diensthundedeabteilung in den letzten drei monaten ermoeeglicht.

derzeit sind vier "tasso-stuetzpunkte" auf die bundeshauptstadt verteilt, und zwar:

"tasso 1" besetzt mit dienstfuehrenden beamten fuer den ueberoertlichen einsatz.

"tasso 2" mit einsatzbereich 2., 20., 21., und 22. bezirk, stuetzpunkt 'nord'.

"tasso 3" mit einsatzbereich 3., 10., 11., 12., 13., und 23. bezirk, stuetzpunkt 'sued'.

"tasso 4" mit einsatzbereich 14., 15., 16., 17., 18. und 19. bezirk, stuetzpunkt 'west'.

der nutzeffekt dieser einrichtung liegt darin, polizeidiensthundefuehrern mit ihren hunden lange anmarschwege zur ersparen und einen raschen einsatz zu gewaehrleisten. "tasso 4" ist der juengste diensthundestuetzpunkt, der kuerzlich von der stadt wien in der feuerwache "am steinhof" eingerichtet wurde.

die hundefuehrer sind stets ueber funk erreichbar und somit einsatzbereit. in besonders fuer den hundeeinsatz geeigneten gebieten, wie kleingartensiedlungen, ausflugsgebieten, villenvierteln usw., wird ein diensthundefuehrer, der mit einem von der stadt wien zur verfuegung gestellten funkgeraet ausgeruestet ist, ausgesetzt, um eine zusaetzliche streife in diesem gebiet vorzunehmen. damit wird in diesen gebieten eine polizeiliche effektivitaet erreicht, wie das bisher nicht moeglich war. durch dieses system, das im rahmen des wiener sicherheitsplanes noch weiter ausgebaut wird, soll der bevoelkerung in den schwach

besiedelten gebieten und besitzern von sommerhaeusern und schrebergaerten mehr schutz geboten werden.

in den vier ''tasso-stuetzpunkten'' - ein fuenfter soll demnaechst in simmering entstehen - befinden sich 56 einsatzbereite diensthundefuehrer, die nicht nur in wien, sondern auch auf dem flughafen wien-schwechat zu sicherungsaufgaben verwendung finden.

neben ihrer vorwiegend praeventiven wirkung konnten diese beamten mit ihren vierbeinigen kollegen beachtliche erfolge erzielen, wie etwa im abgelaufenen jahr 88 festnehmungen, 1.114 anzeigen, 22 sicherstellungen von gegenstaenden aus strafbaren handlungen, 16 hilfeleistungen, 257 ueberpruefungen von verdaechtigen personen, 930 einsaetze bei kriminalfaellen, 2.104 einsaetze zum schutz von personen und objekten, in 44 faellen suche nach abgaengigen personen und 54 mal schnupperten die ''haschisch-hunde'' nach suchgift. ueberdies wurden 9.994 sicherungstreifen durchgefuehrt.

der im sicherheitsplan vorgesehene ausbau der polizeidiensthundeeinheit hat gezeigt, dass der einsatz von ''tasso'' in wien mit seinen weitraeumigen, schwach besiedelten randgebieten, aeusserst sinnvoll ist. wegen seines ausgepraegten wahrnehmungs-, geruchs- und gehoersinnes, aber auch wegen seines schutz- und kampftriebes ist ''tasso'' durch nichts zu ersetzen. er wird auch weiterhin im kampf gegen die kriminalitaet in vorderster linie zu treffen sein. (ka)

L o k a l :

=====

wo ihr kleiner Liebling beim weihnachtseinkauf
gut aufgehoben ist

5 wien, 19.12. (rk) falls sie zu jenen gehoeren, die ihre weihnachtseinkaeufe gerne an den letzten tagen vor dem fest erledigen, stehen ihnen auch an den verbliebenen einkaufstagen in den wiener geschaeftsstrassen zahlreiche weihnachtskindergaerten zur verfuegung. diese weihnachtskindergaerten, in denen geschultes personal fuer das wohl ihres Kindes sorgt, waehrend sie ungestoert nach geschenken suchen koennen, werden teilweise von den wiener geschaeftsleuten selbst, teilweise von den wiener kinderfreunden gefuehrt. im 1. b e z i r k ist ein weihnachtskindergarten, in dem kinder von 3 bis 10 jahren "abgegeben" werden koennen, im kaufhaus steffl in der kaerntner strasse eingerichtet.

der steffl-kindergarten ist am 20., 22. und 23. dezember, jeweils von 9.30 bis 18 uhr in betrieb.

jenen, die ihre weihnachtseinkaeufe auf der l a n d s t r a s s e erledigen wollen, steht am samstag den 20. und am mittwoch den 24. dezember von 8 bis 12 uhr in der landstrasser hauptstrasse 96 ein weihnachtskindergarten der kinderfreunde zur verfuegung. in der m a r i a h i l f e r s t r a s s e gibt es im kaufhaus gerngross und in der z-filiale mariahilfer strasse nr. 70 einen weihnachtskindergarten. das kaufhaus gerngross haelt seinen kindergarten am samstag, den 20. dezember und am dienstag, den 23. dezember jeweils von 9.30 uhr bis 18 uhr geoeffnet, in der "z" wird ihr kind am samstag von 9 bis 18 uhr betreut.

in favoriten gibt es am samstag, den 20. dezember in der kennergasse 10 von 8.30 uhr bis 17.30 uhr einen weihnachtskindergarten der kinderfreunde.

weitere weihnachtskindergaerten der wiener kinderfreunde gibt es im 13. b e z i r k, waldvogelstrasse 10 (am 24. dezember von 10 bis 16 uhr), im 14. b e z i r k, kinderzentrum achtundvierzigerplatz (24. dezember, 14 bis 16 uhr) und baumgartner casino

(20. dezember, 9 uhr bis 17.30 uhr), im 16. b e z i r k , stein-
muellergasse 15 a und ottakringer strasse 200 (20. dezember,
8 uhr bis 17 uhr). jenseits der donau stehen kinderfreunde-
weihnachtskindergaerten am 24. dezember von 9 bis 14 uhr an den
adressen w i e n 21 , volksheim jedlersdorf, siemensstrasse 17,
haus der begegnung, angererstrasse 14, haus der begegnung in der
grossfeldsiedlung, kuerschnergasse 9 und in s t r e b e r s -
d o r f , russbergstrasse 35 offen. (may)

1030

L o k a l :

=====

wiener orden fuer professor kuepper

6 wien, 19.12. (rk) im roten salon ueberreichte freitag landes-
hauptmann-stellvertreter hubert p f o c h dem direktor der geolo-
gischen bundesanstalt i.r., professor dr. heinrich k u e p p e r ,
das grosse silberne ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien.

(smo)

1127

neue verkehrssampel

7 wien, 19.12. (rk) am montag, den 22. dezember 1975 wird an der
kreuzung laxenburger strasse - draschestrasse im 23. bezirk eine
verkehrslichtsignalanlage in betrieb genommen. (ger)

1129

k o m m u n a l :

=====

"wacker"-platz: einvernehmen mit dem grundbesitzer notwendig

9 wien, 19. 12. (rk) zur aussendung der "rathaus-korrespondenz" vom donnerstag, den 18. dezember, ueber die erhaltung des "wacker"-sportplatzes in meidling ist folgende klarstellung erforderlich: voraussetzung fuer die sicherstellung der erhaltung des derzeit als bauland gewidmeten "wacker"-sportplatzes ist die herstellung des einvernehmens mit dem grundbesitzer. aus diesem grund strebt die stadt wien den erwerb des grunstueckes an, sofern die preisvorstellungen der besitzer sich in einem realistischen rahmen bewegen.

die magistratsabteilung 69 (grundstuecksangelegenheiten) wurde mit der fuehrung diesbezieglicher verhandlungen beauftragt. (ger)

1138

L o k a l :

=====

schneeräumung geht pausenlos weiter

10 wien, 19.12. (rk) die bereits seit mittwoch im dienst stehenden lenker der räumfahrzeuge waren auch donnerstag pausenlos im einsatz. durch das starke sinken der temperatur, entstand donnerstag ab mittag neuerlich in allen teilen wiens strassenglaette. die ma 48 - stadtreinigung - setzte sofort alle verfügbaren kräfte und fahrzeuge ein: 78 streufahrzeuge der ma 48 und 170 fahrzeuge privater firmen, 12 sandlademaschinen, sowie 43 eigene und 70 fremde arbeiter kaempften gegen den schnee, so dass freitag frueh saemtliche hauptfahrbahnen trockene oder salznasse fahrbahnen aufwiesen.

in den fussgaengerzonen im 1. und 10. bezirk und auf verschiedenen maerkten wurde in den nachtstunden bereits der schnee abgefuehrt.

freitag frueh meldeten sich in den aufnahmestellen fuer schneearbeiter 385 personen, die vorwiegend bei der räumung der nebenstrassen eingesetzt wurden.

von der strassenbahn wurde freitag vor betriebsbeginn eine allgemeine vorreinigung durchgefuehrt. auf den bergstrecken kamen salzstreuwagen und in den haltestellenbereichen sandstreuwagen zum einsatz, wobei 60 triebwagen, fuenf autopfluege, sowie 230 personen eigenes personal und 117 fremde schneearbeiter eingesetzt wurden.

die ausfahrten der strassenbahnlinien zu betriebsbeginn erfolgten planmaessig, und es kam auch zu keinerlei verspaetungen. schwierigkeiten gab es lediglich bei mehreren stadtbahnzuegen, deren tueren verreisten.

freude am schnee hatten die wiener kinder, denn es konnten donnerstag 17 wiener "rodelstrassen" freigemacht werden, und zwar 1. bezirk: stadtpark - kinderpark, 2. bezirk: prater - jesuitenwiese, 3. bezirk: hofmannsthalgasse beim st. marxer friedhof und schweizer garten, 4. bezirk: draschepark, 10. bezirk: eisenstadtplatz, waldmuellerpark, gussriegelstrasse und kurpark laaer berg, 11. bezirk: eisteichstrasse, seeschlachtweg und luise montag gasse, 15. bezirk: suessgasse und dadlergasse, 16. bezirk: liebhartstalgasse, johann staud gasse bei der feuerwehr, 17. bezirk: franz werfel gasse. (ka)

s p o r t :

=====

schlepplifte in betrieB

11 wien, 19.12. (rk) mit dem einsetzen der schneefaele ist der schlepplift auf der hohen-wand-wiese in mauerbach taeglich von zehn bis 22 uhr geoeffnet.

auch der babylift auf der himmelhofwiese steht den wiener skifreunden bis einbruch der dunkelheit zur verfuegung. vor allem fuer das kommende wochenende wird mit einem verstaerkten an-drang gerechnet. (karp)

1217

L o k a l :

=====

gasgeruch im sueden wiens: keine gefahr

12 wien, 19.12. (rk) seit jahren wird von den wiener gaswerken dem erdgas ein "gasodor", das ist ein duftstoff in fluessiger form zugesetzt. da erdgas geruchlos ist, wird diese fluessigkeit genau eindosiert dem erdgas beigemischt, um so das gas - wenn es ausstroemt - bemerkbar zu machen. dieses "gasodor" ist ungiftig und gefahrlos.

durch betriebliche massnahmen war donnerstag nachmittag eine groessere menge dieser fluessigkeit verdampft und loeste im sueden wiens einen "gasalarm" bei der bevoelkerung aus.

dennoch reagierten die betroffenen richtig - wie der technische direktor der gaswerke dipl. ing. s c h o l l e der "rathaus-korrespondenz" mitteilte - indem sie diese "gebrechensmeldungen" sofort vornahmen. die gaswerke haben alle meldungen zum teil hilfe der feuerwehr ueberprueft. bei den meisten handelt es sich zwar n u r um "gasodor",. tatsaechlich aber ist es bei den ueberpruefungen gelungen, einige undichte haehne und leitungen festzustellen und die schaeden zu beheben. (ka)

1311

L o k a l :

=====

Linie 38 wird schneller

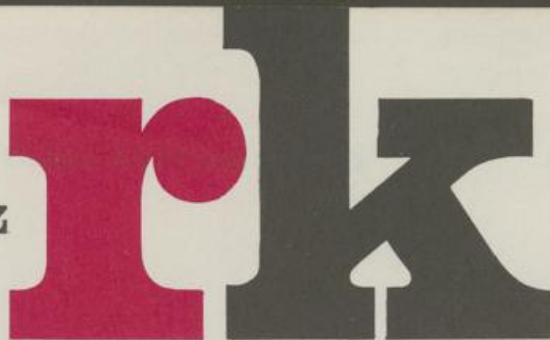
13 wien, 19.12. (rk) nach dem provisorischen beschleunigungs-
qdogramm auf der linie 49 soll ab kommenden jahr auch der 38er
flotter und puenktlicher auf seiner strecke verkehren. das kuendigte
stadtwerke-stadtrat franz n e k u l a in einem rk-gespraech an.

"das probeweise eingefuehrte beschleunigungsprogramm auf der
linie 49 hat sich in den letzten monaten bestens bewahrt", meinte
der stadtrat.

nekula: "verspaetungen konnten weitestgehend abgebaut werden,
natuerlich ausgenommen jene verzoegerungen, die sich immer wieder
durch die kraftfahrer ergeben. ebenso werden seither die reisezeiten
genau eingehalten."

nach den hervorragenden erfahrungen auf der linie 49 mit dem
beschleunigungsprogramm wird demnaechst in einer verkehrsrecht-
lichen kommissionierung beantragt, die vorlaeufig provisorische
verkehrsmaassnahme in eine definitive umzuwandeln. (karp)

1337



Samstag, 20. Dezember 1975

Blatt 3241

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Pensionistenheim im 4. Bezirk?
Josefstadt: Blumen in der Albertgasse

Lokal:
(orange)

Tennisanlage für Favoritner Sportanlage

Kommunal
international:
(rosa)

Sioux Falls: "I'm o.k." als Lebenszeichen

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

pensionistenheim im 4. bezirk ?

1 wien, 20.12. (rk) ein pensionistenheim im 4. bezirk wuenscht sich die bezirksvertretung wieder: dieser von oevp und spoe gemeinsam gestellte antrag wurde bei der letzten sitzung einstimmig beschlossen. durch die errichtung des pensionistenheimes - es soll auf einem etwa 3000 quadratmeter grossen, gemeindeeigenen grundstueck in der rainergasse 6 - 8 entstehen - koennte die absiedlung der aelteren bewohner aus der gewohnten umgebung in den innenbezirken vermieden werden. das heim in der rainergasse waere das erste pensionistenheim im innerstaedtischen bereich.

''besonders aeltere menschen leiden darunter, aus ihrem gewohnten lebensbereich abgesiedelt zu werden und in eine voellig andere umgebung in den randbezirken zu kommen'', betonte dazu bezirksvorsteherin herta h a i d e r . wenn sie jedoch weiterhin zumindest im innerstaedtischen bereich leben koennten, bliebe auch ihr alter bekanntenkreis erhalten, die umsiedlung traefe sie dadurch nicht so hart. (hs)

++++

k o m m u n a l :

=====

josefstadt: blumen in der albertgasse

2 wien, 20.12. (rk) gruenpflanzen sollen die albertgasse im 8. bezirk im kommenden fruehling freundlicher gestalten: die bezirksvertretung josefstadt beschloss in ihrer letzten sitzung einstimmig einen oevp-antrag, in dem das stadtgartenamt ersucht wird, im fruehjahr 1976 auf den breiten gehsteigen der albertgasse versuchsweise blumenetageren aufzustellen. sie sollen das stadt-bild ein wenig auflockern und damit zur verschoenerung des bezirks beitragen.

ebenfalls einstimmig angenommen wurde ein weiterer oevp-antrag, im hammerlingpark - hier gibt es seit einiger zeit einen babypark - auch eine pensionistenecke mit tischen und baenken einzurichten. die aelteren menschen waeren auf diesem platzert nicht mehr durch radfahrende jugendliche gefaehrdet und koennten in ruhe - vom babypark durch die bereits vorhandenen baeume und straeucher abgeschirmt - im gruenen sitzen. (hs)

++++

L o k a l :

=====

tennisanlage fuer favoritner sportanlage

4 wien, 20.12. (rk) die sportanlage in der laxenburger strasse - heubergstaettenstrasse (favoriten) wird im kommenden fruehjahr durch die errichtung einer tennisanlage erweitert. das kuendigte freitag spoe-gemeinderat b r o s c h im gemeinderatsausschuss personal und allgemeine verwaltung an.

wie dazu gemeinderat ludwig der "rathaus-korrespondenz" er-
klaerte, wird die tennisanlage ueber sechs plaetze verfuegen.
durch diesen ausbau erhaelt die sportanlage eine zusaetzliche
attraktion neben der kunststofflanglauf-loipe fuer die favo-
ritner bevoelkerung.

der sportplatz in der heubergstaettenstrasse war erst im
sommer von buergermeister leopold g r a t z und sportstadtrat
kurt h e l l e r nach umfangreichen renovierungsarbeiten seiner
bestimmung uebergeben worden. (karp)

++++

k o m m u n a l i n t e r n a t i o n a l :

=====

sioux falls: ''i'm o.k.'' als lebenszeichen

3 wien, 20.12. (rk) die orange aufschrift ''i'm o.k.'' an tueren und fenstern in der stadt sioux falls im us-bundesstaat south dakota ist kein zeichen ueberschaeumender lebensfreude, sondern ein neues system der altenhilfe: schilder mit dieser aufschrift werden jeden tag zu einer bestimmten zeit von alleinstehenden aelteren menschen ausserhalb ihrer wohnungen angebracht. freunde oder nachbarn koennen sich so ueberzeugen, dass bei den aelteren mitmenschen zumindest gesundheitlich alles in ordnung ist. ist kein derartiges oranges lebenszeichen zu sehen oder wurde es nach einer gewissen zeit nicht wieder entfernt, klopfen die nachbarn an der tuer und verstaendigen die polizei, falls keine reaktion erfolgt. in den hochhaeusern gehen freiwillige helfer taeglich durch die gebaeude, um nach den leuchtschildern ausschau zu halten.

mit dieser neuen aktion - bis jetzt beteiligen sich daran rund 1.900 der 13.000 alten mitbuerger - versucht das altenhilfsprogramm von sioux falls, krankheiten oder todesfaelle festzustellen, ohne dass dies ein eindringen in die privatsphaere bedeutet. (quelle: ap) (hs)

++++



Montag, 22. Dezember 1975

Blatt 3246

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Lokal:
(orange)

Öffnungszeiten der Vorverkaufsstellen der Verkehrsbetriebe

Weihnachtsausstellung und Christkindlmarkt wieder geöffnet

Wilhelminenspital: Puppen und Bären für Kinderabteilungen

Am Rande der Geiselaffäre

Hundertster Geburtstag im Pensionistenheim

Rudolfsstiftung: Chirurgie gesperrt

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

L o k a l :

oeffnungszeiten der vorverkaufsstellen der vb

3 wien, 22.12. (rk) der kundendienst in der abteilung fuer tarifangelegenheiten, kartenausgabe und fahrtermaessigungen in der rahlgasse 3, wien-mariahilf, bleibt am 24. dezember und am 31. dezember von acht uhr frueh bis zwoelf uhr mittags geoeffnet.

die vorverkaufsstellen der wiener verkehrsbetriebe werden am 31. dezember 1975 von 6.30 bis 18.30 uhr ihre schalter offen halten. hingegen bleiben die betriebseigenen vorverkaufsstellen am 25. und 26. dezember geschlossen.

mit ruecksicht auf die weihnachtsferien in den schulen werden wertmarken in den verkehrsbetriebe-vorverkaufsstellen ausnahmsweise bis einschliesslich 12. jaenner 1976 verkauft. (karp)

0930

L o k a l :

=====

weihnachtsausstellung und christkindlmarkt wieder geoeffnet

8 wien, 22.12. (rk) seit montag vormittag sind sowohl die weihnachtsausstellung im wiener rathaus als auch der christkindlmarkt auf dem rathausplatz wieder geoeffnet. die ausstellung und die markt-buden wurden .- wie berichtet - wegen der geiselaffaere im opec-haus am sonntag gesperrt. (may)

1109

wilhelminenspital:

puppen und baeren fuer kinderabteilungen

9 wien, 22.12. (rk) ein vorverlegtes christkindl gab es montag fuer die insassen der kinderabteilungen des wilhelminenspitals: zwei ottakringer geschaeftsleute, walter p a l k o w i t z und alfred k n a p p , uebergaben in anwesenheit von bezirksvorsteher josef s r p der direktion des spitals insgesamt 30 baeren und 30 puppen fuer die kleinen patienten. (zi)

1110

L o k a l :

=====

am rande der geiselaaffaere (1):

rettung brachte verletzten terroristen zum flugzeug

4 wien, 22.12. (rk) der nach einem bauchdurchschuss operierte und in intensivbehandlung stehende terrorist wurde montag frueh dem wunsch der terroristen entsprechend von der ersten unfallstation des akh zum flughafen schwechat gebracht. der transport erfolgte in einem wagen des rettungsdienstes, wobei der verletzte, der an ein beatmungsgeraet angeschlossen war, von einem arzt der intensivstation (dr. sporn) betreut wurde. aus sicherheitsgruenden wurde der wagen von einem zweiten einsatzfahrzeug des rettungsdienstes, das ebenfalls mit einem arzt besetzt war, begleitet. fuer den transport im flugzeug wurde eine grosse sauerstoffflasche zur verfuegung gestellt.

seitens der rettung befanden sich waehrend der nacht drei rettungs- und drei sanitaetsfahrzeuge beim opec-gebaeude, die in den morgenstunden durch zwei weitere sanitaetswagen verstaerkt wurden. nach freilassung der im opec-gebaeude verbliebenen geiseln leistete der rettungsdienst in drei faellen aertzliche hilfe: zwei frauen wurden nach einem erlittenen schock behandelt, bei einem araber wurde ein nasenbeinbruch festgestellt. (zi)

(forts)

0938

l o k a l :

am rande der geiselauffaere (2):

bod-organisator im opec-gebäude eingeschlossen

5 wien, 22.12. (rk) von dem terroristenueberfall unmittelbar betroffen waren auch etwa zehn mitarbeiter des bueros fuer organisation der automatischen datenverarbeitung - bod, die sich am sonntag in den arbeitsraeumen des bod im erdgeschoss und im dritten stock des opec-gebäudes aufhielten. als die ersten schuesse fielen, trat der seit langem vorbereitete alarmplan in kraft, die bod-mitarbeiter brachten die wichtigsten unterlagen in die sicherheitszonen und verliessen - bis auf den organisator gernold s c h i n d l e r , der in einem abgelegenen raum im dritten stock beschaeftigt war - in ruhe das haus. der eingeschlossene mitarbeiter musste vorerst im gebäude bleiben.

am nachmittag betrat senatsrat dipl.-ing. lucian k o l o s e u s , der leiter des bod, der bereits von dem ueberfall verstaendigt worden war, mit einigen mitarbeitern unter polizeischutz nochmals das opec-gebäude, um die zwar stillgelegten, aber noch unter strom stehenden anlagen abzuschalten: damit sollte ein eventuell durch schuesse ausgeloester brand verhindert werden. gleichzeitig brachten senatsrat koloseus und seine mitarbeiter einige zwar gesichert abgelegte, im falle einer explosion jedoch gefaehrdete magnetbaender in sicherheit. die magnetbaender sind allerdings doppelt vorhanden, im notfall haetten die laufenden arbeiten rekonstruiert werden koennen.

gernold schindler, der letzte im haus befindliche bod-mitarbeiter, konnte schliesslich um 19.15 uhr von der polizei ueber das dach ins nebenhaus in sicherheit gebracht werden. (hs)

(forts)

0955

L o k a l :

=====

am rande der geiselaaffaere (3):

feuerwehr stand in alarmbereitschaft

6 wien, 22.12. (rk) in alarmbereitschaft stand auch die wiener feuerwehr unmittelbar nach bekanntwerden des terroranschlages.

der direktor der feuerwehr der stadt wien, dipl.-ing. anton s a n y t r , fuhr selbst an den ort des geschehens und leitete den feuerwehreinsatz. im schatten der ereignisse wurden in aller stille - man wollte die terroristen nicht nervoes machen und zu affekthandlungen veranlassen - in der schottengasse vor dem haus nummer 12 ein kommandowagen, zwei loeschgruppen und ein beleuchtungsturm postiert. bei einbruch der dunkelheit wurde das nebenhaus beleuchtet. fuer den fall, dass die terroristen die angedrohten sprengungen durchfuehren sollten, hatte die feuerwehr eine schlauchleitung in das nebenhaus der opec, dr. karl lueger-ring 12, gelegt. die mannschaften wurden alle drei stunden abgeloeset.

als schliesslich kein rasches ende des terrordramas abzusehen war, wurde zur betreuung der sicherheitskraefte ein betreuungsbus der feuerwehr an den tatort gebracht. polizisten, sicherheitsbeamte der staatspolizei und die feuerwehrleute wurden mit essen und heissem tee versorgt. schliesslich wurde die wacheabteilung der feuerwehr zum abtransport der magnetbaender des bueros fuer organisation der automatischen datenverarbeitung, das sich ebenfalls im gebaeude dr. karl lueger-ring 10 befindet, eingesetzt.

montag um 7.55 uhr, nachdem die terroristen abtransportiert waren, wurde der feuerwehreinsatz wieder aufgehoben. (ka)

(forts)

1045

L o k a l :

=====

am rande der geiselaffaere (4):

e- und gaswerke hatten vorgesorgt

7 wien, 22.12. (rk) auch bei den e- und gaswerken wurden unverzueglich fuer den katastrphenfall vorsichtsmassregeln getroffen:

eine wichtige massnahme betraf die stromversorgung jenes bereichs, in dem das opec-gebaeude liegt. eine stromstoerung mit verloeschen des lichtes haette bei den terroristen zur annahme fuehren koennen, dass damit eventuell eine polizeiaktion beginnt. und diese annahme haette das terror-kommando zu einer blutigen reaktion veranlassen koennen. seitens der e-werke wurde daher das umspannwerk, das den haeuserblock am ring versorgt, sofort mit technikern besetzt, die unverzueglich bei einer auftretenden stoerung die stromversorgung sichergestellt haetten. normalerweise funktioniert das umspannwerk automatisch. die automatik haette jedoch nicht hundertprozentig eine sofortige wiederherstellung der stromversorgung garantiert. auch die strassenbeleuchtung am dr. karl lueger-ring, die normalerweise um mitternacht automatisch auf halbe kraft geschaltet wird, wurde die ganze nacht in voller staerke aufrechterhalten.

die gaswerke trafen vorsorge, dass im falle von sprengstoff-explosionen im opec-gebaeude die gaszufuhr in das gebiet sofort unterbrochen wird. am gebaeude vorbei verlauft entlang der ringstrasse eine hauptversorgungs-ringleitung mit 700 mm durchmesser. nahe des opec-gebaeudes zweigt eine 150er-versorgungsleitung ab. die absperrungsventile vor und nach dem gebaeude wurden besetzt. im katastrophenfalle haette die gaszufuhr sofort unterbrochen werden koennen.

verstaendnis fuer strassenbahn-umleitungen

die verkehrsbetriebe konnten heute montag um 8.16 uhr den normalen betrieb auf dem ring wieder aufnehmen. dank der berichte durch presse, rundfunk und fernsehen waren die fahrgaeste ueber die verkuerzungen und umleitungen der diversen strassenbahnlinien ausreichend informiert und brachten fuer die behinderungen verstaendnis auf. (smo) (forts)

L o k a l :

=====

hundertster geburtstag im pensionistenheim

10 wien, 22.12. (rk) ihren 100. geburtstag feierte montag frau anna b i s e c k e r im pensionistenheim Liebhartstal, 16, thaliastrasse 157. frau bisecker, die von beruf korbflechterin war, ist verwitwet und hatte ein kind, das mit drei jahren starb. im pensionistenheim Liebhartstal wohnt sie seit oktober 1969.

namens der stadtverwaltung gratulierten stadtrat prof. doktor alois s t a c h e r als praesident des kuratoriums wiener pensionistenheime und bezirksvorsteher josef s r p , der der jubilarin ein ehrengeschenk der stadtverwaltung ueberreichte. (zi)

1235

L o k a l :

=====

rudolfsstiftung:

chirurgie gesperrt

11 wien, 22.12. (rk) die chirurgische abteilung der rudolfsstiftung (vorstand prof. kyrle) wurde ab sofort auf anraten der staedtischen gesundheitsbehoerden ueber weisung der ma 17 (anstellenamt) bis auf weiteres gesperrt. ursache dafuer ist das auftreten von gasbrand mit toedlichem ausgang bei einem 17jaehrigen maedchen, bei dem infolge von durchblutungsstoerungen eine unterschenkel- und in weiterer folge eine Oberschenkel-amputation durchgefuehrt werden musste.

bei gasbrand handelt es sich um einen infektionserreger, der ueberall in der natur vorkommt und unter bestimmten voraussetzungen zur gasbildung in entzuendeten gewebe fuehrt. zu gasbrand kann es eventuell nach darmoperationen sowie nach schweren gewebsverletzungen - quetschungen - etwa bei unfaellen kommen. (zi)

1350



Dienstag, 23. Dezember 1975

Blatt 3255

Heute in der "Rathaus-korrespondenz":

- Kommunal:
(rosa) Bedeutsamer Grundkauf in Floridsdorf
Städtische Hallenbäder: Am Stephanitag und Dreikönigstag geöffnet
Wieden: Mozart-Platz soll verkehrsfreie Zone werden
Rekordleistungen der Stadtwerke
- Lokal:
(orange) Journaldienst bei den Sozialreferaten
Ein Herz für Mitmenschen
Wrack-Abschleppaktion zwischen den Feiertagen
- Sport:
(grün) Skilanglauf am Cobenzl

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

bedeutsamer grundkauf in floridsdorf

1 wien, 23.12. (rk) der gemeinderatsausschuss fuer wohnen und liegenschaftswesen genehmigte einstimmig einen bedeutsamen grundkauf in wien-floridsdorf. auf antrag von vizebuergermeister hubert p f o c h wurden liegenschaften im gesamttaumass von mehr als 120.000 quadratmeter von der stadt wien erworben. das areal nahe der bruenner strasse beziehungsweise gerasdorfer strasse stellt eine wichtige grundreserve fuer die zukunft dar.

mit dieser letzten grunderwerbung in diesem jahr kann die seit mehr als zwei jahren aktive ankaufspolitik einen bedeutsamen erfolg verbuchen. trotz immer groesserer bodenverknappung - grund und boden sind eine gleichbleibende groesse - und geringer verkaufsbereitschaft in innerstaedtischen bereichen, gelang es den zustaeudigen abteilungen, heuer mehr als 660.000 quadratmeter zu erwerben. der groesste teil davon wird fuer die fortsetzung des kommunalen wohnbauprogramms zur verfuegung stehen. aber auch viele infrastrukturelle einrichtungen, die erst die vorteile der grosstadt bedingen, werden mittels dieser grundkaeufe verwirklicht werden koennen - das reicht vom strassenausbau, von der errichtung von kindergaerten und schulen ueber sportstaetten bis zu erholungseinrichtungen. gerade fuer die erholung gelang es im letzten jahr, groessere flaechen im rahmen des wald- und wiesenguertels zu sichern: es gab mehrere transaktionen im gebiet des wienerwaldes und der lobau. die sicherung der lobau als erholungsgebiet ermoeglichte es auch, den fkk-anhaengern ein areal als "bade-paradies" zu ueberlassen.

von bedeutung fuer die bestrebungen, die stadterneuerung zu forcieren, waren auch mehrere grundankaeufe in stadtvierteln, in denen assanierungsarbeiten im gange sind, wie etwa am spittelberg oder im sogenannten "planquadrat". (smo)

k o m m u n a l :

=====

staedtische hallenbaeder:

am stephanitag und dreikoenigstag geoeffnet

2 wien, 23.12. (rk) die sechs staedtischen hallenbaeder wiens werden am stephanitag, dem 26. dezember, und am dreikoenigstag, dem 6. jaenner, erstmals probeweise an feiertagen in betrieb sein: dianabad, amalienbad, theresienbad, ottakringer bad, joergerbad und das hallenbad floridsdorf sind an diesen beiden tagen von 9 bis 18 uhr geoeffnet.

gelegenheit zum schwimmen ist in den sechs hallenbaedern auch am 24. dezember von 8 bis 15 uhr. am ersten feiertag sind die baeder geschlossen, am zweiten feiertag, dem 26. dezember, wieder von 9 bis 18 uhr geoeffnet. am darauffolgenden wochenende ist wieder normaler badebetrieb, am montag, dem 29. dezember, sind die hallenbaeder wie immer am montag geschlossen. am 30. dezember kann man wieder zu den normalen badezeiten schwimmen gehen. zu silvester sind die hallenbaeder zwischen 8 und 15 uhr geoeffnet, am 1. jaenner jedoch geschlossen. ab dem 2. jaenner koennen die baeder wieder zu den ueblichen zeiten besucht werden, ausserdem sind sie am dreikoenigstag, am 6. jaenner, zwischen 9 und 18 uhr in betrieb. (hs)

0935

k o m m u n a l :

=====

wieden: mozartplatz soll verkehrsfreie zone werden

3 wien, 23.12. (rk) der mozartplatz soll zu einer verkehrsfreien erholungszone werde: diesen, von der spoe- und oevp-fraktion gemeinsam eingebrachten antrag beschloss die bezirksvertretung wieden in ihrer letzten sitzung einstimmig. gemeinsam mit der bevorstehenden neugestaltung des scalagrundes - hier ist eine randverbauung mit gruenflaeche vorgesehen - koennten auch die angrenzenden bereiche mozartgasse, mozartplatz und neumanngasse umgestaltet werden. der vorhandene, relativ kleine erholungsraum soll durch entsprechende verkehrsbeschraenkungen vergroessert und eine verkehrsfreie zone mit freizeiteinrichtungen wie spielraum oder strassencafes geschaffen werden. (hs)

0937

rekordleistungen der stadtwerke

8 wien, 23.12. (rk) einen bisher noch nie dagewesenen leistungsrekord erzielten die wiener gas- und elektrizitaetswerke am vergangenen wochenende.

der gasverbrauch betrug am freitag 6,387.600 kubikmeter. kurz vor mitternacht, um 23 uhr, schaffte dann auch das e-werk einen absoluten rekord an elektrischer leistung: 994 megawatt.

generaldirektor dr. karl r e i s i n g e r zur "rathaus-korrespondenz": "die stromspitze ist vor allem auf die witterung, die auf hoctouren laufenden nachtspeicherheizungen und auf den tv-nachtfilm zurueckzufuehren." (karp)

1013

L o k a l :

=====

journaldienst bei den sozialreferaten

4 wien, 23.12. (rk) um ratsuchenden auch in der zeit zwischen weihnachten und dem 6. jaenner 1976 in dringenden faellen die moeglichkeit der beratung zu geben, findet waehrend dieser zeit in einer reihe von sozialreferaten ein journaldienst statt. kommenden samstag, den 27. dezember (von 8 bis 12 uhr) und freitag, den 2. jaenner 1976 (von 7.30 bis 15.30 uhr) werden folgende sozialreferate geoeffnet sein: 5, schoenbrunner strasse 54, 12, meldlinger hauptstrasse 2, 13, hietzinger kai 1, 16, richard wagner-platz 19, 20, brigittaplatz 10 und 22, kagran, schroedingerplatz 1.

montag, den 5. jaenner 1976 sind in der zeit von 7.30 bis 15.30 uhr die sozialreferate in folgenden bezirken geoeffnet: 5, schoenbrunner strasse 54, 16, richard wagner-platz 19 und 20, brigittaplatz 10.

darueber hinaus wird an den genannten tagen auch im sozialamt 1, schottenring 24, ein journaldienst (telefon 66 14/210) abgehalten. bei notfaellen steht ausserdem der notruf 63 11 77 und die bahnhofsozialdienste am westbahnhof (tag- und nachtdienst) und am suedbahnhof (von 8 bis 20 uhr) zur verfuegung.

die sozialberatungsstellen der stadt wien in den bezirken 1 bis 23 bleiben anlaesslich der weihnachtsfeiertage vom 24. dezember 1975 bis einschliesslich 6. jaenner 1976 geschlossen.

(zi)

0940

L o k a l :

=====

ein herz fuer mitmenschen

5 wien, 23.12. (rk) ein herz fuer mitmenschen bewiesen in der vorweihnachtszeit die schueler und schuelerinnen der berufsschule fuer friseure und perueckenmacher (roem)2 in wien 14, goldschlagstrasse. die schulgemeinschaft hatte sich entschlossen, dass jedes mitglied den wert einer halben kinokarte zu einer sammlung fuer wohltuetige zwecke beisteuert. insgesamt konnten die angehenden friseure nicht weniger als 21.000 schilling sammeln. dieser geldbetrag wurde teilweise in bar, teilweise in form von geschenken und suessigkeiten an die sondererziehungsanstalt wien hohe warte uebergeben. es ist dies bereits das 5. mal, dass die berufsschueler in der vorweihnachtszeit eine solche sammelaktion durchgefuehrt haben. (may)

0942

L o k a l :

=====

wrack-abschleppaktion zwischen den feiertagen

6 wien, 23.12. (rk) wenn nun in der feiertagszeit weniger autos in wien und die strassen auch in der innenstadt nicht bis auf den letzten platz verparkt sind, dann werden die zahlreichen autowracks, die von ihren besitzern ganz einfach stehengelassen wurden, besonders auffallen. diesen umstand macht sich die magistratsabteilung 48 - stadtreinigung zunutze, um in einer konzentrierten aktion alle alten kuebel aus den wiener strassen abzuschleppen. es werden taeglich bis zu zehn abschleppfahrzeuge im einsatz sein, die zwischen 40 und 50 wracks abtransportieren koennen.

die stadt wien ist bei dieser aktion aber auch auf die mitarbeit der bevoelkerung angewiesen. hinweise ueber herrenlose autowracks werden jederzeit von der rathausinformation unter der telefonnummer 43 89 89 entgegengenommen. diese nummer kann zu jeder tages- und nachtzeit auch an den feiertagen angerufen werden. waehrend der dienstzeit nehmen die auskunftsbeamten der rathausinformation die meldungen entgegen, in der nacht und an samstagen, sonn- und feiertagen werden sie auf tonband gespeichert und gleich am naechsten arbeitstag an die magistratsabteilung 48 weitergegeben. der anrufer braucht bloss den genauen standort - bezirk, strasse und hausnummer - sowie moeglichst auch die autotype anzugeben.

im uebrigen ist es gar nicht notwendig, dass man sein altes unbrauchbar gewordenes auto ganz einfach stehen laesst, wenn man es loswerden will. es genuegt, eine verzichtsverklaerung auszufuellen und sie mit dem typenschein an die magistratsabteilung 48, 5. bezirk, einsiedlergasse 2, zu schicken. das wracks wird dann kostenlos abgeholt. solche verzichtserklaerungen sind in allen wachzimmern, in den magistratischen bezirksaemtern, im verkehrsamt und bei den kraftfahrervereinigungen erhaeltlich. der autobesitzer erspart sich bei einhalten dieses regulaeren weges die abschleppkosten und eine strafe, die ihm von der stadt wien vorgeschrieben werden, wenn das wrack ohne verzichtserklaerung abgeschleppt werden muss. (rie)

s p o r t :

=====

skilanglauf am cobenzl

7 wien, 23.12. (rk) wer zu den weihnachtsfeiertagen zu viel 'suendigt', kann die ueberfluessigen pfunde leicht loswerden: beim skilanglauf in wien.

vom 25. bis 28. dezember koennen skilanglauf-anhaenger am cobenzl und auch auf der favoritner sportanlage in der laxenburger strasse ecke heuberggstaettenstrasse dem gesunden volkssport aus dem norden nachgehen.

sowohl die naturanlage in doebbling als auch die kunststoff-loipe in favoriten sind von 9 bis 16 uhr durchgehend geoeffnet. kinder bis 15 jahre geniessen den nulltarif, erwachsene zahlen nur zehn schilling. in diesem beitrag ist auch die leihgebuehr fuer schuhe, schi und stoecke enthalten. (karp)

0947



Mittwoch, 24. Dezember 1975

Blatt 3263

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Neue Busse für die Linie 64
(rosa)

Lokal: Volkssportzentrum Wiener Stadthalle: Neuer Besucherrekord
(orange) Müllabfuhr auch zu den Feiertagen

Kultur: Johann Matterer zum Gedenken
(grün)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 14 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

neue busse fuer die linie 64

1 wien, 24.12. (rk) mit acht neuen gelenkonnibussen wird ab anfang des kommenden jahres die linie 64 verstaerkt. das kuendigte stadtwerke-stadtrat franz nekula in einem gespraech mit der 'rathaus-korrespondenz' an.

die umweltfreundlichen gelenkbusse, die von der oesterreichischen automobilfabrik oefag graef und stift geliefert werden, haben gegenueber den bisher ausgelieferten fahrzeugen zwei wesentliche veraenderungen:

das angebot der sitzplaetze wurde von 33 auf 41 vergroessert, wobei das gesamtfassungsvermoegen der neuen gelenkbusse 153 personen betraegt. die busse sind auch um anderthalb meter laenger (18 meter)

durch den einbau eines sogenannten 'rollbandapparates' im wageninneren koennen die passagiere jederzeit feststellen, welche der naechsten stationen, kurzstreckengrenzen oder umsteigmoeglichkeiten angefahren werden. in der endstation wird durch einen knopfdruck automatisch das rollband gewendet.

stadtrat nekula: 'in zukunft weiss jeder passagier, in welche richtung der bus faehrt und wo er sich befindet.'

die wiener verkehrsbetriebe wollen mit einem zehnjahresplan sowohl eine verjuengung als auch eine funktionelle modernisierung des zum teil ueberalterten autobusfuhrparkes, dessen durchschnittsalter ueber zehn jahre betraegt, bewirken.

die rahmenplanung der verkehrsbetriebe sieht eine neuanschaffung von 120 diesel-gelenkonnibussen fuer den einmannbetrieb vor. bis 1980 soll die umstellung - so stadtrat franz nekula - auf den schaffnerlosen betrieb abgeschlossen werden .

bis sommer 1975 wurden von graef und stift 50 gelenkbusse an die verkehrsbetriebe ausgeliefert. mit der auslieferung des 51. gelenkbusse anfang juli wurde eine verbesserte serie eingesetzt.

die wichtigsten verbesserungen sind : vier gleich grosse,

./.

sich nach innen oeffnende schwenkfluegeltueren, umweltfreundlicher mischbetrieb mit diesel und fluessiggas und ein franzoesisches sicherheitsbremssystem, das beim anhalten kein quietschen verursacht.

ab anfang 1976 werden die acht neuen busse auf der linie 64 mit weiteren verbesserungen zum einsatz kommen. (karp)

0846

L o k a l :

=====

volkssportzentrum wiener stadthalle: neuer besucherrekord

3 wien, 24.12. (rk) die wiener stadthalle ist zu einem volkssportzentrum der wiener geworden. das ist vor allem darauf zurueckzufuehren, dass dieses sportzentrum mitten im dicht verbauten gebiet liegt und nahe wichtiger knotenpunkte mit oeffentlichen verkehrsmitteln mühelos erreicht werden kann. der ansturm auf das volkssportzentrum, wo viele sportarten betrieben werden koennen, ist auch dementsprechend gross.

mehr als dreissig prozent der sporttreibenden wiener suchen regelmaessig die wiener stadthalle auf. die besuchersfrequenz des heurigen jahres uebertraf alle erwartungen. waehrend man im vorjahr rund 200.000 besucher zaehlte, wird heuer noch der 750.000ste erwartet.

das supersportbad hat hier zweifellos die groesste anziehungskraft, sowohl fuer sportler als auch fuer erholungssuchende.

voll ausgelastet ist auch die eishalle, die taeglich bis zu 1200 schlittschuhlaeufers aufnimmt. mehr als 7000 wiener kinder, einschliesslich des "eiskindergartens", frequentierten in den semesterferien das eisparkett.

auf dem "sportplatz der offenen tuer", in den hallen a und b, konnten trotz zeitweiliger sperre infolge veranstaltungen taeglich etwa 350 kinder sport betreiben.

die ruderhalle, wo man bis zum "achter-boot" trainieren kann, war meist auf laengere zeit ausgebucht.

fast 60.000 menschen bevoelkerten die kegelhalle, wo taeglich von 17 bis 24 uhr betrieb ist .

diese rekordbesuche bei allen sportarten beweisen, dass man in der wiener stadtverwaltung recht behalten hat, das angebot zur

./.

sportlichen betaetigung der wiener bevoelkerung auszuweiten und dass die investitionen zielfuehrend sind. gute investitionen fuer die gesundheit der wiener.

hier die oeffnungszeiten des stadthallenbades zu den feiertagen:

- 24. dezember: 8 bis 16 uhr
- 25. dezember: geschlossen
- 26. dezember: 8 bis 19 uhr
- 27. dezember: 7 bis 21 uhr
- 28. dezember: 7 bis 18 uhr
- 29. dezember: 8 bis 21.30 uhr
- 30. dezember: 6.30 bis 21.30 uhr
- 31. dezember: 8 bis 16 uhr
- 1. jaenner: geschlossen. (ka)

l o k a l :

=====

muellabfuhr auch zu den feiertagen

10 wien, 23.12. (rk) alle jahre wieder haeufen sich zu den weihnachtsfeiertagen die muellberge. auch heuer hat die staedtische muellabfuhr alle vorbereitungen getroffen, um zwischen weihnachten und dem dreikoenigstag die grosse menge der abfaelle zu beseitigen.

die muellabfuhr der stadtreinigung ist deshalb an folgenden tagen im einsatz:

am 24., 26., 27. und 31. dezember.

am 2., 3., 5. sowie auch am darauffolgenden samstag, dem 10. jaenner 1976.

die stadtreinigung bittet daher, die haustore am feiertag und an den samstagen offen zu halten. und noch eins: zerkleinern sie kartons und sperrige abfaelle, denn auch ihr nachbar will seine abfaelle in der muelltonne unterbringen. (ka)

+++

k u l t u r :

=====

johann natterer zum gedenken

4 wien, 24.12. (rk) am 1. weihnachtsfeiertag jaehrt sich zum 75. mal der todestag des naturforschers johann n a t t e r e r . am 13. oktober 1821 in wien geboren, besuchte natterer in wien verschiedene schulen, studierte an der universitaet medizin und lebte seit 1851 als praktischer arzt in der leopoldstadt. neben seiner aertzlichen taetigkeit beschaeftigte sich natterer mit theoretischen und praktischen naturforschungen. bereits 1840/41 war es ihm zusammen mit seinem bruder josef gelungen, die silberplatten daguerres zu verbessern, sodass sie das erste mal photographische momentaufnahmen machen konnten. 1844 gelang es ihm, kohlensaere zu verfluessigen. 1861, nach der einfuehrung des selbstbestimmungsrechtes der gemeinde wien durch freigewaehlte vertreter, wurde er gemeinderat des 2. bezirkes. in der leopoldstadt erinnert auch heute noch eine nach ihm benannte verkehrsflaeche an den naturforscher. (may)

0855



Freitag, 26. Dezember 1975

Blatt 3270

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Landstraße: Autobus soll Straßenbahnlinie 78
ersetzen

Lokal:
(orange)

Mehr Pferde - aber nur noch fünf Ochsen in Wien

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

Landstrasse: autobus soll strassenbahnlinie 78 ersetzen

1 wien, 26.12. (rk) ein autobusrundkurs soll die im jahr 1972 eingestellte strassenbahnlinie 78 nun ersetzen und damit zur verkehrerschliessung des weissgerberviertels beitragen, forderte die bezirksvertretung landstrasse in einem von allen drei fraktionen gestellten, einstimmig beschlossenen antrag.

seit der einstellung der linie 78 - sie verkehrte zwischen schottenring und hauptallee - ist es vor allem fuer die bewohner im gebiet weissgerberlaende und weissgerberstrasse schwierig geworden, zielpunkte im bereich des franz josefs-kais zu erreichen. die bezirksvertretung landstrasse schlaegt daher vor, einen zwischen rotundenbruecke - schuettelstrasse - untere donaustrasse - obere donaustrasse - augartenbruecke - franz josefs-kai - urania - obere weissgerberstrasse - weissgerberlaende und rotundenbruecke verkehrenden autobusrundkurs einzurichten. (hs)

1125

L o k a l :

=====

mehr pferde - aber nur noch fuenf oxsen in wien

2 wien, 26.12. (rk) der slogan "wien - ein grosses dorf" gehoert laengst der vergangenheit an. das beweist auch die letzte viehzaehlung vom 3. dezember 1975, bei der zwar ein steigen der zahl der pferde, jedoch eine deutliche abnahme des rinder-, schweine- und gefluegelbestandes festzustellen war. in der bundeshauptstadt gibt es nur noch fuenf oxsen ...

die zahl der pferde in wien - vor drei jahren war ein tiefstand von weniger als 1.200 erreicht worden - zeigt mit 1.345 eine steigende tendenz. der anstieg ist nicht etwa auf eine steigende nachfrage beim "pepihacker" zurueckzufuehren, sondern auf das neue hobby der wiener naemlich das reiten. dem wurde rechnung getragen und reitstallungen in donaustadt und im 3. bezirk ausgebaut. die meisten pferde allerdings, naemlich 973, gibt es nach wie vor in der leopoldstadt, wo sich stallungen des galoppvereins in der freudenau und des trabrennvereins in der krieau befinden. es folgen der 3. bezirk mit den patienten der tieraerztlichen hochschule und der 1. bezirk mit den 66 lipizzanerhengsten der spanischen reitschule.

stark rueckklaeufig hingegen ist die zahl der rinder. es wurden 415, einschliesslich der des fleischzentrums st. marx gezaehlt, das sind um 202 rinder weniger als im vorjahr. spitzenreiter ist hier der 3. bezirk, mit st. marx, der 119 rinder beherbergt.

das borstenvieh ist mit 10.434 nur um einige hundert zurueckgegangen. 6.020 grunzten in favoriten, wo sich zwei schweineanstalten befinden. 1.365 verteilen sich auf 33 besitzer in donaustadt, dem laendlichsten bezirk wiens.

nur noch 14.946 huehner gackerten am 3. dezember. rekordhalter ist floridsdorf mit 5.026, gefolgt von donaustadt mit 3.596 und liesing mit 1.442 huehnern. in diesen bezirken befinden sich huehnerfarmen. die zahl der huehner ist, verglichen mit 1965,

./.

also vor zehn jahren, auf ein fuenftel zusammengeschrumpft. die "tiefkuehlkonkurrenz" hat das wiener federvieh dezimiert.

in den entenstaellen wiens schnatterten 627 enten. die meisten, naemlich 237 in penzing, gefolgt von donaustadt mit 224.

auch der gaensebraten ist in der bundeshauptstadt nicht mehr "in". am tag der viehzaehlung gab es noch 76 gaense.

mit dem truthahn, der weihnachtsspezialitaet der amerikaner, duerften sich die wiener ebenfalls nicht sonderlich anfreunden. 112 in ganz wien, ist eine ehe bescheidene zahl. nur in drei bezirken, in floridsdorf (32), in donaustadt (31) und in penzing (35), werden truthuehner gezuechtet. die restlichen duerften als "haustiere" gehalten werden, denn ihre zahl bleibt seit einigen jahren konstant. sie werden auch das heurige weihnachtsfest ueberleben. (ka)

rathaus · korrespondenz



gegründet 1867

3274

Samstag, 27. Dezember 1975

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Gratz: Trotz allem ein erfolgreiches Jahr
(rosa)

Lokal: Bäderbesuch am 26. Dezember
(orange)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

gratz: trotz allem ein erfolgreiches jahr

1 wien, 27.12. (rk) buergermeister leopold g r a t z erklarte in seiner rundfunksendung am samstag, dass 1975 trotz aller schwierigkeiten, die sich vor allem aus der internationalen wirtschaftslage ergaben, fuer wien und fuer oesterreich ein erfolgreiches jahr war. bei der schilderung der entwicklung wiens in diesem jahr verwies gratz unter anderem auf die eroeffnung der fussgaengerzone favoritenstrasse, die aktionen zur stadterneuerung, den ausbau der erholungsgebiete, den wettbewerb fuer die gestaltung des donauraumes, die loesung fuer grinzing, den beginn des baus des sozialmedizinischen zentrums ost, die eroeffnung des donauzentrums, des gasturbinenkraftwerks leopoldau und des blocks 2 im kraftwerk donaustadt, die fertigstellung von sechs neuen schulen und die planmaessige fortsetzung der grossbauten, wie u-bahn und allgemeines krankenhaus.

gratz verwies darauf, dass es modern geworden sei, von den nachteilen des grosstaedtischen lebens zu sprechen. man solle dabei aber nicht die vielen vorteile dieses lebens uebersehen, vor allem die zahlreichen moeglichkeiten der ausbildung und der beruflichen taetigkeit, der sozialen und der kulturellen einrichtungen, des gesundheitswesens und des sports. diese grosse vielfalt in allen bereichen des lebens koenne es nur in einer stadt von der groesse wiens geben. "ich bekenne mich in diesem sinne als leidenschaftlicher wiener", sagte gratz, "der diese stadt liebt und seine ganze kraft fuer sie einsetzt".

gratz schloss mit den neujahrswuenschen an alle seine hoerer und an alle wienerinnen und wiener. (sti)

L o k a l :

baederbesuch am 26. dezember

2 wien, 27.12. (rk) probeweise haben heuer erstmals am 26. dezember die staedtischen hallenbaeder dianabad, amalienbad, theresienbad, ottakringer bad, joergerbad und das hallenbad floridsdorf von 9 bis 18 uhr geoeffnet gehabt. insgesamt besuchten am stephanitag 1.695 wiener die sechs hallenbaeder, davon 1.139 erwachsene und 556 kinder. spitzenreiter war das dianabad mit insgesamt 751 besuchern, gefolgt vom floridsdorfer hallenbad mit 348 besuchern. die baeder werden auch am 6. jaenner ebenfalls von 9 bis 18 uhr den badelustigen wienern zur verfuegung stehen. (may)

1052

Montag, 29. Dezember 1975

Blatt 3277

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

Rathaus-Job ist wieder "in"

Lokal:
(orange)

Verkehrsbetriebe-Einsatz in der Silvesternacht
Silvesterprogramm auf dem Rathausplatz

Währing: Verbauung von Innenhöfen soll verhindert
werden

Zwei neue Verkehrsampeln

Kultur:
(gelb)

Karl Renner zum Gedenken

Kommunal
international:
(rosa)

Tarifverbund im Großraum Paris

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

rathaus-job ist wieder "in"

1 wien, 29.12. (rk) einen regelrechten ansturm von bewerbungen erlebte die magistratsabteilung 2 der stadt wien in diesem jahr: insgesamt 28.123 bewerber wollten eine anstellung als gemeindebediensteter.

im gegensatz zu den fruheren jahren war die gemeinde wien 1975 in der lage, nach bestimmen qualitaetskriterien rathaus-personal auszuwaehlen. so wurden von den rund 30.000 interessenten auch tatsaechlich nur 9.571 bewerber angestellt.

dazu personalstadtrat kurt h e l l e r : "wer sich bei uns bewirbt, strebt nach einem gesicherten arbeitsplatz. und bei uns, in der gemeinde wien, ist diese sicherheit gewaehrleistet."

derzeit beschaeftigt die wiener stadtverwaltung rund 56.000 bedienstete. davon sind jedoch nicht einmal zehn prozent echte "schreibtischbeamte". die ueberwiegende zahl der gemeindebediensteten ist in den dienstleistungsbetrieben der stadt wien beschaeftigt. (karp)

L o k a l :

=====

verkehrsbetriebe-einsatz in der silvesternacht

2 wien, 29.12. (rk) rund um die uhr wird in der silvesternacht vom 31. dezember 1975 auf den 1. jaenner 1976 auf 24 strassenbahn- und autobuslinien der nachtverkehr bis etwa fuenf uhr frueh aufrecht erhalten.

anschlaege und plakate in allen strassenbahnwagen informieren die benuetzer der oeffentlichen verkehrsmittel, welche linien in der silvesternacht betrieben werden.

der nachtfahrpreis betraegt fuer jede person ueber sechs jahre sechzehn schilling. alle uebrigen fahrscheine und fahrausweise - ausgenommen schwerkriegsbeschaedigtenausweise - haben auf den zuegen des silvesterverkehrs keine gueltigkeit. (karp)

1006

silvesterprogramm auf dem rathausplatz

3 wien, 29.12. (rk) auch heuer wieder wird vom turm des rathauses am 31. dezember ein silvester-turmblasen stattfinden. zwischen 18 und 18.30 uhr praesentiert der trompeterchor der stadt wien unter der leitung von prof. eduard b i c a n ein programm mit werken von richard strauss und hans leo hassler sowie einem arrangement der schoensten weihnachtslieder. um 24 uhr laeuten 12 glockenschlaege das neue jahr ein, zu dessen auftakt dann wie alljaehrlich in form einer schallplattenwiedergabe einer historischen aufnahme der wiener philharmoniker unter clemens krauss der donauwalzer erklingen wird. (may)

1007

L o k a l :

waehring: verbauung von innenhoefen soll verhindert werden

4 wien, 29.12. (rk) da der flaechenwidmungs- und bebauungsplan fuer waehring fast keine inneren baufluchtlinien vorsieht, koennte bei einer neuverbauung von liegenschaften, auf denen derzeit haeuser mit schoenen innenhoefen stehen, die gesamte liegenschaft mit dem gruenen innenhof verbaut werden. dies ist in letzter zeit in einzelfaellen auch bereits geschehen. bezirksvorsteher-stellvertreter rudolf j a n e c e k (spoe) brachte deshalb in der letzten sitzung der bezirksvertretung den antrag ein, die bestehenden innenhoefe durch festlegung von inneren baufluchtlinien im interesse des umweltschutzes und der erhaltung der gesunden wohnverhaeltnisse zu schuetzen. der antrag wurde einstimmig angenommen. (ger)

1009

zwei neue verkehrssampeln

7 wien, 29.12. (rk) an den kreuzungen laudongasse - kochgasse und laudongasse - lederergasse im 8. bezirk werden am dienstag, dem 30. dezember, zwei verkehrslightsignalanlagen in betrieb genommen.

ab morgen, dienstag, frueh wird die einbahn der skodagasse, zwischen lederergasse und laudongasse umgekehrt gefuehrt und verlaeuft von der laudongasse zur lederergasse. (ger)

1145

k u l t u r :

=====

karl renner zum gedenken

5 wien, 29.12. (rk) am silvestertag jaehrt sich zum 25. mal der todestag von bundespraesident dr. karl r e n n e r . karl renner wurde am 14. dezember 1870 in unter-tannowitz in sued-maehren geboren. bereits als kind wurde renner mit der problematik der baeuerlichen kleinwirtschaft vertraut. die missliche finanzielle lage der eigenen eltern zwang ihn nach absolvierung der dorfschule sein weiteres studium an der mittelschule von nikolsburg selbst zu finanzieren, was ihn aber nicht daran hinderte, einer der besten anstaltsschueler zu sein. im herbst 1889 begann er seinen militaerdienst. in der armee mit der vielfalt der voelker der k. u. k. monarchie konfrontiert, wurde ihm die problematik des vielvoelkerstaates bewusst. nach abschluss des militaerdienstes begann er - abermals als werkstudent - das juristische studium.

waehrend er einerseits vor allem durch die von ihm erteilten privatstunden eingang in kreise des landadels, der hohen buerokratie und des grossbuergertums fand, entfaltete er andererseits unter heimarbeitern im bezirk neubau seine erste soziale wirksamkeit und machte in der leopoldstadt seine erste sozialistische schulung durch. die malfeier 1893 brachte ihn mit fuehrenden maennern der partei in beruehrung, von denen vor allem pernerstorfer sein mentor wurde. auch seine frau - er hatte frueh geheiratet - engagierte sich stark in der sozialistischen bewegung. der student renner wurde auch einer der mitbegruender des vereins der naturfreunde, dessen statuten er entwarf und den er gegen manche bedenken der partiefuehrung verteidigte.

aus finanziellen erwaegungen nahm renner 1895 eine stelle in der parlamentsbibliothek an. der parteitaetigkeit fuers erste entzogen, widmete er sich nach seiner promotion nun der wissenschaftlichen arbeit. unter dem decknamen synopticus brachte er 1899 die schrift "staat und nation" heraus, 1902 unter einem anderen decknamen "der kampf der nation um den staat". die staatskrise dieser jahre war der anlass fuer seine weitere arbeit "grundlagen und entwicklungsziele der oesterreichisch-ungarischen monarchie, die

krise des dualismus". dieses und das folgende dreibaendige werk "oesterreichs erneuerungen" erschienen bereits unter seinem wahren namen. es folgten nun in den naechsten jahrzehnten eine reihe sozial-politischer arbeiten: "marxismus, krieg und internationale" (1918), "die wirtschaft als gesamtprozess und die sozialisierung" (1924), "staatswirtschaft, weltwirtschaft und sozialismus" (1929) und "wege der verwirklichung" (1929).

nach der einfuehrung des allgemeinen, direkten wahlrechtes (1907) zog dr. renner als abgeordneter in den reichsrat ein, dem er bis 1918 angehorte. nach dem zusammenbruch der monarchie zum staatskanzler des neuen oesterreichischen staates gewaehlt, fuehrte er 1919 die oesterreichische delegation zu den friedensverhandlungen nach saint germain. nach seiner kanzlerschaft wurde dr. renner praesident des nationalrates bis 1923 und wiederum 1929 bis zu seinem ruecktritt 1933. 1945 erwarb sich dr. karl renner ein zweites mal das verdienst, nach einem zusammenbruch den staat auf ein neues fundament zu stellen, als er in den apriltagen 1945 mit dem kommando der sowjetrussischen armee die verhandlungen ueber die bildung einer oesterreichischen regierung aufnahm. nach den wahlen im november 1945 wurde dr. karl renner zum praesidenten der republik gewaehlt. den begruender des neuen oesterreich ehrten unter anderem die universitaet wien mit dem ehrendoktorat, die stadt wien und die stadt graz mit der ehrenbuergerschaft. 1946 erschien unter dem titel "an der wende zweier zeiten" seine selbstbiographie. nach seinem tod fand dr. karl renner in der bundespraesidentengruft auf dem zentralfriedhof seine letzte ruhestaette. 1951 wurde auf beschluss des wiener gemeinderates eine dr. karl renner-stiftung ins leben gerufen. (may)

k o m m u n a l i n t e r n a t i o n a l :

=====

tarifverbund im grossraum paris

6 wien, 29.12. (rk) den individualverkehr zurueckdraengen und die autofahrer zum umsteigen auf oeffentliche verkehrsmittel veranlassen soll eine vor kurzem eingefuehrte verbund-monats-netzkarte im grossraum paris. sie gilt fuer untergrundbahn und autobusse der pariser verkehrsbetriebe, fuer die vorortezuege der staatsbahnen und fuer die privaten buslinien. automatische bahnsteigsperrern koennen durch einen auf der netzkarte angebrachten magnetstreifen geoeffnet werden. die neue monatsnetzkarte nuetzt vor allem den passagieren aus den vororten, die bisher bei der fahrt in die stadt auf den einzelnen linien zusammen bis zu 50 prozent mehr bezahlen mussten. ((quelle: pressedienst der gemeinwirtschaft) (hs)

1030

Dienstag, 30. Dezember 1975

Blatt 3284

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

- Kommunal:
(rosa) Gaspreiserhöhung sichert Arbeitsplätze
Für ausreichende Journaledienste am langen Wochen-
ende vorgesorgt
- Lokal:
(orange) Sportaktion für Wiener Kinder: "Fahrt zum Schnee"
beginnt
- Kultur:
(gelb) Richard Thonet zum Gedenken

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

gaspreiserhoehung sichert arbeitsplaetze

1 wien, 30.12. (rk) aufgrund des preispruefungsverfahrens hat das bundesministerium fuer handel, gewerbe und industrie mit bescheid vom 22. dezember 1975 eine erhoehung der derzeit gueltigen megacal-preise und zaehlergebuehren fuer gas ab 1. jaenner 1976 um insgesamt 7,7 prozent genehmigt.

in einem gespraech mit der "rathaus-korrespondenz" erklaerte dazu stadtwerke-stadtrat franz n e k u l a : "diese preis-erhoehung bedeutet, dass das im haushalt verbrauchte gas von derzeit 30,65 groschen je megacalorie um 2,34 groschen auf 32,99 groschen teurer wird. das fuer gewerbe und industrie gelieferte gas - ausgenommen heizgas - wird damit von derzeit 29,14 groschen ebenfalls um 2,34 groschen auf 31,48 groschen je megacalorie erhoehrt."

nekula: "damit koennen wiederum die eingetretenen preis-erhoehungen fuer russisches erdgas sowie die erhoekten speicher-kosten, die fuer heizungen notwendig sind, abgegolten werden. darueber hinaus koennen im jahr 1976 investitionen auf dem rohr-netzsektor und neuanschaffungen von gaszaehlern getaetigt werden. mit diesen auftraegen an die oesterreichische industrie werden die arbeitsplaetze der dort beschaeftigten gesichert." (karp)

k o m m u n a l :

=====

fuer ausreichende journaldienste am langen wochenende vorgesorgt

2 wien, 30.12. (rk) zwischen dem neujahrstag und dem dreikoenigstag liegt heuer das wochenende so guenstig, dass nur zwei normale arbeitstage - naemlich freitag, der 2. jaenner, und montag, der 5. jaenner, in diesen zeitraum fallen. in den meisten privatbetrieben wird an diesen beiden tagen nicht gearbeitet, und auch die stadtverwaltung hat es ihren bediensteten ermoeeglicht, diese beiden tage freizunehmen, in dem die arbeitszeit vorher eingearbeitet wurde. das bedeutet allerdings nicht, dass in den dienststellen am 2. und 5. jaenner 1976 niemand erreichbar ist. in allen abteilungen, in denen es im interesse der bevoelkerung erforderlich ist, wird es einen ausreichenden journaldienst geben. unter anderen sind folgende dienstzeiten vorgesehen:

der soziale notruf (63 11 77) ist am 2. und 5. jaenner zwischen 8 und 20 uhr, die rathausinformation (43 89 89) zwischen 7.30 und 18 uhr zu erreichen. ausserhalb dieser zeit zeichnen tonbaender alle anrufe auf.

im personalamt (ma 2) wurde ein journaldienst fuer besondere faelle (sterbefallbeitraege) eingerichtet. auch im besoldungsamt (ma 3) stehen beamte fuer ein- und auszahlungen zur verfuegung, ebenso im rechnungsamt in der abgabenhauptverrechnung (auszahlung von todesfallsbeitraegen, entgegennahme von einzahlungen).

anmeldungen fuer veranstaltungen werden auch am 2. und 5. jaenner im referat 7 der ma 4 entgegengenommen. auch im referat fuer angelegenheiten des behoerdlichen veranstaltungswesens des kulturamts ist - korrespondierend zum referat 7 der ma 4 - ein journaldienst eingerichtet.

in den staedtischen kindergaerten wird am 2. jaenner eingeschraenkter dienst - pro bezirk sind ein oder zwei kindergaerten geoeffnet - versehen. am 5. jaenner sind die kindergaerten wieder voll in betrieb. ausserdem ist in der zentrale der ma 11 ein journaldienst zu erreichen.

im sozialamt (ma 12) gibt es am 2. und 5. jaenner ebenfalls einen journaldienst in der zentrale. der heimhilfedienst, die

aktion essen auf raedern sowie der aerztliche dienst fuer pflegeheimantraege werden weitergefuehrt. am 2. jaenner sind in den sozialreferaten fuer den 5., 12., 13./14., 16., 20. und 22. bezirk, am 5. jaenner in jenen fuer den 5., 16. und 20. bezirk beamte zu erreichen.

im bereich des gesundheitswesens werden in den bezirksgesundheitsaemtern, in der zentrale (impfstelle, roentgenuntersuchungsstelle, tbc-fuersorge, referat sanitaetspersonen und arzneimittelwerke, referat krankenanstalten, leichen- und bestattungswesen) sowie in der hygienisch-bakteriologischen untersuchungsanstalt dienst versehen.

in der zentrale der staedtischen wohnhaeuserverwaltung (ma 52) sind ein jurist bzw. ein gruppenleiter sowie zwei hausinspektoren vom "fliegenden team" zu erreichen.

in der ma 55 wird der normale markt- und schlachtbetrieb weitergefuehrt. in der zentrale des marktamtes gibt es einen journaldienst, in den aussenstellen eingeschraenkten dienst. in der direktion und den ausstenstellen des veterinaeramtes wurden ebenfalls journaldienste eingerichtet.

im bereich der technischen dienststellen bleiben die bestehenden permanenzdienste aufrecht. ausserdem sind nach dem katastrophen-einsatzplan bestimmte bedienstete staendig erreichbar. (hs)

l o k a l :

=====

sportaktion fuer wiener kinder:

"fahrt zum schnee" beginnt

3 wien, 30.12. (rk) acht sonntage hindurch koennen anfangs 1976 wiener kinder im alter von acht bis fuenfzehn jahren an den beliebten skiausfluegen "fahrt zum schnee" teilnehmen. in zusammenarbeit mit dem landesjugendreferat wien und dem verein "wiener jugendkreis" veranstaltet das sportamt der stadt wien (magistratsabteilung 51) auch in der heurigen wintersaison sonntagsskifahrten.

die aktion wird am sonntag, dem 11. jaenner 1976, gestartet und dauert bis einschliesslich 29. februar 1976. anmeldungen koennen nur persoendlich am mittwoch, dem 7. jaenner 1976, um 16 uhr in der ma 51, 8, friedrich schmidt-platz 4, 1. stock, vorgenommen werden.

bei der anmeldung soll auch gleichzeitig die gewuenschte abfahrtstelle mitgeteilt werden. als abfahrtsstellen sind vorgesehen:

- o 1, rathausplatz,
- o 21, grossfeldsiedlung, parkplatz bei ekazent,
- o 22, bernoullistrasse, haus der begegnung,
- o 23, steinseekreuzung, ecke altmannsdorfer strasse und anton baumgartner-strasse.

fuer alle sonntagsfahrten, deren ziele je nach der schneelage festgelegt werden und sich im 150-kilometerbereich wiens befinden, steht nur eine beschraenkte anzahl von plaetzen zur verfuegung. bei der anmeldung ist auch ein unkostenbeitrag von 50 schilling je fahrt zu entrichten. (karp)

k u l t u r :

=====

richard thonet zum gedenken

4 wien, 30.12. (rk) am 3. jaenner jaehrt sich zum 25. mal der todestag des industriellen dr. richard t h o n e t . richard thonet wurde am 15. dezember 1878 als enkel des begruenders der weltberuehmten thonet'schen moebelerzeugung in bistriz in der cssr geboren. sein grossvater michael thonet war in den vierziger jahren des vorigen jahrhunderts aus deutschland nach wien gekommen und hatte hier seine spacter weltberuehmten sessel patentieren lassen. dank der unterstuetzung durch den kanzler metternich, der die schoenheit der thonet'schen moebel rasch erkannt hatte, konnte michael thonet seine produktion bald ausbauen. vor allem seine schaukelstuehle wurden bald auf der ganzen welt mode. der enkel richard thonet erwarb sich vor allem nach dem zweiten weltkrieg, in dem das stammhaus ecke stephansplatz-rotenturmstrasse vollkommen ausgebombt worden war, dank seiner energie grosse verdienste um den wiederaufbau der firma. neben den erfolgreichen bestrebungen, aus der thonet-produktion wieder eine weltfirma zu machen, bewies richard thonet auch starkes soziales engagoment.

(may)

1030



Mittwoch, 31. Dezember 1975

Blatt 3290

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Journaaldienst auch in den Standesämtern
(rosa)

Lokal: Mehr Amerikaner in Wien
(orange) Glockenschlag der Rathaus-Turmuhr erklingt wieder
Dienstag abend: Linien 6, 8 und 18 zweimal gestört

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k o m m u n a l :

=====

journaldienst auch in den standesaemtern

5 wien, 31.12. (rk) fuer anmeldung und beurkundung von sterbe-
faellen wird in den standesaemtern am 2. und 5. jaenner ein journal-
dienst eingerichtet sein. auch in der evidenzstelle der ma 61 im
rathaus steht fuer dringende faelle von staatsbuergerschaftsbeur-
kundungen ein journaldienst zur verfuegung (hs).

1020

L o k a l :

=====

mehr amerikaner in wien

1 wien, 31.12. (rk) einen aeusserst positiven trend bei den besucher- und uebernachtungsziffern in den gewerblichen beherbergungsbetrieben wiens zeigt die jetzt veroeffentlichte fremdenverkehrsstatistik fuer den november 1975. demnach konnten heuer im november 223.928 uebernachtungen registriert werden, das sind um rund 34.000 mehr als im vergleichsmonat des vorjahres. besonders erfreulich ist, dass der groesste teil dieser steigerung auf auslaendische gaeste, insbesondere auf besucher aus den usa, zurueckzufuehren ist.

wahrend im november 1974 die wiener beherbergungsbetriebe 143.561 auslaenderuebernachtungen registrierten, waren es im heurigen november 178.180. die zahl der uebernachtungen von besuchern aus den usa hat sich weit mehr als verdoppelt. sie ist von 17.280 im november 1974 auf 42.974 im heurigen november gestiegen. ebenfalls ein staerkeres steigen ist bei den uebernachtungszahlen von italienischen gaesten zu verzeichnen: im november 1975 gab es 14.632 uebernachtungen gegenueber 11.767 im vergleichsmonat des vorjahres. (may)

0938

L o k a l :

=====

glockenschlag der rathauurmuhre erklingt wieder

2 wien, 31.12. (rk) der glockenschlag der rathauurmuhre, seit fast zwei jahrzehnten verklungen, ist seit wenigen tagen auf wunsch von buergermeister leopold g r a t z wieder zu hoeren: taeglich zwischen sechs uhr morgens und 22 uhr abends gibt der glockenschlag die vollen stunden und die viertelstunden an.

der glockenschlag der rathausuhr war 1958 durch ein glockenspiel ersetzt worden, das z.b. zu weihnachten weihnachtslieder spielte. dieses glockenspiel wurde jedoch vor einigen jahren kaputt und konnte nicht mehr repariert werden. (hs)

0940

L o k a l :

=====

dienstag abend: Linien 6, 8 und 18 zweimal gestoert

3 wien, 31.12. (rk) zwei personen wurden diensttag nacht bei strassenbahnunfaellen verletzt. kurz nach 20 uhr taumelte auf der kreuzung guertel-mariahilfer strasse der 69jaehrige alois h o l j b o v s k y aus linz gegen einen richtung meidling fahrenden zug der linie 8 und wurde von der strassenbahn niedergestossen. der mann wurde mit schweren verletzungen - schaedelbruch und gehirnerschuetterung - in die zweite unfallstation des akh gebracht. die linien 6, 8 und 18 in richtung meidling waren 24 minuten lang gestoert.

kurz vor 23 uhr stiess am inneren mariahilfer guertel bei der kurzgasse ein von rechts kommendes taxi mit einem in richtung simmering fahrenden strassenbahnzug der linie 6 zusammen. der pkw-lenker hatte ein nachrangzeichen nicht beachtet. bei dem unfall erlitt der taxifahrgast, die 68jaehrige margarete w a n n i g aus wien 6, schaedel- und wirbelsaeuleprellungen. sie wurde vom rettungsdienst in die zweite unfallstation gebracht. die linien 6, 8 und 18 waren - ebenfalls in fahrtrichtung meidling - wieder fast eine halbe stunde lange gestoert. (hs)

0943



60984 81800

